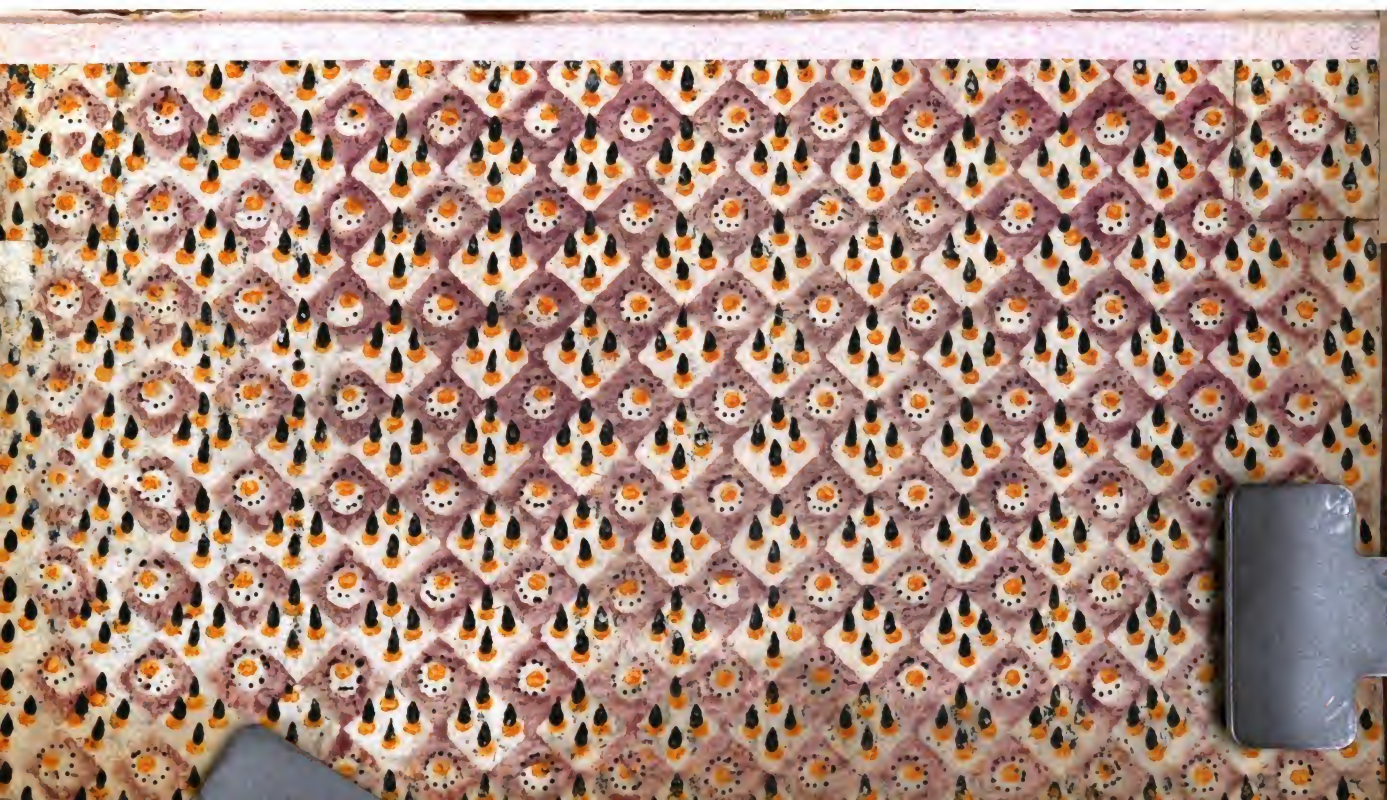
Digitized by Google



<36607683880019

<36607683880019

Bayer. Staatsbibliothek

Biogr. c. 208 (4

Digitized by Google

Digitized by Google

Ug 10 5573.

Biogr. coll. 208.

Bayerische Staatsbibliothek München

661

Digitized by Google

Biographisches

Lexikon

aller

Helden und Militärpersonen,

welche sich

in preußischen Diensten

berühmt gemacht haben.

Nebst einer

Tabellarischen Uebersicht

der

Avancements

sämtlicher

Königl. Preuß. Generalfeldmarschälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants, Generalmajors und Obristen, welche Regimenter gehabt haben, nach alphabetischer Ordnung, durch welche auch besonders die Familien bemerkbar werden,

von 1587 bis 1790.

Vierter Theil.

Sel — Z.

Berlin,

bei Arnold Wever.

1791.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich habe ich meinen Wunsch erreicht, dem Publikum dieses Werk beendigt liefern zu können, woran ich nicht ohne Grund zweifelte, da ich die Mühsamkeit bei meinen ordinairen drückenden und unbelohnten Brodgeschäften in vollem Maaße gefühlt habe, und nicht auszudauern glaubte. Wie oft ich Anstrengungen habe anwenden müssen, wenn ich über die Aufsuchung eines einzigen Datums mehr als eine Stunde zubringen muste, und demohnerachtet es verschiedentlich nicht ergänzen oder ausfüllen konnte, ist mir allein bewust, und würde ermüden, wenn ich solche beschreiben sollte. Solche Bemühungen kann nur ein Kenner dergleichen Arbeiten beurtheilen, deren es

Digitized by Google

wenige giebt. Es freuet mich aber, ohne darauf weitere Rücksicht zu nehmen, daß ich durch Ausharren meinen vorgesetzten Zweck erreicht, und daß ich ein Werk geliefert habe, dessen Werth die Zukunft zu meiner Genugthuung hinlänglich bestimmen wird.

Wenn aber der Werth eines Buches von den schnellen Urtheilen der Recensenten abhängen sollte, so würde manche nützliche und mühsame Schrift und Arbeit ein unverdientes Schicksal haben. Diese Leute pflegen ihre richterlich seyn sollende Urtheile mit so vieler Zuverläßigkeit hinzuwerfen, daß der, so nicht hinlänglich davon unterrichtet ist, um sie genau prüfen, und das Wahre vom Falschen unterscheiden zu können, glauben sollte, daß ihr spähender Blick alle Unvollkommenheiten platterdings erreichen müsse, und ihre Meinungen das alleinige und ausschließende Kennzeichen der beurtheilten Schriften seien. — Allein, wie ungegründet das ist, davon habe ich jetzt, und zwar auf meine Kosten, einen Beweis erhalten. Man beurtheilt hie und da dieses Lexikon ganz wider seine Absicht. Dies hätte nicht geschehen können, wenn man die Vorrede zum ersten und zweiten Theile desselben gelesen hätte. In derselben ist deutlich gesagt,

gesagt, was man zu erwarten hat oder nicht. Ich wiederhole daher noch einmal: ich liefere von den Generalen und verdienten Offizieren in der preuß. Armee, von ihrer ersten Existenz an, bloß Data, von deren Vaterlande, Geburts- Todes- und Avancementsjahre, zeige die vorzüglichen Thaten, und solche Dinge an, die sich vergessen oder nicht leicht auffinden lassen u. s. w. Schön geschriebene, und nicht viel Wesentliches oder Belehrendes enthaltende Biographien will ich hier nicht schreiben, und habe sie auch nicht schreiben wollen. Nicht zu erwähnen, daß sich unter den Tausend mehr oder weniger Generalen nicht viel Schwerine, Winterfelds, Keiths ꝛc. befinden, von welchen eine interessante Lebensbeschreibung, so wie ein Recensent meint, nach dem Muster der des Herrn von Stamford vom Feldmarschall Schwerin (die doch gar nicht sonderlich ist, wenn man sie bei einigem Lichte betrachtet), geliefert werden kann; dies ist sehr leicht einzusehen; und wie groß und ausgedehnt würde mein Werk geworden seyn, wenn ich charakteristische und genaue Lebensbeschreibungen mit Beurtheilungen und Vergleiche hätte liefern wollen — das hat mancher Tadler wohl nicht überlegt? —

Digitized by Google

Die Mühe, welche dies Lexikon kostet, ist unbeschreiblich. Wer solches nicht glauben will, mache einen Versuch etwas ähnliches zu schreiben, so wird er sich davon überzeugen. Eine zweite Arbeit dieser Art, werde ich daher nie wieder unternehmen. Was aber ihre Nützlichkeit betrift, so wird die Zukunft es hinlänglich beweisen, daß sie solche mehr erreichen wird, als die bestgeschriebene Biographie, der es an Richtigkeit fehlt. Ein einziges richtig angegebenes Datum kann so wichtig seyn, daß man darüber alle Recensionen vergißt, und das Werk lobt und schätzt, worinnen man es erwünscht antrift. Was übrigens die Nothwendigkeit eines solchen Werks betrift, so muß ich solche geradehin annehmen, weil die mehresten älteren und neueren militärischen Werke, welche die Kriege der Preußen zum Gegenstande haben, zeigen, daß außerordentliche Verwirrungen in Erzählungen entstehen, wenn man Personen mit einander verwechselt, welche dies oder jenes gethan haben sollen. Zu welchen Irrthümern solches führen kann, davon will ich zur Probe ein auffallendes Beispiel anführen.

Der elende Verfasser des Lexikons aller Anstößigkeiten und Prahlereien, welche in denen zu Berlin

Berlin erschienenen Schriften Friedrich des Zweiten vorkommen, Wien 1789, 8. S. 231. sagt von dem großen Könige: daß er in seinen Schriften viele unverzeihliche Widersprüche angebracht habe. Wie sehr er aber irrte, aus Mangel an gehörigen Kenntnissen von den Personen, von welchen eigentlich die Rede ist, irrte, und wie leicht er sich hätte davon überführen, und dem Monarchen Gerechtigkeit wiederfahren lassen können; dazu würde ihm das biographische Lexikon haben dienen können. Um davon zu überzeugen, will ich seine Worte ganz hersetzen.

„Jetzt wollen wir eine andere Art von Wi„derspruch anführen:“

„Die Schlacht bei Torgau fieng Friedrich „damit an, daß er seine Armee durch ein kleines „Gehölz führte, und vor einem Graben, der „nur 800 Schritte von der kaiserlichen Armee „entfernt war, in Schlachtordnung stellte. Er „stellte seine Infanterie in drei Treffen. Das „erste Treffen rückte gegen den Feind an, ward „aber zurückgeschlagen, und der größte Theil der „Generals, der Bataillonsbefehlshaber, und der „Soldaten wurde dabei getödtet oder verwun„der. Nun setzte sich das zweite Treffen in

„Bewegung, und nach einem noch heftigern, „noch hartnäckigern Gefechte, als das erste, „wurde auch dieses Treffen zurückgeschlagen; „Herr von Bülow, der es anführte, fiel den „Feinden in die Hände. —“

„Merken Sie sich diesen letztern Umstand, „liebe Leser! denn ungeachtet Herr von Bülow „gefangen ist, so kömmt er doch bald wieder zum „Vorschein; Sie werden es gleich hören.“

„Nun fieng das dritte Treffen seinen An„griff an; und jetzt ließ das kaiserliche Kano„nenfeuer nach. Sie konnten es nicht fortsetzen, „weil sie keine Munition hatten. Diesen Au„genblick benutzte Friedrich, um die feindliche „Infanterie durch die Bayreuthschen Dragoner „angreifen zu lassen. Herr von Bülow (hier „ist der Herr von Bülow, der beim zweiten „Angriffe gefangen worden war, schon wie„der) führte dieselben mit so vieler Tapferkeit „und mit solchem Ungestüm gegen den Feind, „daß sie vier kaiserliche Regimenter zu Gefan„genen machten. — Wer sich von diesem offen„baren Widerspruche mit eigenen Augen über„zeugen will, lese, was Friedrich im 4. Bande „S.

„S. 147. u. f. erzählt. Das Lächerlichſte da„bey iſt, daß Friedrich den Herrn von Bülow „auch nach der Bataille noch immer in der „Gefangenſchaft läßt, wenn er gleich als kaiſer„licher Gefangener die Bayreuthſchen Dragoner „ſo tapfer angeführt, und vier kaiſerliche Regi„menter zu Gefangenen gemacht hat.“

Iſt es nicht unglaublich, daß man ſolches Zeug ſchreiben kann? — Hätte der Autor, deſſen ſeichtes Urtheil dennoch von vielen für rechtmäßig und gründlich gehalten wird, den Umſtand gewuſt, daß zwei Brüder von Bülow, Generale von der Kavallerie und Infanterie, von denen der erſte die Bayreuthſche Dragoner anführte, der zweite aber gefangen ward, zugleich in der Schlacht bei Torgau kommandirten, ſo würde er ſicher dieſen auffallenden Schnitzer, womit er den großen Friedrich beſchämen wollte, vermieden haben.

Dergleichen Beiſpiele könnte ich noch aus größeren und geachteten militäriſchen und hiſtoriſchen Werken, deren Ruhm durch Recenſenten ausposaunet iſt, in Menge anführen, und man könnte ihnen einen großen Theil ihres Werths benehmen, wenn man ihre übrige Authenticität

Digitized by Google

auf solche Art prüfen, und darnach beurtheilen wollte, die gewiß dadurch sehr verringert werden müste, weil viele erzählte Hauptfakta alsdann die Richtigkeit verliehren, worauf es doch, bei historischen Sachen, vorzüglich ankommen muß.

Ich will dieß Jedem zur Prüfung überlassen, und bin zufrieden, durch meinen Fleiß das Andenken so manches braven und verdienstvollen Mannes erhalten und geschätzt zu haben, der in unserm lustigen Zeitalter schon der Vergessenheit übergeben worden war; und ich kann von meinem Werke sagen, was wenig Lexikographen sagen können, daß ich keine Person ausgelassen habe, die zu der Klasse von Männern gehöret, welche darinnen gedacht worden sind. Wenn man aber dem Titel nach, der nicht von mir gewählet worden ist, urtheilen will, so sind Personen ausgelaßen worden, die sich durch ihre Bravour einen Namen gemacht haben, ohne daß sie hier vorkommen. Das kömmt aber daher, weil ich bloß kommandirende Offiziere in dem Lexikon aufgenommen habe. Sollte einmal eine neue Edition, welche durch die Folge nothwendig gemacht werden könnte, entstehen, so bin ich nicht abgeneigt, auch diese Lücke auszufüllen.

Uebrigens

Uebrigens haben die besonderen Artikel natürlich eingeschränkt werden müssen, um bloß von ihnen das hauptsächlichste anzuführen, und die Einschränkungen erforderten geradehin ein Verhältniß gegen den Raum, nach dem ich mich richten muste; und daher ist es nicht überlegt gehandelt, wenn man hier ausgedehnte Lebensbeschreibungen verlangt. Demohnerachtet sind hie und da Anekdoten und Hauptcharakterzüge genug angeführet, die man nirgend aufgezeichnet findet, und die dem Liebhaber dergleichen Dinge nicht unangenehm seyn werden. Der Styl hat gedrungen werden müssen, und scheinet wegen der sich auf einander folgenden Data trocken zu seyn, woran aber demjenigen nicht gelegen seyn kann, der Gebrauch, Unterricht, und nicht Worte sucht. Die Druckfehler, die ohnerachtet der Sorgfalt, die zu ihrer Verhütung angewendet worden ist, sich eingeschlichen haben, werden bei Allen Verzeihung finden, die da wissen, wie solche entstehen, und unabgeändert bleiben.

Jedem andern, der dies Werk umarbeiten, erweitern und fortsetzen will, habe ich vorgearbeitet, und ich wünsche ihm bessere Quellen, als

ich

ich habe benutzen können. Denn wie wenig Unterstützung ich habe finden können, welche üble Seiten ich von Männern habe kennen lernen müssen, deren Stand und Ansehen, auch angemaßter Geschmack in wissenschaftlichen Dingen zu edleren Handlungen aufforderten, das will ich nur allein für mich behalten, und bin zufrieden, das Ende einer Arbeit erreicht zu haben, die mir herzlich sauer geworden ist.

Geschrieben
Berlin den 26. Novemb.
1790.

Der Verfasser.

Wolf

Digitized by Google

Wolf Balthasar von Selchow,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war 1684 in der Neumark gebohren worden. Seine Eltern sind Melchior von Selchow, churbrandenburgischer Quartiermeister und Hauptmann der Komthurey Lagow, auf Lieben Erbherr, und Anne Modeste von Köckeritz, aus dem Hause Zohlow gewesen. Ich finde in zuverläßigen Nachrichten von der preußischen Armee, daß 1709 einer seines Vor- und Zunamens als Lieutenant in hessen-kasselschen Diensten gestanden hat, und zweifle nicht, daß er es selbst gewesen ist. 1713 den 31. Oktob. ward er Kapitän in preuß. Diensten, 1716 den 4. Januar Major beim zweiten Schlabberndorfschen Regiment (jetzt von Möllendorf). 1730 war er Obristlieutenant des Prinz Heinrichschen Regiments (jetzt von Kleist), bald darauf Obrister, 1741 im May Generalmajor und Chef des letztgedachten Regiments, da der Marggraf Heinrich ein neuerrichtetes erhielt, und bekam 1743 seinen Abschied mit

Generallieutenantscharakter. Er starb 1744, und hat den Feldzügen in Italien, den Niederlanden und in Teutschland, zu Anfang dieses Jahrhunderts, ferner der Belagerung von Stralsund 1715, und den Feldzügen des ersten schlesischen Krieges beigewohnt. 1741 half er Breßlau in preußischen Besitz nehmen. Daß er verehlicht gewesen, habe ich bis jetzt noch nicht angezeigt gefunden.

Friedrich Wilhelm von Seydlitz,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Chef eines Kuirassierregiments, Generalinspekteur der sämmtlichen Kavallerie in Schlesien, Ritter des schwarzen Adlerordens, Drost zu Blothow, und Erbherr auf Minkowsky.

Er ward 1722 den 3. Febr. in Cleve gebohren. Sein Vater, welcher ihm schon in seinem achten Jahre abstarb, war Daniel Florian von Seydlitz, preuß. Rittmeister beim Marggraf Friedrichschen Regiment, die Mutter, eine des Geschlechts von Ihlow, welche als Wittwe die Erziehung ihres Sohnes übernahm, und ihn zu Freyenwalde in der Neumark zur Schule hielt. Schon in den ersten Jugendjahren zeigte er durch äußerst kühne Uebungen, daß er ein rascher und unternehmender Mann werden würde. So erzählte man: daß ihn sein Vater einst betraf, als er zwischen denen vom Winde herumgetriebenen Flügeln einer Windmühle schnell durchritt, und daß ihm solches gelang, ohne dabey Schaden zu nehmen.

men. Von 1734 bis 1738 stand er als Page bei dem Marggrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt in Hofdienste, und darauf 5 Jahre lang als Kornet bei dessen Kurassierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg). Im ersten schlesischen Kriege 1743 bewieß er bey einer Gelegenheit so viel Muth, Unerschrockenheit und Klugheit, daß er, ob er gleich in die feindliche Gefangenschaft gerieth, dennoch nach seiner Auswechselung vom Könige Friedrich dem Zweiten, 1743, als Rittmeister eine Schwadron bei dem Natzmerschen Husarenregiment (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg) erhielt. 1745 den 28. Julius, im 23sten Jahre seines Alters, ward er Major, nahm in der Bataille bei Hohenfriedeberg den sächsischen General von Schlichting gefangen, und that sich den 30. Sept. dieses Jahres in der Schlacht bei Sohr außerordentlich hervor, ward aber dabei am linken Arme verwundet. 1752 ward er Obristlieutenant, bald darauf aber als Kommandeur zum herzogl. Würtembergischen Dragonerregiment (jetzt von Kalkreuth) gesetzt. 1753 ernannte ihn der König zum Kommandeur des von Rochowschen Kurassierregiments, 1755 zum Obristen, und 1757 zum Chef dieses Regiments selbst. 1756 den 1. Oktob. bewieß er in der Schlacht bey Lowositz, an der Spitze seines Regiments, ausgezeichnete Tapferkeit. 1757 den 18. Juni deckte er nach der Schlacht von Kollin den Rückzug der Preußen mit so vieler Geschicklichkeit und Geistesgegenwart, daß ihn der König zur Belohnung dafür zum Generalmajor ernannte. In Zittau ward er mit seinem Dragonerregimente eingeschlossen, aber ohne einen Mann zu verlieren, führte er es des Abends glücklich

davon, und stieß damit zur Armee des Königs. Im Septemb. gedachten Jahres warf er in Gotha mit 1500 Reiter, ohne einen Infanteristen bei sich zu haben, ein französisches Korps von 4000 Mann mit solcher Geschwindigkeit über den Haufen, daß der König noch das Mittagsmahl bei dem Herzoge von Sachsen-Gotha einnehmen konnte, welches von demselben für die französische Generalität angerichtet worden war. In der Schlacht bey Rosbach, 1757 den 5. November, führte er die ganze preußische Kavallerie an, ohnerachtet er der jüngste Generalmajor bei derselben war, und entschied mit derselben den Sieg, auf einer seiner bewundernswürdigen Entschlossenheit und Ausführung angemessenen Art, die ihm unsterblichen Ruhm verschafte. Der König erhob ihn deshalb, in einem Alter von 35 Jahren, zum Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens. Bei Zorndorf bewieß er in der 1758 den 25. August gelieferten Schlacht wiederum Wunder der Tapferkeit, indem er mit der schweren Kavallerie auf Batterien stürmte, und solche eroberte. Schon zu Anfang des Treffens war die preußische Avantgarde in Gefahr von der russischen Kavallerie über den Haufen geworfen zu werden, indem es ihr an Unterstützung fehlte. Wirklich glaubten schon die Russen den Sieg in Händen zu haben, als Seydlitz hervorbrach, und die feindliche Reiterei zurücktrieb, und sodann noch in die Infanterie eindrang und vielen Schaden that. Ueberhaupt war ohne Seydlitz dieser Tag den preußischen Waffen gefährlich, und ihm kann man es mit Recht zuschreiben, daß die Bataille gewonnen wurde. Der König umarmte ihn auch nach derselben mit dem Ausdrucke: auch diesen

Sieg

Sieg habe ich Ihnen zu verdanken. Seydlitz erwiederte: nicht mir, sondern den braven Leuten, die ich anführte; und empfahl besonders den Rittmeister von Wackenitz, von der Garde du Korps; worauf derselbe sogleich zum Obristlieutenant, und die übrigen beiden Schwadronchefs von der Garde du Korps zu Majors avancirten. Beim Ueberfall von Hochkirch, den 14. Oktober, war Seydlitz der Schutz der preußischen Armee, und verschafte ihr einen sichern Rückzug. In dem Treffen bei Kunersdorf hatte er seine Stellung so geschickt zu nehmen gewußt, daß die feindliche Kavallerie völlig unthätig bleiben muste. Hätte er solche behaupten können, wäre es gut gewesen; allein er erhielt vom Könige wiederholte und zuletzt gar drohende Befehle, eine Batterie wegzunehmen, und dadurch muste er sie verlassen. Die Batterie ward angegriffen, Seydlitz aber dabei schwer verwundet, indem ihn eine Kartätschenkugel den Korb am Degen zerschmetterte, und die rechte Hand gefährlich quetschte, so daß er sich aus dem verloren gehenden Treffen wegbegeben, und sich nach Berlin bringen lassen muste, wo er diese Stadt vertheidigen half, als 1760 im Oktober die Russen und Oesterreicher solche berennten. Der König war theils über den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Kunersdorf unzufrieden, theils noch mehr, daß man in öffentlichen Blättern gesagt hatte, daß wenn Seydlitz nicht verwundet worden wäre, so hätten die Preußen den schon erfochtenen Sieg behauptet. Er bezeigte diesem General seine Unzufriedenheit auf eine sonderbare Art. Als Seydlitz nach Berlin kam versagte ihm der Kommendant von Rochow die für seine Pferde nöthige Fourage, welches ihn bewog an den

König zu schreiben, und ihn zu fragen: ob dies mit seiner Genehmigung geschähe? Der König antwortete: allerdings; er solle nach Sachsen kommen, wo die Fourage nichts koste. Seydlitz ging nach Sachsen, wo der König kaltsinnig gegen ihn war, und ihn fast gar nicht zu bemerken schien. Seydlitz bat sich die Anführung der Kavallerie beym Uebergang über die Elbe gegen Daun aus, allein der Monarch sagte ihm, er solle sich nicht bemühen, wenn er ihn nöthig hätte, würde er ihn schon rufen lassen. Dies verdroß diesem braven Mann sehr, und er begab sich wieder nach Berlin. Der Zwist zwischen ihm und dem Könige verlor sich aber bald wieder, und das gute Vernehmen wurde mit der Art wieder hergestellt, die Friedrich in seiner Gewalt hatte. Die letzten Lorbeeren erwarb sich unser Held in der Schlacht bei Freiberg, in der er den Sieg erfechten half. 1767 ward Seydlitz General von der Kavallerie, und mit einem ansehnlichen Gehalt Generalinspekteur der sämtlichen Kavallerie in Ober- und Niederschlesien, die er zu einer außerordentlichen Fertigkeit brachte. Er starb zu Ohlau 1773 den 7. Novemb. im 51. Jahre seines Alters, nachdem ihn der König Friedrich der Zweite zu Ohlau auf seinem Sterbebette besucht hatte; leider an einer Krankheit, die ihm seine Leidenschaften zugezogen hatten, die nicht den Heldentod geben. Sämmtliche zu Berlin garnisonirende Offiziere von der Garde du Korps, den Gens d'Armes und Husaren, nebst denen, so unter seiner Inspektion gestanden, mußten ihn 14 Tage lang mit einem Flor um den Arm betrauren. Sein Charakter war vortreflich, indem er sich über allen eitlen Beifall der Welt und der Großen wegsetzte, und nur allein

allein wahre Größe in seinen Handlungen und deren edle Absicht und Ausführungen fand. Man weiß von ihm kein Beispiel, daß er Jemand unglücklich gemacht habe, desto mehr Fälle aber, wo er Männer von Verdienst hervorzog, zu Beförderungen empfahl und hochschätzte. Seit 1760 den 18. April ist er mit Susannen Johannen Albertinen Gräfin von Hack, einer Tochter des Generallieutenants Grafen von Hack verehlicht gewesen, von der er nur eine Tochter, die erst den Kriegesrath von Massow zu Breßlau geehlicht, und nachdem sie sich von demselben wieder getrennet, 1785 den 2. Julius sich zum zweitenmale mit einem polnischen Grafen von Monczinsky verheirathet hat, von dem sie aber auch geschieden worden ist, hinterlassen hat. In dem Garten seines gewesenen Gutes Minckowsky, ohnweit Namslau in Schlesien, liegt sein Körper unter einem treflich gewählten Monumente begraben. Es bestehet aus einer ovalen dorischen Tumba von Sandstein, worauf ein geschmackvoller Aschenkrug stehet, hinter welchem ein majestätischer Löwe, aus weißem italiänischen Marmor gehauen, ruhet, der sie zu bewahren scheinet. Eine Inschrift mit metallenen vergoldeten Buchstaben auf eine schwarze marmorne Tafel, enthält seinen Namen, sein Geburts- und Todesjahr. Zur Seite dieser Tafel hängen in halberhobener Arbeit ein Lorbeer- und ein Eichenkranz. Dies Monument hat der Kupferstecher Henne in einer in Kupfer gestochenen Abbildung geliefert, welche sich vor dem berlinisch. genealog. Taschenkalender für das Jahr 1787 befindet; wo auch eine Lebensbeschreibung des Generals beigefügt ist. Bekanntlich hat der König dem General von Seydlitz 1778 eine

Statue auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin setzen lassen, die der verstorbene Bildhauer J. P. A. Tassaert aus weißem karatischen Marmor gehauen hat. Sie ist vielfältig in Kupfer gestochen worden, und hat das Vorzügliche, daß sie den Verstorbenen nicht in einer römischen oder griechischen Kriegskleidung, sondern in seiner Kavallerieuniform darstellet. Unter den verschiedenen Anekdoten und Charakterzügen, welche man von ihm in vielen Schriften zerstreut findet, zeichnen sich diejenigen aus, welche in der Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten, I. Th. S. 57 — 60. zu finden sind.

Sein Epitaphium verdient hier einen Platz, weil es die Hauptzüge seines Charakters enthält.

Dies ist das Schatten-Bild
des edlen Seydlitz,
des Feldherrn der Preußen;
unter den Menschen-Freunden
der Menschen-Freundlichste;
unter den Helden
der Tapferste.
Er liebte seinen König
und liebte die Wahrheit;
zu groß für Ehre die man erschmeichelt,
zu groß für Schätze, die man erbeutet.
Der Gütige
schonte das Leben der Menschen
der Kühne
schonte sein eigenes nie:
und doch zerriß, nicht Schwerdt, nicht Kugel
den Faden seines Lebens,
Krankheit zerriß ihn.

Ihr

Ihr Krieger! schneidet mit Schwerdtern
Rasen zum Altare,
Ihr Feld-Herrn opfert!
Ihr Freunde weint!

Alexander von Seydlitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments.

Sein Vater ist preuß. Major beim Schulenburgschen Grenadierregiment gewesen. 1746 im September erhielt er als Obristlieutenant des Natzmerschen Husarenregiments (jetzt Prinz Eugen von Würtemb.) vom Könige Friedrich dem Zweiten einen kostbaren türkischen Säbel zum Geschenke. 1747 im September ward er Obrister und Chef des Hallaschschen Husarenregiments (jetzt Graf von der Goltz), und 1758 im April Generalmajor. 1759 erhielt er mit einer Pension von 500 Rthlr. seine Dienstentlassung, und starb 1782 den 2. May zu Greiffenberg in Pommern, im 82sten Jahre seines Alters, nachdem er von 1741 bis 1759 in den schlesischen Kriegen mit Vorzug gedienet hatte.

Friedrich Godward von Syberg oder Siberg,

Königl. Preuß. Kammerherr, Oberſtallmeiſter, Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens und Komthur zu Wietersheim, auch Amtshauptmann zu Lehnin, Herr zu Ermlinghof.

Er war ein Sohn des 1679 den 21. December verſtorbenen Kaſpar von Syberg, churbrandenburgiſchen Kammerherrn, Obriſten, Droſten zu Lühnen und Hoerde, Kommendanten zu Weſel, Herrn zu Voerde und Ermlinghof, und deſſen erſten Gattin, der verſtorbenen Elbertinen von Steinhauß. Ich finde von ihm wenig Nachrichten. 1705 ward er zum Generalmajor, und 1711 den 7. Sept. als wirklicher Kammerherr, Generalmajor von der Kavallerie, und Obriſtlieutenant von der Garde, auch zum Oberſtallmeiſter beſtellt. Uebrigens war er des St. Johanniterordens Ritter, Komthur zu Wietersheim, auch Amtshauptmann zu Lehnin. 1712 erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und ſtarb 1729 den 28. Auguſt. Er iſt mit Louiſen Chriſtinen, einer Tochter des königl. preuß. Etatsminiſters Freih. von Bartholdi, verehlicht geweſen, die 1725 den 5. Oktob. ſtarb, ohne Kinder gebohren zu haben.

Karl

Digitized by Google

Karl Franz Freiherr von Sobeck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er stammte aus einem alten freiherrlichen theils gräflichen Geschlechte in Schlesien, und ist 1721 den 29. März gebohren worden. 1737 trat er als Korporal des Neupergschen Infanterieregiments in kaiserliche Dienste. 1738 engagirte er sich bei der sächsischen Armee als Kadet des Infanterieregiments Sulkowsky, welches damals in Ungarn wider die Türken im Felde stand. 1741 ward er Fähnrich, und wohnte den Schlachten bei Striegau und Sorr bei. 1745 kam er als Premierlieutenant zur Leibgrenadiergarde, ward 1748 Hauptmann und 1754 Major beim gräflich Brühlschen Regiment. Nachdem er mit der sächsischen Armee bei Pirna in die preußische Gefangenschaft gerathen war, nahm ihn König Friedrich der Zweite in seine Dienste, und setzte ihn als Major bei dem gewesenen sächsischen Regimente, welches den Generalmajor von Wylich zum Chef bekam, und den 29. Okt. ins Standquartier nach Torgau rückte. Als dieses Regiment 1757 untergesteckt ward, kam er als Adjudant zu dem Herzog von Bevern, und wohnte unter demselben der Schlacht bei Breßlau bei, in der er am Fuße verwundet wurde. Vor der Schlacht bei Leuthen gab ihm der König das Kommando über ein Regiment Freiwillige, mit denen er die Avantgarde nach Neumark machte. Am Tage der Schlacht setzte ihn der König als aggreirten Major zu dem Kalksteinschen Regiment (jetzt von Möllendorf), und er that sich in derselben sowohl, als bei der Belage-

rung

rung von Breßlau, rühmlich hervor. 1758 wohnte er den Belagerungen von Olmütz und Schweidnitz, wie auch der Schlacht bei Zorndorf, in der er leicht verwundet ward, bei. Nach diesem Treffen erhielt er das Kommando des Lossowschen Grenadierbataillons, mit dem er nach schwedisch Pommern marschirte, den Paß Dammgarten eroberte, unter dem Befehle des Generalmajors von Diericke, die Schweden aus Steinhagen vertrieb, und verschiedene Gefangene machte. 1759 ward er in der Schlacht bei Kay schwer verwundet, und erhielt, nach seiner Wiederherstellung, 1760 ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Prinz Ferdinand und von Goltz bestand; mit diesem diente er unter dem General Fouquet, und ward bei Landshut wieder verwundet und gefangen. 1762 ward er Obristlieutenant, und 1763, als er aus der Gefangenschaft von Bruck an der Leitha zurückkam, bei dem Queisschen Regimente (jetzt Scholten) gesetzt. 1764 ward er Obrister und Kommandeur, und erhielt 1768 den 27. Nov. das Alt-Stutterheimsche Regiment (jetzt Schönfeld). 1770 den 4. May erhob ihn der König zum Generalmajor. 1778, als der baiersche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, rückte er mit seinem Regimente zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachsen, und starb den 2. Nov. d. J. zu Dresden an einen Schlagfluß. Er war ein erfahrner Soldat, und zugleich Staatsmann. Ausser verschiedenen Sprachen, die er kannte und redete, verstand er besonders die russische, und dies gab Anlaß, daß ihn der König Friedrich der Zweite 1776 dem Großfürsten Paul Petrowitsch, auf seiner Reise nach Berlin, zum Gesellschafter

schafter gab, welcher ihn ansehnlich beschenkte. Ausserdem liebte er Künste und Wissenschaften, und besaß einen sehr guten Charakter. Er ist mit einer gebohrnen von Glasenapp verehlicht gewesen, die er als Wittwe hinterließ.

Karl Gustav von Soldan,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Husarenregiments.

Er war gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts in schwedisch Pommern gebohren worden, und trat, nachdem er 24 Jahr lang in königl. schwedischen Diensten gestanden, in preußische. 1739 war er Major bei den Brunikowskyschen Husaren, aus welchen nachmals das von Czettrizsche Husarenregiment errichtet worden ist. 1743 erhielt er als Obrister das Hoditzsche Husarenregiment (jetzt von Gröling), und starb zu Tost in Oberschlesien 1746 den 10. August. Unter König Friedrich dem Zweiten hat er von 1740 bis 1745 allen Feldzügen, vorzüglich 1745 den Aktionen bei Habelschwerdt, Großstreliz und Landshut, wie auch der Schlacht bei Kesselsdorf beigewohnt, und sich darin rühmlich hervorgethan.

Wilhelm

Wilhelm Graf von Solms.

Im Jahre 1610 nennete Churfürst Johann Siegismund Wilhelmen Grafen von Solms, Herrn zu Minzenberg, Lichtenfeld und Sonnenwalde: den Vesten General, Obersten Rath und lieben Getreuen. Er nahm bei dem damals vorseienden Defensionswerke die Musterung vor.

Andreas von Sommerfeld,

Churbrandenburgischer Generalmajor.

Im Jahre 1675 stand er in churbrandenburgischen Diensten als Generalmajor, erhielt nach dem Kriegsetat monatlich 500 Thaler zur Equipage, und kommandirte in diesem Jahre, wider die Schweden, den Rest der sogenannten Frankenbergschen Reiter und Grumbkowschen Dragoner, womit er besonders den Paß bei Cremmen besetzt hielt. 1682 im April erließ Churfürst Friedrich Wilhelm an den Churfürsten von Maynz ein Vorschreiben, wegen Sommerfelds Ansprüche auf das Guth Vargula, in welchem auch gedacht wird, daß er ehedem in churmaynzischen Diensten gestanden habe. Im September letztgedachten Jahres wird schon seiner Wittwe, Anne Katharine von Peltzerin, aus dem Hause Dalgen, gedacht.

Stephan

Stephan von Somoggy,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Er war aus Ungarn gebürtig, und 1750 34½ Jahr alt, hatte 8 Jahr 20 Monate bei der preuß. Armee gedienet, und war Rittmeiſter beim Ziethenſchen Huſarenregimente. Zuvor hatte er beim Ruescheſchen Huſarenregiment geſtanden. 1748 im December ward er als Stabsrittmeiſter bei vorgedachtem Regiment verſetzt, und erhielt eine Schwadron. 1758 im April ward er Major, 1763 Kommandeur des Möhringſchen Huſarenregiments (jetzt von Köhler), 1767 Obriſtlieutenant, und erhielt 1773 im May das letztgedachte Regiment ſelbſt als Chef. Er ſtarb 1777 im December, nachdem er ſämmtlichen Kriegen König Friedrich des Zweiten rühmlichſt beigewohnet, und ſich in ſelbigen bei vielen Gelegenheiten hervorgethan hatte. Er iſt mit Helenen von Königsegg verehlicht geweſen; ob er mit ihr Kinder gezeuget, iſt mir unbekannt.

Friedrich Wilhelm Freih. von Wittenhorſt zu Sonsfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Kämmerer, Droſt zu Huiſſen, Lymers und Sevenaer.

Er war ein Sohn Herrmanns von Wittenhorſt zu Sonsfeld, der beim Churfürſt Friedrich Wilhelm in großen Gnaden ſtand, und Wilhelminen Freyin von

Gent

Gent zu Dieden. Es finden sich wenig Nachrichten von ihm aufgezeichnet, denen ohnerachtet nicht zu bezweifeln ist, daß er schon unter Churfürst Friedrich Wilhelm gedienet habe. 1689 und 1690 warb er als Obrister und Schloßhauptmann in Preußen ein Dragonerregiment, zu welchem auch einige Freikompagnien genommen wurden, und dieses Regiment (jetzt Ihlow Kuirassier) erhielt er als Chef. 1692 war er Brigadier, ward 1695 Generalmajor, und 1704 Generallieutenant. Er starb 1711, und ist mit Amalien Henrietten, einer Tochter des Oberpräsidenten Otto Freiherrn von Schwerin verehlicht gewesen, die 1699 zu Berlin, mit Hinterlassung von 11 Kindern, starb.

Friedrich Otto Freiherr von Wittenhorst-Sonsfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, des St. Johanniterordens Ritter, und residirender Komthur zu Wietersheim, Drost zu Emmerich, Huissen und Sevenaer.

Er war des vorgedachten Generallieutenants F. W. Freih. von Sonsfeld Sohn, und trat zu Ende des verwichenen Jahrhunderts in preußische Kriegesdienste bei der Kavallerie. 1709 den 6. Decemb. erhielt er als Kapitän eine Kompagnie beim du Portailschen Regiment zu Pferde, ward bald darauf Major, 1712 den 4. Februar Obristlieutenant beim Sonsfeldschen Regiment,

ment, 1718 den 28. August Obriſter bei Marggraf Albrecht zu Pferde (jetzt Karabiniers), 1728 Generalmajor, und 1739 den 25. Junius Generallieutenant. 1725 erhielt er ein neuerrichtetes Dragonerregiment (jetzt von Schmettau), nahm 1742 Alters wegen ſeinen Abſchied, und begab ſich auf ſeine Güter im Kleveſchen, wo er 1755 den 10. März im 75ſten Jahre ſeines Alters ſtarb. Er hat dem ſpaniſchen Erbfolgekriege, dem Feldzuge in Pommern 1715, und den Kampagnen am Rheinſtrohm 1734 und 1735 beigewohnt. 1745 erhielt er die Johanniterordenskommende zu Wietersheim. Mit Annen Dorotheen, einer Tochter Philipp Julius von Schwerin, Obriſtlieutenants, und auf Lautzern und Nehberg Erbherr, und Eſther Eleonoren von Bork, aus dem Hauſe Regenwalde, hat er verſchiedene Kinder gezeuget.

Alexander Reichsfreiherr von Spaen,

Churbrandenb. Generalfeldmarſchall, Geheimer Kriegesrath, Gouverneur von Weſel, Oberpräſident aller kleveſchen Kollegien, Oberkommendant aller Feſtungen im Herzogthum Kleve und der Grafſchaft Mark, Landdroſt, Obriſter eines Regiments zu Pferde und zu Fuß, Herr zu Kruinick, Ringenberg, Moyland, Till, Hamminokeln ꝛc.

Er ſtammte aus einer vornehmen und uralten Familie im Herzogthum Kleve. Schon 1656 war er in churbrandenburgiſchen Dienſten Rath, Kämmerer, Obriſter

des Leibregiments zu Roß, Landdrost des Herzogthums Kleve, und ward mit verschiedenen Lehnen beliehen. In eben diesem Jahre hatte er ein Regiment zu Pferde, 5 Kompagnieen stark, mit welchem er aus dem Herzogthum Kleve zur churfürstlichen Armee rückte. 1656 den 16. Julius ward er Generalmajor, 1675 den 6. December Generallieutenant, 1688 den 1. December Generalfeldzeugmeister, und 1690 Generalfeldmarschall. 1661 den 25. May erhob ihn Kaiser Leopold, nebst seinen Descendenten, in den Freiherrenstand, welchen ihm Churfürst Friedrich Wilhelm 1662 den 4. April bestätigte. Schon 1671 ward ihm bei Abwesenheit des kleve-märkschen Stadthalters Johann Moritz Fürsten von Nassau das Direktorium der kleve-märkschen Regierungsangelegenheiten übertragen, und 1679 erhielt er das Präsidium über dieselbe, als Geheimerrath und Präsident. Er starb 1692 den 23. Oktob., und ist mit Hendrinen von Arnim, die 1671 den 4. August zu Moyland im Klevescheu starb, nachher noch mit einer von Flemming verehlicht gewesen; hat auch Kinder hinterlassen.

Alexand Bernh. Reichsfreiherr von Spaen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens, residirender Komthur des St. Johanniterordens zu Wietersheim, Drost zu Goch und Gennep, Herr zu Ringenberg und Hamminkeln.

Er ward 1669 den 24. Decemb. gebohren. 1694 war er churbrandenb. Major von der Kavallerie, ward

1705 den 31. Januar Obrister, Brigadier, 1709 den 29. Nov. Generalmajor, und 1711 des schwarzen Adlerordens Ritter. Bis 1709, da er in der Schlacht bei Malplaquet durch den Kopf geschossen ward, und ein Auge verlohr, hat er 17 Feldzügen beigewohnt. Er starb 1745 den 11. Decemb. zu Kleve, im 77sten Jahre seines Alters. Mit N... hat er verschiedene Kinder gezeugt, unter denen der folgende preußische Generalmajor, und Alexander Sweder Freiherr von Spaen, bei seinem Absterben holländischer Generalmajor war.

Johann Heinrich Friedrich Reichsfreiherr von Spaen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragoner- und nachmals eines Kuirassierregiments.

Er ist 1705 gebohren worden, und war ein Sohn des vorgedachten Generalmajors Alexander Bernhards Reichsfreih. von Spaen. Im seinem 17ten Jahre trat er bei dem jetzigen von Zabeltitzschen Dragonerregiment in Dienste, war 1727 Adjutant des General von Dockum, und 1734 Lieutenant, als er mit dem Regiment nach dem Rheinstrohm marschirte. 1739 den 15. März ward er Kapitän, 1745 den 23. August Major, 1754 den 17. Sept. Obristlieutenant, 1757 Obrister, im August 1758 Generalmajor, 1756 Chef des vorgedachten Dragoner- und 1759 im März des Kyausschen Kuirassierregiments. 1762 erhielt er mit einer Pension, auf sein Gesuch, die Dienstentlassung, begab sich

darauf nach Zerbst, wo er den 27. Januar d. J. im 56. Jahre seines Alters unverehlicht starb. Er hat den Schlachten bei Chotusitz, Kesselsdorf, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, in der er verwundet wurde, Liegnitz und Torgau rühmlich beigewohnet. 1758 diente er wider die Schweden, und vertrieb solche den 14. Oktob. aus Boyzenburg.

Otto Christoph Freiherr von Sparr,

Röm. Kayserl. und Churbrandenb. Generalfeldmarschall, Geheimerkriegesrath, Obergouverneur der churmärkschen, hinterpommerschen und halberstädtschen Festungen, Obrister zu Roß und zu Fuß, Erbherr auf Trampe, Prenden, Lanke, Ulzdorf ꝛc.

Seine Aeltern waren Arnd von Sparr, auf Lichterfelde und Prenden Erbsessen, und Edell, Hans von Sparre auf Klageropp Erbsessen, aus dem Geschlecht derer Bilde in Dänemark, und Dorotheen von Ahlefeld Tochter, die bei der Geburt Otto Christoph von Sparr, dessen Leben hier erzählet wird, 1599 den 13. Nov. starb. Sehr jung begab er sich in kaiserl. Kriegesdienste, und befand sich in der Schlacht bei Lietzen als kaiserl. Obrister gegenwärtig, wohnte auch den übrigen Vorfällen im dreißigjährigen Kriege bei, und war 1638 Kommendant zu Landsberg an der Warte. Im letztgedachten Jahre wollte Churfürst Johann George eine Armee zusammen

sammen bringen, die mit nöthiger Artillerie versehen werden sollte; da aber kein tüchtiger Mann vorhanden war, der mit Geschütz umzugehen verstand, so trug der Churfürst Sparren an in seine Dienste zu treten. Ob der letztere solche angenommen, ist nicht bekannt, auch nicht wahrscheinlich, da die brandenburgische Truppen bald nach der Musterung wieder auseinander gingen. Sparr ward indessen kaiserl. Generalmajor (welches er bis 1649 gewesen ist, da ihn der Churfürst Friedrich Wilhelm in seine Dienste zog), und machte sich noch durch verschiedene Expeditionen in Westphalen berühmt. 1649 den 8. Oktob. erhielt er brandenburgische Bestallung als Generalmajor, Kriegesrath, Gouverneur von Kolberg, und Oberkommendant aller, sowohl in Hinterpommern, als in den Stiftern Halberstadt und Minden, und in den Grafschaften Mark und Ravensberg belegenen Festungen, Chef eines Regiments zu Fuß in Kolberg, eine Kompagnie bei demselben, 2000 Thaler wegen des Obergouvernements, und das Versprechen, wenn das Regiment ja aufgehoben werden sollte, 5000 Thaler jährliches Gehalt zu bekommen. 1651 trat er aber erst seine Dienste an, nachdem er zuvor bei dem Kaiser zu Wien um seinen Abschied persönlich Ansuchung gethan hatte, und begab sich im Januar letztgedachten Jahres nach Lippstadt, weil Kolberg noch nicht von den Schweden geräumt worden war. In den westphälischen Provinzen des Churfürsten besorgte er die Befestigung der vorzüglichsten haltbaren Oerter, und versahe solche mit nöthigen Besatzungen. Im Oktober d. J. sandte ihn der Churfürst, zum Besten der von dem Churfürsten zu Pfalz-Neuburg bedrängten Protestanten, mit

einigen Truppen in das Herzogthum Bergen, wo er sich einiger Plätze bemächtigte, worüber von Seiten Churpfalz heftige Klagen an den kaiserl. Hof geführet wurden, worauf die Truppen wieder zurück gezogen werden musten, und erst im Jahre 1666 ein Religionsvergleich erfolgte. 1652 ward wegen der geldleeren Kassen des Churfürsten Sparrs Gehalt verringert, und von 1200 auf 600 Thaler monatlich herabgesetzt; dahingegen erhielt er aber um diese Zeit zur Schadloshaltung die verfallene von Lindstedtsche Güter, Trampe, Beerbaum, und 1653 den 21. May die Anwartschaft auf das Dollensche Gut Klein-Luckow. Im letztgedachten Jahre und Monate nahm er im Namen des Churfürsten Kolberg im Besitz, und führte darinnen die neue brandenburgische Garnison ein. 1655 unternahm er eine Reise zum Herzoge von Kurland, in seiner eigenen Angelegenheit, wobei ihm der Churfürst zugleich wichtige Nebengeschäfte auftrug, und befahl, den Zustand der preußischen Festungen zu untersuchen. Als der Krieg mit Schweden im selbigen Jahre ausbrach, und der Churfürst ein Heer von 26800 Mann versammlet hatte, erhielt Sparr den 8. April darüber den Oberbefehl, und ein Regiment zu Fuß von 8 Kompagnieen, nebst einer ansehnlichen Zulage. Den 21. August brach er mit dem Heere von Küstrin auf, begab sich durch Hinterpommern nach Preußen, um daselbst die Bewegungen der Schweden zu beobachten. Inzwischen schloß der Churfürst mit dem Könige Karl Gustav von Schweden, zu Anfang des Jahres 1656, ein Bündniß, welches den 15. Junius zu Marienburg noch mehr befestiget ward, und nun handelten beide gemeinschaftlich wider die Polen.

In

In der berühmten Schlacht bei Warschau, welche bekanntlich drei Tage dauerte (vom 18. bis zum 20. Jun. 1656), zeigte Sparr seine Tapferkeit im höchsten Glanze, und entschied am dritten Tage, durch seinen glücklichen Angrif der polnischen Reiterei, den Sieg für die verbundene Fürsten, welcher nachmals den Grund zur Größe des Hauses Brandenburg legte; indem der Churfürst durch den Traktat bei Labiau, den 10. Oktob. 1656, die unumschränkte Herrschaft in Preußen erhielt. Den 4. Nov. dieses Jahres übertrug der Churfürst Sparren das Generalkommando über die brandenburgische Armee zu Roß und Fuß. Im folgenden Jahre hatte er viel Gefechte mit den Polen, welche aber jederzeit den kürzern zogen. 1657 den 26. Junius ward er Generalfeldmarschall, und erhielt die erste Instanz in Kommando-, Kommissariat-, Proviant- und Justizsachen, ohne Ausnahme, nebst einer ansehnlichen Zulage. Mit Ablauf dieses Jahres zog er mit der churfürstlichen Armee von dem bisherigen Kriegesschauplatze ab, und ward darauf mit dem churfürstlichen Gesandten, Johann von Hoverbeck, nach Warschau geschickt, um das gute Vernehmen mit der Republik Polen und dem Churfürsten zu erhalten. 1658 kommandirte er unter dem Churfürsten die Armee, welche im Herzogthum Holstein einrückte, um dem Könige von Dänemark wider die Schweden beizustehen; befand sich bei allen kriegerischen Vorfällen dieses Feldzuges, und erhielt im Jahr 1659 den Auftrag die Belagerung von Demmin zu führen, welche Festung sich an ihn ergab. Noch in eben diesem Jahre zog ihn der Churfürst bei der Befestigung der Residenzstadt Berlin zu Rathe, wozu er die ersten Entwürfe lie-

ferte. 1660 verlohr Sparr, bei der Reduktion des churfürstlichen Heeres, wieder einen Theil seiner Besoldung, gab auch von den zwei Infanterieregimentern, deren Chef er war, eines an den Obristlieutenant Otto Friedrich von der Gröben, mit churfürstlicher Bewilligung ab. 1662 im August übertrug ihm der Churfürst, während seiner Abwesenheit in Preußen, das Kommando und die Direktion in Kriegessachen, sowohl in den Churlanden, als auch im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Halberstadt. 1663 sandte der Churfürst dem Kaiser einige Hülfstruppen wider die Türken zu, und überließ ihm auch auf Ansuchen den Generalfeldmarschall Sparr zum Dienst, der sich besonders, 1664 den 3. August, in der Schlacht bei St. Gotthard hervorthat, und den Sieg erfechten half, welches Veranlassung zu einer Gedächtnißmünze gab, welche ihm zu Ehren ausgepräget worden ist. Im May 1665 erhielt Sparr das Kommando über ein Korps Truppen, welches die widerspenstigen Magdeburger der Oberherrschaft des Churfürsten unterwerfen sollte; da sich solche aber bald zum Ziele legten, da sie kaum diese ernsthafte und unvermuthete Veranstaltungen sahen, so fiel nichts Merkwürdiges vor. Die übrige Lebenszeit brachte Sparr damit zu, daß er sich zur Ewigkeit vorbereitete, und fromme Stiftungen machte; wodurch er sich aber vom Vermögen ganz entblößte; so daß er beinahe nichts hinterließ, und 1668 den 9. May im 70sten Lebensjahre unverehlicht und arm starb. Zu Berlin wurde ihm ein feierliches Leichenbegängniß gehalten. Sein Bildniß befindet sich im Theatr. Europ. T. VI. p. 5273. in Kupfer gestochen.

Karl

Karl Ludwig von Spiegel,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments.

Er war aus der Grafschaft Hohenstein gebürtig (nach anderen Nachrichten aus Schlesien). Anfänglich ist er in hessen-kasselschen, dann in hessen-darmstädtschen Diensten gewesen, in welchen letzteren er Generalmajor und Kommendant von Gießen war, als er sich nach Petersburg begab, und darauf viele Jahre lang in russischen Diensten gestanden hat. 1736 wohnte er als Generalmajor den ersten Feldzügen der Russen wider die Türken und Tataren in der Krimm, unter dem Generalfeldmarschall Lasey bei. Beim Einbruche in dieses Land ward er mit einem Kommando voraus gesandt, mit dem er auf die Tataren stieß, und sich gegen dieselbe besonders tapfer wehrte, aber dabei verwundet ward. Bei der Einnahme der Stadt Baghtschiserai blieb er mit einem Korps zurück, um den Paß über den nahe gelegenen Fluß zu decken. Nach dem Rückzuge der Armee, auf Perekop zu, erhielt er den Befehl, mit einem starken Korps die ostwärts gelegene Küste der Krimm und die dasige Meerenge zu rekognoscirен, welches er auch, nachdem er die Tataren in die Flucht getrieben hatte, glücklich ausführte. 1736 im December ward er zum Generallieutenant erhoben, und wohnte im folgenden Jahre einem abermaligen Feldzug gegen die Tataren in der Krimm, unter Anführung des General Lasey, bei, welches auch in den Jahren 1738 und 1739 geschahe. Bei diesen Vorfällen bewieß er viele Tapferkeit, und ward 1738 den 15. Julius in der Aktion bey Perekop ver-

wundet. 1741 verließ er die russischen Dienste und begab sich in preußische. Im November letztgedachten Jahres kam er zu Berlin an, und erhielt 1742 im August das Kannenbergische Dragonerregiment (jetzt von Norrmann), mit Generallieutenantscharakter. Kaum war dies geschehen, so verlangten ihn die Generalstaaten der vereinigten Niederlande in ihre Dienste, und beehrten ihn mit dem Prädikat eines Generals von der Infanterie; allein, er konnte davon keinen Gebrauch machen, denn er starb schon 1742 den 19. Oktober zu Berlin. Noch ist von ihm zu merken, daß er zu Anfange dieses Jahrhunderts im spanischen Erbfolgekriege gedienet, und den berühmtesten Vorfällen desselben beigewohnet hat.

Christian Ernst von Stange,

Königl. Preuß. Obrister und Kommandeur des Wietersheimschen Regiments, ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er ward 1697 in Sachsen gebohren, und war der vierte Sohn des sachsen-gothaischen Hofmarschalls und Schloßhauptmanns zu Altenburg, Friedrich Wilhelms von Stange, und Dorotheen Magdalenen von Döben. In sächsisch-weimarschen Diensten avancirte er bis zum Obristlieutenant; trat 1743 in preußische Dienste, und ward den 2. August d. J. Obristlieutenant bei dem Regiment Prinz George von Darmstadt (jetzt von Wangenheim). 1744 erhielt er das Kommando eines Grena-

dier-

dierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der jetzigen Regimenter von Knobelsdorf und Prinz Ferdinand, an deren ersteren Stelle nachher die Grenadiere des Mitschefalschen Garnisonregiments kamen, bestand, und ward 1747 den 6. August Obrister. Mit diesem Bataillon wohnte er 1744 der Belagerung von Prag, und dem beschwerlichen, unter beständigen Scharmützeln fortgesetzten Rückzuge, von Prag nach Schlesien, wie auch den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Sorr, rühmlich bei. Er starb 1754 den 10. April zu Burg, im 58sten Jahre seines Alters, mit dem Ruhme eines verdienstvollen Offiziers. Er war von einer ansehnlichen Leibeslänge, und im Dienste sehr scharf.

Johann Ferdinand von Stechow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adler- und pour le Merite Ordens, des Domkapitels zu Kolberg Prälat und Scholastikus, Amtshauptmann zu Driesen, Erbherr auf Stechow.

Er ward auf dem Rittergute Stechow in der Mittelmark, 1718 den 1. Januar, aus der Ehe des königl. preuß. Obristen Ferdinands von Stechow, und Marien Elisabeth von Bröstke, gebohren. 1734 kam er als Fahnjunker zum Derschauschen Regiment (jetzt Kronprinz), und ward nicht lange darnach Fähnrich, und 1739 Lieutenant. 1745 den 15. Decemb. wohnte er der Schlacht bei Kesselsdorf bei. 1756, bei Eröfnung des Feldzu-

ges,

ges, ward er Kapitän, und erhielt eine Grenadierkompagnie. 1757 den 6. May befand er sich in dem Treffen bei Prag, half den Tag darauf den vom Feinde noch besetzten Ziskaberg einnehmen, wobei er am Arme verwundet ward, und erhielt wegen seiner dabei bewiesenen Bravour den Orden pour le Merite. Um sich heilen zu lassen begab er sich nach Dresden, kaum aber war er wieder hergestellet, so eilte er zur Armee, und fochte noch in diesem Jahre, den 22. Nov., in den Schlachten bei Breßlau, und den 5. Decemb. in der bei Leuthen. Nach der letzteren wollte ihn der König zum Major ernennen, allein, weil noch ein älterer Kapitän, der Graf von Lottum, nachmaliger Generalmajor und Kommendant von Berlin, vor ihm war, verbat er solche Würde, welchen edlen Zug der König sehr gnädig aufnahm, und beide zu Majors avancirte. 1758 den 25. August ward er in der Schlacht bei Zorndorf am Kopfe schwer verwundet. Noch im selbigen Jahre ward er Obristlieutenant und Obrister. 1760 den 17. August befand er sich in der Schlacht bei Liegniz, und den 3. Novemb. in der bei Torgau, wo er an der Brust verwundet wurde. In eben diesem Jahre schenkte ihm der König eine Prälatur beim Domkapitel zu Kolberg, und im folgenden die Amtshauptmannschaft zu Driesen. Zu Anfang des Jahres 1764 ward er Generalmajor und Chef des Knoblochschen Regiments. 1777 im Januar erhob ihn der König zum Generallieutenant, und ertheilte ihm den schwarzen Adlerorden. Er starb 1778 den 18. März zu Breßlau in einem Alter von 60 Jahren und einigen Monaten. 1772 ehlichte er Johannen Frideriken Benignen, Tochter Hans Ferdinands Grafen von

San-

Sandrasky und Sandraschütz, königl. preuß. Erblandmarschalls des Herzogthums Schlesien, und Ritter des schwarzen Adlerordens, die ihm 1774 den 15. May einen Sohn gebahr.

Christoph Ludwig von Stechow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auf Kotzen Erbherr.

Er war ein Sohn Anton Ferdinands Kaspar von Stechow, auf Kotzen Erbherrn, der 1701 den 1. Oktober starb, und Adelheit Sophien von Werder, aus dem Hause Brettin, die ihn 1698 zu Kotzen zur Welt brachte. 1713 kam er als Fahnjunker bei dem Dönhofschen Regiment, und ward 1715 Kornet des Wartenslebenschen Kuirassierregiments, mit welchem er in diesem Jahre der Belagerung von Stralsund beiwohnte. 1717 ward er Lieutenant, und 1719 zu dem Leibregiment zu Pferde versetzt, bei dem er 1723 als Rittmeister eine Kompagnie erhielt. 1741 ernannte ihn der König zum Major, und sandte ihn 1743 als Volontair zur österreichischen Armee, bei der er in Bayern der Schlacht bei Braunau beiwohnte. Im zweiten schlesischen Feldzuge that er sich bei verschiedenen Gelegenheiten, besonders aber in der Schlacht bei Kesselsdorf, hervor. In dem Treffen bei Leuthen warf er die Arriergarde des Feindes über den Haufen, und machte viel Gefangene. 1745 ward er Obrister, 1755 aber Generalmajor und Chef des Nassauschen Dragonerregiments (jetzt von Tschirsky). 1758

bat

bat er wegen seiner schwächlichen Gesundheit um Erlassung seiner Dienste, und begab sich, nachdem er solche erhalten hatte, auf sein Gut Kotzen, wo er 17[illegible] starb. 1732 den 25. Febr. ehlichte er Wilhelminen Julianen von Trotte, aus dem Hause Hecklingen, mit der er eine Tochter, die jung starb, und einen Sohn, Wilhelm Ferdinand Thilo, Drost zu Esens in Ostfriesland, der 1786 den 16. Febr. zu Berlin mit Tode abging, gezeuget hat.

Kaspar Heinrich von Stechow,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Garnisonregiments.

Er ward zu Stechow 1687 den 20. Nov. gebohren, und war ein Sohn Kuno Ludwigs von Stechow, auf Kotzen Erbherrn, und Annen Elisabeth von Stechow, aus dem Hause Kotzen. Bei König Friedrich dem Ersten ward er Leibpage, und 1708 Kammerjunker. Hierauf kam er in Kriegesdienste, und erhielt bei dem Regiment Varenne (jetzt von Braun) als Kapitän eine Kompagnie. 1719 den 12. Junius ward er Major, 1725 den 22. März Obristlieutenant, und 1737 Obrister und Kommandeur des Regiments Alt-Borck (jetzt Graf von Schlieben), mit welchem er 1740 nach Schlesien marschirte, Glogau bestürmen und erobern half, und in der Schlacht bei Molwitz 1741 den 10 April fochte, wobei er am Fuße verwundet ward. Bei der Belagerung der Festung Brieg kommandirte er die erste Trenschee-

wache,

wache, und erhielt nach Eroberung derselben den Auftrag, ein Regiment zu errichten, welches nach ihm den Namen erhielt (zuletzt Garnisonregiment von Saß). Ein Staar, den er auf den Augen bekam, machte ihn zu ferneren Kriegesdiensten unfähig, deshalb nahm er den Abschied, und begab sich auf sein Gut Altenschlage in Hinterpommern, wo er 1746 den 26. Dec. starb. 1717 ehlichte er Wilhelminen Elisabeth Freyin von Eludt, mit der er drei Söhne und vier Töchter gezeuget hat.

Jost Friedrich Ludwig von Stechow,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite und St. Johannis Ritter.

Er war des vorgedachten Obristen, Kaspar Heinrichs von Stechow, ältester Sohn, und ist 1719 zu Meurs gebohren worden. 1736 ward er Fähnrich beim Sydowschen Regiment (jetzt von Lignofsky), und auch in diesem Jahre zum St. Johanniterritter geschlagen, investiret, und auf die Komthurey Werben designiret. Dem ersten schlesischen Feldzuge wohnte er als Lieutenant bei. 1756 erhielt er eine Kompagnie, und ward 1759 Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter von Fink und Jung-Braunschweig bestand. Mit demselben bewieß er in der Schlacht bei Liegnitz viel Bravour, und half den Feind zurück treiben, wobei ihm aber ein Fuß zerschossen

zerschossen wurde. Der König belohnte seine Tapferkeit dadurch, daß er ihn zum Obristlieutenant ernannte, den Orden pour le Merite und ein Geschenk von 1000 Thaler gab. Allein er konnte diese Gnade nicht genießen, indem er gezwungen ward, sich den Fuß abnehmen zu lassen, und starb während der Operation 1760 den 1. Sept. zu Breßlau, nachdem er 28 Jahre lang gedienet hatte, und erst 43 Jahr alt war, unverehlicht.

George von Steensen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Troschkeschen Bataillons in Silberberg.

Er ist aus Aunsberg in Dänemark (einen freyen adelichen Herrensitz, in der Provinz Nord-Jütland, im Stifte Aarhus, im Amte Skanderberg, zwei Meilen von Wybourg gelegen, welcher mit den zugehörigen Dorfschaften von des Generals älteren Bruder Steen Steensen, königl. dänischen Staatsrath, bewohnet wird) gebürtig. Es ist falsch, daß sein Name Stentzsch statt Steensen geschrieben wird. 1766 den 14. Novemb. ward er Major in preuß. Diensten, und kam 1772 zu dem neuerrichteten von Rossierschen Bataillon in Silberberg. 1775 ward er Obristlieutenant, 1779 den 22. Junius Obrister, und 1787 den 20. May Generalmajor. Er war erst mit einer gebohrnen von Thielau verehlicht, und als diese 1782 starb, wählte er sich 1786 den 24. Oktob. ihre jüngere Schwester, Charlotte Sophie Elisabeth von Thielau, zur Gattin.

Joh.

Joh. Friedr. Freih. von und zum Stein,

Königl. Preuß. ehemaliger Obriſter und Chef eines Freiregiments, nunmehriger Hof- und Landjägermeiſter, und Envoyé extraordinaire am Chur-Maynziſchen und Herzoglich-Zweibrückſchen Hofe, des teutſchen Ordens Ritter und Komthur zu Göttingen.

Er iſt aus einem alten reichs-ritterſchaftlichen Geſchlechte im niederrheinſchen Kreiſe 1749 gebohren; ſtudirte auf dem Pädagogio zu Halle, begab ſich nachmals auf Reiſen, und beſahe die vornehmſten europäiſchen Staaten mit vielem Nutzen. 1766 trat er bei dem holländiſchen Infanterieregimente Prinz von Naſſau-Uſingen in Dienſten, bei welchem er 1769 eine Kompagnie, und 1776 den Charakter eines Obriſtlieutenants von der Armee erhielt. 1778 nahm er preußiſche Dienſte als Obriſter an, und errichtete zu Halberſtadt ein Freiregiment, welches aber im folgenden Jahre ſchon wieder abgedankt wurde. Der König Friedrich der Zweite nahm ihn hierauf in ſein Gefolge, und nach ſeinem Abſterben ernannte ihn deſſen Nachfolger König Friedrich Wilhelm der Zweite 1786 zum Hof- und Landjägermeiſter, und ſandte ihn 1788 als Envoyé extraordinaire nach Maynz und Zweybrücken.

Anton Abraham von Steinkeller,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommendant der Reſidenzſtadt Berlin, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Schlanſtädt und Oſchersleben.

Er ward 171$\frac{2}{3}$ zu Kriegersdorf im Bees- und Storkowſchen Kreiſe gebohren. Seine Aeltern waren Chriſtian Ernſt von Steinkeller, auf Kriegersdorf und Görsdorf Erbherr, und Anne Margarethe von Ruitz. 1738 ſtand er als Fähnrich bei dem Leibregimente zu Fuß König Friedrich Wilhelm des Erſten zu Potsdam, und blieb darauf bey dem von dieſem Regimente errichteten Gardegrenadierbataillon (jetzt von Rohdig). 1745 den 30. Septemb. ward er als Lieutenant in der Schlacht bei Sorr verwundet. 1750 im May erhielt er eine Kompagnie, ward 1757 Major, 1760 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſter, 1763 den 25. Nov. Amtshauptmann zu Schlanſtädt und Oſchersleben, und 1766 den 26. May Generalmajor. 1764 im December erhielt er das erledigte von Lindenſche Regiment (jetzt Jung-Schwerin), und 1774 im December die Kommendantenſtelle von Berlin. 1778 konnte er bei Aufbruch der Armee, wegen Schwäche des Körpers, ſelbiger nicht folgen, weshalb ihm der König ſeine Dienſtentlaſſung gab, und den Kommendantenpoſten allein überließ, ſein Regiment aber dem Obriſten Kleiſtſchen Regiments, Hans Chriſtoph von Woldeck, anvertrauete. Er ſtarb 1781 den 2. Julius zu Berlin, im 67ſten Jahre ſeines Alters und 53ſten ſeiner Dienſte, unverehlicht. Sein Körper

war

war von einer ansehnlichen Länge, und sein Charakter menschenfreundlich. In der Schlacht bei Torgau 1760 erwarb er sich durch seine Bravour den Orden pour le Merite.

Johann Werner von Steinmetz,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Chef eines Freibataillons.

Sein Vater war Hauptmann in hessischen Diensten, und starb 1743 zu Kassel, wo der Sohn 1727 den 11. May gebohren ward. In den Jahren 1738 und 1743 studirte er auf dem kasselschen Gymnasium, und trat darauf 1743 als Kadet in hessen-kasselsche und 1747 als Fähnrich des Regiments von Baden-Durlach in holländische Dienste; ward 1749 Sekondelieutenant, und kam 1756 als Premierlieutenant bei dem preußischen neuerrichteten Freibataillon von Angenelli. Bei diesem ward er 1757 Staabshauptmann, erhielt 1759 die Kompagnie des nachmaligen Generallieutenants von Wunsch, kam 1763, als das Freibataillon, nach wieder hergestellten Frieden, abgedankt wurde, als Staabskapitän bei dem Saßschem Garnisonregiment, und erhielt 1765 eine Kompagnie. 1778 ward er Major, und noch in eben diesem Jahre, als der baiersche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, den 13. April Obristlieutenant und Chef eines von ihm zu Namslau errichteten Freibataillons. Blieb 1778 den 24. Nov. beim Ueberfalle von Comeise. Er hatte in seinen vieljährigen Diensten

den Schlachten bei Laffeld und Rocoux in den Niederlanden, 1757 der Belagerung von Prag, der Kanonade bei Liegniz, 1758 dem Ueberfalle bei Hochkirch, und 1760 der Affaire von Landshut beigewohnt. Im Treffen bei Breßlau ward er in den Leib, beim Ueberfalle von Hochkirch in den Hals und dem linken Schienbeine, und im Gefechte bei Landshut nicht allein durch einen Hieb ins Gesicht verwundet, sondern ihm auch das rechte dicke Bein entzwei und der linke Schenkel durchgeschossen, so daß er auf dem Wahlplatze liegen blieb, und in die österreichische Gefangenschaft gerieth. 1758 überfiel er, auf Befehl des zu Landshut kommandirenden General von Kursell, ein zu Schatzlar in Böhmen stehendes feindliches Kommando, und einen Haufen Kalnockischer Husaren, die er meist gefangen nahm, und den Rest niederhieb. Er war mit Marien Magdalenen Held aus Breßlau verehlicht, die ihm zwei Söhne, welche jetzt bei den Kadets stehen, und zwei Töchter gebohren hat.

Joh. Christ. Wilh. von Steinwehr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Potsdam, und Erbherr auf Wellen.

Er ward 1711 den 12. März zu Wellen im Magdeburgischen gebohren, und war der jüngste Sohn Adam Christophs von Steinwehr, und Hedwig Elisabeth von Hoym,

Hoym, aus dem Hause Esebeck im Braunschweigschen. 1723 ward er Page bei der Königin Sophie Dorothee von Preußen, und kam 1725 zum Kadettenkorps. 1729 nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erste als Fahnjunker bei seinem Leibregimente, bei welchem er 1738 Fähnrich ward. König Friedrich der Zweite setzte ihn als Lieutenant bei dem neuerrichteten Leibgrenadiergardebataillon (jetzt von Rohdig). 1750 ward er Stabs- 1754 wirklicher Hauptmann, 1758 Major, 1765 Obristlieutenant, 1766 Kommandeur gedachten Bataillons, 1770 Obrister, 1774 Amtshauptmann zu Potsdam, 1776 Chef des Regiments von Anhalt (jetzt von Wildau), und 1777 Generalmajor. Im siebenjährigen Kriege hat er den Schlachten bei Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz, dem Angriffe auf den Burkersdorfer Anhöhen, dem Gefechte bei Reichenbach, den Belagerungen von Breßlau, Olmütz und Dresden beigewohnt, und erhielt nur allein beim Ueberfalle von Hochkirch zwei leichte Kontusionen. In der Schlacht bei Liegnitz kommandirte er interimistisch das 2te Bataillon des Anhalt-Bernburgschen Regiments, und gerieth in die österreichische Gefangenschaft, ward aber 1762 besonders gegen den kaiserlichen Major von Kesporn ausgewechselt. In eben dieser Schlacht erwarb er sich durch seine besonders erwiesene Bravour den Orden pour le Merite. 1782 nahm er seinen Abschied, erhielt eine Pension, und starb zu Magdeburg den 12. Decemb. 1784, unverehlicht.

Ulrich Christoph von Stille,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Obrister eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Festung Magdeburg, Erbherr auf Fretzdorf, Hertzsprung und Christdorf.

Er war ein Sohn Christian von Stillen, fürstl. meklenb. Kammerraths und ehemaligen Oberzieſemeisters der Altemark, und Katharinen Margarethen Karstädtin, und ist 1654 den 15. Oktob. gebohren worden. Aus Neigung zum Soldatenstande trat er im 16ten Jahre seines Alters bei der churfürstlichen Leibgarde in Dienste als Pickenirer, und ging 1672 nach den westphälischen Provinzen des Hauses Brandenburg gegen die Franzosen zu Felde. Da aber im folgenden Jahre der Friede zu Vossem erfolgte, und der Churfürst erlaubte, daß junge Leute in fremde Dienste treten konnten, um sich zu bilden; so begab sich Stille zur holländischen Armee, und befand sich unter dem Prinzen von Oranien, 1674, bei der Belagerung von Graves, wobei er in die Schulter verwundet ward. Da aber nicht lange darnach der Churfürst aufs neue wider Frankreich sich rüsten muste, so kehrte Stille wieder zu dessen Armee zurück, und ward Offizier bei der Garde, mit der er in der Schlacht bei Fehrbellin dem pommerschen Feldzuge, und besonders der Belagerung von Stettin beiwohnte. 1676 kam er bei dem neuerrichteten Regiment Churfürstin (jetzt von der Goltz), welches aus der Garde gestiftet worden war, und befand sich bei den wichtigsten Vorfällen in Pommern und Preußen, aus welcher letztern Provinz die Schwe-

Schweden bekanntlich mit großem Verlust vertrieben wurden. 1681 erhielt er eine Kompagnie, und kam mit dem Regimente zur Besatzung in Magdeburg, welches nach dem erfolgten Tode des letzten Administrators August, dem Churfürsten anheim gefallen war. 1686 ward er mit dem einen Bataillon des Regiments, unter dem Oberbefehle des Generals von Schöning, nach Ungarn geschickt, wo er bei der Belagerung und Einnahme von Ofen besondere Proben seines Muths ablegte, dabei aber mit einem vergifteten Pfeil in die Brust, und durch einen Steinwurf am Schenkel verwundet wurde. 1689 ernannte ihn Churfürst Friedrich der Dritte zum Major, und trug ihm die Errichtung des Schöningschen Dragonerregiments (jetzt von Ilow Kuirassier) auf, welches er 1690 zu dessen Zufriedenheit zu Stande brachte, und Kommandeur desselben ward. 1691 avanzirte er zum Obristlieutenant. 1692 veranlaßte der Marggraf Karl Philipp von Brandenburg, welcher das gewesene Regiment Churfürstin zu Fuß als Chef erhalten hatte, daß Stille wieder zu demselben gesetzt wurde. Dies Regiment befand sich damals eben gegen die Franzosen im Felde, und Stille führte 1693 ein Bataillon desselben in der Schlacht bei Landen, auf dem rechten Flügel des vereinigten Heeres, mit großer Bravour an, wobei es viel litt, und deckte auch den Rückzug der Armee, welches er dadurch, daß er sich an den kleinen Fluß, Gette genannt, postirte, und dabei eine kluge Standhaftigkeit bewieß, sowohl ausführte, daß ihm zum Beweise des gegen ihn gefaßten Zutrauens 1694 das Kommando des ganzen Regiments übertragen ward. Hierauf führte er 4 Bataillons Brandenburger dem Herzoge von Sa-

voyen in Italien zur Hülfe, worunter auch ein Bataillon vom Regimente Marggraf Karl war, und befand sich mit demselben bei der Belagerung von Casal. 1696 ward er Obrister, und begab sich mit den vorgedachten Truppen nach dem Oberrhein, weil der Herzog von Savoyen mit Frankreich Friede geschlossen hatte. 1697 wohnte er der Belagerung von Ebernburg und den übrigen kriegerischen Vorfällen, bis zum Ryswickschen Frieden, mit einem Diensteifer bei, der ihm viel Ehre erwarb. Er führte nach dem Utrechter Frieden das Regiment in seine zu Magdeburg angewiesene Standquartiere zurück, und da es viel gelitten hatte, bemühete er sich sorgfältig solches wieder zu ergänzen. 1698 wollte der Churfürst sein Pfandrecht auf Elbingen geltend machen, und nahm diese Stadt in Besitz, weshalb Stille mit einem Bataillon des Marggraf Ludwigschen Regiments nach Pommern marschiren muste, wo er sich ein ganzes Jahr aufhielt, um in der Nähe zu seyn, wenn es ja darüber mit Polen zum Bruche kommen sollte. 1701 gab der ausgebrochene spanische Erbfolgekrieg neue Gelegenheiten, wobei sich Stille auszeichnen konnte. Er führte das Regiment in diesem Jahre ins Klevesche, und 1702 vor Kayserswerth, welches unter dem Befehle des damaligen Generalmajors Leopold Fürsten von Anhalt-Dessau bestürmet wurde, und bekam dabei einen Schuß oben am Beine ins dicke Fleisch. 1703 half er mit dem Regimente Geldern einnehmen, und muste 1704 nach der Donau abgehen, wohin der Generalmajor Fink von Finkenstein dem Fürsten von Anhalt eine Verstärkung von Truppen zuführte. Den 13. August befand er sich in der Schlacht bei Höchstädt, in welcher er

die

die Infanterie des Hintertreffens, welche aus 5 Bataillons bestand, kommandirte, und verlohr dabei ein Pferd unter dem Leibe. Hierauf ward er mit vier Bataillons zur Belagerung von Landau abgeschickt, welche auf Ansuchen des Fürsten von Anhalt, von dem Marggrafen Ludwig von Baaden, den Vorzug erhielten, keine andere als Grenadierdienste auf dem linken Flügel des Angrifs zu verrichten. Stille erwarb sich dabei viel Lob, und ward an den gegenwärtigen römischen König Joseph besonders gerühmt. Vorzüglich zeichnete er sich in dem Sturme am 22. Nov. aus, der den Kommendanten nöthigte die Festung zu übergeben. Der Fürst von Anhalt, der Zeuge von seiner Tapferkeit gewesen war, erstattete davon einen sehr vortheilhaften Bericht nach Hofe, und dies bewog den König Friedrich den Ersten ihn zu Anfang des Jahres 1705 zum Generalmajor zu ernennen. Während daß der Fürst eine Reise nach Berlin that, erhielt er über die 11 brandenburgische Bataillons und Schwadronen den Oberbefehl. Im letztgedachten Jahre führte er 8 Bataillons und 10 Schwadronen Preußen nach Italien. Bis im Tyrolischen führte er den Oberbefehl über diese Truppen, welchen hierauf der Fürst von Anhalt übernahm. Auch in diesem Feldzuge erwarb er sich aufs neue Ruhm, besonders beim Uebergange über den Lago de Garde von Laciso und St. Viglio nach Maderno, den er in Gegenwart des Prinzen Eugens glücklich ausführte, und deshalb von demselben sehr gerühmt ward. Im August befehligte ihn der Prinz, mit allen Grenadiers und 1000 Musketiers, bei Paradiso eine Brücke über die Adda zu schlagen, welches zwei Tage vorher für unmög-

sich gehalten worden war. Unter unaufhörlichem Feuer aus groben Geschütze und kleinem Gewehre führte er dies gefährliche Geschäfte im Angesichte beider Heere aus, und muste unter gleichen Gefahren die Brücke wieder abbrechen, da es Eugen nicht für rathsam fand darüber zu gehen, und sich zurück zog. Der Feind bekam nicht ein einziges Schif in seine Gewalt, und diese That verschafte Stillen den ausgebreitesten Ruhm im ganzen kaiserlichen Heere. In der Schlacht bei Cassano, welche Eugen am folgenden Morgen lieferte, befand sich Stille unter dem Fürsten von Anhalt bei den preußischen Grenadiers, die an diesem Tage Wunder der Tapferkeit thaten. Im Oktober verlohr er im Gefechte bei Montodina das Pferd unter dem Leibe. Am folgenden Tage kamen beide Heere in der Gegend von Crema, und da der Prinz nicht über den Fluß gehen wollte, muste Stille die Brücke über denselben mit zwei kaiserlichen und zwei braudenburgischen Bataillons decken. 1706 befand er sich beim Entsatze von Turin. Stille that mit dem Marggraf Philippschen Regimente den ersten Angrif auf die französische Verschanzungen mit außerordentlicher Bravour, und verlohr dabei ein Pferd unter dem Leibe, ihm selbst aber ward die linke Hand zerschossen, welches ihn nöthigte sich zurück zu begeben. Die Heilung verhinderte, daß er 1707 nicht bei der Armee gegenwärtig seyn konnte, und er kam erst wieder bei derselben an, da sie sich bereits in die Grafschaft Nizza zurückgezogen hatte. In den Winterquartieren in Italien führte er während der Abwesenheit des Fürsten von Anhalt das Hauptkommando über die Preußen, und wohnte im Jahre 1708 den wichtigsten Begebenheiten bei. 1709

rief

rief ihn der König von der Armee zurück, und gab ihm 1711 das Börstellsche Bataillon, und die Kommendantenschaft von Magdeburg. König Friedrich Wilhelm der Erste befahl ihm, gleich nach Antritt seiner Regierung, sein Bataillon mit einem zweiten zu vermehren, welches nunmehrige Regiment (jetzt Jung-Bornstedt) 1715 vor Stralsund diente, und die Ehre hatte, daß die schwedische Besatzung, nach ihrem Auszuge aus der Stadt, das Gewehr vor ihm strecken muste. In eben diesem Jahre ward Stille Generallieutenant, und starb 1728 den 9. Decemb. an einen Schlagfluß im 75sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam ruhet in seinen Erbbegräbniß zu Fretzdorf. 1696 den 20. Januar hatte er sich mit Even Marien von Cosel verehlicht, die ihm fünf Söhne und drei Töchter gebohren hat, und 1736 den 20. Januar starb.

Christoph Ludwig von Stille,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuirassierregiments, Amtshauptmann zu Himmelstädt und Kartzig, Kurator der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants Ulrich Christophs von Stille, und ist 1696 den 13. Septemb. zu Berlin gebohren worden. Anfänglich genoß er nebst seinen Brüdern häußlichen Unterricht, durch welchen er fähig gemacht wurde, die hohe Schule zu Helmstädt zu besuchen. 1715 kam er als Junker bei seines

seines Vaters Regiment, und machte als solcher den pommerschen Feldzug mit. Den 9. Decemb. d. J. ward er Fähnrich, 1718 den 19. Oktob. Lieutenant, und besuchte als solcher, aus großem Triebe zu den Wissenschaften, während dem Frieden, welchen die preußischen Staaten genossen, die Universität zu Halle. Dieses entfernte ihn aber nie von seinen Dienstpflichten, und er ward auch zu Werbungen, besonders in der Schweiz, mit Nutzen gebraucht. 1723 den 23. Oktob. ward er Hauptmann und Chef einer Kompagnie bei dem Regiment Marggraf Christian Ludwig. Hierauf kam er zur Kavallerie, und diente bei verschiedenen Regimentern als Rittmeister, bis er 1731 den 28. Sept. Major bei dem Regiment Marggraf Friedrich Kuirassier ward, und dabei eine Kompagnie erhielt. 1733 gab ihm der König die Erlaubniß, der Belagerung von Danzig als Volontair beizuwohnen, wobei er mancherlei nützliche Erfahrungen sammlete. König Friedrich der Zweite, der Stillen's vorzügliche Eigenschaften kannte, ernannte ihn 1740 den 23. Junius zum Obristen und Generaladjudanten, so daß er nie Obristlieutenant gewesen ist. Er ward auch hiernächst Gouverneur des Prinzen Heinrichs von Preußen, und Kurator der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. In dem ersten schlesischen Kriege begleitete er den König, der ihm 1743 den 22. Nov. das Kuirassierregiment Prinz Eugen von Anhalt gab, und 1744 den 6. März zum Generalmajor ernannte. Im letztgedachten Jahre ging er nach Schlesien ins Feld, und vertrieb 1745 mit der Avantgarde den österreichischen General Nadasti nach Böhmen; that sich auch in der Schlacht bei Hohenfriedeberg

deberg mit besonderer Bravour hervor, und wurde in der Hand verwundet. Eben so befand er sich in dem Treffen bei Sorr, nach welchem er dem Könige nach Dresden begleitete, wo bekanntlich der Friede geschlossen wurde. 1746 erhielt er die Amtshauptmannschaft zu Kartzig und Himmelstädt, und 1750 das in den Oderbrüchen neu angelegte Gut Schwabach zum Geschenk; worüber ihm der König das Schenkungspatent selbst zu Potsdam, wo sich Stille sehr oft in dessen Gesellschaft befand, überreichte. Der Monarch begegnete ihn auf eine herablaßende Art. Da er Tabak rauchte, welchen der Monarch nicht wohl vertragen konnte, so wollte er doch nicht, daß Stille sich dessen enthalten sollte, weil er bemerkte, daß ihm ohne denselben etwas zu fehlen schiene, und befahl daher, daß man ihm, ohne sein Vorwissen, viele Pfeifen und eine Menge des besten Knasters in sein Zimmer bringen muste, die Stille zur größten Verwunderung vorfand, und von dieser königlichen Gnade äußerst gerühret wurde. Der König gab ihm auch seine schriftliche gelehrte Aufsätze zur Durchsicht, und unterhielt mit ihm einen freundschaftlichen Briefwechsel, aus welchem verschiedene Briefe in Friedrich des Zweiten Werken sich verewiget haben. Stille starb 1752 den 19. Oktob. zu Aschersleben, wo er auch in der dortigen Matthiaskirche begraben liegt. Der König war über seinen Tod äußerst betrübt, und hatte ihm während seiner Krankheit den Leibarzt Kothenius zugesandt, der aber wider eine Schwindsucht keinen Rath wuste. Stille war ein schätzbarer Mann, welcher der Freundschaft eines Friedrichs werth war. Er sprach außer seiner Muttersprache italiänisch, französisch und englisch;

englisch; liebte die Dichtkunst, und hat sich durch verschiedene schriftliche Aufsätze, die in Druck erschienen sind, bekannt gemacht. Die Religion schätzte er hoch, und konnte darüber keine Spöttereyen erdulden, noch hören. 1729 verehlichte er sich mit Charlotten Sophien, einer Tochter des Präsidenten zu Magdeburg, Karl Adolph von Huß, und Sybillen von Mieg, mit der er zwölf Kinder gezeugt, von welchen sechse vor ihm starben, und bei seinem Ableben zwei Söhne und vier Töchter am Leben waren. Eine Lebensbeschreibung des Generalmajors von Stille findet sich auch in Pauli Leben großer Helden, 9. Theil S. 85. u. f.

Johann Gottfried von Stockhausen,

Königl. Preuß. Obrister und Chef des Stettinschen Garnisonregiments, auf Deutsch-Sagar im Krossenschen Erbherr.

Er war der zweite Sohn Hans Burkhards von Stockhausen, aus dem Hause Immenhausen im Sachsen-Gothaischen, und Ursulen Barbaren von Thüna. 1746 stand er als Major beim Mitschefalschen Garnisonregiment, war 59 Jahr alt, und hatte 44 Jahr gedienet. 1752 im September erhielt er das stettinsche Landregiment, mit Obristencharakter, und starb zu Stettin 1759 den 17. April, im 75sten Jahre seines Alters und 57sten seiner Dienste, nachdem er von 1702 bis 1715 sich bei vielen wichtigen kriegerischen Begebenheiten gegenwärtig befunden hatte. 1740 ward er auf Garnisonetat gesetzt.

Digitized by Google

ſetze. Er war mit N.... von Reitzenſtein verehlicht, deren Vater Obriſtlieutenant in däniſchen Dienſten geweſen, mit der er einen Sohn, der jetzt Major des Schönfeldſchen Regiments iſt, Dietrich Guſtav von Stockhauſen, gezeugt hat.

Peter Heinrich von Stojentin,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Liebenwalde und Zehdenick.

Er war ein Sohn Johann Georgens von Stojentin, Erbherrn auf Neu-Gutzmerow, und Sophien Katharinen von Bandemer, aus dem Hauſe Kunhof, welche ihn 1713 zur Welt gebahr. 1728 trat er bei dem Moſelſchen Regimente in Dienſten, und avancirte dabei bis zum Lieutenant. 1742 ſetzte ihn König Friedrich der Zweite bei dem Prinz Ferdinand von Braunſchweigſchen Regimente Füſelier (jetzt von Kenitz) als Stabskapitän. 1744 erhielt er eine Kompagnie, ward 1752 im November Major, 1758 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter, 1763 den 29. Junius Amtshauptmann zu Liebenwalde und Zehdenick, 1764 den 26. Julius Generalmajor und Chef des Lindſtedtſchen Regiments (jetzt von Knobelsdorf), und 1774 im May bei der magdeburgiſchen Revue Ritter des Ordens pour le Merite. Er hat den Feldzügen am Rheinſtrom, in den Jahren 1734 und 1735, und von 1744 in Pommern, Schleſien, Sach-

Sachsen, Böhmen und Mähren, den wichtigsten Kriegesbegebenheiten beigewohnt; besonders aber hat er sich 1760 und 1762 in den Aktionen bei Hohengiersdorf, Altenburg und Pegau rühmlich hervorgethan. Er starb zu Stendal 1776 den 12. Sept., im 63sten Jahre seines Alters und 48sten seiner Dienste, unverehlicht.

Martin Friedrich von Stollhofen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommandeur des Kanitzschen Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater ist Prediger in der Uckermark gewesen, und hier erblickte er muthmaßlich im Nov. 1691 das Licht der Welt. 1707 im April nahm er Kriegesdienste bei dem Regiment Dönhof, welches er nachmals selbst kommandirte, als Gemeiner, und diente mit demselben im spanischen Erbfolgekriege. Bei Stralsund befand er sich 1715 als Unteroffizier, und ward damals vielfältig auf Werbungen gebraucht, wobei er sich die Gnade König Friedrich des Ersten, der von Jahr zu Jahr die treflichste Mannschaft sah, die er dem Regiment verschaft hatte, dermaßen erwarb, daß er ihn zum Fähnrich ernannte. In dieser und der Lieutenantscharge setzte er seine Werbegeschäfte fort. 1734 und 1735 wohnte er den Feldzügen am Rheinstrohm bei, während welchen er als Premierlieutenant die Leibkompagnie des Generallieutenant von Röder kommandirte. Nicht lange darnach avancirte er zum Stabskapitän, wegen seiner unadeli-

unadelichen Herkunft nicht eher, als bis König Friedrich der Zweite den Thron bestiegen hatte, der ihm eine ertheilte. Er fand zu Ausgang dieses Jahres Gelegenheit thätig zu werden, indem er mit 200 Mann in das Kloster heiligen Linde einrücken muste, welches sich nach Absterben König Friedrich Wilhelms des Ersten der preußischen Oberherrschaft zu entziehen suchte, und zwang es dem neuen Regenten den Eid der Treue zu leisten. 1741 zu Ende des Februars rückte er mit dem Regimente aus Preußen ins Lager bei Brandenburg, und 1742 im April in Böhmen ein, wo er sich den 17. May in der Schlacht bei Chotusitz befand. Nach dem erfolgten Frieden blieb das Regiment in Schlesien stehen, und erhielt seine Standquartiere zu Habelschwerd und Mittenwalde, in der Grafschaft Glatz. Zu Ende des Jahres muste er nach Preußen gehen, um das Regiment aus den Kantons zu ergänzen. 1743 den 31. May ward er Major, und 1744 bei der Revue, da er dem Könige seinen ältesten Sohn vorstellte, in den Adelstand erhoben. Im 2ten schlesischen Feldzuge wohnte er der Belagerung von Prag bei, half unter Anführung des Fürsten Leopolds von Anhalt-Dessau die Feinde aus Oberschlesien vertreiben, und 1745 den 14. Jan. den General Grafen von Wallis bei Habelschwerd schlagen, bewieß auch in der Schlacht bei Hohenfriedeberg seine Bravour auf eine ausgezeichnete Art, ward aber dabei schwer verwundet. 1746 war er erst im Stande mit dem Regimente nach Preußen abzugehen, und ward 1751 Obristlieutenant und 1754 Kommandeur des Regiments; auch noch in eben diesem Jahre Obrister. 1757 den 30. August wohnte er der Schlacht bei Groß-

Johann Ferdinand Freih. von Stosch,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Landbataillons.

Er stand ehedem in kaiserlichen Diensten, trat 1750 als ein schlesischer Vasall in preußische, und bekam 1750 eine Kompagnie bei dem Pionierregiment von Seers. 1756 ward er Major des aus dem sächsischen Regiment Prinz Klemens formirten Regiments von Flemming, 1758 aber Chef eines aus diesem Regimente in Stettin errichteten Landbataillons, das 1763 nach geschlossenem Frieden wieder aufgehoben ward.

Hans Friedrich von Stössel zu Seelchau.

Er ward 1627 Obristlieutenant über das neumärkische Landvolk.

Johann Albrecht von Strantz,

Königl. Preuß. Obrister des Regiments Prinz von Preußen, und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war ein Sohn des 1742 verstorbenen königl. preuß. Majors, Hans George von Strantz, auf Petersdorf Erbherrn, und ward 169$\frac{8}{9}$ gebohren. 1718 trat er bei dem Gersdorffschen Regiment in Diensten; war 1720 Fähnrich, 1730 Premierlieutenant, 1740 Kapitän, 1750 Major, 1756 Obristlieutenant, und ward

1757

1757 im Februar Obriſter. 1744 erhielt er das Kommando eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Albrecht von Braunſchweig beſtand, mit dem er ſich im zweiten ſchleſiſchen Kriege ſehr wohl verhielt. Er blieb 1757 den 9. May bei Beſtürmung des Ziskaberges bei Prag, und hatte ſich 1733 im April mit Chriſtianen Tugendreich von Görtzke, aus dem Hauſe Weißig verehlicht, die 1761 ſtarb, und ihm einen Sohn und drei Töchter gebohren hat.

Johann Chriſtoph von Strauß,

Churbrandenb. Generalmajor von der Kavallerie, Obriſter eines Regiments zu Pferde, Amtshauptmann der Aemter Himmelſtedt und Kartzig, auf Zernickow Erbherr.

Er war ein neumärkſcher Edelmann, und hatte dem Hauſe Brandenburg bei vielen kriegeriſchen Gelegenheiten gedienet, auch wiederum ſeinen Abſchied erhalten, wenn die Truppen nach ehemaliger Nothwendigkeit abgedanket wurden. So bekam er z. B. 1670 den 17. März als Rittmeiſter ſeine Entlaſſung, und war zugleich Kommiſſarius des königsbergiſchen Kreiſes in der Neumark. 1673 war er Obriſtlieutenant beim Marwitzſchen Regiment zu Küſtrin. 1670 erhielt er das Küſſowſche Regiment zu Pferde (jetzt von der Marwitz). 1676 hatte er ſich in der Schlacht bei Fehrbellin, im Angeſicht des Churfürſten Friedrich Wilhelm, außeror-

deutlich hervorgethan, und war dabei hart verwundet worden. Zur Belohnung seiner Tapferkeit erhielt er sogleich eine Anwartsverschreibung auf die zunächst erledigt werdende Amtshauptmannschaft, welches bald darauf die vom Amte Kartzig und Himmelstedt in der Neumark war. 1677 den 15. Decemb. ward er Obrister, und 1686 den 15. Julius Generalmajor. Er blieb 1686 vor Ofen im Sturm. Zweimal ist er verehlicht gewesen: 1) mit N.. von N..., von der ein Sohn, Egidius Wilhelm von Strauß, der 1699 als churbrandenb. Obrister und Kommendant von Frankfurt an der Oder starb; 2) mit Even Katharinen von Görne, aus dem Hause Plauen, die einen Sohn gebahr, Friedrich von Strauß, dem Churfürst Friedrich der Dritte 1700 den 24. April 1500 Thaler, zur Fortsetzung seiner Studien, aus den Salzgeldern schenkte, und der 1703 den 29. Januar auf der Universität zu Halle, angeblich, als der letzte seines Geschlechts, an den Blattern starb. Sie ehlichte 1696 wieder Karl Gottlieben, des Heil. Röm. Reichs Graf von Bose, auf Netschkau, Gannich ꝛc. des St. Johanniterordens Ritter, und königl. polnisch. und churſächsischen Geheimenrath.

Hans Jürgen Freiherr von Strein,

Churbrandenb. Obrister zu Roß, und Kommendant zu Memel.

Er diente schon unter der Regierung Churfürst George Wilhelms als Obrister, und erhielt von demselben 1637

die

die Erlaubniß in Preußen adeliche Güter ankaufen zu dürfen. 1642 gab ihm Churfürst Friedrich Wilhelm die Anwartschaft auf die Arrende des preußischen Amts Neuhausen; denn in Friedenszeiten überließ man damals denen oberen Kriegesbedienten die Verwaltung der Domainenämter, gegen ein festgesetztes Geldquantum. 1644 übernahm er auch gedachtes Amt wirklich. 1650 ward seine Besoldung mit 500 Thaler vermehrt, und er trat die ihm verliehene Kommendantenstelle von Memel an. 1656 den 11. März erhielt er die Bestallung als Obrister zu Roß, in welcher Würde er einen Theil der preußischen Kavallerie wider die Polen und Schweden anführte. Er starb 1663, und hinterließ eine Wittwe. Daß er 1635 Generalmajor geworden seyn soll, wie eine Privatnachricht behaupten will, finde ich nicht bestätigt.

Johann Reinberg Streif von Lawenstein oder Löwenstein,

Churbrandenb. Generalmajor, Kommendant zu Frankfurt an der Oder, Herr von Jaucourt und Indendorf.

Im Jahre 1626 den 29. Novemb. bestellte Churfürst George Wilhelm von Brandenburg Johann Streif von Lawenstein zum Obristlieutenant bei des Obristen Hildebrand von Krachts Regiment zu Fuß, 1627 stand er in eben dieser Charge bei der Garde zu Fuß, und 1631 war er Obrister und Gouverneur von Marienburg. Er

starb 1634, und ich weiß nicht zu bestimmen, ob er ein Vater des Generalmajors Johann Reinberg Streif von Lawenstein gewesen ist. Der letztere aber ist, nach den bekannten memoires pour servir à l'histoire des Refugiés francoises T. II. p. 28. aus französischen Diensten, in welchen er Marschall de Kamp gewesen, in brandenburgische gekommen. 1686 den 14. Oktob. bestellte ihn Churfürst Friedrich Wilhelm zum Kommendanten zu Frankfurt an der Oder, und zum Generalmajor von der Infanterie, als welcher er 1687 bei dem Leichenbegängnisse des Prinzen Ludwigs in Gesellschaft des Churfürsten war, welcher dem Leichenzuge wegen Unpäßlichkeit von der Gallerie der Domkirche zusahe, und außer dem Marschall von Schomberg, dessen Sohn, dem Generalmajor von Schomberg, dem Generallieutenant d'Espenses, auch Streif bei sich hatte. Er starb zu Berlin 1697 den 28. April im 86sten Jahre seines Alters, und ist mit Susannen le Chevenix aus Metz verehlicht gewesen, die 1729 im 85sten Jahre ihres Alters starb. Ob er Kinder von ihr gehabt hat, ist mir unbekannt.

Otto Gottlieb von Stulpnagel,

Königl. Preuß. Major und Chef der pommerschen Provinzialhusaren, auf Taschenberg, Grünberg, Lindhorst ꝛc. Erbherr.

Dieser brave Mann war aus einem alten uckermärkschen adelichen Geschlechte 1715 den 16. December gebohren. 1730 nahm er bei dem Bayreuthschen Dragoner-

gonerregiment Dienste, und wohnte mit demselben den Schlachten bei Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedeberg und Kesselsdorf bei. 1748 erhielt er als Hauptmann den gesuchten Abschied, und nahm 1757, aus patriotischem Eifer, als Major und Chef der pommetschen Provinzialhusaren wieder Dienste an. 1759 und 1760 that er sich bei Pasewalk und Pyritz gegen zwey Detaschements russischer und schwedischer Truppen, die er meistens gefangen nahm, außerordentlich hervor (Siehe Buchholz Geschichte der Churmark Brandenb. VI. Theil S. 299. und 315.). 1762, nachdem in Pommern der Friede wieder hergestellet worden war, nahm er wieder seinen Abschied, und begab sich auf seine Güter, wo er 1772 den 15. Januar zu Grünberg, in einem Alter von 67 Jahren, starb. 1749 ehlichte er Sophien Ulriken von der Schulenburg, eine Tochter Achaz von der Schulenburg, königl. preuß. Generallieutenants von der Kavallerie, auf Bezendorf und Apenburg Erbherrn, und Sophien Magdalenen von Münchhausen, die 1774 im Junius starb, und ihm verschiedene Kinder gebohren hat, davon mir fünf Söhne bekannt sind, welche zum Theil noch in der preuß. Armee dienen.

Joach. Friedr. von Stutterheim der ältere,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Memel und Pillau, Generalinspekteur in Preußen, Ritter des schwarzen Adlerordens und Amtshauptmann zu Tangermünde.

Er war 1715 den 2. Nov. zu Sellendorf in der Lausnitz gebohren. Seine Aeltern sind Joachim Friedrich von Stutterheim, königl. polnisch. und churfächsischer Kapitänlieutenant, und Johanne Eleonore von Hacke, aus dem Hause Stülpe gewesen. 1729 kam er bei dem preußischen Kadettenkorps, und 1732 als Fahnjunker bei dem Kröcherschen Infanterieregiment (jetzt Preußen). 1735 ward er Fähnrich, und 1739 Sekondelieutenant. 1741 im März, vor der Schlacht bei Molwitz, that er sich bei einem scharfen Kommando besonders hervor, und erhielt von König Friedrich dem Zweiten zur Belohnung den Orden pour le Merite, eine Domherrenstelle zu Camin, und als Kapitän eine Kompagnie, bei dem Regiment la Motte (jetzt von Brüneck). 1747 ward er Major, 1757 Obristlieutenant und Kommandeur des Regiments, 1758 Obrister, 1759 Generalmajor und Chef des erledigten Kannacherschen Regiments, 1763 Generalinspekteur der in Preußen stehenden Infanterieregimenter, 1767 den 24. August Generallieutenant, und 1768 Gouverneur von Memel, Pillau, nebst einem außerordentlichen Jahrgehalte von 1000 Thaler, Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef des erledigten von Kanitzschen Regiments (jetzt Graf von Henkel),

Henkel), und Amtshauptmann zu Tangermünde. Er wohnte den Schlachten bei Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowositz, Prag, Collin, Breßlau, Hochkirchen, Liegnitz, Torgau, Freyberg, den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Dresden, wie auch dem bayerschen Erbfolgekriege, in dem er bei der Armee des Königs in Oberschlesien ein besonderes Korps kommandirte, rühmlich bei. In der Schlacht bei Torgau that er mit einem Grenadierbataillon den ersten Angrif. In der Schlacht bei Sorr ward er verwundet. In den Treffen bei Lowositz und Freyberg, in denen er sich besonders hervorgethan hatte, erhielt er vom Könige, nach der ersteren, eine außerordentliche Pension von 500 Thaler, und nach der letzteren ein Kanonikat beim St. Nikolaistift zu Magdeburg. König Friedrich der Zweite schätzte ihn vorzüglich, und gab ihm vielfältige Beweise seiner Achtung. Nicht weniger würdigte ihn der Prinz Heinrich jederzeit seiner besonderen Gnade, und rühmte seine Bravour, welche er bei den Unternehmungen in der Lausitz, dem Uebergange über die Mulde, und den Angriffen bei Pretschendorf und Freyberg bewieß. Er starb 1783 den 26. August zu Königsberg in Preußen, in einem Alter von 68 Jahren und 9 Monaten, nachdem er 55 Jahre dem königlichen Hause rühmlichst gedienet hatte. Als er noch kurz vor seinem Ende an den König schrieb, und demselben anzeigte, daß er wenig Hoffnung habe, das Leben zu erhalten, antwortete ihm der Monarch auf folgende sehr rührende Art:

Mein lieber Generallieutenant von Stutterheim! Mir gehet es sehr nahe, daß Ihr selbst, nach Eurem Schreiben vom 20sten, alle Hoffnung zur Wie-

Wiederherstellung Eurer Gesundheit nunmehro aufgebet. Indessen könnet Ihr versichert seyn, daß Ihr Euer Schicksal keinen bessern Händen, als den Meinigen anvertrauen könnet. Das Andenken Eurer, Mir und dem Vaterlande geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste, wird bey Mir unvergeßlich bleiben, und nie wird Euch, bey Eurem Unvermögen zu ferneren Diensten, versäumen — noch viel weniger verstoßen

Euer

Potsdam,
den 30. Jul. 1783.

beständig wohl affektionirter König
Friedrich.

1748 hat er sich mit Theresien, eine Tochter des königl. preuß. Obristlieutenants Christian von Lettow, aus dem Hause Dravehn, und Augusten von Kleist, verehlicht, die ihm sechs Söhne und eine Tochter gebohren hat, von welchen bei seinem Absterben nur noch zwei Söhne, die in preußischen Diensten standen, am Leben waren. Sein Bildniß mit einer kleinen Lebensbeschreibung finden sich im berlinischen militairischen Taschenkalender, für das Jahr 1789.

Otto Ludwig von Stutterheim der jüngere,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des schwarzen Adlerordens Ritter.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants Joachim Friedrich von Stutterheim des älteren,

ältern, und ist 1718 in der Lausitz gebohren worden. Im 14ten Jahre seines Alters trat er in preußische Dienste. König Friedrich der Zweite nahm ihn als Flügeladjutanten in sein Gefolge, ernannte ihn 1757 im May zum Obristlieutenant, 1758 im Januar zum Obristen, und gab ihm 1759 im April als Generalmajor, das erledigte von Bornstedtsche Regiment (jetzt Jung-Bornstedt). 1767 den 24. August ward er Generallieutenant, und erhielt 1773 im Januar den schwarzen Adlerorden. 1778, als der baiersche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, fiel er bei dem Könige, wegen geforderten Abschied, dermaßen in große Ungnade, daß er ihm alle seine Würden und Ehrenzeichen nahm. Hierauf begab er sich auf sein Gut Kloster Mansfeld, wo er 1780 den 29. März starb. Er hat nützlich gedienet, und im siebenjährigen Kriege gegen die Schweden ein besonderes Korps kommandiret. In der Ehe hat er mit Christianen Wilhelminen, Friedr. Wilh. Leckeny, königl. preuß. Krieges- und Domainenraths, der 1752 den 16. Julius zu Berlin starb, und Margarethen Christinen Goslarn, Tochter gelebt, und mit derselben einige Töchter gezeugt.

Sylvius Ferdinand von Stwolinsky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war 1717 in Schlesien gebohren, und kam 1733 in preuß. Dienste. 1740 im December war er gefreiter

ter Korporal bei dem neuerrichteten Füselierregiment Prinz Heinrich, und 1752 Sekondelieutenant bei den Grenadiers. 1757 den 19. Febr. befand er sich als Stabskapitän in der harten Attake auf dem Posten bei Hirschfeld. 1760 ward er Major, 1771 Obristlieutenant, 1778 Obrister und Kommandeur des Regiments, und 1781 den 6. August Generalmajor und Chef des erledigten von Petersdorfschen Regiments. In den Feldzügen von 1740 bis 1779 hat er sich brav gehalten, und sich 1757, in der Schlacht bei Leuthen, den Orden pour le Merite erworben. Er starb zu Minden 1787 im Junius unverehlicht.

Friedrich Wilhelm von Syburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Ordens pour le Merite Ritter, auf Wackern Erbherr.

Er war 1709 den 1. Julius gebohren, und ein Sohn Otto Friedrichs von Syburg, russisch kaiserl. Obristen und Kommandeurs des Garderegiments, und Katharinen Louisen von Tettau, aus dem Hause Sandlacken in Preußen. Im 13ten Jahre seines Alters kam er bei den Kadets, und war 1730 gefreiter Korporal beim Dönhofschen Regiment (jetzt von Braun); ward 1735 den 5. May Lieutenant, 1745 wirklicher Hauptmann, 1749 den 5. Julius Major, 1757 Obristlieutenant, 1758 im December Obrister, und 1765 Generalmajor. 1762 den 21. May erhielt er das Dohnasche Regiment (jetzt

(jetzt von Gillern), und starb 1770 den 30. August auf seinem 4 Meilen von Königsberg belegenem Gute Wackern am Schlage, nachdem er während seiner 43jährigen Dienste, sich durch Eifer, gute Manneszucht und Bravour, schätzbar gemacht hatte. In der Aktion bei Salest und Langensalze hat er sich besonders hervorgethan, und in den Schlachten bei Hochkirchen und Torgau ist er verwundet worden. Im Jahre 1762 kommandirte er eine Brigade bei des Prinzen Heinrichs Armee, bei der er wichtige Dienste leistete. Er ist ein großer Eiferer für Friedrich den Zweiten gewesen, und war so von demselben eingenommen, daß er ihn für ganz untrüglich in Handlungen, Worten und Werken hielt. Er war mit einer gebohrnen von Holzendorf aus der Uckermark verehlicht, welche vom Könige, nach ihres Mannes Tode, ein Gnadengehalt erhielt, und 1783 den 4. December zu Königsberg starb.

Otto Ludwig von Syburg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generalmajors Friedrich Wilhelm von Syburg, und ist 1721 in Preußen gebohren worden. 1740 trat er bei dem Regiment Marggraf Heinrich (jetzt von Kleist) in preuß. Dienste, ward 1741 Fähnrich, 1742 Sekonde-, 1745 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und 1759 wirklicher Hauptmann, 1767 Major, 1775 Obristlieutenant, 1778 Kommandeur des Regiments, und 1779 Obristier.

ſter. 1781 bei der Revue erhielt er ſeinen Abſchied, worauf er ſich nach Karlsruhe begab, wo ihn der Marggraf von Baaden aufnahm, und wo er 1788 den 20. May, nachdem ihn kurz zuvor der König Friedrich Wilhelm der Zweite von Preußen zum Generalmajor ſeiner Armee erhoben hatte, unverehlicht ſtarb. Von 1741 bis 1759 hat er ſich in allen Schlachten, in welchen ſich das Regiment, bei dem er ſtand, gegenwärtig befand, pflichtmäßig bewieſen, und mehrere Jahre als Regimentsadjutant, beſonders bei dem Erbprinzen, letztverſtorbenen Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, nützliche Dienſte geleiſtet. 1759 gerieth er nebſt dem Regimente bei Maxen in die öſterreichiſche Kriegesgefangenſchaft, und ward erſt 1763, nach geſchloſſenem Frieden, aus derſelben befreiet.

Egidius Ehrentreich von Sydow,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, Kommendant von Berlin, Amtshauptman zu Giebichenſtein, auf Zollen Erbherr.

Er ward 1669 zu Zollen in der Neumark gebohren, und war ein Sohn des königl. ſchwediſchen Rittmeiſters Jochen von Sydow, auf Blumberg Erbherrn, und Sophien von Liebenthal, aus dem Hauſe Reniz. Unter Churfürſt Friedrich Wilhelms Armee hat er in den franzöſiſchen, ſchwediſchen und türkiſchen Kriegen, desgleichen in Brabant, unter dem Prinzen Eugen, und 1715 in Pommern vor Stralſund gedienet. 1710. den 1. Julius

Julius ward er Obriſtlieutenant, und ſtand als ſolcher bei dem Regiment Varenne (jetzt von Braun). 1715 wird in zuverläßigen Liſten von der preußiſchen Armee ſein Alter mit 44 Jahren, und ſeine Dienſtzeit mit 28 angegeben. 1718 den 24. Decemb. ward er Obriſter. 1729 erhielt er das Forkadeſche Regiment (jetzt von Lichnowsky), ward 1733 Generalmajor, 1735 im December Kommendant von Berlin, 1740 Generallieutenant, und 1743 den 25. May General von der Infanterie. 1741 kommandirte er das zweite Treffen der unter dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau bei Brandenburg zuſammengezogenen Obſervationsarmee. 1743 trat er ſein Regiment an den Obriſten von Blankenſee ab, weil er Alters- und ſeiner apoplektiſchen Zufälle wegen, nicht mehr zu dienen fähig war, erhielt aber dagegen eine Penſion von 3000 Thaler und die Amtshauptmannſchaft zu Giebichenſtein, nebſt der Kommendantenſtelle von Berlin, die er aber auch in ſeinen letzten Lebensjahren dem Generallieutenant Grafen von Hack abtrat, und ſtarb 1749 den 8. Novemb. zu Berlin, im 82ſten Jahre ſeines Alters. Er liegt auf ſeinem Gute Zollen in der Neumark begraben. König Friedrich Wilhelm der Erſte ſchätzte ihn ſehr, und zog ihn ſehr oft in ſeine Geſellſchaft, erzeigte ihm auch viel Gnade. Verſchiedene eben hier nicht her gehörige Anekdoten von dem General von Sydow finden ſich in von Benekendorfs Anekdoten und Charakterzügen König Friedrich Wilhelms des Erſten, 5. Sammlung, S. 76. u. f., worinnen unter andern erzählet wird, daß er bei verſchiedenen Belagerungen im Brabandtſchen als Trenſcheemajor gedienet, und ſich bei dieſer Gelegenheit ein

sehr ansehnliches Vermögen erworben habe. Er ist mit Annen Charlotten von Brand, aus dem Hause Wutzig, des königl. preuß. Obristen und Kommendanten zu Driesen, Melchiors von Brummsee, nachgelassene Wittwe verehlicht gewesen, die 1752 den 21. Sept. starb, und ihm drei Söhne und drei Töchter gebohren hat.

Balzer Friedrich von Sydow,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, und Kommendant der Festung Küstrin, auf Radduhn Erbherr.

Er war aus der Neumark gebürtig, und stand 1692 als Kapitän bei der churmärkschen Garde zu Fuß, mit der er nach Ungarn marschirte, und in der Schlacht bei Salenkement als Obristlieutenant hart verwundet ward. 1701 ward er Obrister, den 8. Oktob. d. J. Brigadier, 1705 im Januar Kommendant von Küstrin, 1709 den 19. Septemb., da er mit den preuß. Truppen in Diensten der Holländer stand, Generalmajor, und 1730 Generallieutenant. Er starb zu Küstrin 1733 den 31. May; ist verehlicht gewesen, und hat Kinder hinterlassen.

Sein Bruder Adam Wilhelm von Sydow starb 1710 den 12. Julius als Generalmajor, hinterließ einen Sohn, Daniel Friedrich, der Obristlieutenant war.

Gustav

Gustav Adolph von Sydow,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Garnisonregiments.

Er ward 1709 in Pommern gebohren, und ist ein Sohn Gürgen Heinrichs von Sydow, königl. preuß. Obristlieutenants, auf Blumberg Erbherrn, und Eleonoren Freyin von Puffendorf gewesen. Er diente von seinem 15ten Jahre an in der preußischen Armee. 1759 gab ihm der König Friedrich der Zweite als bisherigen Obristen und Kommandeur des Blankenseeschen Regiments, in Schlesien das Mitschefalsche Garnisonregiment. 1764 erhielt er die gebetene Dienstentlassung mit einer Pension, und starb 1772 den 13. Februar im 63sten Jahre seines Alters, nachdem er besonders im siebenjährigen Feldzuge rühmliche Dienste geleistet hatte. Mit Even Beaten von Maxen, die 1779 den 21. Julius zu Schwedt starb, hat er verschiedene Kinder gezeugt.

Alexander Magnus von Sydow,

Churbrandenb. Obrister über ein Regiment zu Pferde, auf Gossow, Falkenwalde und Ortwig Erbherr.

Im Jahre 1678 hatte er als Chef ein Dragonerregiment, und erhielt nach Vertreibung der Schweden aus Preußen das Leibkavallerieregiment. Mehr weiß ich bis jetzt von ihm nicht anzuführen. Er war zweimal verehlicht; 1) mit N., von N..., davon ein Sohn

und zwei Töchter gebohren worden; 2) seit 1670 den 5. Nov. mit Even Sophien von Dewitz, aus dem Hause Daber, die 1679 den 2. Januar starb, und drei Söhne und drei Töchter zur Welt gebracht hat.

Hans Siegmund von Sydow,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Garnisonregiments.

Er war aus der Neumark gebürtig. Im 17ten Jahre seines Alters kam er bei dem magdeburgischen Kadettenkorps; worauf er in der Armee diente. 1741 war er Major des Lepsschen Regiments (jetzt von Budberg), und kommandirte im Lager bei Göttin ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Alt-Anhalt und von Lehwald bestand. 1744 erhielt er als Obristlieutenant, welches er 1743 im May geworden, ein anderes Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Fürst Moritz und von Polenz zusammengesetzt war, welche nachmals öfters mit Grenadierkompagnieen von andern Regimentern verwechselt wurden. Dieses Bataillon führte er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und nachmals in dem Treffen bei Kesselsdorf, mit vieler Bravour an. 1745 im November ward er Obrister, und nachmals als Kommandeur zum Quadtschen Garnisonregiment versetzt, welches er 1754 selbst als Chef erhielt. Auch im siebenjährigen Feldzuge hat er sich durch Tapferkeit hervorgethan. Bei dem Sturm auf

Schweid-

Schweidniz erhielt er den Auftrag, um die Aufmerksamkeit der Belagerten zu theilen, einen Scheinangrif mit 300 Mann auf das Fort No. 2. zu thun. Er rückte bis an den Fuß der Anhöhe, auf welcher das Fort lag, vor, und feuerte auf selbiges. Die Wirkung davon war so gut, daß die Besatzung, da kaum das Fort No. 1. erstiegen war, zu kapituliren verlangte. Er starb 1773 in Preußen, in einem Alter von 78 Jahren, nachdem er 62 Jahre gedienet hatte. Er ist verehlicht gewesen, und hat einen Sohn hinterlassen.

Michael von Szeckuly,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments.

Er stammte aus Ungarn her. Sein Vater war kaiserl. Obrister, als er 1722 das im Tolnenser Komitat belegene Erbgut Warschaad, an den nachmaligen bei Parma gebliebenen General Grafen von Mercy für 1100 spec. Dukaten verkaufte. Der Sohn trat 1726 in sächsische, und 1733 in preußische Dienste, in welchen letzteren er den 20. Oktob. d. J. Premierlieutenant bei den Husaren in Preußen, und 1734 mit gleichem Patente bei den Beneckendorfschen Husaren (jetzt von Eben) versetzt ward. 1741 erhielt er eine Schwadron bei dem neuerrichteten braunen Husarenregiment, und ward 1742 im May, nach der Schlacht bei Chotusitz, Major, 1749 im Jun. als Obristlieutenant Kommandeur des Regiments, 1750 im September Obrister, und erhielt zugleich das Dewitz-

Bogislaus Friedrich von Tauenzien,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, und Generalinspekteur der in Schlesien stehenden Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur zu Breßlau, Ritter des schwarzen Adlerordens ꝛc.

Er ward 1710 den 18. April zu Tauenzien, im Lauenburgschen, aus einer Familie gebohren, die durch ihn besonders bekannt geworden ist. Seine Aeltern waren Joachim Christoph von Tauenzien, Besitzer vorgedachten Guts, und Dorothee Sophie von Rexin. Unter fünf Brüdern, die sämmtlich in preuß. Dienste standen, und in solchen gestorben sind, war er der zweite, kam 1725 zum berlinischen Kadettenkorps, ward 1728 Fahnjunker bei dem großen potsdammer Leibregiment, und 1734 Fähnrich. Als König Friedrich der zweite den Thron bestiegen hatte, setzte er ihn bei dem neuerrichteten ersten Bataillon Leibgarde 1740 den 4. August als Sekondelieutenant, mit dem Kapitainsrange von der Armee, und machte ihn zugleich zum Adjutanten. Als solcher befand er sich bei dem Könige, als derselbe in Schlesien einrückte, wohnte der Schlacht bei Molwitz bei, und erhielt noch in diesem Jahre, wegen seines Wohlverhaltens, den neugestifteten Orden pour le Merite. 1744 ward er Stabskapitän bei der Garde und Major von der Armee. Zu gleicher Zeit bekam er die Anführung eines Grenadierbataillons, mit welchem er der Belagerung und Einnahme von Prag, und 1745 den 4. Jun. der Schlacht bei Hohenfriedeberg beiwohnte. Hierauf

befand

befand er sich bei der Armee des Königs, und sechs Wochen lang in Neustadt. Diesen Posten konnte er nur schwach besetzen, und litte Mangel an Zufuhr von Lebensmitteln, demohnerachtet hielt er sich äußerst brav, als ihn hier der Obriste Trenk, in der Mitte des Septembers, fünf Tage hinter einander mit einer überlegenen Macht angrif. 1753 im Julius erhielt er bei der ersten Garde eine Kompagnie, ward 1754 Obristlieutenant von der Armee, 1756 Major bei der Garde, und 1757 Obrister und Kommandeur des ersten Bataillons Leibgarde. In der Schlacht bei Kollin bewieß er mit demselben Wunder der Tapferkeit, als er sich gegen 4 feindliche Bataillons und 2 Kavallerieregimenter, die es umringen wollten, vertheidigen muste. Das heftigste Kartätschenfeuer nöthigte es zum Weichen, es machte die Arriergarde, und bei dieser Gelegenheit ward Tauenzien durch einen Flintenschuß im Unterleibe hart verwundet. Nach seiner Wiederherstellung kam er wieder zur Armee des Königes, der ihn 1758 von Leipzig aus zur Armee des Prinzen Heinrichs sandte, der damals im Halberstädtschen gegen die Franzosen stand. Hier übernahm er das Jungkensche Korps, erstieg mit demselben in der Nacht die Stadt Hornburg, wo er ein französisches Detachement von 350 Mann gefangen nahm, und bemächtigte sich gleich darauf bei Anbruch des Tages des Dorfs Schladen im Hildesheimschen, welches ebenfalls von Franzosen besetzt war. Hierauf kehrte er nach Leipzig zurück, und marschirte von hier mit dem ersten Leibgardebataillon nach Breßlau. Noch im selbigen Jahre erhob ihn der König zum Generalmajor und Interimskommendanten zu Breßlau, wo er

im Jahre 1760, als ihn Laudon belagerte und bombardirte, die gröſte Bravour und Gegenwart des Geiſtes bewieß, und ohnerachtet der ihm überall drohenden Gefahr, dennoch mit der gröſten Kaltblütigkeit die nachdrücklichſten Angriffe des Feindes aushielt, bis der Prinz Heinrich herbeikommen, und die Belagerer zum Rückzug nöthigen konnte. Der König war mit Tauenziens Betragen äußerſt zufrieden, und ſchenkte ihm ſeit dem ein noch gröſseres Vertrauen denn zuvor. 1761 im May erhob er ihn zum Generallieutenant, und gab ihm den ſchwarzen Adlerorden. 1762 den 22. Julius übertrug ihm der Monarch die Belagerung von Schweidnitz, gegen den kaiſerl. Generalfeldmarſchallieutenant Grafen von Guasco, den er den 9. Oktob. mit einer Beſatzung von 9000 Mann zu Kriegesgefangenen, und ſich zum Meiſter der Feſtung machte. 1763 erhielt er ein Infanterieregiment, ward Gouverneur von Breßlau, und Generalinſpekteur der ganzen ſchleſiſchen Infanterie, 1775 den 29. Junius aber General von der Infanterie. Während den letzteren Jahren des ſiebenjährigen Krieges, und verſchiedene Jahre nach demſelben, hatte er die Oberaufſicht über das königl. Münzweſen. Im baierſchen Erbfolgekriege befand er ſich bei der königl. Armee in Schleſien, und hatte den Oberbefehl des zweiten Treffens. Verſchiedenemale ward er mit beſonderen Korps detachiret, und nahm ſich dabei als ein erfahrner Feldherr. Der König gab ihm oft Merkmale ſeiner beſonderen Schätzung und Gnade, unter andern Geſchenken erhielt er auch eine Domherrenſtelle zu Brandenburg, und ein Kanonikat zu St. Sebaſtian zu Magdeburg, mit der Erlaubniß, ſolches veräußern zu können. König

Friedrich

Friedr. Wilh. der Zweite setzte die Gnade seines Onkels gegen Tauenzien fort, und gab ihm 1786 bei der Huldigung zu Breßlau davon schätzbare Proben, entledigte ihn auch 1788 im August, wegen seines hohen Alters, der Beiwohnung der Revue, und aller anstrengenden Geschäfte; demohnerachtet bewieß er stets Thätigkeit, und entzog sich oft der ihm erlaubten Ruhe. Mit einer Tochter des ehemaligen Obristlieutenants und Kommandeurs der Garde, Christoph Johann von Knesebeck, hat er verschiedene Kinder gezeugt, davon noch zwei Söhne und vier Töchter am Leben sind. Seine Lebensbeschreibung und Abbildung befinden sich im berlinischen militairischen Taschenkalender für das Jahr 1784.

Rütger de Teyler,

Königl Preuß. Generalmajor.

Er war aus Holland gebürtig, und stand 1692 schon als Obristlieutenant beim Dohnaschen Regiment zu Fuß, und nachmals bei dem Bataillon von Truchses zu Königsberg in Preußen, aus welchem in der Folge das jetzige Jung-Schwerinsche Infanterieregiment errichtet worden ist. 1710 ward er Generalmajor, und starb 1711. Er war verehlicht, und ist beerbt gewesen.

Otto

Otto Friedrich von Tempsky,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des ehemaligen von Kowalskyſchen Garniſonregiments, und geweſener Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1706 den 19. Nov. gebohren, und der dritte Sohn erſter Ehe Karl Joſephs von Tempsky, auf Ober-Schreibersdorf bei Lauban Erbherrn, der 1739 ſtarb, und Eliſabeth Erdmuth von Tſchirnhaus aus dem Hauſe Häſelich, die ſchon 1714 die Welt verlaſſen hatte. Zuerſt ſtand er in churſächſiſchen, dann in würtembergiſchen Dienſten, in welchen letzteren er es bis zum Hauptmann brachte. 1740 ward er preuß. Hauptmann bei dem Thümenſchen Garniſonregiment (zuletzt von Natalis), 1758 den 28. Decemb. aber Major des Jung-Braunſchweigſchen Füſelierregiments (jetzt von Kenitz), als welcher er 1760 das Kommando des von Görneſchen Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen des letztgedachten und des Heſſen-Darmſtadtſchen Regiments zuſammengeſetzt war, und führte es mit vieler Bravour an. 1765 den 16. Junius erhob ihn der König zum Obriſtlieutenant, 1770 den 10. Jun. aber zum Obriſten, und ſetzte ihn Alters wegen zu dem Garniſonregiment von Kowalsky. Er ſtarb 1773 den 19. Novemb. zu Schildberg in der Neumark. In den Feldzügen am Rhein, und in preußiſchen Dienſten, von 1742 bis 1763, hat er beſonderen Muth gezeigt; vorzüglich in den Aktionen von Domſtädel, worinnen er gefangen und verwundet, aber bald wieder ausgewechſelt wurde,

Hohen-

Hohengiersdorf, Regenwalde, Spie, Altenburg und Pegau, und 1758 bei der Belagerung von Neisse. Zweimal hat er sich verehlicht, 1) mit Helenen Tugendreich von Rotenburg, aus dem Hause Rotenburg, mit der er acht Söhne und eine Tochter gezeugt hat; 2) mit Friderikn Karolinen von du Rosey, aus dem Hause Schildberg, die ihm sechs Töchter und einen Sohn gebohren hat.

Johann George von Tettau,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens, Kammerherr, Kommandeur der Garde du Korps, Gouverneur und Oberhauptmann zu Spandau, Hauptmann zu preuß. Eylau und Bartenstein, Erbher der Worinschen Güter.

Er ward in Preußen aus der Ehe Hans Dietrichs von Tettau und einer von Brand gebohren. Schon 1692 stand er in einem hohen Charakter bei der Garde du Korps; ward 1695 den 27. Junius als Obrister derselben zum Kämmerer bestellt. 1697 war er Generalmajor, und 1703 Generallieutenant. 1701 erhielt er bei der Krönung König Friedrich des Ersten, bei dem er in großen Gnaden stand, den schwarzen Adlerorden, der neu gestiftet worden war. Er starb 1713, und ward den 30. Decemb. mit großen Feyerlichkeiten begraben, nachdem er 40 Jahre lang rühmlichst gedienet, und den Feldzügen in Ungarn, so wie in der Begleitung

Churfürst

Churfürst Friedrich des Dritten den kriegerischen Vorfällen am Rheinstrohm beigewohnet, und sich dabei bei vielen Gelegenheiten hervorgethan hatte. 1683 den 6. May verehlichte er sich zu Potsdam, in Gegenwart des Hofes, mit Even von Wreech, damaligen churfürstlichen Kammerfräulein, die 1705 starb, nachdem sie ihm zwei Söhne und zwei Töchter gebohren hatte.

Daniel von Tettau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Obrister über die Grenadierleibgarde, Kammerherr, und auf Amau, Sommerfeld und Gloschehnen Erbherr.

Er entsproß 1670 den 6. April aus der Ehe Johann Dietrichs von Tettau, Kanzlers des Herzogthums Preußen, und Dorotheen von Bork. 1704 den 5. Januar ward er, nachdem er schon geraume Zeit in Diensten gestanden hatte, Obrister bei des Kronprinzen Friedrich Wilhelms Regiment; 1705 den 18. April Brigadier bei der Leibgrenadiergarde, und noch im selbigen Jahre Generalmajor, 1706 den 6. Januar aber Kämmerer. 1703 erhielt er die Grenadiergarde (jetzt Regiment Kronprinz von Preußen). Er blieb 1709 den 11. Sept. in der Schlacht bei Malplaquet, da ihm ein Flintenschuß am rechten Arme die Brandader zerriß; nachdem er in steten Kriegesdiensten gestanden, und 16 Feldzügen beigewohnet hatte. Sein Körper wurde nach Berlin gebracht, und den 17. Oktober, in Begleitung königlicher und fürstlicher Gesandten, unter Abfeuerung

von

von 9 Kanonen, und einer dreimaligen Salve der Leibgrenadiergarde, in der Garnisonkirche beigesetzt. Hier ließen ihm seine Brüder ein Monument errichten, welches aber, da der 1720 den 12. August aufgesprungene Pulverthurm die Kirche vernichtete, auch verlohren ging. König Friedrich Wilhelm, der ein Zeuge von Dettau's Heldentode gewesen war, und daher sein Andenken sehr hoch schätzte, befahl das gedachte Monument in der von ihm 1722 neuerbaueten Garnisonkirche wieder zu erneuern, und solches geschahe durch den Hofmaler Pesne, wie es noch gegenwärtig zu sehen ist.

Hans von Tettenborn,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments.

Er war aus der Grafschaft Hohenstein gebürtig, und ein Sohn Hans von Tettenborn, gewesenen königl. preuß. Lieutenants, auf Tettenborn Erbherrn, und Marten Johannetten von Karlsburg aus Sachsen. Er stand bei dem alten Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Ersten als Lieutenant, als er von dessen Nachfolger Friedrich dem Zweiten 1740 im August in gleicher Würde bei dem ersten Bataillon dessen neuerrichteten Leibgarde, mit dem Range eines Stabskapitäns von der Armee gesetzt ward, und wohnte in dieser Qualität 1741 den 10. April der Schlacht bei Molwitz, so wie nachmals dem zweiten schlesischen Kriege bei. 1745 ward er ins Reich auf Werbung geschickt; avancirte

den

den 20. Julius d. J. zum Premierlieutenant, und den 27. Oktob. zum Stabskapitän. 1755 den 1. Sept. versetzte ihn der König als Obristlieutenant bei dem Regiment Neuwied; ward 1758 im Decemb. Obrister, 1760 Generalmajor, erhielt 1763 das erledigte Regiment Marggraf Karl (jetzt Herzog Friedrich von Braunschweig), in eben diesem Jahre im Oktober aber das Regiment von Rebentisch, und avancirte 1774 zum Generallieutenant. 1776 feierte er die funfzigjährige Zeit seiner Dienste, und erhielt in eben diesem Jahre den Alters und Schwachheits halber gesuchten Abschied, mit einer Pension von 1500 Thaler, worauf er 1779 den 24. Oktob. zu Königsberg in Preußen, im 71sten Jahre seines Alters, an einem Steckfluß starb. In den dreien schlesischen Kriegen hat er mit vielen Vorzügen gedienet, und ist im letzteren verschiedenemale, besonders in der Schlacht bei Torgau, verwundet worden.

Philipp Wolfgang Teufel von Birkensee,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war aus einer uralten adelichen Familie in der Pfalz 1722 gebohren. Trat 1743 als Fähnrich bei dem Regiment Prinz George von Hessen-Darmstadt in preußische Dienste, ward 1744 Sekonde- und 1745 Premierlieutenant, erhielt 1756 eine Grenadierkompagnie bei dem aus bei Pirna gefangenen Sachsen errich-

teten

reten Regiment des General von Wietersheim, (dessen Generaladjutant er gewesen war), und als solches 1757 untergesteckt ward, wieder 1761 im April eine Kompagnie beim Wunschschen Regiment (jetzt von Kleist). 1760 ward er Major, 1767 Obristlieutenant, 1771 Obrister, 1778 Generalmajor, und im November d. J. Chef des Sobeckschen Regiments in Anklam. 1781 erhielt er die gesuchte Dienstentlassung. Von 1745 bis 1779 hat er allen Feldzügen, und besonders der Schlacht bei Kesselsdorf, und den Affairen bei Gostin und Leutmannsdorf 1762, nach welcher letzteren er den Orden pour le Merite erhielt, beigewohnet, und diente in der Kampagne von 1778 bis 1779 bei der Prinz Heinrichschen Armee als Brigadier-Obrister.

Reinhold von Thadden,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß und Gouverneur von Glatz.

Er ward 1712 den 2. Oktob. zu Balau in Ostpreußen gebohren. Seine Aeltern sind Martin Reinhold von Thadden, auf Resnechow, und Esther von Leyden gewesen. 1726 kam er bei dem Kadettenkorps, und 1735 den 20. May als Fähnrich bei dem jetzigen von Wendessenschen Regiment; 1740 ward er Sekondelieutenant und Generaladjutant des damaligen Chefs desselben des Generallieutenant von Bork, und befand sich bei dem Detaschement, welches wegen der Heerstallschen Unruhen

im letztgedachten Jahre in die Stadt Maseyk einrücken muste. 1741 stand er im Lager bei Brandenburg, und befand sich nachher in der Schlacht bei Chotusitz. 1742 den 18. Januar versetzte ihn der König vom Sekondelieutenant sogleich als Kapitän beim Walraweschen Regiment (jetzt von Borg), und gab ihm bei demselben eine Kompagnie. 1746 schickte er ihn, nebst dem Hauptmann von Foris, als Volontairs zur französischen Armee in die Niederlande, und hier war er bei den Belagerungen von Brüssel, Mons, Charleroi und Namur, wie auch in der Schlacht bei Rocoux gegenwärtig. 1752 den 13. Sept. ward er Major. 1756 stand er bei der Schwerinschen Armee, und wohnte im folgenden Jahre der Schlacht bei Prag bei. Während der folgenden Belagerung von Prag ward er, unter Anführung des Generallieutenants von Brandes, von Jung-Bunzlau aus, nach Landshut abgeschickt, um von dort einen großen Mehltransport nach Zittau zu eskortiren, welches aber von den Oesterreichern in der Nacht vom 22. bis zum 23. Julius abgebrannt ward, und ihn hinderte, sein Geschäft auszuführen. Hierauf kam er zur Armee des Herzogs von Bevern in der Lausitz, welche sich gegen die überlegene Feinde auf eine sehr gute Art zu erhalten suchte. Als der Herzog nach Schlesien ging, schickte er den 8. Sept. Thadden mit dem ersten Bataillon des Dirickeschen Regiments nach Liegnitz. Nachdem letzterer hier einige Vorkehrungen zur Sicherheit der Festung, unter dem Generallieutenant von Brandes gemacht hatte, muste er sein Bataillon nach Neisse schicken; er selbst aber ging nach Brieg, welches der feindliche General von Draskowitz nach der Schlacht bei Breßlau

ein-

einschloß. Thadden gab sich alle Mühe diese Festung in Vertheidigungsstand zu setzen, als der König während dieser Beschäftigung den Sieg bei Leuthen erfochten hatte, und ihn nach Breßlau rief, wo er nebst dem Ingenieurobristen von Balbi die Belagerung dieser Festung führen sollte. Nachdem sich solche ergeben hatte, ward er unter dem Fürsten Moriz von Anhalt nach Liegnitz zur Belagerung gesandt, welche glücklich ausgeführt wurde. Thadden ging darauf zum Regiment nach Landshut, wo er einige Verschanzungen machen muste, die im folgenden Jahre 1758 die Einnahme von Schweidnitz erleichterten. Hierauf befand er sich bei dem Dierickeschen Korps, mit dem er nach Glatz ging, um solches zu decken, und als die Russen in Pommern und in die Mark Brandenburg eingefallen waren, muste er mit dem Regimente nach Küstrin marschiren, wo er zum Dohnaschen Korps und darnach zur königl. Armee stieß, und in der Schlacht bei Zorndorf focht, aber auch schwer verwundet wurde. Nachdem er zu Anfang des Jahres 1759 wieder etwas hergestellet worden war, begab er sich zum Regimente, welches bei Stralsund kantonirte. Von hier kam er mit den 12 Bataillons, die dem General von Diericke zugeschickt wurden, zur Belagerung der Peenamünder Schanze, die glücklich erobert ward. Während daß der General Dohna mit seinem Korps den Russen in Polen entgegen ging, blieb er als Oberkommendant in Küstrin, wo er bis zu Ende des Jahres verweilte, da er dann in Berlin 600 Rekruten in Empfang nahm, die er nach Groß-Glogau zum Regimente führte, und daselbst die Kommendantenstelle übernahm. 1760 ward er Brigadier, und vom

Prinzen Heinrich mit 5 Bataillons und einigen Schwadronen in die Neumark geschickt, um diese Provinz gegen die Einfälle der Russen, unter dem General Tottleben, zu decken; worauf er sich wieder mit dem Prinzen vereinigte, und, indessen dieser Breßlau befreiete, muste Thadden über die Oder gehen, um die Russen zu beobachten, die er denn diesseits der Bartsch cotoyirte, bis ihm der Prinz folgen konnte. Nach dem Siege, den der König bei Liegnitz erfochten hatte, blieb er bei dem Golzschen Korps in Schlesien, und ward von demselben mit 3 Bataillons und einiger Kavallerie nach Oberschlesien geschickt, wo er Fourage und Rekruten eintrieb. Hier ward er Generalmajor, und erhielt das Kleistsche Regiment (jetzt von d'Amaudruz). 1761 diente er unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg bei der Belagerung von Kolberg, 1762 bei der Belagerung von Schweidnitz, nach dessen Eroberung er im Gebirge postirt ward, und am Ende des Jahres die Winterquartiere in Jauer bezog. Nach dem Frieden 1763 bezog er mit seinem Regimente dessen Garnison in Preußen; ward 1774 Generallieutenant und Gouverneur in Glatz, wo er das gewesene Fouquetsche Regiment erhielt; zu welcher Veränderung einige Irrungen Anlaß gaben, die durch die Denuntiation eines Offiziers beim Könige wider Thadden entstanden waren. Im baierschen Erbfolgekriege stand er bei der Armee des Königs, kommandirte die Infanterie des linken Flügels, und kam darauf bei dem Korps des Erbprinzen von Braunschweig, mit dem er in Böhmen und Oberschlesien die bekannten Unternehmungen gegen die Oesterreicher ausführen half. 1784 im September erhielt er wegen seiner kränklichen

Gesund-

Digitized by Google

Gesundheitsumstände den gesuchten Abschied, begab sich sodann auf sein Gut Babenz in Ostpreußen, wo er den 8. Decemb. selbigen Jahres an der Brustwassersucht starb. Er war ein Mann von sehr ausgebreiteten Kenntnissen mancherlei Art, kannte sein Hauptfach sehr genau, war brav im strengsten Verstande, und überdem ein eifriger Patriot. 1746 den 1. Junius hatte er sich mit Christianen Julianen von Folgersberg, die zuvor den Kaufmann zu Breßlau Christian Friedrich Krügelstein zur Ehe gehabt hatte, verheirathet, und mit ihr zwei Söhne gezeugt, die aber frühzeitig starben; wodurch seine ansehnliche Verlassenschaft seinen Vettern, den Gebrüdern von Thadden, aus dem Hause Reddestow, anheim fiel. Sein Bildniß, und eine demselben beigefügte Lebensbeschreibung, befinden sich im berl. militair. Taschenkalender, für das Jahr 1785.

Johann Leopold von Thadden,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Franz Ludewig von Thadden, Erbherr auf Reddestow, zeugte ihn mit Sophien Elisabeth von Zitzwitz, die ihn 1736 im Januar zu Reddestow zur Welt brachte. 1749 kam er bei den Kadets zu Berlin, 1754 als Fahnjunker zum jetzigen von Rohdigschen Grenadierbataillon, ward 1757 Fähnrich, 1758 Sekonde- und 1765 Premierlieutenant, 1766 Hauptmann von der Armee und In-

spektionsadjutant des Generallieutenant von Saldern, 1769 Major beim Regiment Anhalt-Bernburg, 1777 Obristlieutenant und Kommandeur desselben, 1780 den 10. Sept. Obrister, und 1788 den 3. Junius Generalmajor und Chef des vorgedachten Regiments. Mit dem Rohdigschen Bataillon hat er im siebenjährigen Feldzuge den wichtigsten Vorfällen beigewohnt, und als Inspektionsadjutant nützliche Dienste mit großer Pünktlichkeit geleistet; wobei er aber nie aus der Acht ließ, sich die Liebe der Soldaten eigen zu machen. 1774 erhielt er den Orden pour le Merite. Seine erste Gattin war Christiane Lucie, des verstorbenen Geheimenraths Busso Heinrichs von Bülow auf Helmsdorf Tochter; die zweite, seit 1785 den 18. August, Rachel Juliane Charlotte, eine Tochter des königl. polnisch. und churs\u0303chsisch. Kammerjunkers, und Oberforstmeisters in der Grafschaft Mansfeld, George August Christoph von Hünerbein, auf Harkerode Erbherr.

Kaspar Ehrentreich von Thermo,

Königl. Preuß. Obrister und Chef des Stettinschen Landregiments.

Er stammte aus einem sehr alten adelichen Geschlechte, welches aus Franken sich in die Churmark Brandenburg niedergelassen hat, und stand bei dem Anhalt-Zerbstschen Regiment (jetzt Scholten), bei dem er 1709 schon Stabskapitän war; 1737 erhielt er das Stettinsche Landregiment, und starb 1750 als Obrister zu Stettin.

Digitized by Google

Stettin. Mit Louisen Charlotten von Stosch hat er verschiedene Kinder gezeugt.

Friedrich Wilhelm von Thiele,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er ward 1709 gebohren, und war der 3te Sohn des folgenden königl. preuß. Obristen, Martin von Thiele, und Dorotheen Gregori. 1726 trat er in Kriegesdienste, stand 1730 als Fähnrich bei seines Vaters Regiment; wohnte 1738 und 1739 den Feldzügen gegen die Türken als Volontair bei; war schon im letztgedachten Jahre Kapitän, und befand sich als solcher 1741 den 10. April in der Schlacht bei Molwitz, worinnen er verwundet wurde. 1751 ward er bei dem Regiment Marggraf Karl (jetzt Herz. Friedr. von Braunschweig) Major, befand sich 1757 den 5. Decemb. im Treffen bei Leuthen gegenwärtig, und ward wiederum verwundet. 1758 im Oktob. ward er Obristlieutenant, im December d. J. Obrister, und 1759 den 6. August Generalmajor. 1760 den 5. Febr. erhielt er das Regiment Ramin in Brieg (jetzt von Genzkow), und 1770 den 4. Junius den erbetenen Abschied, mit einer Pension von 1500 Thaler; seit welcher Zeit er zu Berlin ein stilles Privatleben führte. Er starb hier 1782 den 3. Januar im 73sten Jahre seines Alters, nachdem er 54 Jahre lang gedienet hatte.

Martin von Thiele,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Köslin und Kaſimirsburg.

Er war von Geburt ein Mittelmärker, und hat von Jugend, und zwar von unten auf, bei den brandenburgiſchen Truppen in den Aktionen bei Peterwaradein, Warasdin, Zenta in Ungarn, im Brabandſchen bei der Beſtürmung der franzöſiſchen Linien, in dem Gefechte bei St. Löwen, Rameillies, Oudenarde, Winnenthal und Hunskott, wie auch bei den Belagerungen von Weißenburg, Kayſerswerth, Ruremonde, Venlo, Rheinberg, Bonn, Menin, Mons, St. Venant und Stralſund, rühmlich gedienet. 1707 den 1. Nov. ward er Major beim Grumbkowſchen Regiment (jetzt von Brüneck), 1710 den 22. Januar Obriſtlieutenant, und 1718 den 6. Julius Obriſter. 1727 erhielt er das Lottumſche Regiment (jetzt von Möllendorf), 1728 aber ein neuerrichtetes Füſelierregiment (jetzt von Schönfeld). König Friedrich Wilhelm der Erſte hielt viel auf ihn, und bezeigte ihm unter andern ſeine Gnade dadurch, daß er ihm, gleich im erſten Jahre der angetretenen Regierung, 1713 den 11. May, als Obriſtlieutenant, nebſt ſeiner Frau und Kindern in den Adelſtand erhob, und nachmals die Amtshauptmannſchaften zu Köslin und Kaſimirsburg ſchenkte. Er ſtarb 1732 in einem hohen Alter, iſt mit Dorotheen Gregori verehlicht geweſen, und hat mit ihr Kinder beiderlei Geſchlechts gezeuget.

Karl

Digitized by Google

Karl Friedrich Florian von Thielau,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war Karl Gottlob von Thielau, auf Kroitzsch in Schlesien Erbherrn, und einer von Lessel Sohn; ward beim jetzigen von Wendessenschen Regiment 1741 Fähnrich, 1745 den 7. Januar Lieutenant, 1751 den 14. December zum Bataillon Wutgenau, und 1755 zum Regiment Neu-Wied versetzt. Nach der Schlacht bei Liegnitz, in der er sich als Adjutant des Generals Grafen von Wied befand, ward er 1760 den 20. August Kapitän von der Armee, und endlich Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter von Thadden und von Dohna zusammengesetzt war, und das er bis zum 1763 erfolgten Frieden kommandirte, da er es dann nach seinen Standquartieren in Preußen führte, und noch im selbigen Jahre, wegen seiner bei Collin empfangenen Wunden, der Dienste entlassen, und dagegen Oberforstmeister im Magdeburgischen ward. Er starb 1771 den 23. December, und ist mit einer gebohrnen Woldeck von Arneburg verehlicht gewesen.

Digitized by Google

August Wilhelm von Thüna,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, Inspekteur der in der Mittelmark stehenden Infanterieregimenter, Amtshauptmann zu Schlanstedt und Oschersleben.

Er war von Geburt ein Sachse, und ein Sohn Hans Rudolphs von Thüna, auf Schlettwein Erbherrn, und churfächsischen Kammerherrn, und Marien Elisabeth von Bünau, die ihn 172⅔ auf dem Gute Beseneck zur Welt brachte. 1741 kam er mit dem Eisenachschen Regiment (jetzt von Erlach) in preuß. Dienste; ward 1742 den 24. May Sekonde-1746 den 7. Oktob. Premierlieutenant, 1759 im März wirklicher Hauptmann, 1760 den 12. May Major, 1761 Obristlieutenant, 1771 den 11. Julius Obrister, 1778 den 28. Nov. Generalmajor und Chef des erledigten von Renzelschen Regiments. Der König Friedrich der Zweite war ihm sehr gnädig, ernannte ihn zum Inspekteur der in der Mittelmark stehenden Infanterieregimenter, wobei er aber viel Verdruß hatte, den er sich zum Theil selbst zuzog; gab ihm ferner die Amtshauptmannschaften von Schlanstedt und Oschersleben, und 1786 den 1. März mit einer hohen Pension, nehmlich von 2000 Thaler, den gesuchten Abschied. Er starb 1787 im Julius zu Berlin, nachdem er in dem 2ten und 3ten schlesischen, wie auch in dem baierschen Erbfolgekriege, bei vielen Gelegenheiten zur Zufriedenheit seines Monarchen gedienet hatte, unverehlicht.

Otto

Digitized by Google

Otto Balthasar von Thun,

Königl. Preußl. Generallieutenant von der Kavallerie, Generalinspekteur der pommerschen Kavallerie, Domherr des hohen Stifts zu Havelberg, und Amtshauptmann zu Johannisburg.

Er ward 1721 den 5. Sept. zu Schossin im Mecklenburg-Schwerinschen gebohren. Sein Vater lebte daselbst als Landkavalier, und hatte eine von Halberstadt zur Ehe. Ob er gleich zum studiren bestimmt war, so zog er doch die Kriegesdienste vor, und trat in solche 1738 bei dem Schwarzburgschen Regiment kaiserlicher Kommissionstruppen, die damals gebraucht wurden, um die zwischen dem Herzog Karl Leopold von Mecklenburg mit der Ritterschaft entstandenen Steitigkeiten beizulegen, und avancirte 1740 zum Fähnrich. 1741 aber verließ er diese Dienste, und ward dagegen Sekondelieutenant bei dem neuen Dragonerregimente, welches der Generalmajor von Nassau auf Befehl des Königs Friedrich des Zweiten errichtete. Mit den beiden erst berittenen Schwadronen kam Thun, unter dem Kommando des Obristen von Kyau, zur Armee, die bei Strehlen stand, wohnte der ganzen Kampagne von 1741, und besonders der Belagerung und Eroberung von Neisse mit bei. 1742 im Januar war das Regiment vollzählig, und zeigte bei Rappagedel die ersten Proben seiner Tapferkeit. 1744, beim Ausmarsch der Armee nach Böhmen, ward Thun Premierlieutenant, und diente ferner unter dem General von Nassau. 1745 befand er sich in der Schlacht bei Striegau, wo das

Regi-

Regiment anfänglich beim Korps de Reserve stand, nachmals aber den Feind verfolgte, und das Grenadierbataillon von Schönberg niederhieb. Hierauf wohnte er verschiedenen Scharmützeln, welche unter Nassau's Kommando in Oberschlesien vorfielen, bei, half die Oesterreicher daraus vertreiben, und Kosel wieder einnehmen. 1753 ward er Stabskapitän, und rückte mit dem Regimente, unter dem Generalfeldmarschall Schwerin, in Böhmen ein, wohnte der Schlacht bei Prag bei, wo es zuerst bei der Reserve stand, hernach aber den linken Flügel unterstützen muste, und den Feind zum Weichen brachte. Er erhielt dabei einen Schuß- und eilf Hiebwunden. Die 5te Schwadron, welche er bei dieser Gelegenheit kommandiret hatte, bekam er noch in diesem Jahre, nachdem der Obriste von Winterfelp an seinen hier auch empfangenen Wunden verstorben war. Nachdem das Regiment beim Ueberfall von Troppau einen starken Verlust erlitten hatte, so ward Thun ins Kanton kommandiret, um die nöthige Mannschaft auszuheben, auch die Pferde und Montirungsstücke herbeizuschaffen. 1758 im September ward er Major, 1759 Kommandeur des Regiments, welches er nicht allein in der Schlacht bei Kunersdorf, sondern auch den ganzen Feldzug hindurch anführte, auch mit demselben, unter dem General Fink, zum Entsatz von Dresden marschirte, welches sich aber schon ergeben hatte; worauf er bei Strehlen zur Armee des Prinzen Heinrichs stieß. Als der General Wunsch ein österreichisches Korps, welches auf Wittenberg Unternehmungen machen sollte, davon abzuhalten versuchte, grif Thun, als Kommandeur des Jung-Platenschen Dragonerregiments, den Feind mit

größter

größter Bravour an, warf ihn über den Haufen, hieb auf zwei Grenadierbataillons ein, machte den Generalfeldzeugmeister von Gemmingen, 2 Stabsoffiziere, 20 Subalternen und 1400 Grenadiers zu Gefangenen. Der König war mit dieser glücklichen Aktion dermaßen zufrieden, daß er nicht allein ihm, sondern auch sämmtlichen Stabsoffiziers und Hauptleuten gedachten Regiments den Orden pour le Merite gab. Bei Maxen gerieth er in die feindliche Gefangenschaft, in der er bis zum Frieden bleiben muste. 1765 ward er Kommandeur des Zastrowschen Dragonerregiments, 1769 Obristlieutenant, 1777 aber Generalmajor und Chef des Alvenslebenschen Dragonerregiments. Dies führte er 1778 in dem baierschen Erbfolgekriege ins Feld, und erhielt das Krockowsche Dragonerregiment zu seiner Brigade, mit dem er sich sehr brav hielt, als der feindliche General Wurmser die preußische Arriergarde, welche unter dem Kommando des General von Podewils die Artillerie deckte, bei Burkersdorf mit überlegener Macht angrif. Beim Rückzug aus Böhmen, und bei Weiskirch, bewieß er im Angesicht des Königs die größte Bravour und Gegenwart des Geistes, besonders aber bei einem nächtlichen Ueberfalle, welchen ein feindliches Korps von Husaren und Kroaten auf Meckern, wo das Regiment kantonirte, wagte. Der Monarch war mit Thun's klugen Verhalten in dieser gefährlichen Lage sehr zufrieden, lobte solches mit ehrenvollen Ausdrücken, gab auf desselben Vorsprache allen Stabsoffizieren des Regiments den Orden pour le Merite, ihm aber eine große Präbende des Domstifts zu Havelberg, mit der Freiheit solche zu veräußern. 1780 nach Absterben

sterben des General von Löllhöfel, erhielt Thun die Generalinspektion über die pommersche Kavallerie, und die Amtshauptmannschaft von Johannisburg. 1787 erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Generallieutenant, und gab ihm 1788, auf sein Alters und Wunden halber gethanenes Gesuch, den Abschied mit folgendem ehrenvollen Kabinetsschreiben:

Mein lieber Generallieutenant von Thun! Ich ergreife nunmehr die Gelegenheit, Euren gegen Mich geäußerten Wunsch zu befriedigen, um Euch bei Eurem durch viele Blessuren und herannahendes Alter geschwächten Körper in Ruhe zu setzen. Ich habe Euch zu dem Ende 1500 Thaler Pension bestimmt, mit Beibehaltung derjenigen Amtshauptmannschaft, welche Ihr bisher gehabt, und verhoffe, daß Ihr nunmehr von Euren langwierigen, mit so vieler Rechtschaffenheit, Treue und Bravour als Ruhm geleisteten Diensten, Euch werdet mit Bequemlichkeit ausruhen können.

Eure Inspektion könnt Ihr an den Obristen von Norrmann, vom Regiment Bayreuth, übergeben; von Eurem unterhabenden Regiment aber werde ich des nächsten anderweitig disponiren. Ihr könnet übrigens von Mir überzeugt seyn, daß Ich jederzeit Euch gern bezeigen werde, daß Ich unverändert bin, Euer wohlaffektionirter König.

Charlottenburg, den 30. May, 1788.

Friedrich Wilhelm.

Thuns Bildniß, nebst einer beigefügten Lebensbeschreibung, befinden sich im berlinischen militairischen Taschen-

Taschenkalender, für das Jahr 1790. 1745 ehlichte er Charlotten von Liebeneck, die zuvor den Freih. Heinrich von Haßlinger auf Kotwitz zur Ehe gehabt hatte, und zeugte mit ihr einen Sohn, der jetzt beim Dalwigschen Kuirassierregiment dienet, und zwei Töchter.

Christoph Friedrich von Thümen,

Königl. Preuß. Generalmajor, erst Chef eines Dragoner- nachmals eines Garnisonregiments, Kommendant von Groß-Glogau, Amtshauptmann zu Köslin und Kasimirsburg.

Er war in der Mittelmark gebohren, und ein Sohn erster Ehe, Melchior Heinrich von Thümen, auf Stücken Erbherrn. 1709 den 20. Januar ward er Kapitän beim Blankenseeschen Regiment zu Pferde (jetzt von Mengden), 1714 den 29. May Major, 172– Obristlieutenant, 1728 den 29. May Obrister, als welcher er 1733 den 18. May die Amtshauptmannschaften von Köslin und Kasimirsburg, und 1737 das Prinz Eugensche Kuirassierregiment erhielt, und avancirte 1741 den 5. Junius zum Generalmajor. Im letztgedachten Jahre trat er sein Regiment dem Obristen von Werdeck ab, erhielt dagegen im September die Kommendantenstelle von Groß-Glogau, und das daselbst befindliche Garnisonregiment. 1743 im Julius bekam er den erbetenen Abschied, und starb noch im selbigen Jahre, in einem hohen Alter, nachdem er in seinen jüngeren Dienstjahren den Feldzügen in den Niederlanden und in Pommern rühmlich

rühmlich beigewohnet hatte. Er hinterließ eine Wittwe, welches eine gebohrne von Münchhausen gewesen ist.

Karl Eduard von Tiedemann,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1724 den 11. Nov. aus einem Geschlechte gebohren, welches 1522 den 11. Oktob. in der Person des kaiserlichen Obristlieutenants, George Tiedemann, von Kaiser Karl dem 5. den Reichsadelstaud erhalten hat, und in der Woywodschaft Pomerellen und in der Danziger Wehrung adeliche Güter besitzt. Sein Vater, Ferdinand von Tiedemann, starb 1749 als königl. polnischer Hauptmann, und hatte ihn mit der 1753 verstorbenen Florentinen Konkordien von Brandis gezeugt. 1743 trat er beim Flantzschen Regiment (jetzt von Gillern) in preußische Kriegesdienste, ward 1746 Fähnrich, 1756 Lieutenant, 1761 Stabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, 1772 Major, 1782 Obristlieutenant, 1784 den 22. May Obrister, und 1790 im May Chef des Goltzschen Regiments in Stettin, 1790 den 11. August aber Generalmajor, und im Oktob. d. J. Chef des von Koschenbahrschen Regiments. In den Schlachten bei Chotusitz, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, wo er am Arme verwundet ward, und 1759 in denen vorgefallenen Aktionen bei Torgau, Korbitz, Pretsch und Nossen, in der Affaire bei Maxen, wo er gefangen und 1760 wieder ausgelöset ward, in den darauf folgenden

genden Feldzügen in Schlesien und Pommern, in der Aktion bei Leutmannsdorf, und bei der Belagerung von Schweidnitz, hat er mit vieler Bravour gedienet. Im baierschen Erbfolgekriege zeichnete er sich bei der Armee des Königs 1778, in dem Gefechte bei Trautenbach, so vorzüglich aus, daß ihm derselbe zur Belohnung den Orden pour le Merite ertheilte. Er ist mit einer gebohrnen Vetting verehlicht.

Christoph von Tischberg (oder Dischberger).

Im Jahre 1580, am Tage St. Michaelis, bestellte Churfürst Johann George von Brandenburg, zu Kölln an der Spree, Christoph von Tischberg, zu Voigtsdorf gesessen, zum Rittmeister und Diener von Haus aus, mit vier reisigen Pferden. 1581 den 11. Januar erhielt er eine Begnadigungsverschreibung über ein Freihaus zu Beerwalde, und 1686 am Tage Johannis Baptist. die Bestallung als Rath und Oberhauptmann zu Küstrin.

Christoph Ehrentreich von Trenk,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des Ordens pour le Merite, Landeshauptmann und Erbherr auf Groß-Scharlack und Schackulack ꝛc.

Er war aus einer alten preußischen Familie gebohren, und stand schon 1700 als gefreiter Korporal bei Marg-

Bo... Staat... Bibl...

Digitized by Google

graf Albrecht Dragoner (jetzt Leibkarabiniers). 1705 den 16. Febr. ward er Lieutenant, 1720 Major, war 1724 Obristlieutenant, 1730 Obrister bei Waldau Kuirassier (jetzt von Dalwig), und starb 1740 den 14. May zu Königsberg in Preußen als Generalmajor, in welcher Qualität er seinen Abschied von der Armee erhalten hatte. Mit Marien Charlotten, einer Tochter des Hofgerichtspräsidenten, Albrecht Friedrich von Derschau, zeugte er vier Söhne, unter denen der jetzt noch lebende kaiserliche Major, und durch seine sonderbare, nach eigenem Geständnisse aber sich selbst zugezogene Schicksale, so bekannte Friedrich Wilhelm von der Trenk, zu bemerken ist, und zwei Töchter.

Friedrich von der Trenk,

Königl. Preuß. Obrister und Kommandeur zweier Grenadierbataillons.

Er stammte ebenfalls aus vorgedachter adelichen Familie in Preußen ab, und erhielt, nachdem er die unteren Offizierchargen durch gedienet hatte, 1742 im Febr. als Major des jetzigen von Boßschen Regiments, bei dem er seit seinem 18ten Jahre gestanden, ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kalkstein und Prinz Leopold von Anhalt zusammengesetzt war, mit dem er im Lager bei Brandenburg stand, und im zweiten schlesischen Feldzuge ein anderes dergleichen Bataillon, das aus den Grenadiers der Regimenter von Holstein und Lehwald bestand,

Digitized by Google

bestand, die er bei verschiedenen wichtigen Vorfällen mit Bravour anführte. Er starb als Obrister gedachten Regiments 1754 den 4. Januar zu Königsberg in Preußen.

Joachim Christian von Treskow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adler- und pour le Merite-Ordens, Kommendant zu Neisse, Chef eines Regiments zu Fuß, Landdrost zu Berum in Ostfriesland, Erbherr auf Deutsch-Jagel und Mückeritz im Fürstenthum Brieg.

Er war im Magdeburgischen gebohren, und ein Sohn Barthold Christians von Treskow. 1728 stand er als Lieutenant bei den großen Grenadiers König Friedrich Wilhelm des Ersten. Bald darauf verließ er diese Dienste, und begab sich in russische, in welchen er Hauptmann der preobrazenskyschen Leibgarde ward, und sich als solcher im Kriege wider die Türken und Tataren viel Verdienste erwarb; daher er auch schnell, 1739 im März zum Obristen, und nicht lange darnach zum Hofjägermeister avancirte. 1743 verließ er Rußland, und bot seinen Arm König Friedrich dem Zweiten von Preussen, als seinem angebohrnen Landesherrn, an, der ihn den 13. April d. J. zum Obristen und Flügeladjutanten ernannte. Hierauf diente er in Böhmen, Schlesien und in Sachsen, besonders in der Schlacht bei Kesselsdorf mit vielem Muthe; führte auch zu Meissen, bis

zur völligen Genesung der vielen in gedachter Schlacht Verwundeten, mit einem Bataillon das Kommando. Der König war mit ihm sehr zufrieden, und schenkte ihm 1746 den 6. Sept. die Drostey Berum in Ostfriesland, ernannte ihn 1747 den 17. May zum Kommendanten von Neisse, Generalmajor, Chef des gewesenen Jung-Schwerinschen Regiments, und im September d. J. zum Ritter des Ordens pour le Merite. 1756 stieß er mit seinem Regimente zur Armee des Generalfeldmarschall Schwerins, und wohnte 1757 den 6. May der Schlacht von Prag bei, worinnen er so viel Bravour bewieß, daß er gleich nach dem Treffen zum Generallieutenant erhoben wurde, und den schwarzen Adlerorden erhielt. Bei Kollin ward er gefangen, und nach Wien gebracht, wo er viel Ehre genoß, und 1758 im März wieder ausgewechselt wurde. Sodann übertrug ihm der König das Hauptkommando bei der Belagerung von Schweidnitz, welches er den 15. April einnahm. Eben so kommandirte er bei der Belagerung von Olmütz, unter dem Feldmarschall Keith; die aber bekanntlich aufgehoben wurde. Die Festung Neisse vertheidigte er gegen die Oesterreicher mit so vieler Herzhaftigkeit, daß sich solche genöthiget sahen, besonders bei Annäherung des Königs, mit Hinterlassung vieler Munition, wieder abzuziehen. Treskow starb zu Neisse 1762 den 20. April, im 64sten Jahre seines Alters, nachdem er 48 Jahre in Kriegesdiensten gestanden, und sich in solchen viel Ehre erworben hatte. Er ist mit M.... verehlicht gewesen, und hat mit ihr verschiedene Kinder gezeuget.

Hans

Hans Otto von Treskow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Festung Stettin, und Domprälat von Camin.

Er ward 1692 aus der Ehe Otto Hilmars von Treskow, und Annen Sabinen von der Gröben, gebohren; trat im 21sten Jahre seines Alters in Kriegesdienste, ward 1713 den 15. März Kapitän des Anhalt-Zerbstschen Regiments (jetzt von Scholten), und wohnte 1715 der Belagerung von Stralsund bei. Sodann stieg er von einer Militaircharge zur andern, bis er 1742 Obrister, und 1745 im November Generalmajor ward. 1747 im März erhielt er gedachtes Regiment als Chef, 1751 im Januar eine Präbende zu Camin, und 1752 im Oktober die Kommendantenstelle zu Stettin. 1754 gab ihm der König, kränklicher Gesundheitsumstände wegen, die gesuchte Dienstentlassung mit einer starken Pension. Er starb 1756 im 65sten Jahre seines Alters, nachdem er 42 Jahre lang dreien Königen von Preußen rühmlich gedienet, und sich besonders bei der ersten Belagerung von Prag, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg und bei der bekannten Expedition des General von Nassau in Oberschlesien, hervorgethan hatte. Er ist zweimal verehlicht gewesen, 1) mit N.. von Stotz, 2) mit einer von Lepel, ohne aus beiden Ehen Erben zu hinterlassen.

Karl Ludwig von Troschke,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Infanteriebataillons.

Er ist $17\frac{18}{19}$ zu Krossen aus der Ehe N.. von Troschke, und N.. von Kalkreuth gebohren. Er kam 1736 in preuß. Dienste, und ward 1739 den 11. März Fähnrich beim Jung-Borkschen Füselierregiment (jetzt von Wendessen), 1749 den 6. Junius Premierlieutenant, 175- Kapitän, 1759 den 4. Sept. Major, 1765 im May Obristlieutenant, 1771 im May Obristen, 1779 den 19. Julius Generalmajor, 1786 den 27. May Generallieutenant. 1778 gab ihm König Friedrich der Zweite das Bataillon von Rossieres, welches zu Silberberg in Garnison liegt. Er ist ein verdienstvoller General.

George Friedrich von Trotte,

Churbrandenb. Generalmajor und Gouverneur der Residenz Berlin und Feste Peitz, auf Badingen, Himmelpfort und Nibbeck Erbherr.

Er war 1604 zu Badingen in der Uckermark gebohren, und ein Sohn Levin Friedrichs von Trotte, auf Badingen, Himmelpfort und Nibbeck Erbherr, und Even von Nibbeck. Diese Aeltern verlohr er frühzeitig, weshalb seine beiden Oheime, Johann George von Nibbeck, churbrandenb. Kriegesobristen, Kommendant und Oberhauptmann von Spandow und Potsdam, und Heine

Nibbeck,

Ribbeck, römisch kaiserl. Obrister, seine Erziehung besorgten, ihn erst nach Berlin zu dem Bürgermeister Jakob Straßburg, darauf nach den Universitäten zu Leipzig, Frankfurt an der Oder und Kölln am Rhein sandten. Nach vollendeten Studien hielt er sich sechs Jahre lang in den Niederlanden, und meistentheils zu Leiden auf. Als er in sein Vaterland zurückgekehret war, nahm er churbrandenb. Kriegesdienste, als Fähnrich, bei des Obristen von Ribbeck Kompagnie an, mit der er nach Preußen zog. In den Jahren 1631 und 1632 diente er bei den churfächsischen Truppen, unter dem Generalfeldmarschall Johann George von Arnim, befand sich in der berühmten Schlacht bei Leipzig, und bewieß bei einem schwedischen Regimente seine Bravour, welches ihm viel Ruhm erwarb. 1633 war er zu Prag, als ihn der Churfürst George Wilhelm, als angebohrnen Vasallen, in seine Dienste zurück berief, und ihm anfänglich eine Kompagnie zu Fuß gab, darauf zum Major, und endlich zum Obristlieutenant des Burgsdorffschen Regiments ernannte. 1636 ward er mit 1000 Mann auserlesener Mousquetierer, unter dem Generallieutenant von Klitzing, nebst dem sächsischen von Arnimschen Regimente, nach Ratenow und Werben kommandiret, welches die schwedischen Truppen wiederum geräumet hatten. Bald darauf, 1639 im December, erhielt er als Obrister das Alt-Krachtsche Regiment, weil er verschiedene Anerbietungen in fremde Dienste bekommen, und solche ausgeschlagen hatte, eines Theils als eine Belohnung dafür. Dies Regiment bestand aus dem gedachten, wozu noch des Komthur Goldackers, in der Werbener Schanze gelegene, und des Kapitain Maxwells

in Havelberg liegende Kompagnieen ſtoßen muſten, ſo daß es 8 Kompagnieen ſtark ward. Zu gleicher Zeit ward er zum Kommendanten und Gouverneur der Feſtung Peitz ernannt. In dieſer Obriſtencharge hat er ſich bei vielen Gelegenheiten, in verſchiedenen Treffen und ſchweren Belagerungen, höchſt rühmlich erwieſen, und vielen Beifall erworben. 1651 ſandte ihn der Churfürſt, wegen der im Herzogthum Cleve entſtandenen Unruhen, mit 1000 Infanteriſten, unter dem Generalfeldmarſchall Otto Chriſtoph von Sparr dahin, wo er ſich denn auf eine ſo gute Art nahm, daß ſein Landesherr mit ihm ſehr zufrieden war. Eben ſo treu und thätig diente er im Kriege wider die Schweden und Polen, bis er auf ſein Anſuchen Erlaubniß erhielt, ſeine Kommendantenſchaft zu Peitz wieder zu übernehmen, nächſt welcher er auch das Gouvernement der Reſidenz Berlin erhielt, 1656 Generalmajor ward, und 1666 den 3. May, auf der Reiſe von Peitz nach Berlin, vom Schlage gerühret, ſtarb.

Stephan (Etienne) du Trouſſel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments.

Er war ein franzöſiſcher Flüchtling; ſtand ſchon 1687 als Kapitän bei dem Bataillon Courneaud, und 1691 im Lüttichſchen ins Feld. Ward 1692 Obriſtlieutenant, 1702 den 27. Febr. Obriſter des Varenneſchen Regiments (jetzt von Braun), und 1706 den 8. Junius

General-

Generalmajor. 1707 war er Kommendant zu Altena, in der Grafschaft Mark, und 1708 den 20. Oktober erhielt er das Lattorfsche Regiment (jetzt von Budberg). Er starb 1714 unverehlicht, und hatte in den Feldzügen in Italien, am Rhein und im Brabandschen gedienet. 1713 führte er dem Prinzen Eugen 6000 Mann brandenburgischer Hülfsvölker am Oberrhein zu, und als er mit denselben in die Winterquartiere rückte, muste er die Grafschaft Limpurg besetzen. Er ist nicht verehlicht gewesen, hat aber einen Verwandten an Kindesstatt angenommen, welcher nebst seinen Nachkommen den du Trousselschen Namen führen muste, und daher kommen die neueren Herren von du Trousset, welche in der preußischen Armee bekannt sind.

Joachim Heinrich Erb-Truchseß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Bataillons zu Fuß.

Er war ein Sohn Hans Albrechts Erb-Truchseß Grafen von Waldburg, und Herrn zu Friedrichstein, der 1655 verstorben ist, und Annen Sybillen von Packmohr, die ihn 1646 den 16. Julius zur Welt brachte. 1675 war er Obristlieutenant in schwedischen Diensten, und Chef einer Schwadron Dragoner, da ihn der Churfürst Friedrich Wilhelm, als seinen Vasallen, zur Armee abrief, und sollte er damals als Major beim Hohendorfschen Dragonerregiment angestellet werden. In-

zwischen diente er nachher aus mir unbekannten Ursachen bei der Infanterie; ward 1679 Obrister, 1692 Chef eines Bataillon von 4 Kompagnieen, 1693 Generalmajor und 1701 Generallieutenant. 1706 errichtete König Friedrich der Erste für ihn ein anderes Bataillon zu Fuß aus 3 Freikompagnieen, die vorher zu Königsberg in Preußen in Besatzung gelegen, und den Herzog Boguslav von Croy, der 1684 den 7. Febr. starb, zum Chef gehabt hatten, und wozu noch 2 angeworbene Kompagnieen kamen. Aus diesem Bataillon, welches sich besonders in dem Feldzuge in Italien vielen Ruhm erworben hatte, und dem dazu gekommenen von Heidenschen ist nachher das jetzige Jung-Schwerinsche Regiment 1714 gestiftet, und dem Generallieutenant von Löben gegeben worden. Truchseß starb 1718, und ist mit Marien Eleonoren Freyin von Heydeck verehlicht gewesen, die 1703 die Welt verließ, und zwei Töchter und drei Söhne gebohren hat.

Friedr. Sebastian Wunibald Erb-Truchseß Graf zu Waldburg,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des schwarzen Adler- und St. Johanniterordens Ritter, und designirter Komthur zu Lagow, Domherr des Stifts zu Magdeburg, Amtshauptmann zu Kolbatz, und Landdrost zu Plettenberg.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants Joachim Heinrich Erb-Truchseß Graf von Waldburg, und

und ist ohngefähr 1677 in Preußen gebohren worden. 1702 trat er in preußische Dienste, in welchen er 1715 den 18. May bei dem neuerrichteten Regiment von Löben (jetzt Jung-Schwerin) Major, und 1718 Obristlieutenant ward. 1736 begleitete er als Obrister, im Namen des Königs, den König Stanislaus von Polen, auf seiner Reise nach Frankreich durch die preußische Staaten bis Geldern. Diese Reise zog ihm einige Ungnade des Königs und Arrest zu, welches aber ohne weitere Folgen war. 1739 ward er am dänischen Hofe in wichtigen Verrichtungen gebraucht, und gehörte um diese Zeit zu den Gesellschaftern des Kronprinzen Friedrichs, der ihm seiner Eigenschaften wegen, seines Vertrauens in einem hohen Grade würdigte, und zu manchen geheimen Geschäften brauchte, ihn auch 1740, da er kaum den Thron bestiegen hatte, Merkmale seiner vorzüglichen Gnade gab; wozu gerechnet werden kann, daß er gleich das Regiment von Dönhof (jetzt von Braun) erhielt, im August d. J. Generalmajor ward, und den 13. Oktob. die Amtshauptmannschaft zu Plettenberg bekam. Zu diesen Gnadenbezeugungen kam noch die hinzu, daß ihm der Monarch auch die Charge eines Oberhofmeisters bei dessen ältesten Bruder, dem Prinzen August Wilhelm, ertheilte. Gleich darauf ward er auch an den König von Großbrittanien nach Hannover gesandt, wo er 1741 den 26. Januar anlangte, und demselben die Veranlassung des Einrückens der preußischen Armee in Schlesien bekannt machte. Sodann kam er wieder nach Berlin zurück, von wo er sich zur Armee nach Schlesien begab, und der Schlacht bei Molwitz beiwohnte, in der er verwundet ward. Im Oktober

dessel-

desselben Jahres vertrieb er mit einem Korps den General Neuperg aus der Gegend von Neisse, bis nach Troppau. 1742 den 3. Januar ward er zum Hauptmann von Kolbatz bestellt, befand sich darauf in Mähren, wo den 14. May die berühmte Aktion bei Lesch vorfiel. Truchseß war mit einem Bataillon seines Regiments in diesem Orte postiret, als ihn die Oesterreicher mit einigen Tausend Kavalleristen und Infanteristen angriffen. Er wehrte sich aber dagegen so brav, daß ihm der Feind nichts anhaben konnte, sondern sich mit Verlust zurückziehen muste; ward aber selbst dabei verwundet. Wegen dieser Bravour ertheilte ihm der König eine außerordentliche Pension im folgenden Jahre. 1744 befand er sich wiederum in Böhmen, erhielt im August d. J. den schwarzen Adlerorden, und ward 1745 im Januar Generallieutenant. Als solcher wohnte er den 4. Junius d. J. dem Treffen bei Hohenfriedeberg bei, worinnen er sein Leben im 60sten Jahre seines Alters verlohr. Ausser denen angezeigten Würden, bekleidete er auch die eines Johanniterordensritter und Domherrn zu Magdeburg. Er war ein General, der viel Klugheit besaß, und jederzeit viel Tapferkeit bewiesen hat. Wie schon gedacht, zogen ihm seine vortreflichen Talente den Umgang des Kronprinzen Friedrichs, seines nachmaligen Herrn zu, dem er äußerst ergeben war, und dem zu Liebe er sich vieler Gefahr aussetzte. Als 1734 der Petersthurm zu Berlin einstürzte, hatte er das Unglück, in seiner anstoßenden Wohnung so verschüttet zu werden, daß man ihn erst nach dem Verlauf von dreien Tagen wieder herausziehen konnte. Er hatte dabei keinen Schaden gelitten, konnte es aber nicht leiden, daß man von diesem

Unfalle

Unfalle ſprach, indem ihn jedesmal, wenn ſolches geſchahe, eine groſſe Angſt überfiel. Seine körperliche Geſtalt war ſehr anſehnlich und ausgezeichnet, denn er maß 6 Fuß. Mit ſeiner Gemahlin Thereſien, gebohrnen Schapitzky von Gilgenheim, die ihn überlebte, hat er keine Kinder gezeugt.

Wolfgang Chriſtoph Erb-Truchſeß Graf von Waldburg,

Churbrandenb. Generalmajor, Gouverneur von Pillau, Hauptmann des Amts Balga und Herr von Rautenburg.

Er war Hans Albrechts Erb-Truchſeßen Freiherrn von Waldburg, Herrn zu Friedrichsſtein, der 1655 ſtarb, und Annen Sybillen von Packmohr Sohn, ward 1643 den 11. Febr. in Preußen gebohren. Von ſeinen erſten Kriegesdienſten, die ihn bis zu den hohen Chargen, die er bekleidete, heraufführten, iſt mir nichts bekannt geworden. Indeſſen iſt gewiß, daß er bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms Antheil an deren berühmten Thaten genommen hat. 1684 den 20. Jun. ward er Generalmajor und Gouverneur von Pillau. 1686 den 15. März erhob ihn Kayſer Leopold, nebſt ſeiner Ehegattin, desgleichen den Obriſten Joachim Heinrich, und den geweſenen churbrandenb. Obriſtlieutenant von der Leibgarde, Friedrich Erb-Truchſeſſen Freiherren von Waldburg, wegen ihres uralten Herkommens von dem gräflichen Geſchlecht der Grafen von Thann und Rohrdorf

dorf in den Reichsgrafenstand, welchen ihnen Churfürst Friedrich der Dritte 1700 den 7. Sept. bestätigte. Er starb 1688 den 26. Januar, und ist mit Louisen Katharinen von Rautern, Wittwe des Obristen von Chiese, verehlicht gewesen, mit der er einen Sohn, den nachstehenden Generalmajor, und eine Tochter gezeuget hat.

Karl Ludwig Erb-Truchseß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Domprobst zu Havelberg.

Er war, wie schon gedacht, ein Sohn des vorigen Generalmajors Wolfgang Christophs Erb-Truchseß Graf von Waldburg, und ist 1685 gebohren worden. König Friedrich der Erste ernannte ihn zu seinem Kammerherrn, wobei er zugleich in Kriegesdiensten stand. Nachher ward er Landmarschall von Preußen und Amtshauptmann zu Insterburg, 1713 den 15. März Obristlieutenant, 1715 den 10. Okt. Obrister, und 1725 den 25. Junius Generalmajor und Kommandeur des Regiments Marggraf Albrecht zu Pferde (jetzt Leibkarabiniers). 1722 sandte ihn König Friedrich Wilhelm der Erste an den König von Frankreich nach Rheims, und 1723 an den Kaiser nach Prag, um beiden Monarchen zu ihren Krönungen Glück zu wünschen. Im letztgedachten Jahre trat er die Würde eines Domprobsts zu Havelberg an, die er 1725 den 19. Decemb. an den Geheimenrath Samuel Ludwig von Lüderitz wieder abtrat.

trat. 1731 und 1737 befand er sich in königl. Angelegenheiten in Dresden. Als 1731 der Marggraf Albrecht von Brandenburg starb, sollte dessen hinterlassener ältester Prinz, Karl, das obgedachte Kavallerieregiment haben, da er aber an dessen Stelle ein Infanterieregiment empfing, so bekam solches Truchseß als Chef. Er starb 1738 den 24. April zu Berlin im 53sten Jahre seines Alters, wo er mit großem Gepränge zur Erde bestattet ward. Er ist ein Mann von vortreflicher Leibesgestalt und von ausgebreiteten Kenntnissen gewesen. Besonders war er außer andern auch der französischen Sprache vorzüglich mächtig, welches ihn zu Staatsgeschäftem geschickt machte. Mit Sophien Charlotten, gebohrnen Gräfin von Wylich und Lottum, die 1771 den 21. Nov. starb, hat er drei Söhne und eine Tochter gezeugt.

Friedrich Ludwig Erb-Truchseß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Bestendorf.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generalmajors Karl Ludwigs Erb-Truchseß Graf von Waldburg, und ward 1711 den 18. Oktob. gebohren. 1735 marschirte er mit dem Prinz Eugen von Anhaltschen Dragonerregiment (jetzt von Frankenberg) als Major nach dem Rheinstrom, wo er der Kampagne bei der alliirten Armee beiwohnte. Ward 1739 Obristlieutenant, und

1741

1741 den 22. Nov. Obrister, als welcher er 1742 den 17. May in der Schlacht bei Chotusitz gegenwärtig war. 1750 avancirte er zum Generalmajor, und erhielt 1752 das Schönaichsche Dragonerregiment (jetzt von Gilsa). 1757 im May bekam er auf sein wegen kränklicher Gesundheitsumstände gethanenes Gesuch den Abschied, und starb 1777 den 29. April zu Königsberg in Preußen, im 65sten Jahre seines Alters. Als der Trauchburgscheersche Zweig der Grafen von Truchseß in Schwaben 1772 ausstarb, suchte er mühsam die Folge in ihre Lehngüter nach, die er aber nicht erlangen konnte. Zweimal hat er sich verehlicht: 1) mit Charlotten von Chiese, die 1760 den 5. Dec. starb, und ihm fünf Söhne und drei Töchter gebohren hat; 2) 1763 den 7. April mit Sophien von Flörcke, davon keine Kinder gebohren worden sind.

Friedrich Adolph Rudolph von Trümbach,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Freikorps.

Er stammte aus einem alten reichsritterschaftlichen Geschlecht, Kantons Rhoen und Werra; trat 1758 aus hessischen in preußische Dienste, in welchen er ein Freikorps, welches den Namen Volontairs de Prusse führte, errichtete, und mit demselben gegen die Franzosen bei der alliirten Armee sehr nützlich gebraucht wurde. 1763 ward dies Korps reduciret, und auch er erhielt seine Entlassung, worauf er sich nach Dänemark begab, wo

er

er ein Husarenkorps ward, und noch 1786 als Generalmajor im 63sten Jahre lebte.

Karl Wilhelm von Tschiersky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Drost zu Esens in Ostfriesland.

Er ist in Schlesien gebohren worden, und ein Sohn Joachim Friedrichs von Tschiersky, auf Kunersdorf Erbherrn, und Sophien Magdalenen von der Heyde, aus dem Hause Habendorf. Er stand schon 1752 als Fahnjunker bei dem Rochowschen Kurassierregiment, und ward nachmals Adjutant des Generallieutenants von Seydlitz, mit dem er im siebenjährigen Kriege allen Gelegenheiten beiwohnte, wo dieser berühmte Feldherr Lorbeeren einerndtete, und sich unsterblich machte. Der König setzte Tschiersky nach Seydlitz Tode zum Leibkurassierregiment. 1769 ward er Major, 1782 Obristlieutenant, 1783 den 4. Junius Obrister und Kommandeur, 1789 den 20. May aber Chef des Bossischen Dragonerregiments und Generalmajor. König Friedrich der Zweite hat ihn wegen seines Diensteifers verschiedene gnädige Merkmale seiner besonderen Zufriedenheit gegeben, und schenkte ihm 1775 den 8. Nov. die Drostey Esens in Ostfriesland.

George Wolf von Tümpling,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Husarenregiments, Erbherr auf Freyrode, Krolp und Lobschütz.

Er ward 1713 den 21. März zu Freyberg in Sachsen gebohren. Seine Aeltern sind George Wolf von Tümpling, auf Sonna, Kursdorf und Hermsdorf Erbherr, sachsen-eisenbergscher Obristlieutenant und Kammerjunker, und Johanne Charlotte von Karlowitz gewesen. Zwei Jahre lang war er Kadet in Dresden, dann bei des Herzogs Eberhard Ludwig von Würtemberg Leibgarde zu Pferde 5 Jahre hindurch in Diensten, wobei er gleich 1735 den 1. Febr. Premierlieutenant ward, und in österreichischen Diensten dem Angriffe bei Rusheim ohnweit Philippsburg beiwohnte. 1741 kam er mit dem Regimente, welches Herzog Karl Friedrich von Würtemberg-Oels dem Könige Friedrich dem Zweiten von Preußen überließ, und welches das jetzige Woldeckſche Regiment in Minden ist, in preuß. Dienste; ward sogleich Stabskapitän, und erhielt 1744 den 1. Januar eine Kompagnie. 1757 den 13. Julius ward er Major, 1762 den 12. April Obristlieutenant, 1765 den 25. May aber Obrister und Kommandeur. 1773 gab ihm der König das Sydowsche Garnisonregiment, welches er bis zum Jahre 1777 hatte, da er den 12. August zu Schidlitz bei Danzig, im 65sten Jahre seines Alters und 63sten seiner Dienste starb. Im siebenjährigen Kriege hat er sich in den Treffen bei Prag, Kollin, Kunersdorf, wo er durch den Leib geschossen ward, Liegnitz, Torgau und Reichenbach, bei den Belagerungen

von

von Olmütz, Dresden und Küstrin, wie auch in den Angriffen bei Krenau, Kloster-Wahlstadt, Nomburg in Böhmen, Fehrbellin, Hof und Holitsch, und endlich bei der Ersteigung der Siptitzer Anhöhen, rühmlich hervorgethan. 1748 den 12. Nov. verehlichte er sich mit Vincentinen Henrietten von Nuninghofen, einer Tochter des preuß. Justitz- und Hofgerichtsraths zu Cleve, mit der er drei Töchter und einen Sohn gezeuget hat.

Christian Gottfried von Uchtländer,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbataillons, Kommendant von Stettin, Amtshauptmann zu Draheim, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er stammte aus einer bürgerlichen Familie in Magdeburg, wo er 1686 gebohren worden, ab. 1702 trat er in preuß. Kriegesdienste, und ward 1709 den 2. Julius Fähnrich, und 1712 den 28. Oktob. Sekondelieutenant bei dem Regiment Marggraf Christian Ludwig von Brandenburg (jetzt von Owstien). 1718 war er Premierlieutenant. Seine folgende Avancements kann ich nicht bestimmen. 1742 den 8. Januar ward er Obristlieutenant, bald darauf Kommandeur des Regiments, 1745 im Julius Obrister, den 16. d. J. u. M. Amtshauptmann zu Draheim, 1747 im Julius Kommendant von Stettin, und 1752 im Jul. Generalmajor. Im ersten schlesischen Feldzuge kommandirte er

ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadiers der Regimenter Marggraf Karl und Herzog von Bevern bestand, mit dem er sich besonders in der Schlacht bei Chotusitz sehr brav hielt. 1752 bekam er das Alt-Jeetzsche Regiment zu Anklam, wo er den 22. Oktober 1755 starb, und den Ruhm eines wackeren Soldaten hinterließ. Ueberhaupt hat er der Schlacht bei Turin, den Feldzügen in Italien und Pommern, auch den ersten und zweiten schlesischen Kampagnen beigewohnet. Nach der Schlacht bei Hohenfriedeberg, in der er sich besonders hervorthat, erhielt er ausser der gedachten Amtshauptmannschaft den Orden pour le Merite und den Adelstand; über welche letztere Begnadigung ich aber nichts Bestätigendes habe auffinden können. Er ist verehlicht gewesen, und hat einige Kinder hinterlassen. Seine Wittwe erhielt nach seinem Tode die Einkünfe der Amtshauptmannschaft zu Draheim, und starb 1757.

Heinrich von Uffeln,

Churbrandenb. Generalmajor von der Infanterie, und Gouverneur von Berlin.

Er war von Geburt ein Hesse, kam 1656, durch Vermittelung des Grafen von Waldeck, aus hessischen in brandenburgische Dienste als Generalmajor, worüber der damalige Landgraf von Hessen-Kassel sehr unzufrieden war. Er errichtete ein Regiment zu Fuß, wozu ihm das Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg zur Werbung angewiesen wurden, und erhielt auch

auch 1657 im März den Auftrag, die dem Churfürsten Friedrich Wilhelm zum Dienst überlassene fürstlich-braunschweigische Truppen in die westphälische Festungen zu verlegen. 1658 ward er Kommendant, und 1659 Gouverneur von Berlin, welches 1657 unter seiner Aufsicht befestiget wurde. Nachmals verließ er die brandenburgische Dienste und trat in fremde.

Kaspar Rudolph von Unruhe,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1710 zu Grieſel im Krossenschen gebohren worden, und kam 1725 unter die Kadets. 1741 im December stand er als Premierlieutenant bei dem neuerrichteten Regiment von du Moulin (jetzt von Wolframsdorf), und avancirte bei der Armee fort, bis er 1756 als Major von der Armee ein Grenadierbataillon erhielt, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Hessen-Kassel, einer von Salmuth und einer von la Motte zusammengesetzt war, und mit dem er sich im siebenjährigen Feldzuge rühmlich bekannt gemacht hat. Er nahm 1763 seinen Abschied. Bei dem gedachten Regiment von du Moulin ward er nicht allein mit Nutzen gebraucht, sondern er hat auch von 1744 bis 1760, da er mit seinem Bataillon bei der Uebergabe von Glatz in die feindliche Gefangenschaft gerieth, besonders in der Schlacht bei Leuthen, wo er eine Bat-

terie eroberte, und in der Affaire bei Maxen, sehr brav gedienet.

Adolph Detlef von Usedom,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Husarenregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens.

Er ist 1720 in Schwedisch-Pommern gebohren worden. Im 21sten Jahre seines Alters trat er in schwedische, und 1745 als Volontair bei dem Rueschschen Husarenregiment in preußische Kriegesdienste, und ward im letztgedachten Jahre Kornet, 1750 Lieutenant, 1759 Rittmeister, 1763 Major, 1767 Obristlieutenant, 1772 Obrister, 1773 Kommandeur des Regiments, erhielt 1775 das erledigte Malachowskysche Husarenregiment, und avancirte 1778 zum Generalmajor. König Friedrich Wilhelm der Zweite erhob ihn 1787 den 24. May zum Generallieutenant, und beehrte ihn 1789 im Junius mit dem schwarzen Adlerorden. Von 1745 an hat er den Feldzügen in Preußen beigewohnet, und zeigte sich besonders 1757 den 1. August in dem Scharmützel bei Kumehlen, und 1759 bei der alliirten Armee, da er als Lieutenant, bei Eröfnung des Feldzuges, in einem glücklichen Gefechte mit den französischen Volontairs d'Alsace allein 60 Gefangene machte. Eben so that er sich im baierschen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Böhmen, rühmlich hervor. 1790 erhielt er ein eigenes Korps in Preußen

zu

zu kommandiren, mit welchem er im Julius in Schlesien einrücken muste, um den österreichischen rechten Flügel zu beobachten; da aber der Friede mit dem Hause Oesterreich geschlossen wurde, kehrte er wieder nach Preußen zurück.

Jaques Laumonier Markis von Varenne,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur von Peitz.

Er war zu Vaux, ohnweit Rheims, aus einer berühmten Familie gebohren. König Ludwig der XIV. war sein Pathe gewesen, welches ihm schon in der Wiege eine Kompagnie und den Hauptmannscharakter zugebracht hatte. Er verließ nach Aufhebung des Edikts von Nantes Frankreich, und kam 1686 zu Anfang des Märzmonats zu Berlin an. Als Obristlieutenant hatte er in französischen Diensten ein Bataillon des Regiments du Maine kommandiret, welches größtentheils protestantische Offiziere hatte, und selbst ein Sohn von ihm stand bei demselben als Fähnrich. Mit einigen von diesen Offizieren, verschiedenen Personen seiner Familie, und mit einem ansehnlichen Gefolge, kam er 1685 zu Frankfurt am Mayn an, wo ihn Churfürst Friedrich Wilhelm, vermuthlich auf besondere Empfehlungen, als Obristen in seine Dienste nahm, und ihm befahl, ein Regiment von 16 schwachen Kompagnieen zu errichten, bei dem alle Offiziere Franzosen seyn sollten. Bald wurden 8 Kompagnieen, jede von 50 Mann, zu Soest

zusammengebracht, kurz darauf 8 andere Kompagnieen, welche das 2te Bataillon des Regiments ausmachten, und wozu noch in der Folge eine Kompagnie französischer Kadets kamm. Nicht allein alle Offiziere dieses Regiments, welches das jetzige von Braunsche ist, waren Franzosen, sondern auch ein großer Theil der Gemeinen. Es diente nachmals in Flandern, und that sich in der Schlacht bei Malplaquet rühmlich hervor. 1688 den 12. Sept. wohnte Varenne dem feierlichen Leichenbegängnisse des Churfürsten Friedrich Wilhelms bei, und trug das Bannier des Herzogthums Preußen. 1690 ward er Generalmajor. 1701 führte er auf königlichen Befehl den Holländern sein Regiment zum Dienste zu. 1703 den 31. März ward er zum Generallieutenant von der Infanterie erhoben. 1705 wollte er in venetianische Dienste treten, aber sein Regiment in preußischen behalten; König Friedrich der Erste war dagegen nicht abgeneigt, allein ob solches wirklich geschehen, ist mir unbekannt. Alters wegen vertauschte er 1715 sein Regiment mit dem Gouvernement von Peitz, und starb 1717 den 2. Decemb. zu Berlin, wo er den 8. dieses Monats feierlich beerdiget wurde. Mit Marien Isabellen gebohrnen Gräfin von Wehlen, die noch 1719 als Wittwe lebte, hat er folgenden Sohn und einige Töchter gezeugt.

Friedrich

Friedrich Wilhelm Markis de Varenne,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuß, auch Kanonikus zu Halberſtadt.

Er war des vorgedachten Generallieutenants de Varenne Sohn, und iſt ohngefähr 1698 zu Berlin gebohren worden. 1705 den 5. Sept. gab ihm König Friedrich der Erſte, aus Gnade gegen ſeinen Vater, bei deſſen Regiment eine Kompagnie. 1718 den 3. Sept. ward er Hauptmann, 1729 den 7. März Major, 1739 den 12. May Obriſtlieutenant, 1741 Obriſter und Kommandeur des Kleiſtiſchen Regiments (jetzt Jung-Schwerin), und erhielt 1743 im Februar als Obriſter das Doſſowſche Füſelierregiment (jetzt Tauenzien). Er diente im erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege mit vieler Diſtinktion, und that ſich beſonders in der Aktion bei Leſch hervor, worinnen er am rechten Fuß verwundet ward. Er ſtarb 1744 den 11. Nov. zu Prag am hitzigen Fieber, und iſt mit Louiſen von Rochow verehlicht geweſen. Ein Sohn von ihm, Albrecht Friedrich, blieb 1757 als Flügeladjutant des Königs in Böhmen, und eine Tochter, Louiſe Wilhelmine, geweſene Staatsdame bei der Königin Eliſabeth Chriſtine von Preußen, ehlichte 1743 den 13. Junius den Hofmarſchall Friedrich Wilhelm Grafen von Poſadofsky; ſie war gebohren 1725 den 27. May, und ſtarb 1757 den 3. Auguſt.

Heinrich Rudolph von Vasold,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuirassierregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ist 1707 aus einem thüringischen adelichen Geschlechte entsprossen, und kam aus sachsen-gothaischen 1741 in preußische Dienste. 1745 den 8. Jun. ward er Major beim Leibkarabinierregiment, 1754 Obristlieutenant, 1758 Obrister, und 1759 den 14. April Generalmajor und Chef des Schönaichschen Kuirassierregiments (jetzt Herzog von Sachsen-Weimar). Von 1741 an hat er in allen Feldzügen die nützlichsten Dienste geleistet. In der Aktion bei Wischau in Mähren, 1758, that er sich besonders hervor, und erwarb sich dadurch den Orden pour le Merite. 1759 gerieth er mit dem Finkschen Korps in die österreichische Gefangenschaft bei Maxen. Nach seiner Zurückkunft aus derselben, ließ ihm zwar der König sein Regiment, bezeigte aber viel Kaltsinn gegen ihn, welches ihn denn bewog seinen Abschied, den er leicht erhielt, zu fordern, worauf er in dänische Kriegesdienste trat.

N... Senzinger du Verger,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Chef eines Freibataillons.

Er war ein reformirter Franzose, kam 1758 aus holländischen in preußische Dienste, und errichtete zu Halberstadt

berstadt ein Freikorps von 750 Mann aus französischen Kriegesgefangenen. 1759 fiel er in die Ungnade des Königs, verlohr das Bataillon, und ward nach Schweidnitz in Arrest gebracht, wo er 16 Monate lang saß, bis er 1762 im Oktober Gelegenheit fand zu entkommen, und sich zu dem Korps des General Beck zu begeben. 1778 stand er bei der kaiserl. Armee als Obristlieutenant, und kommandirte im baierschen Erbfolgekriege, gegen die Preußen, 200 Invalide-Cordonisten.

Otto Casimir von Versen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, und ehemaliger Kommandeur des Holsteinschen Dragonerregiments.

Er war Friedrich Wilhelms von Versen, auf Tytzow Erbherrn, und Annen Sophien von Hagen, aus dem Hause Naulin, Sohn, ward 1705 in Pommern gebohren; trat 1722 in preußische Dienste, und avancirte alle untere Offizierstellen bei dem jetzigen von Werthersschen Dragonerregiment durch, bis er 1759 im April Obrister und Kommandeur desselben ward. 1763 im August erhielt er mit Generalmajorscharakter und einer kleinen Pension den gesuchten Abschied, worauf er sich nach seinem Gute Reichenfelde in der Neumark begab, wo er 1774 starb. Er befand sich in den Schlachten bei Kesselsdorf und Groß-Jägerndorf, wo er zwei Pferde unter dem Leibe verlohr, gegenwärtig. Im Treffen bei Crefeld bekam er eine Kontusion. Mit gleicher

cher Tapferkeit diente er in der Schlacht bei Bergen, und darauf in der bei Minden, worinnen er sich dermaßen hervorthat, daß er vom Könige dafür eine ungemein gnädige Danksagung erhielt. Auch half er den Sieg bei Liegnitz erfechten. Zweimal hat er sich verehlicht, 1) mit Elisabeth von Sydow, aus dem Hause Hanseburg, mit der er 23 Kinder zeugte, die sämtlich, bis auf eine Tochter, jung wegstarben; 2) mit Helenen, ältesten Tochter des churmärkischen Kammerpräsidenten, Matthias Konrad von der Osten, auf Plate Erbherrn, die 1781 den 14. Jul. zu Reichenfeld ohne Kinder starb.

Andreas Reveillas du Veyne,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, und nachmals Gouverneur der Festung Peitz.

Er war ein französischer Flüchtling, der in den brandenburgischen Staaten willige Aufnahme fand, und bei der Armee Churfürst Friedrich Wilhelms Dienste nahm. 1691 den 7. Julius ward er Obrister des Anspachschen Regiments zu Pferde, zur Belohnung für die Ausführung eines glücklichen Unternehmens am Rheinstrom, davon der Feldmarschall Flemming einen sehr vortheilhaften, mit vielen Lobsprüchen begleiteten Bericht nach Hofe abstattete. Im folgenden Jahre, ward er nach Savoyen geschickt, wo er an der Ehre Theil nahm, welche die Preußen hier einärndteten. 1704 den 2. Decemb. ward er Brigadier unter dem Fürsten von Anhalt-Dessau, 1705 den 6. Januar Generalmajor, und

1713

1713 den 27. März Generallieutenant von der Kavallerie, und Chef des Anspachschen Dragonerregiments (jetzt Graf von Lottum), welches auf 10 Kompagnieen gesetzt ward. 1719 trat er dieses Regiment an den Obristen von der Wense ab, und ward 1722 den 1. Jan. Gouverneur von Peitz. Er starb 1726 und hat eine Tochter des königl. preuß. Geheimenraths Karl von Mieg zur Ehe gehabt.

Franz Barthold von Vinne,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war aus der Grafschaft Schaumburg gebürtig, und schon seit dem 9. Januar 1714 als Fähnrich beim Lottumschen, 1729 den 19. Febr. aber als Stabskapitän beim Moselschen Regiment (jetzt von Genzkow). Als Major kommandirte er in dem Feldzuge von 1745 ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Garnisonregimenter von Saldern und von Rettberg bestand, und starb 1747 im Nov. zu Brieg.

Heinrich Siegmund von Vippach und Mark-Vippach,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Husarenregiments.

Er ward 1712 den 17. März in Thüringen aus der Ehe Julius Friedrichs von Vippach, Erbherrn auf

Tschaus-

Tschanswitz, im Fürstenthum Brieg, und Erdmuth Sophie von Sebattendorf gebohren. Er nahm anfänglich sachsen-gothaische Dienste an, aus welchen er 1740 als Lieutenant in preußische trat, und sich bei den ehemaligen Schulenburgschen und jetzigen von Ebenschen Husarenregimente, in dem ersten und zweiten schlesischen Kriege mit so vielem Eifer hervorthat, daß er sich dadurch die vorzüglichste Gnade König Friedrich des Zweiten erwarb. 1746 im April erhob ihn derselbe zum Obristlieutenant, und schenkte ihm bei der Revue im September d. J. einen prächtigen Säbel. 1748 im November ward er Kommandeur des Rueschschen Husarenregiments, 1751 im Februar aber Obrister und Chef des Natzmerschen Husarenregiments (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg). Er starb 1755 den 14. May zu Polnisch-Wartenberg, im 44sten Jahre seines Alters, ohne von seiner Gattin, Helene Charlotte Gräfin von Salisch Kinder hinterlassen zu haben.

Detlof Freiherr von Vittinghof,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, des Ordens pour le Merite Ritter, Chef eines Garnisonbataillons.

Er war ein Sohn Hans Wilhelms Freih. von Vittinghof, herzogl. mecklenb. Generalmajors, königl. preuß. Kammerherrn, Ritters des Ordens de la Generosité, Kommendanten zu Danzig, Herrn auf Reetz und Ficheln im Mecklenburgschen, der 1738 den 10. August starb,

und

und Katharinen Margarethen von Preen, und ist ohngefähr 1712 in Mecklenburg gebohren worden. Nachdem er vier Jahr bei dem dänischen Leibregimente gedienet hatte, trat er bei dem Regiment Anhalt-Zerbst (jetzt von Scholten) in preußische Dienste. Mit demselben wohnte er den Schlachten bei Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Kesselsdorf, Reichenbach, Breßlau, Prag, Leuthen und Hochkirch, in welchen letzteren dreien er verwundet ward, desgleichen den Aktionen bei Crenau, Holitzsch und Harte, wie auch den zweimaligen Belagerungen von Prag, und denen von Glogau und Brieg, rühmlich bei, und kommandirte 1760 ein Bataillon Freiwilliger mit vieler Bravour. 1759 im Januar ward er Major, 1765 Obristlieutenant, 1770 den 21. May Obrister, und erhielt 1772 im Junius das Heydensche Garnisonbataillon zu Kolberg. König Friedrich Wilhelm der Zweite erhob ihn 1787 den 4. Februar zum Generalmajor. Als sein Bataillon zum Depot für andere Regimenter gemacht ward, begab er sich nach Potsdam, wo er 1789 den 1. Julius in einem Alter von 78 Jahren, von denen er 60 in Diensten zugebracht hatte, starb. Er war mit einer Tochter des Generalmajor von Amstel verehlicht, die ihm einen Sohn gebohren hat, der beim Regiment Kronprinz stehet.

Digitized by Google

August Wilhelm Freih. von Vittinghof,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments.

Er ist ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generalmajors von Vittinghof, und 1729 den 18. Oktob. zu Reetz im Mecklenburgischen gebohren worden. 1746 den 28. Oktob. kam er bei dem jetzigen von Thaddenschen Regiment zu Halle in Diensten, ward 1749 den 8. März Fähnrich, 1756 den 10. März Premierlieutenant, in welcher Charge er in der Schlacht bei Kay verwundet wurde. Demohnerachtet befand er sich noch in dem Angriffe bei Cölln, ohnweit Meissen, nach welchem er sich nach Wittenberg bringen lassen muste, wo er 1760 im Oktober in die feindliche Gefangenschaft gerieth, und nach Weissenhorn bei Ulm gebracht ward, wo er ein Jahr und sechs Monate blieb, in welcher Zeit er 1761 den 12. May zum Stabskapitän avancirte. Nach der Auswechslung kam er 1762 im März zu Dürgentsch wieder zum Regimente, und befand sich darauf in den Angriffen bei Adelsbach und Leutmannsdorf. Bei der Belagerung von Schweidnitz den 12. Sept. letztgedachten Jahres ward er abermals verwundet. 1764 erhielt er eine Kompagnie, und ward mit dem Range vom 1. May 1761 Kapitän, 1769 Major, 1778 Obristlieutenant, und 1781 den 22. May Obrister. König Friedrich Wilhelm der Zweite, welchen er als Kronprinzen auf seinen Reisen nach Rußland begleitet hatte, und dessen Adjutant er viele Jahre lang gewesen war, erhob ihn 1787 den 25. Junius zum Generalmajor, und Chef des ersten Departements des Oberkrieges-

kriegeskollegiums, welche Stelle er 1790 im März gegen das Regiment des Generalmajors von Hager in Frankenstein vertauschte, der hinwiederum seinen Posten einnahm.

Johann August von Voigt,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Beeskow, Storkow und Tapiau, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1677 den 17. May zu Zerbst gebohren. Sein Vater war Tresorier des Fürsten von Anhalt-Zerbst, und starb da sein Sohn das sechszehnte Jahr kaum erreicht hatte; die Mutter war eine Fräulein von Grote aus Hamburg. Seine ersten Dienste nahm er 1691 bei dem Regiment Marggraf Albrecht zu Pferde, bei dem er sieben Jahre lang und zuletzt als Unteroffizier stand. Als 1702 das jetzige Herzog Friedrich von Braunschweigsche Infanterieregiment errichtet wurde, bat ihn sich der neue Chef desselben, der Marggraf Albrecht, vom König als Fähnrich dabei aus. Dies war er zwei Jahr, eben so lange Lieutenant und Stabskapitän, und erhielt 1711 eine Kompagnie. König Friedrich Wilhelm der Erste lernte ihn auf eine ihm äußerst vortheilhafte Art kennen, bewieß ihm sehr oft seine Gnade, und soll ihn auch, nach Angabe seiner hinterlassenen Familie, 1714 geadelt haben; worüber aber die nöthigen Beweise mir nicht bekannt geworden sind,

und an ihrem gehörigen Orte sich nicht auffinden. 1716 ward er Major, 1724 den 8. Julius Obristlieutenant und Kommandeur des Regiments, 1735 Obrister, und 1738 den 20. August Amtshauptmann zu Beeskow. König Friedrich der Zweite gab ihm den Orden pour le Merite, und wegen seiner in der ersten schlesischen Kampagne besonders bewiesenen Bravour 1741 den 8. May die Amtshauptmannschaft zu Tapiau. Als er sich für diese Gnadenbezeugungen bei dem Monarchen bedanken wollte, gab solcher dieses keinesweges zu, und machte ihm das schmeichelhafte Kompliment, daß solche gegen seine Verdienste eine Kleinigkeit wären. Den 1. August selbigen Jahres erhielt er das erledigte von Grävenitzsche Regiment, und 1742 den Generalmajorscharakter. Er starb 1742 den 6. August zu Magdeburg, wo er in dortiger Garnisonkirche ruhet. Er hat sich in dem spanischen Erbfolgekriege, auch in den Feldzügen von 1741 und 1742, besonders bei der Einnahme von Glogau, rühmlich hervorgethan. 1711 verehlichte er sich mit N..., Tochter des königlichen Raths Martin zu Meurs und N... von Boekop, die 1732 dies Zeitliche verließ, nachdem sie zwölf Kinder gebohren hatte, von welchen fünf Töchter und ein Sohn jung starben, drey Söhne und drei Töchter ihr überlebten.

George Volckmann,

Churbrandenburgischer Obrister zu Fuß.

Er war von bürgerlicher Geburt, und suchte sein Glück durch die Waffen, wozu ihm der dreißigjährige Krieg hinläng-

hinlängliche Gelegenheit verschafte. Ob er zuvor in fremden Diensten gestanden, kann ich nicht mit Gewißheit behaupten. 1633 den 11. Nov. bestellte ihn Churfürst George Wilhelm zum Obristen und Kommendanten zu Brandenburg, auch zum Chef über die Lehnspferde. In eben diesem Jahre hatte er ein Regiment, welches damals vollständig gemustert werden, und womit er nach Schlesien marschiren sollte; woraus aber nichts geworden zu seyn scheinet. In eben diesem Jahre stand er mit einer Besatzung zu Berlin, welches er verließ, als Wallenstein gegen diese Stadt anrückte, und sich nach Brandenburg begab. Durch seine Truppen, und der bei denselben herrschenden übelen Mannszucht, verursachte er diesen armen Städten mehr Ungemach, als daß er ihnen wesentliche Hülfe geleistet hätte, indem er den Unterhalt für dieselben daraus zog, welches sehr drückend und hart war. Dies scheinet auch bei der neuen Regierung Churfürst Friedrich Wilhelms zur Sprache gekommen zu seyn, denn Volckmann verlohr 1641 sein Regiment und die brandenburgischen Dienste, begab sich darauf nach Danzig, und starb 1648. Noch ist zu merken, daß als sich Churfürst George Wilhelm, 1634 den 8. März, mit dem schwedischen General Banner vereinigte, welches bei Müncheberg geschahe, das Volkmannsche Regiment sich auch bei den churfürstlichen Truppen befand. Er ist mit einer von Budden verehlicht gewesen, mit der er viel Töchter gezeuget, wie denn bekanntlich eine Tochter den kaiserlichen Obristen Markus von der Lütke zur Ehe hatte.

Johann von Vorhauer,

Churbrandenburgischer Obrister.

Er war ein neumärkischer Edelmann, dessen Geschlecht nunmehr ausgestorben ist. 1638 bestellte ihn Churfürst George Wilhelm zum Obristen. 1634 that er sich gegen die kaiserlichen Trüppen bei Frankfurt hervor, und nahm ihnen 140 Wagen, mit vielen zusammengeraubten Gütern beladen, welche sie nach Schlesien schicken wollten, ab. 1644 gab ihm Churfürst Friedrich Wilhelm, weil er nicht im Dienste, wegen des Staatsunvermögens, gebraucht werden konnte, 600 Thaler Wartegeld, bis zur nächsten Beförderung, die er 1649 ganz verlohr, und bald darauf gestorben seyn mag. Er war mit Margarethen, Antonius von Schaplow, auf Guso und Wulckow Erbherrn, Tochter verehlicht, mit der er auch Kinder gezeugt hat.

Karl von Voß,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ward 1726 den 11. May in der Grafschaft Mark gebohren, und ist ein Sohn Moritz Leopolds von Voß. 1745 trat er bei dem jetzigen von Woldeckschen Regiment in Dienste, ward 1747 den 19. Januar Fähnrich, 1752 den 2. März Sekonde-, 1757 den 22. Okt. Premierlieutenant, 1759 Stabs- und 1760 den 29. Nov. wirklicher Hauptmann, 1767 Major, 1775 den

20.

20. Januar Obristlieutenant, 1779 den 23. Januar Obrister, 1783 Kommandeur des Regiments Buddenbrock (jetzt von Gillern), 1786 den 1. März Chef des Rothkirchschen Regiments zu Königsberg, und den 7. März s. J. Generalmajor. Im siebenjährigen Kriege befand er sich bei Prag, Kollin, wo ihn eine Musketenkugel am Kopfe verwundete, bei Kunersdorf, Liegnitz, Torgau und Reichenbach, wie auch bei den Belagerungen von Olmütz, wo er am Arme verwundet ward, und von Dresden, desgleichen im Angriffe bei Hof. 1789 im Junius gab ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Oktober mit 1000 Thaler Pension die Entlassung seiner Dienste. 1763 hat er Friderikan, eine Tochter des sächsischen Landkammerraths von Trebra geehlicht, und mit ihr zwei Söhne und fünf Töchter gezeuget.

Joachim Adam von Voß,

Königl. Preuß. Obrister und Kommandeur eines stehenden Grenadierbataillons.

Er war ein Sohn des 1734 den 19. May auf seinem Gute Germerschlage in der Altemark verstorbenen Joachim Leopolds von Voß, und trat ohngefähr 1732 in Dienste. Bei dem Dönhoffschen Regiment (jetzt von Braun) stand er noch 1740 als gefreiter Korporal, dagegen ward er 1745 den 4. Junius, nach der Schlacht bei Hohenfriedeberg, Premierlieutenant, 1755 Kapi-

tän, 1758 Major, 1766 den 25. May Kommandeur des Ingersleben'schen Grenadierbataillons zu Magdeburg, 1767 im August Obristlieutenant, und 1771 im May Obrister. Im letztgedachten Jahre erhielt er mit einem Gnadengehalte die erbetene Dienstentlassung, und starb 1772 mit Hinterlassung zweier Söhne und einer Tochter. Er hat in sämtlichen dreien schlesischen Feldzügen allen Gelegenheiten beigewohnet, bei welchen das jetzige brave von Braunsche Regiment gegenwärtig gewesen ist.

Kaspar Joachim von Wachholtz,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Bataillons zu Fuß.

Er war von Geburt ein Pommer, und ward 1707 den 2. April Kapitän beim Anhaltschen Regiment zu Fuß (jetzt von Thadden). 1715 ward in Regimentslisten sein Alter auf 38 und seine Dienstzeit auf 18 Jahre angegeben. 1718 den 6. Oktober ward er Major, und erhielt 1736 den 3. Oktober ein Bataillon, welches 1734 von dem fürstlichen Gesammthause Anhalt errichtet worden war, und als dessen Kontingent, bei der am Rhein gegen die Franzosen fechtenden Reichsarmee diente. Dieses Bataillon, welches der Obriste von Schwandes kommandirte, ward nachmals dem Könige von Preußen überlassen, und es ist in der Folge das jetzige Regiment von Götzen in Glatz aus demselben errichtet worden. Wachholtz starb 1736 als

ein

ein versuchter Soldat, der vielen Feldzügen, besonders an der Donau, in Italien und Pommern rühmlich beigewohnt hat.

Arnold Christoph von Waldau,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Kuirassierregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens, Landdrost zu Kleve, Amtshauptmann zu Orsoy, Erbherr auf Hammer und Kölschen.

Er war ein Sohn Christian Sigismund von Waldau, churbrandenb. Rittmeisters, auf Adamsdorf, Hammer und Kölschen Erbherrn, und Katharinen von Sydow, aus dem Hause Dobberpful, ward 1672 den 15. April zu Stoltzenfelde in Pommern gebohren, und trat, nachdem er zu Frankfurt an der Oder studirt hatte, 1694 in Kriegesdienste seines Landesherrn. Bis zum Jahre 1704 stand er bei dem Wreechschen Regimente zu Pferde (jetzt von Mengden Kuirassier) als Lieutenant, und begab sich in eben diesem Jahre, mit Erlaubniß, in mecklenburgische Dienste, in welchen er beim Krassauschen Dragonerregiment eine Kompagnie erhielt, und bis 1719 blieb; während welcher Zeit er bis zum Brigadier avancirte. Als solcher nahm er ohngefähr 1723 seinen Abschied, und blieb bis zum Jahre 1728 auf seinen in der Neumark belegenen Gütern Hammer und Kölschen. Sodann trat er wieder in preußische Dienste, wozu der nachmalige Generalfeldmarschall Schwerin, der sein guter Freund war, und in Mecklenburg mit ihm zusammen

gedienet hatte, die Veranlassung gab; ward 1728 Chef des Winterfeldschen Kuirassierregiments, 1731 den 26. Julius Generalmajor und Drost zu Orsoy, 1740 Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, und starb 1743 den 3. April zu Breßlau, im 70sten Jahre seines Alters, wo er den 17. gedachten Monats mit feierlichem Gepränge in der Eilftausend-Jungfernkirche beerdiget ward. Im spanischen Erbfolgekriege that er sich in der Schlacht bei Höchstädt, in dem Treffen bei Malplaket, und in den Belagerungen von Mons und Douay hervor. In mecklenburgischen Diensten wohnte er 1719 den 6. März, als Chef eines Regiments zu Pferde, der Aktion bei Walsmöhlen bei, und erhielt eine leichte Blessur am Kopfe. 1715 befand er sich auch bei der Belagerung von Stralsund, und bei der Landung auf der Insel Rügen. 1741 führte er sein Regiment ins Lager bei Brandenburg, und darauf nach Böhmen, wo er in dem Treffen bei Chotusitz den linken Kavallerieflügel von 20 Schwadronen kommandirte, und dabei gefährlich verwundet wurde. König Friedrich Wilhelm der Erste würdigte ihn seines besondern Vertrauens, und zog ihn oft in seine Gesellschaft, wie ihn denn auch Waldau 1738 auf seiner Reise nach Holland begleitete. 1707 hatte er sich mit Ideen Elisabeth von Parsenow verehlicht, und mit ihr vier Söhne und vier Töchter gezeuget, davon bei seinem Ableben nur noch ein Sohn und eine Tochter am Leben waren. Seine Lebensbeschreibung befindet sich auch in Pauli Leben großer Helden, 6. Th. S. 71. u. f.

Friedrich

Friedrich Siegmund von Waldau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuirassierregiments, und auf Mehrentin Erbherr.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants, Arnold Christophs von Waldau, und ist 1682 gebohren worden. Nachdem er unter König Karl dem Zwölften von Schweden, in dessen Diensten den berühmtesten Feldzügen dieses großen Kriegers beigewohnt hatte, kam er als Obristlieutenant in preußische; vermuthlich durch das Beispiel seines Bruders dazu aufgemuntert; ward 1724 den 16. Julius Obrister des Egelschen Regiments zu Pferde, und 1737 den 28. März Generalmajor. 1734 erhielt er das Egelsche Kuirassierregiment (jetzt Graf von der Görtz), und 1742 den erbetenen Abschied. Er starb im letztgedachten Jahre auf seinem Gute Mehrentin, nachdem er noch im ersten schlesischen Feldzuge gedienet hatte.

Siegmund Rudolph von Waldau,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, Erbherr auf Gottberg und Hasselbusch.

Er war aus Pommern gebürtig, und Joachim von Waldau, auf Haselbusch Erbherrn, Sohn. Er stand noch 1700 als Fähnrich beim Prinz Philipp Wilhelmschen Regiment zu Fuß, und avancirte so schnell, daß er schon 1713 den 6. Oktober Obristlieutenant ward,

und als solcher 1715 (in welchem Jahre sein Alter auf 43 und seine Dienstzeit auf 23 Jahre angegeben werden) bei dem Regiment Prinz Heinrich (jetzt von Kleist) stand; welches er nach des von Platen Absterben, während der Minderjährigkeit des Prinzen, kommandirte. 1719 ward er Obrister, 1732 Generalmajor und Chef des Schliewitzschen Regiments (jetzt von Budberg), und starb 1735 den 13. Julius zu Hamm. Er hat von der Picke auf gedienet, und den Treffen bei Höchstädt, Kassano, der Eroberung von Kaiserswerth, dem Entsatze von Turin, und auch der Belagerung von Stralsund beigewohnt, und ist verschiedentlich verwundet worden.

Siegmund von Waldau auf Kehrberg.

Er war unter Churfürst George Wilhelms Regierung Landobrister in der Neumark, das heißt, der den Oberbefehl über die Lehnpferde und das von dieser Provinz aufgebrachte Landvolk hatte.

Joachim August von Waldau,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1706 in der Neumark gebohren, und diente bei dem jetzigen von Kleistschen Regiment zu Fuß, bis zum Major, als welcher er 1756 das Kommando eines Grenadierbataillons erhielt, welches aus den Grenadier-

nadierkompagnieen der Regimenter Erbprinz von Darmstadt, und Prinz Franz von Braunschweig zusammengesetzt war, und blieb bei dessen tapferen Anführung 1757 den 18. Junius in der Schlacht bei Kollin. Von 1740 an hatte er allen Feldzügen, besonders den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, Prag und Kollin, wie auch den Aktionen bei Habelschwerd rühmlich beigewohnet. Er ist zweimal verehlicht gewesen, und hat Kinder hinterlassen.

George Friedrich Graf (nachmals Fürst) von Waldeck, Pirmont und Culenburg, Herr zu Tonna,

Churbrandenb. General von der Kavallerie, und Obergouverneur aller westphälischen Festungen.

Er war Volraths des Vierten, Grafen von Waldeck, und Annen, gebohrnen Fürstin von Baden Sohn, war in Kriegessachen erfahren und berühmt, muste also bereits gedienet haben, als ihn Churfürst Friedrich Wilhelm 1651 in seine Dienste nahm, den 16. Sept. d. J. zum wirklichen Geheimenetats- und Kriegesrath bestellte, und in Kriegessachen zum Generallieutenant, und 1655 den 4. August zum Gouverneur aller in der Churmark Brandenburg und dem Fürstenthume Halberstadt belegenen Festungen ernannte. Als der Krieg mit Schweden ausbrechen wollte, bediente sich der Churfürst seiner besonderen Thätigkeit und Erfahrung dazu, die Armee zu errichten, und Mittel zu deren Erhaltung ausfindig zu machen,

machen, welches ein erhebliches Geschäft war, das er gut ausführte. Im Jahre 1656 befand er sich bei sämtlich vorgefallenen kriegerischen Begebenheiten, und besonders in der Schlacht bei Warschau, in der er das Kommando des linken Flügels führte, gegenwärtig, und man will behaupten, er habe den Churfürsten, bei der damaligen Lage der Sachen, zwischen Polen und Schweden, gerathen, sich die Souveränität von Preußen zu erwerben; so wie er denn an die Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Hause Brandenburg mit Pfalz-Neuburg, wegen der jülichschen Erbschaft, ebenfalls mit glücklichem Erfolge viel gearbeitet hat. 1657 hatte er bei Lyk in Preußen ein unglückliches Gefecht mit den Polen, worinnen er nicht allein viele Leute verlohr, sondern auch den Fürsten Radzivil in die Gefangenschaft brachte. Dieser Vorfall verminderte seinen Kredit bei dem Churfürsten, wozu noch ein Zwist mit dem Generalfeldmarschall Sparr kam, und er verlohr, ob er gleich darauf bei Philippowa sich an den Feind wieder nachdrücklich rächte, und auch den Fürsten Radzivil befreiete, 1657 im August das Generalkommando über die Armee, nebst dem Oberbefehle über alle in der Mark Brandenburg belegenen Festungen; erhielt aber dagegen den 28. August d. J. die Charge als General von der Kavallerie, und das Obergouvernement aller westphälischen Festungen, auch den 29. s. M. den Befehl, mit seinen Regimentern zu Pferde und Dragonern, zusammen 1000 Mann stark, nach Westphalen zu marschiren. Er verließ aber bald darauf die brandenburgische Dienste, nahm schwedische, und nicht lange darnach kaiserliche an. In den letzteren ward er anfänglich General der

Kreis-

Kreistruppen, endlich aber kaiserlicher, wie auch der Generalstaaten der vereinigten Niederlande Generalfeldmarschall. In diesen Chargen machte er sich bei dem Kaiser Leopold so beliebt, daß ihn derselbe 1682 in dem Reichsfürstenstand erhob. 1687 begab sich der Fürst gänzlich in die Dienste der Generalstaaten als Generalfeldmarschall und Gouverneur von Mastricht. In den St. Johanniterorden war er bereits 1652 aufgenommen, und auf die Komthurey Lagow designiret worden. Nachdem er 1657 in schwedische, als damals für den Churfürsten feindliche Dienste gegangen war, entsetzte man ihn seiner Komthurey durch einen besondern Kapitelsschluß; er ward aber 1662, nach dem Oliviſchen Frieden, wieder in dieselbe eingesetzt, und 1679 zum Ordenssenior, so wie 1689 den 4. Decemb. zum 29sten Heermeister installiret. Dieser Würde genoß er aber nur kurze Zeit, und begab sich Alters und körperlicher Schwachheit wegen nach seiner fürstlichen Residenz Arolsen, wo er den 9. Novemb. 1692 im 73sten Jahre seines Alters starb, nachdem er zuvor an den König von Großbrittannien und an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande ein Danksagungsschreiben abgesandt hatte, worinnen er für die ihm erwiesene Wohlthaten rührend seine Empfindungen ausdrückte. Er wird als ein thätiger und kluger Herr gerühmt, der in Staats- und Kriegesgeschäften große Kenntnisse besessen, und solche mit großem Eifer ausgeführet hat, so wie sich auch sein übriger Charakter durch Leutseeligkeit und Annehmlichkeit im Umgange mit hohen und niederen Personen besonders ausgezeichnet haben soll. Mit Elisabeth Charlotten, Grafen Wilhelm von Nassau-

Siegen

Siegen Tochter, hatte er sich 1643 vermählet, und mit ihr drei Prinzessinnen gezeuget.

Josias Graf von Waldeck,

Churbrandenburgischer Generalmajor von der Infanterie.

Er war ein Sohn Philipps Grafen von Waldeck, der in kaiserlichen Kriegesdiensten 1645, in dem Treffen bei Tabor, sein Leben verlohr, und Annen Katharinen Gräfin von Witgenstein. Kam durch Vermittelung des vorgedachten Fürsten George Friedrichs in brandenburgische Dienste, und ward 1655 zum Obristen von der Infanterie, und 1656 zum Generalmajor ernannt. In dieser Würde befand er sich in der Schlacht bei Warschau, und verließ 1660 seine Chargen. Nachmals hat er sich in anderen kriegerischen Vorfällen einen nicht geringen Ruhm erworben, und führte 1668 die braunschweig-lüneburgischen Hülfstruppen nach Kandien, wo er 1669 den 16. Julius am Schienbeine verwundet wurde, und darauf den 8. August starb. Mit Wilhelminen, gebohrnen Prinzessin von Nassau-Siegen, hat er sieben Kinder beiderlei Geschlechts gezeugt, die Imhof in Notitia procer. Germ. L. VI. Cap. XIX. p. 469. aufgeführet hat.

Volrath

Volrath Graf von Waldeck,

Churbrandenb. Obriſter und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er hatte 1655 ein Regiment zu Fuß von zehn Kompagnieen in brandenburgiſchen Dienſten, zuſammen 1000 Mann ſtark, welches er in der Schlacht bei Warſchau anführte, und nachmals mit demſelben im Kleveſchen ſtand. Er war Obriſter, und ich vermuthe, weil ich ſonſt nichts von ihm aufgezeichnet finde, daß er die brandenburgiſchen Dienſte bald wieder verlaſſen habe.

Siegmund von Wallenrodt,

Churbrandenb. landesobriſter des Herzogthums Preußen, Hauptmann zu Oletzko, auf Draulitten, Pinnow und Kuckow Erbherr.

Er war ein Sohn Siegmunds von Wallenrodt, auf Köckſten Erbherrn, und Annen von Schönaich, aus dem Hauſe Karnitten, die ihn 1604 den 1. Jul. zu Köckſten zur Welt brachte. Nach einer guten Erziehung begab er ſich in den niederländiſchen Krieg, und ward 1620 Soldat bei den Truppen Wilhelms Grafen von Naſſau. Dies war er 5 Jahre lang, und wohnte während dieſer Zeit den vorgefallenen Belagerungen mit ſo vieler Tapferkeit bei, daß ihn der Graf zum gefreiten Korporal bei ſeiner Leibgarde ernannte. Bei der Belagerung von Herzogenbuſch befand er ſich als Lieutenant, und ward bei der von Philippine in Flandern tödtlich verwundet.

wundet. Ueberhaupt diente er von 1620 bis 1635 bei den Belagerungen von Steinbergen, Breda, Broll, Herzogenbusch, Mastricht, Rheinberg, Philippine und Schenckenschanz, und bewieß dabei viel Muth. 1636 berief ihn Churfürst George Wilhelm nach Berlin, und ernannte ihn zum Major bei dem Infanterieregiment des Obristen von Dargitz, bald darauf zum Obristlieutenant, und brauchte ihn mit einigen Kompagnieen zur Besatzung des Passes Oderberg, und nachher zur Beschützung der Stadt Frankfurt an der Oder. 1641 ward er Landobrister in Preußen. Er starb 1649 den 13. März im 45sten Lebensjahre. Mit Margarethen von der Marwitz, Adam Needers auf Wansdorf und Schwandte Wittwe, zeugte er einen Sohn und vier Töchter.

George Heinrich von Wallenrodt,

Churbrandenb. Obrister und Innhaber eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn des churbrandenb. Oberregimentsraths und Kanzlers in Preußen, Martin von Wallenrodts auf Pacholln, ward 1620 den 24. Junius in Preußen gebohren, und begab sich, nachdem er Wissenschaften und Sprachen erlernet hatte, in seinem 18ten Jahre auf Reisen. Er hielt sich einige Jahre in Frankreich auf, und genoß, so lange er in diesem Lande blieb, eine jährliche Pension von 4000 Livres, die er 1643 von der verwittweten Königin Annen von Oesterreich bekommen hatte. 1645 bestellte ihn König Uladislaus

von

von Polen zum Gouverneur seines Prinzen, und befahl ihm, weil er den französischen Hof genau kannte, seinen Gesandten, Grafen Gerhard von Dönhof, Woiwoden von Pommerellen, der wegen der Anwerbung um die Prinzessin Marie Gonzaga von Nevers nach Paris geschickt wurde, zu begleiten. Als er 1647 nach Polen zurück kam, ward er in der Aufseherstelle über den königlichen Prinzen bestätigt, und erhielt zugleich eine Kompagnie bei dem Kavallerieregiment des Grafen Johann von Dönhof. Nach des Prinzen Absterben begab er sich in churbrandenburgische Dienste, und wurde 1649 Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau. 1655 bewieß er bei dem ausbrechenden Kriege gegen die Schweden einen thätigen patriotischen Eifer, indem er auf seine Kosten 5 Schwadronen warb; zu diesen fügte der Churfürst noch 2 Kompagnieen Dragoner hinzu, und übertrug ihm darüber das Kommando mit Obristlieutenantscharakter. Im folgenden Jahre wurden diese Reuter noch mit 3 Schwadronen Kuirassier verstärkt, und zu einem Regimente gemacht, worüber Wallenrodt zum Obristen ernannt ward, und solches in der berühmten Schlacht bei Warschau anführte. 1659 reiste er nach Pommern zu dem Churfürsten, um denselben um Einwilligung zu seiner vorhabenden Verehligung mit Annen Beaten von Goldstein zu bitten; diese erhielt er nicht allein, sondern auch zugleich die Anwartschaft auf eine Landrathsstelle und die Amtshauptmannschaft zu Tapiau; allein es überfiel ihn eine tödtliche Krankheit, die ihm im Hauptquartiere, in dem Städtgen Grimm, den 12. Oktob. d. J. den Tod zuzog.

Siegmund Friedrich von Wallenrodt,

Churbrandenburgischer Obrister über ein Regiment zu Pferde, auf Draulitten Erbherr.

Er war ein Sohn Siegmunds von Wallenrodt, auf Groß- und Klein-Pressen, churbrandenb. Obristwachtmeisters, und Susannen von der Gröben, und ward 1620 den 11. Decemb. gebohren. 1635 diente er bei den Truppen Churfürst George Wilhelms von Brandenburg, und ward 1640 Lieutenant. Bald darauf begab er sich in kaiserl. Dienste, und erhielt 1650 die Charge eines Obristlieutenants bei dem polnischen Regimente, welches sein Bruder kommandirte, und an dessen Stelle er 1654 Obrister und Kommandeur ward. Nicht lange darnach verließ er auch diese Dienste, und übernahm bei der schwedischen Armee ein Regiment zu Pferde, wurde aber vom Churfürsten Friedrich Wilhelm abgerufen, und erhielt von demselben ein Regiment, und 1661 die Amtshauptmannschaft zu Angerburg. Er starb 1666 den 10. December.

Adam Christoph Graf von Wallenrodt,

Königl. Preuß. Staatsminister und Landhofmeister, auch Ritter des schwarzen Adlerordens, ehemaliger Obrister von der Kavallerie, und bestimmter Chef eines Regiments zu Pferde.

Er war ein Sohn Gottfrieds von Wallenrodt, Amtshauptmanns zu Morungen und Liebstadt, und dessen zweiten

ten Gattin Marien von Nettelhorst. Da ihm sein Vater frühzeitig abstarb, besorgte dessen Bruder, der Landhofmeister Johann Ernst von Wallenrodt, seine Erziehung. Bis ins 16te Jahr seines Alters studirte er im Jesuiterkloster zu Bromberg. 1662 bezog er die Universität zu Königsberg, begab sich 1664 auf Reisen, hielt sich ein Jahr zu Duisburg, und zwei zu Jena auf, und studirte auch eine Zeitlang auf der Universität zu Tübingen. 1668 im März reiste er über Holland nach Frankreich, wo er zwei Jahre lang blieb, und worauf er, nachdem er auch England und Dänemark gesehen hatte, 1671 im Jul. wieder in seinem Vaterlande Preußen anlangte. Bald darauf trat er in Kriegesdienste seines Landesherrn, und ward bei dem churprinzlichen Infanterieregiment Lieutenant, mit dem er auch im folgenden Jahre den Feldzug am Rheinstrom mitmachte. Nachdem der Traktat zu Vossem den Frieden wieder hergestellet hatte, nahm er bei den holländischen Truppen Dienste, und erhielt bei dem Eulenburgschen Regiment, für welches er Mannschaften angeworben hatte, eine Kompagnie, und 1674 im März die Stelle eines Majors, als welcher er bei der Belagerung von Graves gegenwärtig war. Im folgendem Jahre aber rief ihn Churfürst Friedrich Wilhelm zurück, und ernannte ihn 1675 den 15. Julius zum Obristlieutenant beim Schliebenschen Dragonerregiment, an seines Vetters Adam Sigismund von Wallenrodt Stelle. 1677 im Januar erhielt er die Bestallung als Obrister über ein Regiment zu Pferde, welche Gnade er aber verbat, indem er die Verwaltung seiner erheiratheten Güter übernahm. 1688 im März ward er Amtshauptmann zu Rastenburg, und im May d. J. zu Tapiau. 1690

im May ertheilte ihm Churfürst Friedrich der Dritte die Landrathsstelle zu Schacken, und nachdem er einige Jahre Hauptmann zu Brandenburg und Landrathsdirektor gewesen, ward er im Jul. 1697 Obermarschall, welches Amt er auch bei der Krönung König Friedrich des Ersten versahe, und von demselben in den Grafenstand erhoben, und mit dem schwarzen Adlerorden beehret ward. Gleich darauf ward er als Gesandter an den königl. polnischen Hof gesandt, und nachdem er nach seiner Rückkunft die Landhofmeisterwürde erhalten, ward er nach Berlin berufen, um bei den Feierlichkeiten der Vermählung des Königs mit der Prinzessin von Mecklenburg gegenwärtig zu seyn. Nachdem er seine ansehnliche Aemter zum Wohlgefallen seines Landesherren, und zum Besten des Staats, aufs beste verwaltet hatte, starb er 1711 den 5. Nov. 1675 im Oktober ehlichte er die einzige Tochter und Erbin seines Vettern, des Landhofmeisters Johann Ernst von Wallenrodts, mit der er den Besitz weitläuftiger Güter erhielt, und auch Kinder gezeuget hat.

Gerhard Kornelius von Walrawe,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Pionierregiments und Ingenieurkorps, Ritter des Ordens de la Generosité, und nachmals des pour le Merite.

Er war aus einem guten Patriziergeschlecht in Westphalen gebohren. König Friedrich Wilhelm der Erste zog ihn

ihn auf Empfehlung des Fürsten Leopolds von Anhalt-Dessau, der ihn zu kennen Gelegenheit gehabt hatte, aus den Diensten der Generalstaaten, in welchen er Kapitän gewesen war, als Major in die seinige, und bediente sich seiner Geschicklichkeit im Festungsbau, die dadurch besonders berühmt geworden war, daß er sogar die Reichsfestungen Philippsburg und Kehl, auf kaiserlichen Befehl, hatte verbessern müssen, um die Festungen Stettin, Magdeburg und Wesel, mit neuen Befestigungswerken zu versehen, und in wehrbaren Stand zu setzen. 1724 den 11. Oktob. erhob er ihn, in der Würde eines Obristlieutenants, nebst seinem Vetter Friedrich Wilhelm, in den Adelstand, und avancirte ihn nachmals zum Obristen. König Friedrich der Zweite machte ihn 1741 den 4. May zum Generalmajor und Chef des Ingenieurkorps, und bediente sich seiner bei den Belagerungen von Brieg, Prag und Kosel, die er dirigirte. 1742 errichtete er ein Pionnierregiment (jetzt von Borg), welches er als Chef erhielt, und wozu 200 Bergleute aus dem Harz genommen, und zwei Mineurkompagnieen beigefügt wurden. Dies Regiment bekam Neisse zur Garnison, wo Walrawe auf königlichen Befehl die Festungswerke, so wie die von Brieg, ansehnlich verstärken muste. Im ersten schlesischen Kriege bemühete er sich Kommendant zu Neisse zu werden, nahm aber dabei so schlecht gewählte Maßregeln, daß er den Generalfeldmarschall Grafen von Schwerin bei dem Könige in Mißkredit zu setzen suchte, wodurch er aber seinen Zweck nicht erreichte, und sich bei dem ersteren sehr herunter setzte, da seine Angaben als falsch befunden wurden (siehe Büschings Lebensbeschreibungen gelehrter und

berühmter Männer I. Th. S. 346. u. f.). Eben so brachte er sich in sehr übelen Ruf, durch sein Betragen bei der Eroberung von Prag 1744, da er den Pallast des Grafen Gallas plünderte, die prächtigen Meubles wegschlepte, und sich dadurch ein großes Vermögen erwarb. 1745 nahm er im Namen des Königs den Einwohnern von Kosel, bei dessen Einnahme er beschäftiget gewesen war, den Eid der Treue ab, und hielt dabei eine feierliche Rede. So groß die Gnade des Monarchen gegen ihn gewesen war, so belohnte er solche doch mit Untreue, wozu ihn seine übertriebene Habsucht verleitete. Der Monarch war schon längst von seinen unrichtigen Handlungen unterrichtet gewesen, bewieß aber viel Langmuth, um seiner noch zu schonen, bis er endlich von allem, was Walrawe ausgeübt hatte, völlig überführt war, seinem gerechten Zorn den Lauf, denselben 1648 den 12. Febr. zu Potsdam arretiren, und eine strenge Untersuchung wider ihn anordnen ließ. Diese muste der General von Winterfeld zu Magdeburg mit ihm vornehmen, und die von Walrawen geführten Fortifikationsbaurechnungen genau durchsehen, da es sich denn zeigte, daß er nicht nur die zu jedem Fortifikationsbau angewiesene Gelder aus einer Rechnung in die andere geworfen, sondern auch in solchen viele Posten als baar bezahlt angegeben, auch mit Quitungen belegt, solche aber lange nachher oder gar nicht bezahlt, und noch eine Menge unrichtiger Quitungen eingeschoben hatte, so daß ein Defekt von mehr als 50000 Thaler zum Vorschein kam, auch sich noch überdem fand, daß die Festungswerke so schlecht angelegt waren, daß es den Feinden sehr leicht geworden wäre, sich ihrer, im Falle

eines

eines Angriffes, zu bemächtigen. Sein Urtheil fiel dahin aus, daß er sämtliche Chargen und Würden verlohr, und Zeitlebens zum Festungsarrest verdammt wurde. Dieser ward ihm auf der Festung Magdeburg, in einem in der Sterschanze befindlichen Gefängnisse, welches er selbst erbauet, und worinnen vor ihm noch niemand gefangen gesessen hatte, angewiesen. Und hier starb er, nach etlichen zwanzig Jahren, 1773 den 16. Jan. Die Geschicklichkeit dieses Mannes war zu seiner Zeit schätzbar, allein sein Herz desto schlechter und leichtsinniger. Er beging nicht allein die Untreue, von der hier eben Anzeige geschehen ist, gegen seinen Herrn, sondern stürzte auch mit vielem Leichtsinn ehrliche Männer durch falsche Angaben bei dem Könige, der anfänglich viel auf ihn hielt, ins Verderben. Ein Beispiel davon war der Ingenieurhauptmann von Materne, der vor einigen Jahren zu Spandau starb, und der bloß auf boshafte Beschuldigungen von Walrawen seiner Ehre beraubt, und zur lebenswierigen Festungsgefangenschaft verurtheilt wurde. Die Unschuld dieses Mannes entdeckte sich endlich, und der König bot ihm die Freiheit wieder an, allein Materne schlug sie aus, und starb lieber in dem Elende, worinnen er so lange unschuldig gelebt hatte. So führte auch Walrawe einen sehr anstößigen Lebenswandel, sowohl in der Ehe, als in anderen Lagen, und selbst die katholischen Geistlichen, deren Religion er zugethan war, bezeugten öffentlich darüber ihren Unwillen, welches ihm aber sehr gleichgültig war. Er war ein Wollüstling in einem sehr hohen und ausschweifenden Grade; bigot bis zur Uebertreibung, und vieler bösen Thaten fähig.

Balthasar Wilhelm von Walther und Kronegk,

Königl. Preuß. Major, Chef eines Grenadierbataillons, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war Adolph Wilhelms von Walther und Kronegk, der 1768 in Polen starb, und Sophien Elisabeth von Schreibersdorf, aus dem Hause Mittel-Ullersdorf, Sohn, ward 1721 den 8. Januar in Schlesien von diesen protestantischen Aeltern gebohren. Die Jesuiten entführten ihn in zarter Jugend aus dem väterlichen Hause, brachten ihn nach Breßlau, wo sie ihn in ihrem Kollegium daselbst in der katholischen Religion erzogen. Hier blieb er bis zum Jahre 1741, da diese Stadt in preuß. Besitz kam. Diese Gelegenheit benutzte er, entwich heimlich, und nahm bei dem Truchseßschen Regiment (jetzt von Braun) Kriegesdienste an. Den ersten und beinahe den ganzen zweiten schlesischen Feldzügen wohnte er als Junker, und in solchen besonders den Schlachten bei Molwitz und Hohenfriedeberg bei, nach welcher letzteren er Fähnrich, 1749 den 7. Januar aber Sekondelieutenant ward. Hierauf, und beinahe während dem ganzen siebenjährigen Kriege hindurch, versahe er bei dem Chef des Regiments, bei dem er stand, Adjutantendienste, und zwar mit deren großen Beifall. 1763 rückte er als Stabskapitän, wozu er 1760 im Junius ernannt worden war, in Berlin ein, und erhielt bald darauf eine Kompagnie. 1773 den 24. Junius ward er Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der jetzigen Regimenter von Braun und Alt-Bornstedt bestand,

stand, und bekam 1774 im Januar den Orden pour le Merite. Als der baiersche Erbfolgekrieg ausbrach, ging er zwar mit ins Feld, aber seine Gesundheitsumstände waren von der Beschaffenheit, daß er um seine Dienstentlassung bitten muste, die er 1778 im May, mit einer Pension von 200 Thaler, einige Jahre darauf aber eine Kompagnie bei dem berlinischen Invalidenkorps zur Versorgung bekam. Während seiner langjährigen Dienste hat er 11 Schlachten, vielen Belagerungen und Aktionen beigewohnt, ohne jemals verwundet worden zu seyn. In der Schlacht bei Rosbach nahm er einen französischen Herzog, im Angesicht seiner Bedeckung, die aus Kuirassier bestand, allein gefangen. Im Dienste war er sehr eifrig, und hat manchen guten Offizier und Soldaten gezogen. 1788 ehlichte er noch im hohen Alter ein Fräulein von Prittwitz.

Christoph Adolph von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Kammerherr.

Er war ein Sohn Georgens von Wangenheim, fürstl. braunschweigschen Jägermeisters, und diente in den Feldzügen Churfürst Friedrich Wilhelms am Rhein, in Pommern und Preußen. 1677 war er Rittmeister, und muste vom 15. bis zum 25. Oktob. d. J. das belagerte Stettin, mit dem Obristen von der Marwitz, öfters auffordern. 1681 den 3. Oktober bestellte ihn Churfürst Friedrich der Dritte zu seinem Kämmerer, und

sandte ihn 1691 in Legationsgeschäften nach Dresden. 1692 ward er Generalmajor, kommandirte 1700 das Leibregiment zu Pferde, und avancirte 1697 den 6. Novemb. zum Generallieutenant von der Kavallerie. Er starb 1709, und hat von seiner Gattin, einer gebohrnen von Kanitz, verschiedene Kinder erhalten.

Friedrich Nikolaus von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Gablenzschen Füselierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war zu Winterstein im Gothaischen 1709 gebohren worden, und nach Rudolphi Gotha diplomatica, in Geneal. derer von Wangenheim, Tab. 4. ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants, welches aber in Zweifel stehet. Kam 1740 aus sachsen-eisenachschen in preußische Dienste, ward 1746 den 30. Julius Major, 1756 Obristlieutenant, 1758 Obrister und Kommandeur des Gablenzschen Regiments (jetzt von Erlach), und 1760 Generalmajor. Er starb 1762 im Februar, nachdem er den Feldzügen der Preußen von 1744 bis 1762 rühmlichst beigewohnt hatte, und in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Kay verwundet worden war. Er ist mit einer gebohrnen Freyin von Scher-Toß verehlicht gewesen, die vom Könige Friedrich dem Zweiten 1784 eine Pension erhielt.

Friedrich

Friedrich Wilhelm von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füselierregiments, des deutschen Ordens Ritter.

Er ward 172½ im Sachsen-Gothaischen gebohren, und kam mit dem Sachsen-Eisenachschen Bataillon, woraus das jetzige von Erlachsche Regiment errichtet worden ist, in preußische Dienste; ward 1742 den 24. Jun. Fähnrich, 1745 den 7. Sept. Sekonde- und 1752 den 6. Sept. Premierlieutenant, 1760 den 18. Febr. Chef einer Grenadierkompagnie, 1768 den 2. Okt. Major, 1777 den 20. Januar Obristlieutenant, 1781 den 4. Oktob. Obrister, 1788 den 1. Jun. aber Generalmajor und Chef des erledigten von Lehwaldschen Füselierregiments. 1790 im Oktob. erhielt er mit einer Pension von 1000 Thaler seine Dienstentlassung. Er hat von 1744 bis 1779 bei der preuß. Armee wohl gedienet, ist Ritter des deutschen Ordens und daher unverehlicht.

Friedrich Just von Wangenheim,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er stammte aus dem Gothaischen, und kam 1742 mit dem dem Könige von Preußen überlassenen Kontingentbataillon des fürstlichen Hauses Schwarzburg in dessen Dienste, als Hauptmann und Innhaber einer Grenadierkompagnie, die zu dem Grenadierbataillon stieß, welches

welches nachmals zu Treuenbrietzen sein Standquartier hatte, und sich durch seine Bravour sehr hervorgethan hat. 1744 diente er bei der Belagerung von Prag, und bis zum Dresdner Frieden, bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, mit vorzüglichem Muth. 1753 im Julius ward er Major, und erhielt 1756 ein Grenadierbataillon, welches aus den 4 Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Grabow und von Langen bestand; 1758 bekam er ein anderes, so aus 2 Kompagnieen von dem neuerrichteten Garnisonregiment von Langen, einer Kompagnie vom Bataillon von Grollmann, und einer vom Bataillon von Grape zusammengesetzt war, und diente mit demselben auf eine so ausgezeichnete Art, daß er sich dadurch die Gnade des Königs in einem hohen Grade, und nach der Schlacht bei Prag, den Orden pour le Merite erwarb. 1759 ward er Obristlieutenant, bat aber, wegen körperlicher Schwachheit, gleich nach diesem Avancement, um seine Dienstentlassung, die er mit Mühe erhielt. Er ist 1775 gestorben, und hat außer der Ehe Kinder gezeugt, welche nachmals legitimirt worden sind.

Karl Emanuel von Warnery,

Königl. Preuß. Obrister, Chef eines Husarenregiments, des Ordens pour le Merite Ritter, nachmals königl. polnischer Generalmajor.

Er ward 1720 im März aus einer im Pays de Vaud blühenden adelichen Familie, zu Morges im Kanton Bern,

Bern, gebohren. Sein Vater war daselbst Gouverneur, und die Mutter eine gebohrne von Hemmhof. Sehr jung trat er bei dem Regiment Desportes in sardinische Kriegesdienste, und wohnte im 14ten Jahre seines Alters, im Kriege zwischen Frankreich und Spanien, mit den sardinischen Hülfstruppen, 1734 den 29. Junius, dem Treffen bei Kastagnetta, und den 19. Sept. d. J. der Schlacht bei Guastalla bei. Da im folgenden Jahre Friede ward, nahm er als Fähnrich den Abschied, und 1737, in dem Kriege den Oesterreich mit den Türken angefangen hatte, kaiserl. Dienste an, und ward Lieutenant beim Regiment Königsegg, und Adjutant des General Lentulus. Als solcher befand er sich im Jahre 1738 bei verschiedenen wichtigen Affairen, verließ aber darauf die Armee, übernahm dagegen bei der russischen als Hauptmann eine Grenadierkompagnie, die er 1740 in der Kampagne wider die Schweden anführte, und in der Schlacht bei Wilmannsstrand verwundet ward. Auch 1742 verließ er die russischen Dienste, und kam, bei seiner Reise durch Berlin, auf Vermittelung des französischen Gesandten am preußischen Hofe, Grafen von Courten, eines gebohrnen Schweitzers, in preußische. Friedrich der Zweite gab ihm bei dem Natzmerschen Husarenregimente (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg), welches damals auf 10 Schwadronen gesetzt wurde, davon die letzte. Im zweiten schlesischen Kriege diente er mit Beifall seiner Vorgesetzten, in den Schlachten bei Striegau und Sorr, und erhielt auch den Auftrag, das schlesische Gebirge, in welchem ein feindlicher Obristlieutenant mit 300 Pferden umherstreifte, nur mit 100 Pferden zu decken. So schwer dieses war, so führte

er

er doch alles mit so vieler Vorsicht und Klugheit aus, daß er seinen Gegner in der Nacht, durch die gefährlichsten Gebirgspassagen in den Rücken überfiel, und mit Anbruch des Tages so unvermuthet überraschte, daß er nicht Zeit übrig hatte mit seinen Leuten aufzusitzen, und Warnery ihn nebst 7 Offizier und 160 Mann gefangen nahm, die übrigen aber zerstreute. Zur Belohnung dieser wackern That erhob ihn der König, vom jüngsten Rittmeister, zum Major. Eben so muthig bewieß er sich, 1745 den 23. November, in dem Gefechte bei Katholisch-Hennersdorf, worinnen der König 3 sächsische Kuirassierregimenter über den Haufen warf. Als der siebenjährige Krieg ausbrach, befand er sich als Obristlieutenant, wozu er außer der Tour avancirt war, bei der Kolonne, die der Generallieutenant von Lestewitz aus Schlesien nach Sachsen führte, und machte sich durch die persönliche Einnahme der Bergfestung Stolpe außerordentlich berühmt. Ob gleich diese Begebenheit hier und da erzählet worden ist (man findet sie unter andern in dem berlinischen geneal. militair. Taschenkalender für das Jahr 1787, mit einer Abbildung in Kupfer), so verdient sie doch auch hier aufs neue eine Wiederholung. Als die Preußen in der Gegend gedachter Festung gekommen waren, berathschlagte man sich darüber, ob man, um schußfrey zu seyn, so nahe, als möglich, am Fuße des Berges weg marschiren, oder einen großen Umweg machen sollte; als sich Warnery, von dem Obristen von Szekuly, einen Trompeter und einen Husaren, denen in der Nähe ein Offizier und 20 Husaren folgen sollten, ausbat; indessen sollten die Regimenten nur rechts weg marschiren, da er denn den Kommendanten

mit

mit Kapitulationsvorschlägen aufhalten, und verhindern wollte, daß er nicht schießen lasse. Ein sonderbarer Fall wäre es, fügte er seinem Antrage zu, wenn sich die Festung an Husaren ergäbe. Man gestand ihm alles zu, zog aber, ohne daß er es merkte, die 20 Husaren zurück. Unterwegens stieß Warnery auf einen Soldaten aus der Festung, der ihm sagte, wie stark die Besatzung sei, und daß sie zwar scharfe Patronen, aber keine geladene Gewehre hätten. Mit seiner Begleitung, und dem Major von Bayar, der sich freiwillig zu ihm gesellet hatte, ritt er also getrost auf einem Wege, der im Zickzack nach der Festung führte, und ehe er es sich versahe, befand er sich vor dem Schlagbaum, und vor zwei Schildwachten mit aufgepflanzten Bajonets. Er hielt ihnen die Pistolen vor die Stirne, und zwang sie ihre Gewehre in den Graben zu werfen, worauf er sie mit der Abfertigung, sie sollten hingehen, wohin sie wollten, nur nicht wiederkommen, sonst würde er sie zusammenhauen oder gefangen nehmen, um sie alsdann unter die preußische Infanterie zu stecken, fortschickte. Er ritt weiter, kam an den Schlagbaum bei einer Zugbrücke, und behandelte die daselbst stehende Schildwache eben so. Nachdem er drei Brücken passirt war, und das Seil einer Sturmglocke, welche die Schildwache anziehen wollte, abgehauen hatte, so kam er endlich bei dem Thore an, wo er die Schildwache ebenfalls ohne Lärmen entwafnete. Hierauf rief er den 20 Husaren, die er nicht weit hinter sich zu seyn glaubte, aus vollem Halse: Marsch! Marsch! zu. Auf dieses Geschrey kam ein Unteroffizier aus der Thorwachtstube, und wollte Lärm machen. Warnery setzte ihm aber das Pistol auf die

Brust,

Brust, und trieb ihn auf diese Art wieder in die Wachtstube, wo er ihn so lange einsperrte, bis sein Husar die Gewehre sämtlich in den Graben geworfen hatte. Dann ließ er den Unteroffizier und alle seine Soldaten heraus, und befahl ihnen ihre Patronen ebenfalls in den Graben zu werfen, und nachher die Festung zu verlassen. An dem Thore ließ Warnery den Husaren zurück. Er selbst aber begab sich nach dem Paradeplatz. Als er Appell blasen ließ erschien der General von Liebenau, Gouverneur von der Festung, dem er mit Ungestüm den Degen abforderte, weil, wie er sagte, die Festung nunmehr den Preußen gehöre. Allein der sächsische General zog den Degen, und schrie: man sollte die Feinde entweder gefangen nehmen, oder vor den Kopf schießen. Die bisher unbemerkt gebliebene Hauptwache sprang hierauf aus einem Keller hervor, und grif nach den Gewehren, die in einem bretternen Verschlag lagen. Warnery, den diese Gefahr zum äußersten brachte, drückte sein Pistol auf den Gouverneur ab, und schoß ihn in den Leib, daß er fiel (dies war der erste Schuß, der in diesem Kriege fiel). Das andere Pistol richtete er auf die Wache. Wider seinen Willen ging sie los. Solches, und der Fall des Generals, bewog die Wache, die plötzlich von einem panischen Schrecken überfallen wurde, sich zu ergeben, und Warnery schickte sie eben so wie die anderen aus der Festung. Indessen kamen die Husaren noch nicht, ob er gleich schon den Trompeter und den Major Bayar nach ihnen geschickt hatte. Daher war er fest entschlossen, eher zu sterben, als seine Beute fahren zu lassen, und blieb deshalb wohl eine Stunde auf dem Platze, wo er noch einige vorübergehende Soldaten

nach

nach und nach gefangen nahm. Als endlich Niemand mehr zum Vorschein kam, so kehrte er nach dem ersten Schlagbaume zurück. Von hier sahe er einen einzelnen Husaren herum flankiren, den er an den Obristen von Puttkammer schickte, der selbst, bei Anbruch der Nacht, mit 30 Husaren in die Festung kam. Durch diese wunderbare Einnahme gedachter Bergfestung geriethen 4 Offiziere und 74 Gemeine in die preußische Kriegesgefangenschaft, und 12 Kanonen wurden erbeutet. Als sich hierauf der österreichische Feldmarschall Broun, nachdem er die sächsische Armee bei Pirna vergeblich zu befreien gesucht hatte, aus den Gegenden von Schandau an der Elbe zurückzog, und eine Arriergarde von 500 Husaren und 200 Grenadier formiret hatte, verfolgte Warnery solche mit weniger als 400 Husaren, und sahe endlich den glücklichen Augenblick ab, die 500 feindliche Husaren bis hinter die Grenadier zu treiben. Er schickte ihnen zwei Trupps nach, die sie bis in ein Gehölz verfolgten. Dadurch wurden die Grenadier, bei welchen Laudon als Obristlieutenant stand, gezwungen Rechts um kehrt zu machen. In dem Augenblick fiel Warnery über sie her, und sie wurden bis auf 3 Mann, und Laudon, im Angesicht der Husaren und 12 andern Grenadierkompagnieen, die schon jenseits des Distlees waren, in die Pfanne gehauen. Da nun Warnery von diesem Vorfalle dem Könige, der sich auf dem Marsche befand, schriftlichen Bericht abstattete, schrieb ihm derselbe mit Bleistift auf dem Kouverte zurück: Vous avés fait des merveilles. Dem Monarchen blieb diese That unglaublich, bis er sich von der Zuverläßigkeit derselben unterrichtet hatte, und sie bewunderte. Er um-

armte Warnery, als er sich selbst bei ihm meldete, und hing ihm den Orden pour le Merite, den er einem anwesenden General abnahm, persönlich um. Einige Tage vor dieser Affaire machte das kleine Korps, bei dem er stand, einen Rückzug, und nahm ein Lager, in dem es gefangen genommen werden, und der sächsischen Armee Gelegenheit geben konnte zu entwischen. Da er nun den kommandirenden General, der dies angeordnet hatte, nicht überreden konnte, in seiner bisherigen Stellung eine Aenderung vorzunehmen, so erstattete er darüber einen etwas zu aufrichtigen Bericht an den Generallieutenant von Winterfeld, der die Blockade von der sächsischen Armee besorgte. Auf dessen Befehl muste das alte Lager noch in der nemlichen Nacht bezogen werden, und Warnery wuste in der Eil nichts besseres, als den König von dieser Sache, durch Winterfelds eigenhändigen Brief über gedachte Veranstaltung, zu unterrichten. Die Ungnade, worinnen der kommandirende General bei dem Könige fiel, war die Folge von dieser Handlung. Dieser Mann hatte aber hohe Gönner, und bediente sich ihrer, um die unversöhnliche Feindschaft, welche er von dieser Zeit an auf Warnery geworfen hatte, ihm recht fühlbar zu machen, trug auch das Meiste dazu bei, daß er nachmals mit dem Könige zerfiel. Während des Treffens bei Reichenberg war Warnery mit 600 Pferden zur Reserve postiret, um den Rücken der preußischen Armee zu decken, und ihre Wagen, so wie solche ankommen würden, in Empfang zu nehmen. In dem Augenblick, da die Armee gegen den Feind anrücken wollte, erfuhr er, daß ein Korps Oesterreicher von 8000 Mann, unter dem General Maquire, hinter

derfel-

derſelben, eine halbe Meile vom Schlachtfelde, in Schlachtordnung ſtände, und ſich bereits der Wagen bemächtiget hätte. Um nun zu verhindern, daß der Feind dem Herzoge nicht in den Rücken fiel, und wo möglich die Wagen wieder zu gewinnen, beſchloß Warnery alles äußerſte zu verſuchen, und zog ein Bataillon von Münchow, welches zur Eſkorte der Wagen beſtimmt war, an ſich, und mit dieſer Hand voll Leute zwang er den Feind, mit Verluſt eines Detachements, den Weg den er gekommen war, wieder zurückzunehmen, und 500 bereits eroberte Wagen in Stich zu laſſen, ohne ſich etwas mehr als der Karoſſe des Prinzen Friedrichs von Würtemberg bemächtigen zu können; wogegen aber der Karren des General von Maquire mit deſſen Feldtoilette den Preußen in die Hände fiel. In dem Treffen bei Prag ſtand Warnery mit 5 Schwadronen des Regiments, welches er kommandirte, hinter dem linken Flügel der Infanterie; da er aber hier ſo bald keinen Nutzen ſchaffen konnte, ſo näherte er ſich perſönlich der erſten Linie, um die Stellung der Feinde und die der Preußen zu unterſuchen. Er fand der letzteren ihre fehlerhaft, weil die preußiſche Kavallerie, die an einen See ſtieß, nicht über 150 Schritte vorrücken konnte, ohne von den feindlichen Huſaren, die einen Haken formirt hatten, in die Flanke genommen zu werden. Er beſchloß daher den See umzugehen, dem Feinde in den Rücken zu fallen, und dadurch den Angrif der dieſſeitigen Kavallerie auf denſelben zu erleichtern. Um dazu keinen Augenblick zu verliehren, kehrte er ſogleich zu ſeinem Trupp zurück, und kommandirte: links um! — Er muſte ihn, da er etwa nur aus 380 Pferden beſtand, auf

zwei Glieder ſetzen, und ging darauf längſt dem See, ihn rechts laſſend, herauf. Als dies der feindliche Befehlshaber von Haddick bemerkte, zog er, ohne ſeine Stellung zu verrücken, etwa 8 Schwadronen aus dem zweiten Treffen, um Warnery zu beobachten. Beide näherten ſich dabei ſo unmerklich, und blieben einander zur Seite. Da Warnery der ſchwächere Theil war, ſo muſte er große Lücken laſſen, um nicht überflügelt zu werden. Indem ſahe er, daß ſeine linke Flügelſchwadron der feindlichen rechten zuvor gekommen war, und ſolche ſogleich überflügeln konnte, er kommandirte alſo: Front, und vorwärts Marſch! und nun grif er mit dem Säbel in der Fauſt an. Seine Schwadronen waren gut gerichtet und geſchloſſen, die feindlichen aber weniger. Beide waren einander ſchon ſo nahe, daß Frontemachen und Einhauen faſt ein und eben dieſelbe Bewegungen waren. Der Chock war äußerſt lebhaft, hartnäckig und ſehr ſtreitig; es koſtete auf beiden Seiten viel Menſchen, dem Feinde aber dennoch mehr, denn überall ward er geworfen, und Warnery ſchickte ihm auf der Flucht zwei Schwadronen nach. Indeſſen entdeckte er aufs neue, daß 180 feindliche Pferde durch eine ſeiner Intervallen ihm im Rücken gekommen waren. Daher ließ er zwei Schwadronen rechts umkehrt machen, und trieb damit die feindlichen Huſaren gegen den See, wo ſie ſich zu Kriegesgefangenen ergaben. Nachdem er ſich hierauf wieder formiret hatte, ſo fiel er in den Haken der feindlichen Huſaren, die 5 Schwadronen von Wartenberg und 200 Dragoner am See eingeſchloſſen hatten, welche ſich nicht vertheidigen konnten. Dieſe befreiete Warnery, und zwang überdem 200 feindliche

liche Husaren sich zu ergeben. Da er von diesen keine mehr sahe, so formirte er die seinigen, so gut er konnte, und rückte gegen den linken Flügel der österreichischen Kavallerie an. Wie ihn diese erblickte, machte sie Halt. Warnery that desgleichen, weil seine Husaren sich um die Hälfte vermindert hatten. Indessen hielt er doch dadurch diese Kavallerie auf, und sie rückte keinen Schritt vorwärts, sondern blieb unthätig. Ausser diesen rühmlichen Thaten, die er ausführte, befand er sich noch bei anderen wichtigen Vorfällen, und besonders in der Schlacht bei Kollin. Nach dem widrigen Ausgange derselben, machte er mit 5 schwachen Schwadronen die Arriergarde, bis auf der sächsischen Grenze, wobei verschiedene Aktionen vorfielen, in denen er sich sämmtlich brav hielt. Als der König zur Armee kam, ernannte er ihn zum Chef des Wartenbergschen Husarenregiments (jetzt von Köhler). Mit der Hälfte desselben ward er in die Festung Schweidnitz kommandiret, und in derselben, bei der erfolgten Uebergabe, von den Oesterreichern gefangen. Diesen Vorfall benutzten seine Widersacher ihn zu schaden, indem sie ihm zur Last legten, er habe sich diese Gefangenschaft selbst zugezogen. Warnery, als er solches erfuhr, drang auf eine Untersuchung, und berief sich auf eine schriftliche Ordre, deren Befolgung sein Betragen rechtfertigen sollte. Diese Untersuchung zog sich aber sehr ins Weite, und es wurden so viele Personen darin verwickelt, daß der König, um der Sache mir ein Ende zu machen, Warnery den von ihm aus Verdruß gesuchten Abschied bewilligte. Hierauf begab er sich auf sein Gut Langenhof in Schlesien, wo er blieb, bis der jetzt regierende König von Polen den

Thron bestieg, da er dem dessen Dienste als Generalquartiermeister annahm, und nachmals in selbigen bis zum Generalmajor avancirte. Da ihm aber nicht lange darnach seine Gesundheitsumstände diesen Dienst beschwerlich machten, so erlaubte ihm der König von Polen, die Pensionen, welche er von ihm und dem Fürsten Czartorisky empfing, bei seiner Familie in Schlesien verzehren zu können. Nachmals verkaufte er auch sein gedachtes Gut, und begab sich nach Breßlau, wo er den 8. May 1786 im angetretenen 67sten Jahre starb. Er hat sich durch seine bekannte militärische Schriften, besonders über den dritten Feldzug König Friedrich des Zweiten, die mit großer Freimüthigkeit und Beurtheilungskraft, aber auch mit einiger Partheilichkeit und nicht völliger Richtigkeit niedergeschrieben sind, einen allgemeinen vortheilhaften Ruf erworben, und pflegte von sich selbst zu rühmen, daß er niemals einen vorgenommenen Streich aufgegeben; daß ihm nie ein Angrif mißlungen, und daß er nie geschlagen worden sey. Dies schrieb er dem gründlichen Studium seines Metiers, und den Lokalkenntnissen, die er sich von den verschiedenen Gegenden, in welchen er agirte, zu verschaffen gesucht hatte, zu. Während seines Aufenthals in Breßlau, besuchte er, wenn das Wetter es erlaubte, täglich die Parade, und unterhielt sich mit den Offiziers mit einer angenehmen Munterkeit, und mit dem größten Scharfsinn, über militärische Gegenstände. 1747 den 20. April hatte er sich mit Louisen Henrietten von Koschenbar, aus dem Hause Obernick, verehlicht, und mit ihr neun Kinder gezeuget, davon vier bei seinem Ableben vorhanden waren. Seine Lebensbeschreibung

befindet

befindet sich auch in den schlesischen Provinzialblättern, für das Jahr 1786, 5. St. S. 473. u. f.

Friedrich Wilhelm von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Generalintendant des Montirungswesens von der gesammten Armee, des schwarzen Adlerordens Ritter, und Erbherr auf Trampe ꝛc.

Er war der zweite Sohn des gewesenen königl. preuß. Lieutenants und Erbherrn auf Lugendorf in der Priegnitz, Hans Balthasars von Wartenberg, und Magdalenen Sophien von Grävenitz, aus dem Hause Schilde, die ihn 1725 den 4. April zu Lugendorf zur Welt brachte. 1738 kam er zum Kadettenkorps zu Berlin, bei dem er kurz vor dem Tode König Friedrich Wilhelm des Ersten zum Unteroffizier avancirte. Als solcher hatte er 1741 die Wacht auf dem Schweitzersaal, als ihn König Friedrich der Zweite im Vorübergehen bemerkte, und ihn zu seinem Leibpagen ernannte. Wartenberg begleitete seinen Herrn im Winterfeldzuge in Mähren, und wohnte auch der Schlacht bei Chotusitz bei. 1743 machte ihn der König zum Lieutenant und Flügeladjutanten, und nahm ihn noch in diesem Jahre auf seiner Reise nach dem Anspach- und Bayreuthschen Hofe mit. Als der Monarch bei der Rückkehr, ohnweit dem Kloster Nieder-Schönfeld, die Armee Kaiser Karl des Siebenten besahe, die hier unter dem Feldmarschall Grafen von Seckendorf kampirte, und dieser

den König zur Tafel eingeladen hatte, speiste Wartenberg mit an derselben. Auch im zweiten schlesischen Feldzuge befand er er sich bei dem Könige, und wohnte im September der Belagerung und Eroberung von Prag bei. Als der Monarch nach Berlin ging, bat ihn Wartenberg um die Erlaubniß, unter dem alten Fürsten von Dessau der Winterkampagne in Oberschlesien beiwohnen zu dürfen, die er auch erhielt. Bei Eröfnung der Kampagne, im Jahre 1745, kam er wieder zum Könige nach Neisse, und bewieß darauf in dem Treffen bei Hohenfriedeberg so vielen Diensteifer, daß er zum Hauptmann erklärt wurde, und den erfochtenen Sieg dem königlichen Hause zu Berlin bekannt machen muste. Eben so befand er sich auch in dem Treffen bei Sorr, und blieb, als der König nach der Residenz ging, bei dem Erbprinzen Leopold von Anhalt-Dessau in Schweidnitz, der ihn befehlichte zwei Kolonnenwege, von da bis Naumburg am Queis, aufzusuchen, welcher sich die Armee auch bediente, als sie im November in die Lausitz drang. Hierauf befand er sich in dem Gefechte bei Katholisch-Hennersdorf, und begab sich nach der Schlacht bei Kesselsdorf nach Dresden, wo der Friede den 23. Decemb. geschlossen wurde. Während den Jahren 1746 bis 1756 blieb er in Potsdam als Flügeladjutant des Königs, und that bei dem Regiment Garde Dienste. Im siebenjährigen Feldzuge befand er sich stets im Gefolge Friedrichs des Zweiten, und also bei den vorzüglichsten Vorfällen desselben, als, im Sept. 1756 bei der Einschließung des sächsischen Lagers bei Pirna, den 1. Oktob. in der Schlacht bei Lowositz, 1757 den 6. May im Treffen bei Prag, und der darauf

auf erfolgten Belagerung, und den 18. Jun. bei Kollin. Nach der letzteren Schlacht begleitete er den König nach Sachsen, wo er den Treffen bei Roßbach, und nachher in Schlesien bei Leuthen beiwohnte. Am Tage des letzteren Sieges ernannte der König Wartenbergen zum Major, und bediente sich seiner während der Belagerung von Breßlau, und den Winter hindurch, zu besonderen Aufträgen, mit vielem Nutzen. Im Jahre 1758 befand er sich im Gefolge des Monarchen, beim Feldzuge in Mähren, und bei der Belagerung von Olmütz. Als der König hierauf den Russen in der Neumark entgegen ging, blieb er bei der Armee des Marggrafen Karls, die sich den 13. Sept. bei Dresden mit der königlichen wieder vereinigte, und nach der Lausitz marschirte, wo am 14. Oktob. der nächtliche Ueberfall bei Hochkirchen vorfiel. Noch im selbigen Jahre befand er sich bei dem Entsatz von Dresden und Neisse, womit sich die kriegerischen Geschäfte bis zum folgenden endigten. Auch 1759 blieb er um die Person des Königs, bis nach der Schlacht bei Kay, da er zum Prinzen Heinrich kam, und bei dessen Armee diente. Als der König, gegen das Ende des Feldzuges, den Oberbefehl in Sachsen wieder übernahm, bekam Wartenberg den Auftrag, die Elbe von Zehren bis Torgau, gegen den General Beck, der von Dresden längst diesem Flusse marschirte, zu sichern. Dabei fiel aber, ausser einer Kanonade bei Riesa, und einer andern bey Belgern, nichts vor. Der General Beck aber, da er auf Torgau nichts ausrichten konnte, zog sich nach Dresden zurück. Im Januar 1760 muste er nach Berlin gehen, um daselbst die Ablieferung der Rekruten, der Mondirungsstücke und Pferde für die

Armee zu beschleunigen. Bei Eröfnung des Feldzuges langte er wieder bei der Armee an, und befand sich bei der Belagerung von Dresden, und in den folgenden Schlachten bei Liegnitz und Torgau. Gegen das Ende dieses Jahres erhielt er wiederum den Auftrag, die Rekruten und Montirungstransporte für die Armee zu besorgen. Als er hierauf 1761 wieder zur selbigen in Schlesien kam, ernannte ihn der König den 9. April zum Obristlieutenant, und schickte ihn gleich darnach zum Goltzschen Korps, welches gegen die Russen in Polen diente, und das nach des Generallieutenants von der Goltz Tode der General von Zieten kommandirte. Im Winter von 1761 bis 1762 ward er wieder in obgedachten Geschäften zu Berlin gebraucht. Während des Feldzuges von 1762 wohnte er, im Gefolge des Königs, allen Vorfällen bei, und befand sich besonders bei der Belagerung von Schweidnitz. Nach der Einnahme dieser Festung, den 9. Oktober, ging er wieder nach Berlin, wo er, da der Frieden erfolgte, blieb, und 1763 den 6. April Obrister ward. Gleich darauf gab ihm der König das Departement von der Armirung, Montirung und Rekrutirung der Armee, welches bisher der Generallieutenant von Massow gehabt hatte. 1770 den 28. May ward er Generalmajor, 1781 den 15. Junius Generallieutenant, und 1784 den 25. März Ritter des schwarzen Adlerordens. Durch seinen großen Diensteifer hatte er sich die Gnade des Königs Friedrich des Zweiten in einem sehr hohen Grade erworben, und gelangte dadurch zu einem ansehnlichen Vermögen, welches ihm derselbe aus eigener Bewegung, nach und nach, in beträchtlichen geschenkten Geldsummen zufließen ließ.

Dage-

Dagegen suchte er die bestmöglichste Ersparungen bei denen Bedürfnissen der Armee auszumitteln, worüber er sich Mißgunst zuzog, dagegen aber völlig gesichert war, indem er bloß dem Willen des Königs gemäß diente. Als König Friedrich Wilhelm der Zweite, im Jahre 1787, das Oberkriegeskollegium errichtete, erhielt Wartenberg seinen Abschied, und sein Departement ward demselben einverleibet. Man fand bei einer angestellten Untersuchung seiner bisherigen Geschäfte, daß er weder den Tadel verdiente, den ununterrichtete Leute von seinem wohlgeführten Amte gegen ihn verbreitet hatten, noch durch Eigennützigkeit sein Vermögen zu erwerben bemühet gewesen war. Er begab sich nach seinem Gute Trampe, wo er in stiller Ueberzeugung, rechtschaffen gehandelt zu haben, lebt. Seine ihm untergeordnete Bediente liebten und ehrten ihn, weil er sich leutselig und gütig gegen sie bezeigte, und auf einen ganz freundschaftlichen Fuß mit ihnen umging. Er ist unverehlicht. Sein Bildniß, und eine demselben zugefügte Lebensbeschreibung, finden sich im berl. militär. Taschenkalender, für das Jahr 1786.

Kasimir Graf Kolbe von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor und bevollmächtigter Minister im schwäbisch. Kreise, Ritter des schwarzen Adlerordens, und Domherr zu Halberstadt.

Er war ein Sohn Johann Kasimirs Grafen Kolbe von Wartenberg, königl. preuß. Oberkämmerers, und Katharinen

tharinen von Nickers, welche ihn 1699 den 6. May zu Berlin zur Welt brachte. König Friedrich Wilhelm ertheilte ihm die vorgedachte Würden, und auch 1730 den Charakter als Generalmajor, den er aber durch wirkliche Kriegesdienste nicht in Ausübung gebracht hat. Er starb 1772 den 2. Oktober, und hat mit Marien Sophien Wilhelminen Eleonoren, Gräfin von Solms-Rödelheim, drei Söhne gezeugt.

Hartwig Karl von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Kanonikus zu Magdeburg, Mitbelehnter des im perlebergschen Kreise belegenen Männerlehns Untze und Nebelin, Erbherr auf Schönfeld im kreutzburgschen Kreise.

Er war ein Sohn des 1733 den 4. May verstorbenen preuß. Rittmeisters, Alexander Wicharts von Wartenberg, und dessen zweiten Gattin, Katharinen Dorotheen von Platen, aus dem Hause Kuhwinkel, ward 1711 den 3. April gebohren. Nach einer guten häußlichen Erziehung kam er 1725 bei dem Kadettenkorps, und befand sich in dem Gefolge König Friedrich Wilhelms des Ersten, der ihm sehr gnädig war, im Lustlager bei Mühlberg. 1731 ward er gleich Sekondelieutenant, und 1731 als solcher nach Rußland gesandt, um die russische Armee auf preußischen Fuß bringen zu helfen.

Bei

Bei seiner Ankunft erhielt er den Charakter eines Premierlieutenant bei den russisch kaiserlichen Kadets, und wohnte, mehrentheils unter dem berühmten General Münnich, in den Jahren 1732 bis 1739, den Feldzügen wider die Polen, Tataren und Türken bei, und fand dabei Gelegenheit, sich auf eine vorzügliche und mannigfaltige Art in der Kriegeskunst zu üben, und die Vortheile zu erwerben, die ihn nachmals als einen geschickten General von der Kavallerie bekannt machten. Friedrich der Zweite rief ihn nach seiner Thronbesteigung zurück. Er war in russischen Diensten bis zum Sekondelieutenant avanciret, in preußischen ward er Major, und that so lange bei dem Natzmerschen Ulanenregiment Dienste, bis ihn der König 1741 den 2. März bei dem neuerrichteten Bandemerschen Husarenregiment als Obristlieutenant anstellte. Im ersten schlesischen Kriege diente er mit vielem Eifer, und machte sich dadurch rühmlich bekannt. 1744 im December fochte er wider die Insurgenten in Oberschlesien, nahm die Stadt Plesse ein, wo er, ohne eigenen großen Verlust, eine beträchtliche Anzahl der Feinde theils tödtete, theils gefangen nahm, und glücklich nach Kosel brachte. Diese That verschafte ihm den Orden pour le Merite. Im Januar des folgenden Jahres that er sich unter dem General Nassau, bei verschiedenen gefährlichen Gefechten, die in Oberschlesien bis im April in Menge vorfielen, mit ganz besonderer Bravour hervor. Den 20. April d. J. ward er Obrister und Chef des Malachowskyschen Husarenregiments. Der König bezeigte ihm überdem, wegen seines Wohlverhaltens, seine gnädigste Zufriedenheit, in sehr aufmunternden Handschreiben,

die

die seinen bewiesenen Muth lobten, und schenkte ihm nicht allein 1750 das Gut Golmenglin im Zerbstischen, das er mit königlicher Bewilligung an einen Grafen von Metsch verkaufte, erklärte ihn 1751 den 3. Sept. zum Generalmajor, sondern befahl auch, daß sich jährlich Offiziere, von denen in der Mark Brandenburg und in dem Magdeburgischen stehenden Kavallerieregimentern, nach Schlesien zu Wartenbergs Regiment begeben musten, um dessen vorzügliche Manöuvres zuzusehen, und daraus Vortheile für den Dienst zu ziehen. 1753 beschenkte ihn der Monarch wieder mit einer ansehnlichen Präbende im Stifte Essen, und bei dem bekannten Kampement bei Spandau mit einem türkischen reich mit Steinen besetzten Säbel, auch, da er 1755 das Gut Schönfeld von einem Grafen von Pückler kaufte, mit dem schlesischen Einzöglingsrechte. 1756, als der Krieg ausbrach, stieß er mit seinem Regimente zur Armee des Generalfeldmarschalls Schwerin, bei der er die Avantgarde machte, und den Feind in Respekt erhielt. Er befand sich bei diesen Unternehmungen sehr oft in großer Gefahr, wie denn sein Pferd bei Schmirsitz zweimal in den Kopf geschossen wurde. Beim Rückzuge aus Böhmen in die Winterquartiere, die in der Grafschaft Glatz bezogen werden sollten, machte er wieder die Arriergarde, mit so vieler Geschicklichkeit und Klugheit, daß die Feinde den Preußen nichts anhaben konnten. Der König, der davon unterrichtet worden war, schenkte ihm, noch vor Ende des Jahres, ein Kanonikat zu Magdeburg. 1757 bahnte er dem Schwerinschen Heere den Weg beim Einrücken in Böhmen. Bei Alt-Bunzlau an der Elbe fand er 1500 Panduren und

Husaren

Husaren vor, die den Weg streitig machen wollten. Wartenberg grif sie mit dem größten Feuer an, verlohr aber dabei durch eine feindliche Musketenkugel, den 2. May Abends um acht Uhr sein Leben, welches bei längerer Fortdauer den preußischen Waffen noch viele Vortheile verschaft haben würde; weshalb denn auch sein Verlust vom Könige und von der Armee sehr bedauert wurde. Sein Körper ward zu Alt-Bunzlau bei den Petrinern begraben. Er hatte sich mit Rudolphinen Wilhelminen Charlotten Freyin von Dyhrn 1756 ehelich verlobt, allein die Ehe ward wegen des eingetretenen Krieges nicht vollzogen. Wartenberg besaß viele Vollkommenheiten; er war Menschenfreund und ein eifriger Christ; sprach französisch und russisch; verstand die Kriegesbau- und Befestigungskunst, und überhaupt den Kawalleriedienst dermaßen, daß er zum Muster für die preußische Armee ward. Sein früher Tod ward daher mit Recht als ein großer Verlust betrachtet. Ein Bildniß von ihm, und eine Lebensbeschreibung, hat Pauli in seinem Leben großer Helden, 2. Th. S. 153. u. f. eingeschaltet.

Alexander

Digitized by Google

Alex. Herrm. Reichsg. von Wartensleben, Herr zu Freyendorf,

Königl. Preuß. Generalfeldmarschall, wirklicher Geheimerkriegesrath, Gouverneur der Residenz Berlin, Ritter des schwarzen Adlerordens, und Chef eines Regiments zu Fuß ꝛc.

Er ward 1650 den 16. December zu Lippspring in Westphalen, aus der Ehe Hans Herrmanns von Wartensleben, auf Eckstet, Ottleben und Nordholt Erbherrn, und Elisabeth von Haxthausen, aus dem Hause Lippspring, gebohren, ward durch die Vorsorge des Bischofs von Paderborn, Ferdinands von Fürstenberg erzogen, aber auch von ihm zur Annahme der katholischen Religion gereitzt, welchen Versuchungen aber der junge Wartensleben standhaft auswich. Vermuthlich war dies mit ein Bewegungsgrund, daß ihn die Landgräfin Sophie von Hessen-Kassel, Schwester des Churfürsten Friedrich Wilhelms von Brandenburg, nicht lange darnach an ihren Hof nahm, und mit dem jungen Landgrafen gemeinschaftlich erziehen ließ. Seine ersten Kriegesdienste nahm er bei zuwachsenden Jahren bei den Truppen, welche Herzog Johann Friedrich von Hannover der Republik Venedig nach Kandien zur Hülfe sandte. Zu Kostnitz am Bodensee befiel ihm aber eine Krankheit, die verhinderte, daß er sein Vorhaben ausführen konnte, und deshalb begab er sich, nach seiner Wiederherstellung, mit Empfehlungen an den großen Turenne, und den Pfalzgrafen Christian von Birkenfeld, nach Frankreich, wo er bei den Grand-Mousquetairs Dienste annahm.

Der

Der erwähnte Pfalzgraf sorgte in der Art für ihn, daß er ihn in sein Gefolge als Freiwilligen mit nach Arras nahm, und ihm bald darauf bei einem Regimente im Elsaß eine Fahne gab. 1667 marschirte er, unter Turenne's Anführung, in die spanische Niederlande, wohnte daselbst der Belagerung von Ryssel bei, wobei er verwundet wurde, und ward 1668 Lieutenant und Adjutant des Regiments Elsaß. Als 1672 König Ludwig der Vierzehnte die Holländer mit Krieg überzog, half er unter Chemilly's Kommando Maseyk erobern, und befand sich bei verschiedenen auf einander folgenden Belagerungen. 1673 rief ihn Churfürst Friedrich Wilhelm, der den Holländern Hülfe leisten wollte, als einen angebohrnen Vasallen, in seine Dienste zurück. Wartensleben erhielt den Abschied erst nach vielen überstandenen Schwierigkeiten, die ihm gemacht wurden. Nachdem er aber entlassen worden war, diente er als Freiwilliger bei der brandenburgischen Garde zu Pferde am Oberrhein. Bei seiner nachherigen Anwesenheit in Kassel beförderte ihn seine Patronin, die obgedachte Landgräfin, zum ältesten Hauptmann des hessischen Infanterieregiments von Brügge, und sandte ihn 1674 an den Marschall Crequi ab, um denselben, wegen der vom französischen Heere stark ausgeschriebenen Kontributionen, zu einer gelinderen Behandlung der Grafschaft Schaumburg zu bewegen; welches Geschäft er zur Zufriedenheit seiner Prinzipalin sehr gut ausführte, bei dieser Gelegenheit auch den ganzen Sommer über bei der französischen Armee blieb, und während dieser Zeit vielen adelichen Häusern die Erlassung der ausgeschriebenen Lieferungen bei den kommandirenden Generals bewürkte.

Nach diesem begab er sich wieder zur Armee am Oberrhein, that sich bei manchen Vorfällen hervor, ward aber auch einigemale verwundet. 1675 überließ Hessen-Kassel dem Könige Christian dem Fünften von Dänemark, wider die Schweden, das Regiment von Offenkeller zum Dienst, mit welchem Wartensleben als Major nach Dänemark ging, 1676 bei Ystadt in Schonen landete, Helsingborg, Landskron und Christianstadt erobern, und sodann Malmoe einschließen half, auch dem Treffen bei Lunden und Landkron beiwohnte. Desgleichen war er bei der Einnahme der Insel Rügen gegenwärtig, und ward in der für die Dänen unglücklichen Schlacht, 1678 den 8. Februar, in der sie der Graf von Königsmark schlug, verwundet und gefangen. Er erhielt aber bald seine Freiheit wieder, und ob ihm gleich König Christian der Fünfte, nach erfolgtem Frieden, seine Dienste, und das Kommando über die Garde anbot, so schlug er solches dennoch aus, und ging wieder nach Kassel zurück. Hier ernannte ihn der Landgraf, 1680 den 10. Julius, zum Obristlieutenant bei dem Regiment seines Bruders des Prinzen Philipp, übertrug ihm auch bald darauf die Anführung der Garde. 1683 wohnte Wartensleben, als Generaladjutant des Fürsten von Waldeck, dem Entsatze von Wien bei, und war 1684 bei der Belagerung der Festung Ofen gegenwärtig. Im letztgedachten Jahre den 30. Dec. ward er Obrister, und erhielt des Prinzen Philipps Regiment, nebst der Oberamtmann- und Kommendantenschaft von Ziegenhayn. Als die Venetianer den Landgrafen um Hülfe wider die Pforte ersuchten, ward er nach Venedig gesandt, um deshalb mit ihnen Unterhandlungen

lungen zu pflegen; und da solche zu Stande gekommen waren, führte er das Regiment des Obristen du Mont, 1687, persönlich nach Morea, wo er sich bei verschiedenen Vorfällen zeigte und hervorthat, bald aber Befehl zur Rückkunft erhielt. Indessen hatte Frankreich seine Waffen gegen Deutschland gewendet, der Landgraf gab Wartensleben den Auftrag ein Leibregiment Dragoner zu errichten, um solches dem Kaiser zur Hülfe zu geben, und da solches zu Stande gebracht war, führte er es seiner Bestimmung zu, und leistete damit bei den darauf gefolgten Begebenheiten wichtige Dienste. 1688 hatte er das Unglück, durch sein Pferd, bei Laufen, von einer über den Necker gehenden Brücke, in den Strom geworfen zu werden, und in Gefahr, sein Leben einzubüßen, zu gerathen. Glücklich aber ward er gerettet, und wohnte darauf 1689 der Belagerung und Eroberung von Mainz bei. Sein Diensteifer zog ihm eine Krankheit zu, die ihn nicht in geringe Gefahr setzte, da er aber wieder hergestellet worden war, ernannte ihn der Landgraf 1690 den 25. Februar zum Generalmajor, in welcher Würde er die hessische Infanterie gegen die Franzosen anführte, und ihnen damit nicht wenig zu schaffen machte. 1691 trat er als General in die Dienste des Herzogs Friedrich von Sachsen-Gotha, und bekam als Chef ein Kuirassier- und Infanterieregiment, nebst dem Oberbefehl über sämtliche gothaische Truppen, und die Einrichtung des Kriegesstaats, den er auch gleich abänderte, und in einen besseren Stand, als zuvor, versetzte, auch eine ansehnliche Truppenvermehrung veranstaltete. Diese Völker sollte er dem Kaiser Leopold, der sich darum beworben hatte, am Rhein

zuführen; er war aber kaum mit ihnen bis Nürnberg gekommen, als er den Tod des Herzogs von Sachsen-Gotha erfuhr, und daß er bei dessen nachgelassenen beiden Prinzen zum Vormund ernannt worden war. Dies veranlaßte seine Rückkehr, wodurch bei dem kaiserlichen Heere eine große Lücke entstand, die der Kaiser, nebst den fränkischen und schwäbischen Kreisen, durch ein neues Bündniß mit dem gothaischen Hofe wieder auszufüllen suchten. Derselbe ließ sich solches auch gefallen, und Wartensleben, der dazu nicht wenig beigetragen hatte, ward vom Kaiser 1691 den 27. Decemb. zum Generalfeldmarschallieutenant bestellt. 1692 begab er sich mit den gothaischen Truppen zur Reichsarmee, welche der Marggraf von Bayreuth kommandirte. Während des folgenden Feldzuges that er sich in Flandern und am Oberrhein auf eine auszeichnende Art hervor, und verlohr bei einem Angriffe der französischen Verschanzungen durch eine Kanonenkugel das Pferd unterm Leibe, so, daß er zur Erde fiel, und viele harte Quetschungen bekam. 1693 diente er am Oberrhein unter dem Marggrafen Ludwig von Baden, und ward von demselben an den Kaiser nach Wien gesandt, um demselben, statt seiner Person, von dem Zustande des Reichsheeres Nachricht zu geben, bei welcher Gelegenheit er sich denn die Achtung des Kaisers in einem hohen Grade zu erwerben wuste. Nach seiner Zurückkunft bei der Armee beförderte er die Vereinigung der churſächsischen, brandenburgischen und hessischen Truppen, mit den Reichsvölkern, und vermittelte mit besonderer Klugheit den Streit zwischen dem Churfürsten von Sachsen, dem Marggrafen Ludwig von Baden, und dem Landgrafen von Hessen,

wegen

wegen des Oberbefehls bei der Reichsarmee. Sowohl in diesem als dem folgenden Feldzuge führte er eine Brigade von drei Regimentern an, und wohnte mit selbigen den vorzüglichsten Aktionen mit Tapferkeit bei. 1694 verlangten ihn die Venetianer unter sehr vortheilhaften Bedingungen in ihre Dienste, welches aber Churfürst Johann George der Vierte von Sachsen, und der Prinz von Baden zu hintertreiben bemühet waren. Der erstere suchte ihn in die seinigen zu ziehen, starb aber während den darüber angestellten Unterhandlungen. Daher blieb Wartensleben im Dienst des Kaisers, der ihn 1695 zum Generalfeldzeugmeister erhob, welches er bis zu dem 1697 erfolgten Ryswickschen Frieden blieb. Venedig sowohl, als auch der König von Polen, bewarben sich hierauf wiederholt eifrig um seine Person, welches jedoch die Anerbietungen König Friedrich des Ersten von Preußen überwogen, der ihn 1702 im August in seine Dienste als wirklichen Geheimenkriegesrath, Generalfeldmarschall und Gouverneur von Berlin zog. Einige Tage nachher erhielt er die aus 4 Bataillons bestehende Leibgarde, der er durch den König selbst vorgestellet wurde, und von ihm im folgenden Jahre den schwarzen Adlerorden, nebst dem Regiment zu Pferde erhielt, welches bis dahin der Generalfeldmarschall von Barfus gehabt hatte. Diese gedachte Leibgarde nahm darauf den Namen von ihm an. Für die preußischen Hülfstruppen in den Niederlanden, am Rhein und an der Donau, hatte Wartensleben in der Residenzstadt Berlin eine Menge wichtiger Besorgungen, wovon noch die vorhandenen Geheimekriegesraths-Protokolle von diesen Jahren zeugen. 1705 den 17. Oktob. ward er

Amtshauptmann zu Saarmund und Potsdam, und erhielt den 28. Sept. d. J. das Gehalt von 4000 Thaler, welches der Graf von Barfus bisher genossen hatte. 1706 den 11. März bekam er, da ihm seine übrigen Aemter genug beschäftigten, auf sein Ansuchen die Entlassung als Geheimerkonferenzrath, und den 29. selbigen Monats erhob ihn Kaiser Joseph in des Heil. Röm. Reichs Grafenstand. 1708 begleitete er den König von Preußen in das Karlsbad, und suchte nachher bei demselben verschiedentlich die Anführung einer Armee im Felde nach, welches ihm aber nicht bewilligt ward, da der König seines Raths und seiner Einsichten in der Nähe benöthigt war. Nach Absterben König Friedrich des Ersten, bestätigte dessen Nachfolger auf dem Thron, Friedrich Wilhelm der Erste, Wartensleben in seinen Ehrenstellen und Aemtern, und bediente sich seiner, während des pommerschen Feldzuges 1715, zu Berlin mit Nutzen, indem er für die Armee und deren Unterstützung sorgen muste. Bis zum Jahre 1723 bemühete er sich noch sehr sich in seinen hohen Aemtern thätig zu beweisen, aber nun fingen seine Kräfte an sich zu verliehren, und besonders ihn das Gehör zu verlassen. Daher bat er um seine Dienstentlassung, worauf er 1723 den 17. April die Erlaubniß erhielt, sein Regiment abzutreten, und sich nach seinen Gütern in Sachsen begeben zu können. Im folgenden Jahre kam er wieder zu Berlin an, und hier erhielt er sich bei einer sehr schwächlichen Gesundheit bis zum Jahre 1734, in welchem er den 26. Januar, in einem Alter von 83 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen, die Welt verließ. Sein Bildniß ist von A. B. König, nach einem vortreflichen Porträt von Pesne,

sehr

sehr gut in Kupfer gestochen. Wartensleben hat sich zweimal verehlicht, als 1) 1676 den 12. März zu Brunsuppe mit Sophien Dorotheen, einer Tochter des Generals Peter von May, die 1684 starb, und drei Söhne und zwei Töchter gebohren hat; 2) 1693 mit Annen Sophien, Wieprechts von Treskow auf Lobede und Schartecke, und Annen Sophien von Teutleben, Tochter, die 1735 den 2. Januar ihren Geist aufgab, und sieben Söhne und vier Töchter zur Welt brachte.

Leop. Alex. Reichsg. von Wartensleben,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, des St. Johanniterordens Senior, und residirender Komthur und Landvoigt zu Schievelbein, Ritter des Ordens pour le Merite, Landdrost zu Hetter, Rees und Isselburg, Freyherr der Herrlichkeit Wertherbruch und Mitteldonk, Erbherr auf Freybergsdorf ꝛc.

Er war der vierte Sohn zweiter Ehe des vorgedachten Generalfeldmarschalls, Alexander Herrmann Reichsgraf von Wartensleben, und ist 1710 den 1. Oktob. gebohren worden. Im funfzehnten Jahre seines Alters, 1725 den 25. April, ward er Fähnrich beim Glasenappschen Regiment (jetzt Alt-Hornstedt), und 1728 den 1. Januar als Sekondelieutenant bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Ersten zu Potsdam versetzt, bei dem er 1737 im May zum Stabskapitän

avancirte. 1730 begleitete er den König in das berühmte Lustlager bei Mühlberg. König Friedrich der Zweite, mit dem er als Kronprinz im vertrauten Umgange gelebt hatte, und unter andern Beispielen davon auch von ihm, 1738 den 12. August, zu Braunschweig in den Freimäurerorden aufgenommen worden war, ernannte ihn, gleich nach seiner Thronbesteigung, zum Obristen und Generaladjutanten. Im Gefolge des Monarchen wohnte er den ersten und zweiten schlesischen Feldzügen bei. 1750 den 20. May ward er Generalmajor, und erhielt 1756 im May, auf sein Gesuch, mit Generallieutenantscharakter den Abschied. 1731 den 16. August war er zum Johamiterritter geschlagen, und auf die Komthurey Schievelbein angewiesen worden. 1759 ward er Senior dieses Ordens, und hatte 1762 die Ehre, den Prinzen Ferdinand in denselben aufzunehmen, und auch als Ordensmeister, zu welcher Würde er selbst mit vorgeschlagen worden, einzuführen. Er starb als residirender Komthur zu Schievelbein 1775 den 21. Sept. zu Berlin, im 65sten Jahre seines Alters. 1737 den 24. März vermälte er sich mit Annen Frideriken, Tochter des Grandmaitre von der Garderobe, Paul Anton von Kamecke, mit der er sechs Söhne und drei Töchter gezeuget hat.

Herrmann

Digitized by Google

Herrmann Reichsg. von Wartensleben,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Regiments Kuiraſſier, des St. Johanniterordens Ritter, und reſidirender Komthur zu Lagow, Domherr und Koadjutor der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, Domherr und Senior der hohen Stiftskirche zu Brandenburg, Erbherr auf Meſeberg, Baumgarten, Schönermark und Rauſchendorf ꝛc.

Er war ebenfalls ein Sohn des oberwähnten Generalfeldmarſchalls Reichsgrafen von Wartensleben, aus der zweiten Ehe, und ward 1700 den 25. Julius zu Gotha gebohren. Seine Erziehung war ſtandesmäßig. 1711 ſandte ihn ſein Vater in der Geſellſchaft ſeines älteren Bruders, Johann Wilhelm Auguſt, nach Genf, wo er bis 1714 blieb, da er zurück berufen, und von König Friedrich Wilhelm dem Erſten zum Lieutenant bei dem Gens d'Armesregiment ernannt wurde. Er wohnte in dieſer Qualität dem pommerſchen Feldzuge, und beſonders der Belagerung von Stralſund, und der Landung auf der Inſel Rügen, wo er ſeinen älteſten Bruder, Heinrich Friedrich, Major des Finkenſteinſchen Regiments, verlohr, bei. 1716 erhielt er bei ſeines Vaters Regiment zu Pferde eine Kompagnie, den Orden de la Generoſité, und ward noch in eben dieſem Jahre Domherr des hohen Stifts zu Brandenburg, deſſen Senior er nachmals geworden iſt. 1718 ſetzte der König die ſchwere Kavallerie auf jetzigen Fuß, das Regiment Wartensleben zu Pferde muſte Kompagnieenweiſe zu andern Regimentern ſtoßen, und unſer Graf von Wartensleben

kam mit seiner Kompagnie zum Leibkuirassierregiment, bei dem er 1722 Major, und zugleich, ob er schon ältere Offiziere vor sich hatte, wegen seines Diensteifers Kommandeur ward. 1729 den 30. Junius ernannte ihn der König zum Obristlieutenant. Um eben diese Zeit nahm ihn der Johanniterorden zum Ritter auf, und wieß ihn auf die Komthurey Lagow an; 1734 aber erhielt er eine Majorpräbende bei dem hohen Stifte zu Magdeburg. Besonders hatte der alte Fürst Leopold von Anhalt-Dessau sein Zutrauen auf ihn gesetzt, und daher schlug er ihn dem Könige 1735 als Kommandeur bei seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Heinrich Eugen Regiment vor, welches der König jedoch nicht genehmigte, den Grafen aber 1738 im Januar zum Obristen erhob, und in eben diesem Jahre, auf eine vorzügliche Art, seine gnädige Aufmerksamkeit auf ihn äußerte. Der General Truchseß war gestorben, sein erledigtes Regiment bekam der Graf von Wartensleben, da aber bei demselben zwei alte Obristen standen, er aber der jüngste von der Armee war, so versetzte der König die Obristen von Bonin und von Werdeck zu andern Regimentern, und gab dem gewesenen Truchseßschen den Namen des Leibkarabinierregiments, welchen es noch bis jetzt führet. 1740 im December rückte Wartensleben mit dem Regimente nach Schlesien, wo er in der Schlacht bei Molwitz, 1741 den 10. April, in die feindliche Kavallerie, die schon den Sieg in Händen zu haben glaubte, mit seiner Schwadron einhieb, und eine Standarte eroberte. Bei diesem muthigen Gefechte ward sein Pferd zweimal verwundet, und demselben beide Zügel abgehauen, ihm aber ward das Kollet an

verschie-

Digitized by Google

verschiedenen Orten zerhauen, eine Kugel streifte ihm hart am rechten Knie, eine andere fuhr ihm unter dem linken Arme hinein, und blieb nahe am Rückgrad sitzen, wo sie nachmals ausgeschnitten werden muste; endlich bekam er noch einen Schuß mit gehacktem Blei unterm Kinne im Halse, der ihm dem Tode ganz nahe brachte. Er ließ sich darauf nach Breßlau und von da nach Berlin bringen, um daselbst seine Heilung besorgen zu lassen, die sehr schmerzhaft war, indem das im Halse steckende Blei mit vieler Gefahr ausgeschnitten werden muste. Der König wollte seine treuen Dienste gern belohnen, und gab ihm daher, weil die Karabiniers im Felde dienten, das erledigte Regiment des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen von Katte, welches damals im Lager bei Brandenburg stand. Allein, so gern Wartensleben solches übernehmen wollte, so ließen solches seine empfangenen Wunden nicht zu, und nöthigten ihn vielmehr um seine Dienstentlassung zu bitten, die er in den gnädigsten Ausdrücken erhielt. Eine Kugel, die sich im Halse an der Luftröhre festgesetzt hatte, verursachte ihm große Schmerzen. Kein Wundarzt wollte sie eher, als bis im Jahre 1745, da sie sich gesenkt hatte, herausschneiden. Den 31. Sept. d. J. ward die Operation vorgenommen, und die Kugel, welche mit vielen Haken versehen war, glücklich herausgebracht. Durch die dabei erlittene Schmerzen war aber seine Gesundheit dermaßen geschwächt worden, daß er nur eine stille und ruhige Lebensart für die Zukunft wählen muste, und seinen Eifer, dem Staate zu dienen, nicht befriedigen konnte. 1752 wählte ihn das hohe Domstift zu Magdeburg zum Dechanten, und im September d. J. ward

er

er als Koadjutor desselben eingeführt und bestätigt. Als 1758 den 11. Julius der Statsminister von Viereck starb, ward er an dessen Stelle residirender Komthur zu Lagow, welche Komthurey er aber des Krieges wegen nicht eher als im Jahre 1761 in Besitz nehmen konnte. 1763 hatte er die Ehre den Prinzen Ferdinand durch den feierlichen Ritterschlag in den St. Johanniterorden aufzunehmen, dessen Heermeister er zugleich ward. Indessen nahmen seine Kräfte immer mehr und mehr ab. 1764 trat er daher seine brandenburgische Dompräbende, mit königlicher Erlaubniß, an den Hofmarschall Grafen von Reuß ab, und hielt sich seit dem Junius 1764 auf seinem Gute Meseberg auf, von wo er sich krank nach Berlin bringen ließ, und hier, den 20. Oktob. d. J., im 65sten Jahre seines Alters, die Welt verließ. 1723 den 9. Febr. hatte er sich mit Dorotheen Johannen Albertinen, einer Tochter des Vicepräsidenten, Domprobsts zu Havelberg, Erbjägermeisters der Churmark Brandenburg, Amtshauptmans von Kotbus und Peitz, und Erbherrn auf Lichterfelde, Meseberg ꝛc., Wilhelms von der Gröben, und Helenen Elisabeth von Lüderitz, aus dem Hause Lüderitz, die 1707 den 2. Sept. gebohren war, und 1755 den 16. Jan. starb, nachdem sie einen Sohn und vier Töchter gebohren hatte, vermählet. Sein Leben befindet sich auch in Pauli Leben berühmter Helden, 1. Th. S. 267. u. f. weitläuftiger beschrieben.

Ludwig

Ludewig Anton von Wechmar,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, auf Zedlitz, Schweinern und Vorwerk-Leipe in Schleſien Erbherr.

Er war den 20. Julius 1712 aus der Ehe Konrad Reinholds von Wechmar, ſachſen-meinungſchen Hofraths und Oberamtmanns zu Saltzungen, und Beaten Marien von Auerochs, gebohren worden, und kam, nachdem er in heſſiſchen und churſächſiſchen Dienſten geſtanden, 1740 in preußiſche bei den Huſaren als Major. 1742 im May, nach der Schlacht bei Chotuſitz, ward er Obriſtlieutenant, 1746 im Auguſt Obriſter, und erhielt das Soldanſche Huſarenregiment (jetzt von Gröling), 1757 im Febr. aber, wegen ſchwächlicher Geſundheitsumſtände, ſeine Dienſtentlaſſung mit einem Gnadengehalte. Seitdem hielt er ſich auf ſeinen Gütern in Schleſien auf, wo er 1787 ſtarb. In preußiſchen Dienſten hat er ſich beſonders in der Schlacht bei Chotuſitz, wo er ſich den Orden pour le Merite verſchafte, und in dem Scharmützel bei Jaromirz rühmlich hervorgethan, ſo wie in heſſiſchen und ſächſiſchen den Feldzügen am Rhein und in Polen beigewohnet. Er war mit N... von Witzleben, aus dem Hauſe Wolmirſtedt, verehlicht, die ihm eine zahlreiche Familie gebohren hat.

Julius

Julius Friedrich von Weckhorst,

Königl. Preuß. Brigadier.

Er ward 1696 den 7. August Obristlieutenant beim Alt-Dönhofschen Regiment (jetzt Graf von Henkel), 1704 den 20. Jan. Obrister, und 1709 den 7. August Brigadier. Mehr weiß ich von ihm nicht anzuführen.

Karl Heinrich von Wedell,

Königl. Preuß. Generallieutenant, wirklicher geheimer Etats- und Kriegesminister, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater war George Wilhelm von Wedell, uckermärkischer Landrath and Obergerichtsdirektor, die Mutter, Marie Salome von Eickstedt, welche ihn 1712 in der Uckermark zur Welt brachte. Seine Kriegesdienste trat er bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Ersten an, von dem ihn König Friedrich der Zweite 1740 zu dem Bataillon Grenadiergarde (jetzt von Rohdig), welches von dem ersteren stehen blieb, und von diesem wieder 1743 im August zum Kleistschen Regiment (jetzt Jung-Schwerin) als Chef einer Kompagnie versetzte. Bei diesem Regimente ward er 1743 Major, 1751 im September Obristlieutenant, 1752 im Junius Ritter des Ordens pour le Merite, 1756 im May Obrister, und 1758 im Januar Generalmajor und Chef, erstlich des Schultzschen (jetzt von Wendessen), im selbigen Jahre aber des Meyeringschen Regiments, zu welcher

welcher Zeit ihm der König zugleich die beim Stifte St. Nikolai zu Magdeburg erledigte Seyfartsche Präbende schenkte. Hierauf erhielt er das Kommando eines eigenen Korps, mit welchem er gegen die Schweden fochte, und sie von dem weiteren Eindringen in die Mark Brandenburg abhielt. Besonders brav hielt er sich den 28. September dieses Jahres in der Aktion bei Fehrbellin. 1759 im März erhob ihn der König zum Generallieutenant, und sandte ihn den 22. Julius d. J., als jüngsten Generallieutenant von der Armee, zu den Truppen, welche der Graf von Dohna gegen die Russen kommandirte. Der Monarch war mit den bisherigen Unternehmungen des letzteren gegen die Feinde unzufrieden gewesen, und schrieb daher an ihn:

Mein lieber Generallieutenant Graf von Dohna! Ich habe in Erwägung der jetzigen Umstände, worinnen sich die euch untergebene Armee befindet, für das Beste und die Wohlfart des Landes, und in Ansehung der pressanten Nezessität, für unumgänglich nöthig erachtet, gegenwärtige Ordre an euch und eure Armee zu stellen, welche laut meines Willens auf das strickteste exekutiret werden, und derselben die genaueste Parition geleistet werden soll.

Da ich nicht selbst wegen der hiesigen Umstände zur Dohnaischen Armee abgehen kann, um das Kommando von selbiger zu übernehmen: so schicke ich den Generallieutenant von Wedell mit meiner Ordre und expressen Befehl dahin ab. So lange nun diese Kommission dauert; so stellet er meine Person vollkommen vor, und soll ihm von allen Generals, Generallieutenants, Generalmajors, Stabs-

Stabsoffiziers, bis auf den gemeinsten Mann, dieselbe Parition geleistet werden, als wenn ich selbst da und zugegen wäre, und habe ich ihm ernstlich aufgegeben, den ersten, so auf sein Wort nicht sogleich alles, was er befiehlt, exekutiren, und demselben mit allem Gehorsam nachleben wird, sogleich in Arrest setzen zu lassen, da ich denn wider solchen Refraktaire durch ein geschwornes Kriegesrecht, als gegen einen widerspenstigen und meyneidigen Offizier sprechen lassen werde. Auf daß nun dieser mein ausdrücklicher Wille und Befehl bei der ganzen Armee kund werde: so soll alles obige bei der Parole befohlen werden. Er, der Generallieutenant von Wedell, stellet bei der dortigen Armee vor, was ein Diktator bei der Römer Zeiten vorstellte. Also müssen alle und jede Offiziers, sie mögen Namen haben wie sie wollen, ihm den schuldigen Gehorsam leisten, welcher mir zukömmt, und, seine des Generallieutenants von Wedell, Disposition mit Treue, Fleiß und Bravour exekutiren, als wenn ich selbst zugegen wäre.

Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Schmotseiffen,
den 20. Julius 1759. Friedrich.

Dem Grafen von Dohna schrieb der König eigenhändig:

Vous êtes trop malade pour Vous charger du Commandement. Vous ferez bien de Vous faire transporter ou à Berlin ou dans un endroit où Vous pourrez remettre Votre santé. Adjeu!

ce 20me Féderic.

Dohna

Dohna verließ nach diesem erhaltenen Befehle seine bisher untergehabte Armee, deren Kommando Wedell übernahm, und lieferte, dem Willen des Königs gemäß, den 23. d. M. das unglückliche Treffen bei Palzig (oder wie es auch benannt wird, bei Kay oder Züllichau). Der widrige Ausgang desselben konnte ihm nicht beigemessen werden, da er blos gethan hatte, was er thun sollte; welches ihn auch gegen alle weitere Verantwortung schützte. Er wohnte darauf noch den folgenden Feldzügen bei, bis ihn der König 1761 den 27. Jan. zum wirklichen Geheimen-Etatsminister und Chef des Kriegesdepartements, von Marsch- Einquartierungs- Servis- Magazin- Proviant- Salpeter- Gold- und Silbermanufaktur-, auch alle zum potsdamschen Waisenhause, dem Invalidenwesen-, und dazu gehörigen Hause- und Kassen-Sachen, an des verstorbenen Etatsminister von Katt Stelle, ernannte. Diesen Posten verwaltete er mit vielem Diensteifer und großer Rechtschaffenheit, und erhielt 1779, nach 52jährigen Diensten, die gesuchte Entlassung von demselben. Er begab sich darauf auf seine in der Uckermark liegende Güter, wo er 1782 den 2. April auf seinem ohnweit Prenzlow befindlichen Gute Göritz, im siebenzigsten Lebensjahre, verstarb. Er war ein Mann von einer vorzüglichen Leibesgröße und ehrwürdigen Ansehen, und hat mit einer gebohrnen von Bröcker einen Sohn und zwei Töchter gezeugt.

Johann von Wedell,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn des 1715 noch lebenden königl. preuß. Amtskommissarius Rüdiger Christian von Wedell, ist zu Steinbusch 167⅞ gebohren worden, und trat 1696 in churbrandenb. Dienste, bei dem Regiment Marggraf Christian Ludwig (jetzt von Owstin); ward bei demselben 1701 Sekondelieutenant, 1706 im Oktober Kapitän, 1737 den 27. Nov. Major, als welcher er zum Moselschen Regiment versetzt, und 1721 den 3. März Obristlieutenant ward. 173– avancirte er zum Obristen, und erhielt 1739 das Goltzsche Regiment in Magdeburg (jetzt von Kalkstein). 1741 erhob ihn König Friedrich der Zweite zum Generalmajor, als welcher er 1742 im Julius zu Kuttenberg, an denen in der Schlacht bei Chotusitz am Kopf und an der rechten Lende empfangenen Wunden, im 64sten Jahre seines Alters starb, nachdem er 48 Jahre lang gedienet, und den Schlachten bei Höchstedt, Kassano, Turin, Calcinato, und den Belagerungen von Namur, Kaiserswerth, Rheinberg, Landau, Pizzighitone, Toulon, Susa, Exilis, Fenestrelles, Stralsund und Wismar, rühmlich beigewohnet hatte, und nahm zehn Wunden mit ins Grab. Mit Christinen Elisabeth, Tochter Ewald Friedrichs von Güntersberg auf Kalies, und Margarethen Ursulen von Zitzwitz, hat er Kinder beiderlei Geschlechts gezeugt.

George

George von Wedell,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war ein Bruder des obgedachten Generallieutenants Heinrich von Wedell, und stand anfänglich bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Ersten, von welchem ihn König Friedrich der Zweite, 1740 im Augusti als Lieutenant, mit Majorsrang von der Armee, bei seiner neuerrichteten Garde zu Fuß setzte, und im December gedachten Jahres zum Kommandeur eines Grenadierbataillons ernannte, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Garde und von Derschau bestand. Mit demselben wohnte er, 1741 den 10. April, der Schlacht bei Molwitz bei, und ward den 14. May d. J. Stabskapitän des ersten Bataillons Garde. 1743 den 16. May erhielt er den Obristlieutenantscharakter von der Armee, und 1745 den 28. Julius eine Kompagnie bei gedachtem Bataillon. Im zweiten schlesischen Kriege machte er sich nebst seinem Grenadierbataillon sehr berühmt, indem er mit demselben bei Sulowitz dem Prinzen von Lothringen, nebst der ganzen österreichischen Armee, 5 Stunden lang den Uebergang über die Elbe streitig machte, ohnerachtet er in einem Feuer von 50 Kanonen stand, und sich doch endlich glücklich zur Armee zurückzog, nachdem er von dem Bataillon 2 Offiziers und 100 Mann verlohren hatte. Diese schöne kriegerische Handlung erwarb ihm den Ehrennamen des preußischen Leonidas, mit welchem ihn auch König Friedrich der Zweite in seinen Schriften belegte.

Der Prinz von Lothringen war ebenfalls über diese seine standhafte Bravour so in Bewunderung gesetzt worden, daß er zu den Offiziers, die ihn begleiteten, sagte: die Königin von Hungarn würde glücklich seyn, wenn sie in ihrer Armee Offiziers hätte, die diesem Helden gleich wären. Er verdiente sich hier, außer diesen rechtmäßigen Lobsprüchen, auch den Orden pour le Merite, nebst einer Amtshauptmannschaft, und blieb 1745 den 30. Sept. in der Schlacht bei Sorr.

Ernst Sigismund von Wedell,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war aus der Neumark gebürtig, und trat 1722 in preußische Dienste; er avancirte bei dem Forkadeschen Regiment (jetzt von Lichnowsky) bis zum Major herauf, und kommandirte im siebenjährigen Feldzuge ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Forkade und von Winterfeld bestand. Er hatte sich schon in den ersten schlesischen Kriegen, besonders in der Schlacht bei Sorr, in welcher er verwundet worden war, rühmlich hervorgethan, und den Orden pour le Merite erworben. Er blieb 1758 den 25. August in dem Treffen bei Zorndorf, im 54sten Jahre seines Alters. 1743 den 18. Oktober verehlichte er sich als Hauptmann mit Louisen Henrietten, einer Tochter des Generals von der Infanterie,

terie, Egidius Ehrentreich von Sydow, mit der er zwei Töchter gezeuget hat.

Sebastian George von Wedell,

Königl. Preuß. Major und Chef eines pommerschen Landbataillons.

Er hat mit gedachtem Bataillon gegen die Schweden und Russen mit vieler Bravour gefochten. Den ersten und zweiten Feldzügen hat er als Offizier von der Garde beigewohnt; nahm 1751 als Hauptmann den Abschied, und übernahm 1757 aus Patriotismus das Kommando gedachten Bataillons.

Wolf von Wedell.

Im Jahre 1552, Dat. Küstrin, am Sontage nach Johannes Baptiste, nahm Marggraf Johann, Wolf von Wedell, mit 50 Pferden, in Bestallung, mit Wartegeld, auf jedes Pferd 5 Thaler.

George Ernst von Wedell,

Churfürstl. Brandenburgischer Hauptmann.

Er kommandirte 1633 das neumärksche Landvolk.

Ernst von Weiler,

Churbrandenb. Generalmajor und Chef des Artilleriekorps.

Er war aus einer sehr angesehenen Patrizierfamilie zu Berlin gebohren, und ein Sohn Christians Weiler, churbrandenburgischen Amtskammerraths und Hofrentmeisters, auf Wahlefanz und Staffelde Erbherrn, und Katharinen Hahrin. Unter Churfürst Friedrich Wilhelm hat er bei dessen Artillerie den berühmten Feldzügen am Rhein und in Pommern beigewohnt, und ward von ihm 1677 zum Obristlieutenant und Chef der damals vorhandenen Artillerie, und 1683 zum Obristen bestellt. Churfürst Friedrich der Dritte erhob ihn 1689 im August, im Lager vor Bonn, bei dessen Belagerung er das Geschütz auf eine so vortheilhafte Art dirigirte, zum Generalmajor. 1691 erhob ihn Kaiser Leopold in den Adelstand, welchen den 13. Oktob. d. J. der Churfürst bestätigte. Er ist also nicht 1690, wie die allgemeinen Nachrichten sagen, sondern etwa 1693 gestorben. Mit Sophien Fritzen erzeugte er folgenden Sohn.

Christian Ernst von Weiler,

Königl. Preuß. Obrister, Chef der Artillerie, auf Falkenrede Erbherr.

Er war des vorgedachten Ernst von Weiler Sohn, und diente, wie sein Vater, in den Feldzügen der letzteren Hälfte

Hälfte des vorigen Jahrhunderts, bei der Armee Churfürsts Friedrich Wilhelms. Er ward 1683 Oberzeugmeister, 1690 Obrister und Chef der vorhandenen Artillerie; entwich aber mit einer Baroneſſe von Blumenthal nach der Schweitz, aus Liebe zu derſelben. Trat darauf in öſterreichiſche Dienſte, in welchen er zerſt Kommendant von Breßlau geweſen iſt, und 1717 als Generalmajor in Wien ſtarb. Zu ſeiner Entweichung hatte ihm das böſe Betragen ſeiner Frau gegen ihn, und die Neigung zu gedachtem Fräulein hauptſächlich Anlaß gegeben. Er erhielt auf ſein Geſuch nachmals Verzeihung von König Friedrich dem Erſten, und 1712 einen Salvumkonduktum, um nach Berlin kommen, und ſeine Angelegenheiten, wegen des Guts Falkenrede in Ordnung bringen zu können, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, ſich weder an ſeine Frau zu rächen, noch ſich über die beſtimmte Zeit in den königlichen Landen aufzuhalten. Er verehlichte ſich erſtens zu Berlin mit Eleonoren Fritzen, die er, wie gedacht, verließ, darauf zweitens zu Breßlau, mit Dorotheen Sophien Behmer, eines Patriziers daſelbſt einzige Tochter, die nachmals den Obriſtlieutenant Guſtav Freiherrn von Horn, der vor Belgrad als Obriſtleutenant des Holſteinſchen Regiments blieb, wieder ehelich verbunden hat.

Balth. Ludw. Christ. von Wendessen,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant von Breßlau, des Ordens pour le Merite Ritter.

Sein Vater war Ernst Ludwig von Wendessen, königl. preuß. Hauptmann, und die Mutter Helene Sophie von Hink, aus dem Hause Kassau im Mecklenburgischen, die ihn 1724 den 9. Nov. im Mecklenburgischen zur Welt brachte. Da ihm seine Aeltern frühzeitig abstarben, übernahm sein Onkle, der mecklenburg-schwerinsche Hofmarschall, Balthasar Henning von Wendessen, seine Erziehung, und brachte es dahin, daß er zu Anfang des Jahres 1740 als Junker bei dem Regimente, welches den Kronprinzen Friedrich zum Chef hatte, kam. Dieser setzte ihn, gleich nach seiner Thronbesteigung, zum Kalkstеinschen Regiment (jetzt von Möllendorf), und bei diesem ward er 1743 Fähnrich, 1744 Sekonde- 1749 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1762 Major, 1772 Obristlieutenant, 1774 Ritter des Ordens pour le Merite, und 1775 Obrister. Im letztgedachten Jahre setzte ihn der König als Kommandeur zum Renzelschen Regiment, schenkte ihm 1780 eine Präbende beim Stift St. Gangolfi zu Magdeburg, erhob ihn 1782 den 25. May zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Flemmingsche Regiment zu Breßlau, von welcher Stadt und Festung er auch Kommendant ward. 1789 den 20. May ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Generallieutenant. Er hat allen Feldzügen seit 1741 rühmlich beigewohnt, und ist in der Schlacht bei Sorr einmal, in der bei

Kollin

Kollin aber zweimal verwundet worden. Im baierschen Erbfolgekriege bewieß er seine Bravour in dem Ueberfalle, den die Oesterreicher 1778 den 12. Nov. in der Nacht auf Weiskirchen unternahmen, worinnen er mit dem ersten Bataillon des Renzelschen Regiments stand. Er ist als ein unerschrockner Soldat bekannt, und im Dienste eifrig und anhaltend. Mit N.. von N... hat er Kinder beiderlei Geschlechts gezeuget.

George Joachim von der Wense,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Hattorf, Meurs, Dedenhausen ꝛc.

Er war ein Sohn George Friedrichs von der Wense, der 1694 den 31. August als fürstl. sächsisch. merseburgscher Hofmarschall und Kammerrath starb, und Katharinen Ehrengard von Alvensleben. 1692 stand er bereits als Kapitän des Anspachschen Dragonerregiments in churbrandenb. Diensten, ward 169– Major, 1700 den 3. Januar Obristlieutenant, 1705 den 11. Junius Obrister beim du Veyneschen Regiment Dragoner, und 1718 den 6. Junius Generalmajor. 1719 trat ihm der Obriste du Veyne sein Regiment ab, worauf er 1725 zu Köslin starb. Er ist verehlicht gewesen, und hat Kinder hinterlassen.

Digitized by Google

Ernst Ferdinand von Werdeck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war George Siegmunds von Werdeck, und Sophien von Kracht, Sohn, und ist 1687 den 5. März gebohren worden. Ward 1709 den 27. August Lieutenant bei dem Regiment Marggraf Albrecht zu Fuß (jetzt Herzog Friedrich von Braunschweig), von welchem er 1714 im September zu dem Regiment Dragoner versetzt ward, welches eben diesen Marggrafen zum Chef hatte (jetzt Leibkarabiniers); ward 1719 Major, war 1730 Obristlieutenant, und avancirte 1738 zum Obristen. Als König Friedrich Wilhelm der Erste den Grafen Herrmann von Wartensleben gern befördern wollte, und ihm das Truchseßsche Regiment gab, bei dem Werdeck als weit älterer Obrister stand, ward er deshalb zum Leibregiment versetzt. Bei diesem blieb er bis zum Jahre 1741, da ihm der Generalmajor von Thümen sein Regiment abtrat (jetzt von Zabeltitz und von Frankenberg), und er ward im May d. J. Generalmajor. 1742 den 17. May blieb er in der Schlacht bei Chotusitz, nachdem er in den Feldzügen des spanischen Erbfolgekrieges, von 1700 bis 1712, in Italien, Teutschland und den Niederlanden, und nachmals 1715 in Pommern, rühmlich gedienet hatte. Er war mit Even Rosinen von Salchow verehlicht, der Tochter eines ehemaligen Konrektors zu Sandow, welche, nachdem ihr König Friedrich Wilhelm der Erste den Adelstand ertheilet hatte, 1784 den 16. März starb, und einen Sohn, den jetzigen

gen Landesdirektor der Altemark, Friedrich Karl Ferdinand von Werdeck, und einige Töchter gebohren hat.

Dietrich von dem Werder,

Churbrandenburg. Geheimerrath, Kriegesobrister, Hauptmann zu Alt-Gattersleben ꝛc.

Er war Gebhards von dem Werder, auf Werdershausen Erbherrn, und Katharinen von Hahn Sohn, ward 1584 den 17. Januar im Anhältschen gebohren, und bei seinem nahen Anverwandten, Hans von Bodenhausen, landgräflich hessischen Stadthalter zu Kassel erzogen. Hierauf nahm ihn Landgraf Moritz zum Kammerpagen an, schickte ihn nach Marpurg, ließ ihn in Wissenschaften und ritterlichen Künsten wohl unterrichten, in Italien und Frankreich reisen, und nahm ihn, nach seiner Zurückkunft, als Kammerjunker und Stallmeister an seinen Hof. Während der jülichschen Unruhen begab er sich in Kriegesdienste, und befand sich 1610 bei der Belagerung der Festung Jülich als Rittmeister. Nach geendigter Kampagne zog er wieder an den landgräflichen Hof, ward bei seiner Ankunft Oberhofmarschall und Geheimerrath, und zu vielen Gesandschaften an den dänischen, sächsischen, brandenburgischen und andern Höfen nützlich gebraucht. Er wohnte auch zweien kaiserlichen Wahltägen bei, und begab sich, da der dreißigjährige Krieg ganz Deutschland verwüstete, auf seine Güter, um daselbst den Rest seines Lebens in Ruhe zuzubringen. Nach der Schlacht bei Leipzig aber folgte

er

er den anhältschen Herrschaften nach Halle, wo ihn König Gustav Adolph von Schweden sprach, sich gegen ihn sehr gnädig bewieß, und in seinen Diensten ein Regiment zu Fuß gab. Dies wollte er anfänglich nicht annehmen, da aber der König deshalb den General Banner an ihn abschickte, übernahm er es, und diente damit von 1631 bis 1635. Da nun die kaiserlichen Avokatorien ergingen, nahm er seinen Abschied, und begab sich wieder nach den anhältschen Landen, denen er dadurch großen Nutzen gestiftet hat, daß er die Kriegesdrangsalen von denselben möglichst durch seine Bemühungen abwendete, und ward daher zum Unterdirektor des Fürstenthums ernannt. 1646 schickte ihn die Landgräfin von Hessen-Kassel an den Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ab, um mit ihm, wegen der Vermälung des Landgrafen Wilhelms und der Prinzessin Hedwig Sophie von Brandenburg zu traktiren; welches Geschäfte er auch glücklich zu Stande brachte. Der Churfürst, der seine Person hatte schätzen lernen, bestellte ihn in diesem Jahre, den 25. Januar zu Königsberg in Preußen, zu seinem Geheimenrath, Kriegesobristen und Hauptmann des Amts Alten-Gattersleben, mit 500 Thaler Gehalt, welches nachmals erhöhet, 1652 aber wieder auf 500 Thaler herabgesetzt ward. Werder starb 1657 den 18. Dec. auf seinem Gute Reinßdorf, im 74sten Jahre seines ehrenvollen Alters. Er war ein Mitglied der zu seiner Zeit nützlichen und berühmten fruchtbringenden Gesellschaft, mit dem Namen des Vielgekrönten, und machte sich durch verschiedene, besonders poetische, Schriften bekannt. 1618 den 21. Julius ehlichte er zu Kassel Dorotheen Katha-

einen von Waldau, aus dem Hause Schwanowitz, und als diese 1627 den 12. Februar, nachdem sie einen Sohn und vier Töchter gebohren hatte, starb, 1629 zweitens Julianen Ursulen von Pöblis, Adolph Wittichs von Krosegk Wittwe, die 1655 dies Zeitliche verließ, und mit der er eine Tochter gezeugt hat.

Paul von Werner,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite und Amtshauptmann zu Naugarten.

Er ward 1707 den 11. Decemb. zu Raab in Ungarn gebohren. Seine Aeltern waren Johann Paul von Werner, kaiserl. Obristwachtmeister des Husarenregiments Ebergeni, und Marie Katharine von Streit. Im 16. Jahre seines Alters trat er in kaiserliche Kriegesdienste, und ward 1731 Kornet bei dem Nadastischen Husarenregiment, 1733 Lieutenant und 1735 Rittmeister. Während der 29 Jahre, da er bei der kaiserl. Armee stand, wohnte er 8 Feldzügen gegen Spanien, 8 gegen Frankreich, 6 gegen die Türken, und 4 gegen die Preußen bei, und machte darinnen manche schätzbare militärische Erfahrungen, die ihn ausbildeten. In der Schlacht bei Bitonto ward er gefangen, und befand sich 1737 in dem unglücklichen Treffen bei Banjalukka, und 1739 bei Kroczka; so wie 1741 mit der ungarischen Armee in der Schlacht bei Molwitz, und 1742 bei Czaslau. Unerwiesene Nachrichten, die geglaubt und

sehr

sehr oft nachgeschrieben worden sind (s. Voltaire Siècle de Louis XV. it. Schlesien vor und nach dem Jahre 1740, 2. Th. p. 21.), erzählen: Werner habe Gelegenheit gehabt, den König Friedrich den Zweiten, als er das Schlachtfeld bei Molwitz verließ, gefangen nehmen zu können, welches er aber nicht gethan, da ihm derselbe versprochen habe, ihn künftig zu seiner Zufriedenheit zu belohnen. Werner war aber damals nicht Husar oder Wachtmeister, wie diese Nachrichten fälschlich angeben, sondern bereits seit 1735 Rittmeister. Als solcher diente er auch nachmals in Bayern und am Rheinstrom, wo er unter dem Prinzen von Lothringen die Avantgarde machte, 1744 über diesen Fluß ging, und dabei durch einen Schuß am rechten Fuße verwundet ward. Im zweiten schlesischen Feldzuge fochte er in der Schlacht bei Sorr, 1745 den 30. September, in dem Treffen bei Rocoux 1746, und in dem bei Lafeld 1747. Ohnerachtet er in diesen gedachten Feldzügen die möglichste Bravour bewiesen hatte, so blieb er doch im Avancement zurück, und konnte es nicht weiter als zum Rittmeister bringen. Dies bewog ihn den kaiserlichen Dienst zu verlassen, und 1750 in preußische zu treten, in denen er willig vom Könige aufgenommen, und 1751 den 3. Dec. als aggreirter Obristlieutenant bei dem Wechmarschen Husarenregiment angesetzt wurde. 1753 im December erhielt er die erledigte Schwadron des Obristlieutenant Otto Ernst von Gersdorf. 1756 befand er sich, als Kommandeur gedachten Regiments, bei der Armee des Generalfeldmarschalls Grafen von Schwerin, der ihn, wegen seiner Klugheit, Wachsamkeit und Bravour, seines besonderen Vertrauens wür-

digte.

digte. Das erste Unternehmen, welches er hier glücklich ausführte, war, daß er mit 300 Pferden von Glatz aus, eine Ravage von vielen Meilen, im Rücken der österreichischen, unter dem Fürsten Pikkolomini stehenden Armee, machte, und bei dem Einmarsch in Böhmen, in der Affaire bei Schmirsitz, den Grund zu der Achtung legte, in welcher das Wernersche Husarenregiment den ganzen siebenjährigen Krieg über stand. 1757 im Februar ward er Chef dieses braven Regiments. In der Schlacht bei Prag war der linke Flügel der preußischen Reiterei schon dreimal zum Weichen gebracht worden, als die Reserve unter Anführung des General von Ziethen, in die feindliche einhieb, drei Treffen der Oesterreicher durchbrach, und selbige, bei einem wiederholten Angriffe, so in die Flucht trieb, daß sie nicht weiter zum Vorschein kam. Werner machte bei dieser Attake mit seinem Regimente die Spitze. In dem Treffen bei Kollin befand er sich bei der Kavallerie des preußischen linken Flügels, der zuerst angrif, den Feind schlug, das Schlachtfeld behauptete, und den Rückzug des Königs deckte. Hierauf stand er mit dem Regimente in der Lausitz, und dann bei der Armee, so unter dem Oberbefehl des Herzogs von Bevern Schlesien decken sollte. Bei Klettendorf, ohnweit Breßlau, hieb er mit seinen Husaren zwei Bataillons Kroaten nieder. 1757 den 22. Novemb. stand er während der Schlacht bei Breßlau, unter Ziethens Anführung, auf dem linken Flügel, und hieb in die fliehende Feinde ein, welche die preußischen Grenadiers aus Kleinburg vertrieben hatten. Den Sieg bei Leuthen half er dadurch befördern, daß er mit seinem Regimente in der Frühe anrückte, und den feindlichen

lichen Vorposten, unter dem General von Nostitz, der aus zwei sächsischen und zwei österreichischen Husarenregimentern bestand, schlug und zerstreuete. 1758 im September ernannte ihn der König, außer der Tour, zum Generalmajor, und gab ihm den Orden pour le Merite. Als der Monarch im Oktober der Festung Neisse, welche der General de Ville belagerte, zur Hülfe kommen wollte, führte Werner auf dem Marsch dahin, die schöne Aktion bei Landskrone, gegen die österreichischen Grenadies à Cheval aus, und ging, nachdem Neisse entsetzt worden war, mit dem Regimente nach Kosel, welches ebenfalls von den Feinden eingeschlossen war, und die er zwang solches zu verlassen. Im Frühjahr 1759 trieb er, durch sein vortrefliches Manoeuvre, den General de Ville, mit dessen größten Verlust, gänzlich aus Schlesien. 1760 stand er theils unter dem General Fouquet, theils allein detaschirt, theils unter dem Prinzen Heinrich. Als dieser letztere, im August d. J., zum Entsatz von Breßlau anrückte, überfiel Werner die Prinz Josephsche Dragoner, und richtete sie völlig zu Grunde. Der König machte ihm dafür ein Geschenk von 2000 Thaler. Nach dem Entsatz von Breßlau erhielt er das Kommando eines eigenen Korps, um der von den Russen belagerten Festung Kolberg zur Hülfe zu kommen. Er marschirte von Glogau dahin ab, und kam, nachdem er vom 5. Sept. an einen Marsch von mehr als 40 Meilen gemacht hatte, den 18. d. M. daselbst an. Noch an demselben Tage schlug er die Belagerer, an der südlichen Seite der Stadt, an beiden Ufern der Persante weg, worauf die Russen keinen weitern Angrif abwarteten, sondern am folgenden Tage ihr

Lager

Lager und die Münderschanze, nebst Zurücklassung einer großen Menge Geschütz und Munition, verließen. Das Fußvolk rettete sich auf die Flotte, die Kavallerie aber nahm zu Lande zerstreuet die Flucht, und ward bis in Polen getrieben. Diese wackere That erwarb ihm einen großen Ruhm und allgemeine Bewunderung. Sulzer bewog eine Gesellschaft Patrioten, ihm zu Ehren eine Gedächtnißmünze prägen zu lassen, welche Werners Tapferkeit verewigte. Der König gab auf Ansuchen dieser Gesellschaft dazu seine Einwilligung, und schickte davon Wernern eine goldene und zwanzig silberne zu. Die Hauptseite desselben stellet sein und des braven Obristen von Heiden Brustbild dar, die Rückseite aber die Stadt Kolberg, unter dem Sinnbilde einer am Strande der Ostsee sitzenden, mit einer Mauerkrone gezierten Frau, die sich an das Wapenschild der Stadt lehnet. Aus dem Meere steigt ein Ungeheuer hervor, das Dampf und Feuer aus seinem Rachen auf die Stadt Kolberg speiet. Zwischen dem erschrockenen Frauenzimmer und dem Ungeheuer tritt ein Held, als ein anderer Persens, zu ihrer Beschützung hervor, und zwingt dasselbe, durch Vorhaltung seines mit dem preußischen Adler gezierten Schildes, und durch sein gezücktes Schwerd, ins Meer zurück zu kehren (diese Gedächtnißmünze hat Spieß in den brandenburgischen Münzbelustigungen 4. B. S. 271. näher beschrieben). Der König belohnte Wernern ferner dadurch, daß er ihn, außer seiner Tour, 1761 den 20. Febr. zum Generallieutenant erhob, auch eine erledigte Domherrenstelle von 2000 Thalern Einkünften in Minden gab, und nun vertrieb dieser wackere Mann, noch im Rest des Jahres 1760, die Schweden aus der

Mark Brandenburg und Vorpommern (sein Tagebuch von den im Jahre 1760 ausgeführten Unternehmungen, vom Entsatz von Kolberg, und von der Affaire bei Pasewalk, befindet sich im histor. Portefeuille, für das Jahr 1785, Monat August, S. 246. u. f.). 1761 stand er wieder unter dem Prinzen von Würtemberg bei Kolberg, welches die Russen mit verstärkter Macht zum drittenmale belagerten. Vergeblich suchte der Prinz die Stadt mit Lebensmitteln, woran sie einen großen Mangel litt, zu versorgen, und muste sich bloß in seinem verschanzten Lager gegen die Feinde zu erhalten suchen. Werner, der an allem, was während dieses mühseeligen Feldzuges vorgefallen war, Antheil genommen, und dem Feinde viel Abbruch gethan hatte, verließ im September mit einem Detaschement das gedachte Lager, um dem aus Polen herbeieilenden General von Platen entgegen zu gehen, und sich mit ihm zu vereinigen, hatte aber dabei das Unglück von den Russen gefangen genommen zu werden. Er ward nach Königsberg gebracht, wo er bis zu Ende des Jahres 1762, da Peter der Dritte den russischen Thron bestieg, blieb. Dieser Kaiser ließ ihn als einen Freund nach Petersburg holen, überhäufte ihn mit Ehre und Geschenken, und bemühete sich ihn durch schmeichelhafte und ehrenvolle Anerbietungen in seine Dienste zu ziehen, die Werner aber ausschlug, und dagegen lieber die ihm gegebene Freiheit, zur preußischen Armee zurück gehen zu können, annahm. Der König gab ihm bei seiner Ankunft in Schlesien das Kommando eines besonderen Korps, mit welchem er von Oberschlesien aus bis in Mähren vordrang, hernach aber sich unter dem Herzoge von Bevern der königlichen Armee

in

in Niederschlesien bei Peterswalde näherte. Hier führte er unter den Augen des Königs die glänzende Aktion bei Reichenbach aus, in welcher Daun mit einem großen Verluste von mehr als drittehalb Tausend Menschen und 7 Standarten Schweidnitz zu verlassen gezwungen ward; welches sodann an den König überging. Darauf zog er sich wieder nach Oberschlesien, wo er den Winterkordon regulirte, und dies war im siebenjährigen Kriege sein letztes erhebliches Geschäft. Der König der Werners Verdienste nun hinlänglich hatte kennen lernen, und selbige vorzüglich schätzte, bewies sich auch während des folgenden vieljährigen Friedens oft auf eine besonders gnädige Art gegen ihn; überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen und ansehnlichen Geschenken. 1767 im Oktober gab er ihm ein außerordentliches Jahrgehalt und die Amtshauptmannschaft zu Naugarten. Im baierschen Erbfolgekriege, 1778-79, bekam Werner das Kommando eines kleinen Observationskorps, welches hernach durch ein größeres unter dem Generallieutenant von Stutterheim verstärkt wurde, worüber beide, bis zur Ankunft des Herzogs von Braunschweig, den Oberbefehl führten. Das erheblichste, welches in diesem Kriege vorfiel, und unsern Werner betraf, war, daß sein Regiment die österreichische Kavallerie beim Dorfe Tetschen angrif und schlug. Er starb 1785 den 25. Januar auf seinem Gute Pitschin in Oberschlesien, im 78sten Jahre seines Alters, nachdem er dem Hause Oesterreich 29 und dem Könige Friedrich dem Zweiten 33 Jahr 8 Monate mit Ruhm und Ehre treu gedienet hatte. Sein Lebenslauf befindet sich in Spieß Münzbelustigungen, 4. B. S. 271.; ferner in dem berl. militär. Taschenkalender

für das Jahr 1783, wo auch sein Bildniß beigebracht ist, und endlich im historischen Portefeuille für das Jahr 1785, Monat August, S. 244. u. f. verschieden beschrieben. Er war seit dem 20. August 1756 mit Annen Marien Dorotheen Appollonien, Tochter Ludwig Jaroslavs von Schimonsky, Erbherrn auf Prisowitz und Pojanow verehlicht, und diese hat ihm fünf Söhne gebohren, davon bei seinem Ableben nur einer, August Albrecht Joseph Ludwig Karl, der 1763 den 23. Januar gebohren war, lebte.

Philipp August von Werther,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war ein Sohn Hans Heinrichs von Werther, auf Studenitz im Drahmburgschen Kreise Erbherrn, ist ohngefähr $17\frac{20}{30}$ in der Neumark gebohren worden. Sein Geschlecht stammt zwar aus Thüringen, und schreibet sich eigentlich von Werthen, gehöret aber nicht zu dem reichsgräflich und freiherrlichen Geschlecht von Werther. Es hat sich auch in Preußen nieder gelassen, und unterscheidet sich von dem letztgedachten durch ein ganz verschiedenes Wapen. 1745 trat er in preußische Krieges-dienste bei dem Möllendorfschen Dragonerregiment als Fahnjunker. Während des siebenjährigen Krieges, da er in Preußen, Pommern und bei der alliirten Armee diente, avancirte er die unteren Offizierstellen durch, und ward 1770 Major, 1782 Obristlieutenant, 1784 den

den 24. Sept. Obriſter, 1790 im April Chef des Rohrſchen Dragonerregiments, und den 11. Auguſt ſ. J. Generalmajor. Er iſt verehlicht und hat Kinder; ein Sohn von ihm, Heinrich Auguſt Alexander Wilhelm, ſtehet als Lieutenant bei ſeinem Regimente.

Jahn von Weverlingen.

Er war ein braunſchweigiſcher von Adel. 1589 in den heiligen Oſtern, beſtellte Churfürſt Johann George von Brandenburg, Jahn von Weverlingen für einen Rittmeiſter über 300 Pferde.

George Wetzel,

Churbrandenb. Obriſter und Chef eines Regiments von Hauß aus.

Er war ein gebohrner Neumärker, und beſaß das Gut Schönenfließ. Als 1643 die Vaſallen in der Neumark den Lehnseid an den Churfürſten Friedrich Wilhelm ablegen muſten, ward angezeigt, daß Georgen Wetzels auf Schönfließ Sohn, Obriſtlieutenant in ſchwediſchen Dienſten ſey, und für ſeine Perſon einen Gevollmächtigten geſandt habe. Er avancirte in ſolchem bis zum Obriſten von der Infanterie und Kommendanten der Feſtung Manßfeld. Als Churfürſt Friedrich Wilhelm 1655 ſich wider die Schweden rüſtete, rief er Wetzeln, als ſeinen angebohrnen Vaſallen ab, und gab ihm ebenfalls

als Obristen ein Regiment zu Fuß, welches 1656 den 14. Julius zu Salzwedel gemustert wurde, und 1512 Köpfe stark war. Mehr ist mir von ihm nicht bekannt worden. Er war mit einer gebohrnen Carree, aus einem vornehmen schottländischen Geschlecht verehlicht, mit der er verschiedene Kinder gezeugt hat.

Adam von Weyherr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garnisonbataillons, Landeshauptmann der Altmark, Vizedom zu Camin, Drost zu Bochum in der Grafschaft Mark, auf Schmuckentin, Wulckow, Cölpin ꝛc.

Erbherr.

Er war der jüngste Sohn Christians von Weyherr, auf Mulckentin, Storckow, Parlin ꝛc. Erbherrn, und Annen Elisabeth von Iwatzhof. Bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Ersten stand er als Major, da er ihm 1725 die Drostey Wetter gab. Dabei avancirte er bis zum Obristen und Kommandeur, und stand bei diesem Monarchen in großen Gnaden. Nach dem 1719 erfolgten Absterben Christoph Friedrichs von Manteufel, ohne männliche Erben, erhielt er 1723 den 8. Junius dessen hinterlassene Lehngüter Grundhof, Kölpin, Gervin und Privvenow. 1739 den 8. März ward er zum Landeshauptmann der Altemark bestellt. 1740 den 23. Junius erhob ihn König Friedrich der Zweite zum Generalmajor, und gab ihm eins aus den ältesten Leuten der potsdamischen großen Grenadier errichte-

richtetes Garnisonbataillon, welches zu Acken im Magdeburgischen sein Standquartier erhielt, und zuletzt den Generalmajor von Hülleſſen zum Chef hatte. In dieſem letztgedachten Jahre ward ſein Alter auf 53 Jahre und ſeine Dienſtzeit auf 38 angegeben. Er ſtarb 1744 den 10. Dece. auf dem Schlabberndorfſchen Gute Sieten, und hat den Feldzügen in Brabant, am Rheinſtrom und in Pommern beigewohnt. 1738 verehlichte er ſich mit Charlotten Sabinen von Schlabberndorf, die ihm einige Töchter, aber keine männliche Erben gebohren, und nach ſeinem Tode ein anſehnliches Vermögen ererbet hat.

Chriſtian Rudolph von Weyherr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war 1709 den 19. April gebohren. Sein Vater iſt George Rudolph von Weyherr, churbrandenburgiſcher Lieutenant, und auf Parlin und Mulckentin Erbherr geweſen. Seit dem Jahre 1725 ſtand er bei dem Bayreuthſchen Dragonerregiment, ward 1731 Fähnrich, 1737 Lieutenant, 1756 Stabshauptmann, 1758 Schwadronschef, 1759 im May Major, 1769 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter und Kommandeur des Regiments, 1773 Ritter des Ordens pour le Merite, 1778 Generalmajor, und im März d. J. Chef des erledigten Wiersbitzkyſchen Kuiraſſierregiments. Er hat

seit 1741 allen Feldzügen beigewohnet, nnd sich besonders in den Schlachten bei Hohenfriedeberg, Breßlau, Leuthen und Torgau rühmlich hervorgethan. Im baierschen Erbfolgekriege stand er mit dem Regimente bei dem Korps des Prinzen von Anhalt-Bernburg in Sachsen. 1750 vermälte er sich mit Amalien Karolinen Jakobinen, einer Tochter Philipp Jakobs von Weyherr, auf Benz Erbherrn, die ihm aber keine Kinder gebohren, und nach seinem Tode sich wieder mit dem Lieutenant von Wiersbitzky, von ihres gewesenen Mannes Regiment verehlichte.

Franz Karl Ludwig Graf von Wied zu Neu-Wied,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens, und Chef eines Füselierregiments.

Er war der jüngste Sohn des 1737 den 17. Septemb. verstorbenen regierenden Grafen zu Neu-Wied, und Ritters des schwarzen Adlerordens, und Louisen Charlotten, Tochter des preußischen Generalfeldmarschalls Alexander Burggrafen von Dohna, und ist 1710 den 19. Oktober gebohren worden. Durch seinem vorgedachten mütterlichen Großvater kam er in preußische Kriegesdienste, und erhielt 1730 im May bei dem Sydowschen Regiment (jetzt von Lichnowsky) eine Kompagnie. 1736 ward er als Major zum Kleistschen Regiment (jetzt Jung-Schwerin) versetzt, nahm aber 1737 seinen Abschied,

ging

ging nach Ungarn, und ward kaiserl. Obristlieutenant bei dem Dragonerregiment Savoyen, mit dem er bis zu Ende des Krieges mit den Türken diente. 1740 kam er von neuem in preußische Dienste, in welchen ihn König Friedrich der Zweite, 1742 den 18. April, zum Obristen und Kommandeur des damaligen Dohnaschen Füselierregiments ernannte. 1744 den 31. May muste er mit 400 Mann, die aus der Weselschen Besatzung gezogen worden, abgehen, um von Ostfriesland Besitz zu nehmen, welches Geschäft er glücklich ausführte. 1746 den 27. Julius erhielt er das Riedesselsche Regiment (jetzt von Woldeck), und ward 1749 den 28. Sept. Generalmajor, und 1758 den 3. April Generallieutenant, 1760 den 16. August aber, wegen seines Wohlverhaltens in der Schlacht bei Liegnitz, Ritter des schwarzen Adlerordens. Er verlohr 1765 den 9. Okt. zu Neu-Wied, allwo er sich mit königl. Erlaubniß eine Zeitlang aufgehalten hatte, durch einen unglücklichen Schuß, im 55sten Jahre seines Alters, das Leben. Im siebenjährigen Kriege diente er 1756 in Sachsen, 1757 in Böhmen und Schlesien, und machte zur Zeit der Schlacht bei Breßlau zu Brieg alle Vertheidigungsanstalten. Nach des Königs Ankunft in Schlesien ward er bei der Belagerung von Breßlau, und 1758 bei der von Olmütz gebraucht. Hierauf fochte er in den Treffen bei Zorndorf, Kunersdorf, Liegnitz und Torgau. Oefters befehlichte er ein eigenes Korps, mit welchem er sich besonders in den schlesischen Gebirgen brav hielt, und that 1762 einen Einfall in Böhmen, der ihn in diesem Kriege vorzüglich auszeichnete. Nach der Uebergabe von Schweidnitz führte er ein Korps

nach Sachsen, und 1763, nach dem Frieden, sein Regiment in dessen Standquartiere im Minden zurück.

George Ludwig von Wiersbitzky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuirassierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Aus der Ehe Daniels von Wiersbitzky, Erbherrn der ohnweit Goldapp in Ostpreußen liegenden Güter Dorschen, Wilkaschen ꝛc., der ehedem bei dem jetzigen Graf Henkelschen Regiment gestanden hatte, und einer von Rauter, war er der zweite von vier Söhnen, und ist 1717 gebohren worden. 1730 kam er zu den Kadets in Berlin, und 1733 als Freykorporal bei dem Sydowschen Regiment (jetzt Lichnowsky). 1737 ward er Lieutenant, und befand sich als solcher 1741 den 10. April in der Schlacht bei Molwitz, den 27. und 28. s. M. bei der Belagerung von Brieg, wobei er in den Approchen, unter dem Kommando des Generallieutenants von Kalkstein, diente; und dies geschahe auch bei der Belagerung von Neisse. Im Jahr 1742 ward der Feldzug früh eröfnet, die Armee rückte in verschiedenen Korps in Mähren ein, und ein Theil davon drang sogar bis ins Nieder-Oesterreichische. Bei diesem Marsche wurde die letzte Brigade, so aus 4 Bataillons bestand, und von dem Generalmajor von Selchow befehligt wurde, im Städtchen Austerbitz von einem weit stärkeren Korps Oesterreicher eingeschlossen, die so kühn wurden, daß sie sogar in die Vorstadt eindrungen, und solche besetzt hielten.

ten. Die Gefahr war bei dieser Gelegenheit für die Preußen sehr groß, und sie musten, dem Anscheine nach, dem überlegenen Feinde gewiß in die Hände fallen, als sich, auf dem gehaltenen Kriegesrath, der dahin ausfiel, drey Offiziere freiwillig zur königlichen Armee abzuschicken, und derselben ihre Gefahr bekannt zu machen, Wiersbitzky, nebst dem Lieutenant von Seelchow Glasenappschen, und dem Fähnrich von Keller Prinz Moritzschen Regiments erboten, dieses gefährliche Geschäfte freiwillig auszuführen, welches ohne allen Einwand angenommen ward. Durch Begünstigung der Nacht schlichen sie sich demnach durch die vom Feinde besetzte Vorstadt, und kamen mit einer sehr mühsamen und überaus behutsamen Art durch alle übrige Posten derselben. Die polnische Sprache, die Wiersbitzky sehr gut verstand, leistete ihm dabei sehr wichtige Dienste, denn er verschafte sich dadurch Wegweiser, bei denen er sich für einen österreichischen Offizier ausgab. Nach Zurücklegung eines Umweges von mehr denn sechs Meilen, langten sie alle drey glücklich zu Wischow, als dem ihnen bestimmmten Orte an. Daselbst fanden sie den Obristen und Kommandeur des Dönhofschen Regiments, Grafen von Dönhof, mit 2 Bataillons, das Dragonerregiment Alt-Möllendorf, nebst 100 Husaren. Nach abgestattetem Bericht an den Grafen, beschloß dieser, auf das schleunigste dem eingeschlossenen Korps mit dem seinigen zur Hülfe zu eilen. Sobald dieses letztere nun an dem bestimmten Orte, wo man es sehnlichst erwartete, ankam, ward es, besonders das Möllendorffsche Dragonerregiment, von den österreichischen Dragonern und Husaren auf das lebhafteste angegriffen, that aber auch dagegen

gegen so kräftigen Widerstand, daß die Feinde weichen musten, und dadurch die eingeschlossene 4 Bataillons Preußen Zeit erhielten, sich ohne Verlust eines Mannes aus Austerlitz zu ziehen, sich mit dem Sukkurs zu vereinigen, und zur Hauptarmee zu ziehen. Der General von Selchow war über den guten Ausgang dieses Unternehmens so vergnügt, daß er den dreien Offizieren versprach, sie bei dem Könige zu rühmen, und ihn dahin zu bewegen, ihre ausgestandene Gefahr angemessen zu belohnen; allein es blieb bei diesem bloßen Versprechen, das er nicht erfüllte, und Wiersbitzky war so uneigennützig, daß er diese ganze Handlung nur für Dienstpflicht ansahe, und sich daher um keine besondere Belohnung Mühe gab. Im zweiten schlesischen Feldzuge wohnte er der Belagerung von Prag bei, und hatte nach derselben das Unglück, als am 27. Nov. eine Brigade, unter dem Kommando des Generallieutenants Grafen von Truchseß, bei Jaromirsz in Böhmen, von den Oesterreichern angegriffen wurde, folgendermaßen sehr hart verwundet zu werden. Ein in einem Graben liegender Pandur schoß, während dem vorüber marschiren der Preußen einige Mann todt. Wiersbitzky, der dies sahe, nahm dem ihm zunächst gehenden Musquetier die Flinte weg, und zielte auf den Panduren. Das Gewehr versagte, ging aber in dem Augenblicke loß, da er den Burschen schelten will, daß er solches nicht in besserem Stande halte, und der Schuß streckte ihn als todt darnieder. Die Oesterreicher rückten heran, und das Regiment eilte zur Gegenwehr, Wiersbitzky blieb liegen und ward geplündert. Ein marodirender Tambour, der ihm auch die Stiefeln abziehen will, brachte es durch ziehen und

rütteln

rütteln bei seiner Operation dahin, daß der Verwundete Zeichen des Lebens von sich gab. Aus Mitleiden brachte ihn der Tambour mehr zu sich, schenkte ihm einen alten Rock, den er schon erbeutet hatte, und führte ihn nach dem Städtchen Nachod, wo preußische Truppen stehen sollten. Hier traf ihn ein Unteroffizier Sydowschen Regiments an, der zum Brod holen kommandiret war; dieser erkannte ihn, nahm ihn mit sich, brachte ihn aber, da das Regiment den andern Tag marschiren muste, in ein Mönchskloster, wo er geheilet ward. Der Schuß war durch den Mund gegangen, hatte einen Kinnbacken ganz zerschmettert, die Zähne herausgerissen, und einen Zahn durch die Zunge getrieben, der bei der Kur erst beim Genicke herausgenommen werden muste. Die Zunge selbst muste zweimal geschnitten werden, und zwanzig Wochen lang dauerte es, ehe Wiersbitzky sich der Sprache wieder bedienen konnte. Diese Schmerzen ertrug er mit bewundernswürdiger Geduld, und kaum war er wieder hergestellt, so eilte er gleich zum Regimente. Der Prinz August Wilhelm von Preußen, der ihn schon vor der zweiten schlesischen Kampagne bei seinem Kuirassierregiment setzen wollte, erinnerte sich seiner wieder, und erbat ihn sich vom Könige für sein gedachtes Regiment, zu welchem Wiersbitzky 1745, vierzehn Tage vor der Schlacht bei Hohenfriedeberg, kam, da der Monarch seine Einwilligung gegeben hatte, und dritter Lieutenant ward. Er wohnte dem Treffen bei Hohenfriedeberg und bei Sorr mit vieler Bravour bei, und ward nach erfolgtem Frieden Generaladjutant des Prinzen von Preußen, welches ihm Gelegenheit gab, stets um die Person desselben zu seyn, der ihm zu dem Ende

eine

eine eigene Wohnung auf seinem Palais zu Berlin angewiesen hatte. 1746 den 8. März ward Wiersbitzky Rittmeister und bekam eine Kompagnie. 1756 rückte er mit der königlichen Armee in Böhmen ein, wohnte der Schlacht bei Lowositz bei, und befand sich in der bei Kollin mit dem Regimente auf dem preußischen linken Flügel, der das Glück hatte die Feinde zurückzutreiben. Bei dieser Gelegenheit verlohr er ein Pferd unterm Leibe, welches ihm noch im selbigen Jahre, in der Aktion auf dem Nollendorfer Berge, da die Armee aus Böhmen nach Sachsen zurückging, wiederfuhr. Hierauf bewieß er seine Tapferkeit in den Schlachten bei Breßlau und bei Leuthen, und befand sich nachmals bei dem kleinen Korps Kavallerie, mit welchem der General von Driesen die 4000 Mann Oesterreicher, unter dem Kommando des kaiserlichen Obristen von Bülow, welche Liegnitz besetzt hatten, blokkiren sollte, da sich aber solche, auf die Ankunft des Fürsten Moritz, mit Bedingung eines freien Abzuges ergaben, so befahl der Fürst, daß Wiersbitzky solche mit 200 Pferden bis Königszahn an der böhmischen Gränze eskortiren muste. Hierauf half er die Belagrung von Schweidnitz decken, und muste dabei mit seinem Kommando von 300 Pferden eine heftige Kanonade ausstehen. Nach der Einnahme dieser Festung rückte er mit dem Regimente zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachsen. Von hier aus ward er mit 300 Pferden zu dem kleinen Korps kommandiret, mit welchem der Generallieutenant von Driesen in Franken einfiel, bis gegen Bamberg vorrückte und solches einnahm. Nach der Rückkehr in Sachsen musten die Kuirassierregimenter Prinz Heinrich und Marggraf

Friedrich,

Friedrich, unter dem Kommando des General Ziethen, zur Dohnaschen Armee stoßen, welches den 7. August bei Frankfurt geschahe. Mit derselben fochte Wiersbitzky in der Schlacht bei Zorndorf, und muste in der Nacht darauf den Wahlplatz mit 200 Pferden decken, damit nicht die Verwundeten durch die russischen leichten Truppen geplündert und verletzt werden möchten. Hiernächst kam er wieder mit gedachten beiden Regimentern zur Armee des Prinzen Heinrichs, die Dresden, welches Daun belagerte, entsetzen sollte. 1759 befand er sich bei dem Korps, welches der General von Itzenblitz nach Bamberg führte, und damit die dortigen feindlichen Magazine zu Grunde richtete. Bei Aufnahme der Magazine entdeckte Wiersbitzky in einem alten herrschaftlichen Schlosse eine große Summe Geldes. Statt solches, wie er hätte thun können, sich zuzueignen, oder mit den übrigen Offizieren zu theilen, zeigte er diesen Fund geradezu dem Prinzen Heinrich an, der ihm in einem besonderen Briefe, der noch bei seiner Familie aufbewahret wird, in den gnädigsten Ausdrücken seinen Beifall über seine edle und uneigennützige Denkungsart äußerte. Gleich nach dieser Expedition ward er mit dem Regimente, unter dem Kommando des General Fink, nach der Gegend von Bautzen abgeschickt, und muste bei Hoyerswerda mit 200 Pferden die Husaren unterstützen, welche unter Anführung des Obristen von Belling ein österreichisches Detaschement angriffen, wobei verschiedene feindliche Offiziere und über 100 Gemeine gefangen genommen wurden. Von hier aus muste das Finksche Korps durch einen schleunigen Marsch zur Armee des Königs bei Frankfurt an der

Oder

Oder stoßen, und darauf erfolgte den 12. August die Schlacht bei Kunersdorf, in der Wiersbitzky ein Pferd, durch eine Kartätschenkugel, unterm Leibe verlohr. Im Jahre 1760 den 15. August folgte bekanntlich das Treffen bei Liegnitz. Als die Armee des Nachts dahin aufbrach, hatte das Prinz Heinrichsche Kuirassierregiment die Spitze, und folglich am ersten Gelegenheit sich mit dem Feinde einzulassen. Wiersbitzky ward durch den General Ziethen mit einer Schwadron abgeschickt, eine feindliche Batterie wegzunehmen, welche durch ein heftiges Feuer die preußischen Truppen sehr beunruhigte. Indem er nun einige Schritte vorwärts marschirte, fiel auf das Kommando eine Salve von österreichischen Grenadiers, welche sich in einem Fichtenbusche versteckt hatten. Da es ihm nun nothwendig schien auf diese Grenadier einzuhauen, und er noch durch eine andere Schwadron Unterstützung erhielt, brach er auf sie ein, machte 300 davon gefangen, und zerstreuete die übrigen. Der König hatte dies bemerkt, und schickte noch während der Aktion den Flügeladjutanten, Major von Götzen, an ihn ab, welcher ihm den Orden pour le Merite brachte, und zugleich bekannt machte, der Monarch habe ihn zum Obristlieutenant erhoben. Das ganze Regiment zog auch von dieser That Nutzen, indem es die schöne Gegend von Weißenfels zum Winterquartiere erhielt, da es zuvor noch in der Schlacht bei Torgau gefochten, und sich den Ruhm erworben hatte. 1761 im Januar kommandirte Wiersbitzky das Regiment bei der Expedition in Thüringen, unter dem General von Syburg. Hier kam es bei Langensalze zu einem starken Gefechte mit den Sachsen und Franzosen. Der Feind

ward

ward mit einem Verluste von 4000 Mann in die Flucht geschlagen. Den 22. Julius d. J. rückte das Regiment mit dem General von Ziethen in Polen ein, um die Russen, welche in Schlesien vordringen wollten, zu beobachten, und vereinigte sich, nachdem es die Absichten des Feindes vereitelt hatte, wieder mit der königlichen Armee. 1762 befand sich Wiersbitzky mit demselben in der Aktion bei Reichenbach, und ward nach der Einnahme von Schweidnitz, unterm Kommando des Generals Grafen von Neuwied, zur Prinz Heinrichschen Armee nach Sachsen detachiret. Zur Schlacht bei Freyberg kam das Regiment zu spät an, ward aber bei der Expedition auf den Taranter Wald gebraucht, wo es einige Kanonen erbeutete, und 400 Oesterreicher zu Gefangenen machte. Hierauf ward es unter dem Kommando des General von Schmettau ins Thüringische bestimmt, um daselbst den Kordon zu ziehen, und hier blieb es bis zum Frieden stehen. 1764 ward Wiersbitzky Obrister, und 1765 Kommandeur des Czettritzschen Dragonerregiments. 1768 den 26. Sept. erhielt er das 1767 erledigte Prinz Heinrichsche Kuirassierregiment, und 1769 den 21. Sept. den Generalmajorscharakter. Er starb den 9. März 1778 zu Kyritz, bei der eifrigsten Beschäftigung, das Regiment bei dem entstandenen baierschen Erbfolgekriege marschfertig zu machen, an einer Erkältung, und dem Zurücktritt eines Ausschlages, den er sich 1753 auf der Werbung in den Reichsstädten zugezogen hatte. 1750 den 22. Sept. hatte er sich mit Julianen Sophien, Tochter des priegnitzischen Landesdirektors, Ritters des Johanniterordens, Erbtruchseß der Mark Brandenburg, auf Schilde und Gol-

berg Erbherrn, Ernst Wilhelms von Grävenitz, und Helminen Friderikn von Rohr, aus dem Hause Penzlin, damaligen Stiftsfräulein zu Heiligengrabe, verehlicht, und mit ihr neun Söhne und vier Töchter gezeuget.

Leopold Friedrich Ludwig von Wietersheim,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Füselierregiments.

Er ward 1700 zu Wörbzig im Anhalt-Köthenschen gebohren. Nachdem er einen guten häuslichen Unterricht genossen hatte, kam er 1715 auf das königl. Pädagogium zu Halle, und bezog 1718 den 14. Oktober die dasige Friedrichs-Universität. Seine ansehnliche Leibeslänge zog die Aufmerksamkeit des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau an sich, und bewog denselben ihn zu Kriegesdiensten willig zu machen, die er auch 1719 als Fahnjunker bei dessen Regiment (jetzt von Thadden) annahm. 1720 ward er Fähnrich, und 1723 im August bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Ersten versetzt. Bei diesem avancirte er weiter fort, und war 1740, als der König starb, Hauptmann. König Friedrich der Zweite ernannte ihn, im Junius gedachten Jahres, zum Obristlieutenant des neuerrichteten Regiments Prinz Ferdinand von Braunschweig (jetzt von Kenitz). 1741 ward er nach Demmin gesandt, um daselbst die Kompagnie schwarzburgscher Truppen, welche in Rostock als kaiserliche Kommissionsbesatzung gestanden hatten, in preußische Dienste zu übernehmen. 1742

im

im May ward er Kommandeur vorgedachten Regiments, welches er in besonders guten Stand, durch sorgfältige Waffenübungen, die er mit demselben vornahm, setzte. 1743 im May erhob ihn der König zum Obristen, in welcher Würde er 1744 das Regiment aus seinem Standquartiere zu Soldin nach Böhmen in die Kampagne führte. Anfänglich kam er mit demselben in Böhmisch-Aiche auf Postirung zu stehen, nach der Eroberung von Prag aber, in diese Stadt zur Besatzung. Beim Abzuge führte er das Regiment nach Schlesien zurück, wobei es viel litt. 1745, zu Ende des Jahres, wohnte er damit der Belagerung von Kosel bei. 1750 den 18. May ward er Generalmajor, blieb aber Kommandeur des letzterwähnten Regiments, bis er 1752 den 30. Sept. das Derschausche (jetzt Graf von Herzberg) erhielt, mit dem er 1756 im August nach Sachsen ins Feld rückte. Nach der Gefangennehmung des sächsischen Heeres bei Pirna erhielt er das aus gefangenen Sachsen errichtete neue preußische Regiment von Rochow, welches er im besten Zustand setzte, und auf das fertigste in den Waffen übte; dabei aber seine Gesundheit sehr zerrüttete. Gegen das Ende des Jahres 1757 ward dies Regiment untergesteckt, und er bekam dagegen das Kalkreuthsche, welches ebenfalls aus gefangenen Sachsen bestand. In der Schlacht bei Breßlau kommandirte er auf dem rechten Flügel das Regiment Brandeis und ein Bataillon von Kalkreuth, und wohnte nachher dem Angriffe auf Pilsnitz, so wie 1758 dem ganzen Feldzuge in Sachsen bei. Im Decemb. d. J. bezog er, unter dem Generallieutenant von Itzenblitz, mit mehrern Truppen, zu Zwickau die Winterquartiere. Hier über-

fiel ihn eine Gemüthskrankheit, die ihn zu ferneren Diensten unfähig machte. Er erhielt 1759 seine Dienstentlassung, und begab sich auf sein Gut Wörbzig, wo er 1761 starb. Mit einer Kaufmannstochter aus Quedlinburg, Namens Saalfeld, hat er einige Töchter gezeugt.

Franz Ludolph Ferdinand von Wildau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Sein 1738 den 24. Oktober zu Ratschau, ohnweit Temeswar in Ungarn, als kaiserlicher Hauptmann des Walczeckschen Infanterieregiments, verstorbener Vater, Leopold von Wildau und Lindewiese, erzeugte ihn mit Marien Elisabeth, Peter Ludolph Langes, ehemaligen kaiserlichen Lieutenants und Bürgers zu Sagan Tochter, und er ist in Schlesien ohngefähr 172$\frac{5}{6}$ gebohren worden. 1744 trat er bei dem Lestwitzschen Regiment (jetzt von Tauenzien) in Dienste, und war 1748 bei demselben Fähnrich, 1755 Sekondelieutenant, 1764 Hauptmann; ward 1768 Major, 1771 den 13. Jan. Obristlieutenant, 1775 den 6. Julius Obrister, 1780 im August Kommandeur des Thäddenschen Regiments (jetzt von Götzen), 1786 den 30. December Chef des gewesenen Graf Henkelschen Regiments, 1787 den 21. May Generalmajor, und 1789 im Junius bei der Revue in der Gegend von Heiligenbeil Ritter des Ordens pour le Merite. Er hat dem ganzen siebenjährigen Kriege und dem baierschen Erbfolgekriege rühmlich beigewohnt.

Karl

Karl Ludwig von Willemey,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war aus Braband gebürtig, trat 1728 im 28sten Jahre seines Alters bei dem Flanßschen Regiment in Diensten, war 1730 noch Korporal, 1740 Sekondelieutenant, 1750 Kapitän, und 1756 Major; als solcher erhielt er 1758 das Kommando eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kalnein und von Dohna bestand. Mit demselben diente er im siebenjährigen Kriege bei vielen wichtigen Gelegenheiten, und gerieth bei Maxen, 1759, in die österreichische Gefangenschaft. Nach seiner Befreyung ward er 1764 seiner Dienste entlassen, nachdem er 37 Jahre lang gedienet hatte.

Hans Karl von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Gouverneur der Festung Kolberg, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Taplacken in Preußen, Erbherr auf Schmarsow und Zusedom in der Uckermark, und auf Borschow, Barschütz und Bohelack in Schlesien.

Er ward 1709 in der Uckermark aus der Ehe George Friedrichs von Winterfeld, auf Woddow, Fahrenwalde,

Schmarsow ꝛc. Erbherrn, und Christinen Elisabeth von Malzahn, aus dem Hause Wolde, gebohren; und kam nach einem guten und gründlichen, doch nur auf die nöthigsten Gegenstände des Lebens sich erstreckenden, Unterricht in die Güstrowsche Schule, wo er aber nur eine kurze Zeit blieb, indem ihn seines Großvaters Bruders sohn, der Generalmajor George Levin von Winterfeld, im 14ten Jahre seines Alters bei seinem Regimente anstellte. Einige Monate muste er die Dienste eines gemeinen Reiters thun, ehe er dem Regimente als Fahnjunker vorgestellet wurde. Ein Jahr darauf ward er Kornet, welches er aber nur kurze Zeit war, indem ihn König Friedrich Wilhelm der Erste, wegen seiner ansehnlichen Leibesgestalt, zu seinem Leibregimente nahm, und bald darauf zum Adjutanten ernannte. Dieser Posten gab ihm nicht allein Gelegenheit, sehr oft um die Person des Königs zu seyn, sondern er machte sich auch dadurch den Dienst in allen seinen Theilen bekannt, und empfahl sich zugleich König Friedrich dem Zweiten. Dieser nahm ihn bei Antritt seiner Regierung als Major von der Armee und Flügeladjutanten zu sich, ohne daß er zuvor Kapitän gewesen war. Im ersten schlesischen Kriege kommandirte er ein Grenadierbataillon, mit dem er sich bei der Einnahme von Großglogau, und in der Schlacht bei Molwitz, in der er verwundet worden war, befand. 1741 den 17. Januar ward er mit Uebergehung der Obristlieutenantscharge Obrister und Generaladjutant. Hierauf sandte ihn der König nach Petersburg, um die Absichten des Wiener Hofes, der Rußland auf seine Seite zu ziehen suchte, durch ihn, weil er ein naher Verwandter des damals in Petersburg am Hofe viel

gelten-

geltenden Feldmarschall Münnich's war, zu vereiteln. Dies Geschäft führte er auch zur Zufriedenheit des Monarchen aus, und war nach seiner Rückkunft noch in der Schlacht bei Chotusitz, die den Frieden von 1742 zu Wege brachte, gegenwärtig. Zu Anfange des zweiten schlesischen Feldzuges zeichnete er sich gleich in den Aktionen bei Schmiedeberg und Landshut durch vorzügliche Tapferkeit aus, deshalb erhob ihn der König, mit dem Range vom 1. December 1743, zum Generalmajor. Hierauf befand er sich in dem Treffen bei Hohenfriedeberg, nach welchem er den fliehenden Feind nach Böhmen verfolgte, und sodann die Grafschaft Glatz deckte. Während der Schlacht bei Soor stand er gegen den bekannten feindlichen Partheigänger, Obristen von der Trenk, nach derselben aber fochte er gegen die Insurgenten in Oberschlesien, und vertrieb darauf die Oesterreicher, welche in Niederschlesien einen Einfall gethan hatten. Bei Hennersdorf schlug er die sächsischen Regimenter, machte dabei eine ansehnliche Anzahl Gefangene, nebst einer beträchtlichen Beute, und zwang den Feind sich völlig nach Böhmen zurück zu ziehen. Nach dem zu Dresden geschlossenen Frieden brauchte ihn der König zu vielen wichtigen Geschäften, und unter andern auch als Untersuchungskommissarius in der berüchtigten Sache des General von Walrawe. 1745 den 23. Junius ward er zum Amtshauptmann zu Tapiau bestellt. 1756 den 21. May ward er Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, und bald darauf Gouverneur der Festung Kolberg. Um eben diese Zeit erhielt er das bis dahin erledigt gewesene gräflich Hakesche Infanterieregiment, nebst denen seit Absterben des

Grafen von Hak aufgehobenen fast zweijährigen Einkünften von diesem Regimente. Im siebenjährigen Feldzuge half er 1756 die sächsische Armee in dem festen Lager bei Pirna einschließen, und führte den Oberbefehl über die Truppen, welche in der Gegend von Wehlen standen. Der König sandte ihn darauf an den König August den Dritten von Polen, um ihn zum Beitritt gegen Oesterreich zu bewegen, allein die deshalb geflogene Unterhandlung blieb fruchtlos, da August dem Wiener Hofe anhängig blieb. Indessen muste Winterfeld aus dem Dresdener Archive auch diejenigen Urkunden, ohnerachtet der persönlichen Widersetzlichkeit der Königin, abholen, welche die sächsischen Plane gegen Preußen bezeugten, und unterzeichnete den 18. Oktob. d. J. den Traktat, der wegen der Festung Königsstein geschlossen ward. Bei der Eröfnung des Feldzuges im Jahre 1757, befand er sich bei der Kolonne, mit welcher der Feldmarschall Schwerin in Böhmen einrückte, unterstützte dessen Eroberungen, und that den fliehenden Oesterreichern bei Reichenberg, besonders deren Nachzug, großen Schaden. In der Schlacht bei Prag, den 6. May, führte er den linken Infanterieflügel an, und wurde dabei am Halse verwundet, weshalb er bei Kollin nicht gegenwärtig seyn konnte. Nach seiner Wiederherstellung stand er bei dem Heeee, welches unter der Anführung des Prinzen von Preußen nach der Lausitz marschiren sollte, wobei er nicht mehr die ehemalige Thätigkeit zeigen konnte, indem alles widrig ausschlug. Hierauf ward er mit 14000 Mann abgeschickt, um die Zugänge im böhmischen Gebürge zu besetzen, wodurch er den Feinden die Zufuhr der nöthigen Lebensmittel abschnitt.

Indessen

Indessen der König der französischen und Reichsarmee nach Sachsen entgegenging, und das Kommando der zurück gebliebenen Armee dem Herzoge von Bevern übertragen hatte, theilte dieser solche in drei Hauptkorps ein, von denen das eine, unter Winterfelds Oberbefehl, bei Radewitz postirt stand. Hier fiel den 30. August zwischen ihm und dem Nadastischen Korps ein hitziges Gefecht vor, und den 7. Sept. ein anderes ohnweit Görlitz am Moysberge, in welchem ihm eine Kugel den Rückgrad zerschmetterte, und er, vergnügt darüber, daß er den Untergang des preußischen Hauses, dem er ganz ergeben war, nicht erleben dürfe, bald darauf starb. Der König war über seinen Verlust äußerst gerührt, und drückte seinen Schmerz in folgenden merkwürdigen Worten aus: wider die Menge meiner Feinde werde ich wohl Mittel finden können; aber ich werde wenige Winterfelds antreffen. Der Monarch hatte Recht, denn es war dieser Mann ein seltenes Beispiel eines thätigen und treuen Dieners, der mit unglaublicher Schnelligkeit eine Menge von schweren und wichtigen Aufträgen ausführte, und durch dessen Hände so viele Sachen von der äußersten Bedeutung mit so glücklichen Erfolg gingen.

Der General Warnery erzählt in seinen Campagnes de Fréderic II. p. 212. u. f. von Winterfelds Ende und Charakter folgendes Merkwürdige, welches ich hier an seinem rechten Orte zu stehen glaube. Winterfeld war zu Görlitz, wo er einen Brief schrieb, als man ihm die Annäherung des Feindes anzeigte, welches er nicht glauben wollte. Einen Augenblick darauf hörte man einige Kanonenschüsse, und bat ihn, daher, seine

Befehle zu geben. Er antwortete: er wisse gar wohl, daß dies nur von Kroaten herkäme, die ihn rekognoscieren wollten, und fuhr fort zu schreiben, bis ihm das Infanteriefeuer aus seinem Irrthum zog. Schleunig setzte er sich darauf zu Pferde, und eilte zu seinem Korps. Er nahm das Regiment Manteufel, mit dem er auf die feindlichen Grenadiere losging, und solche zum Theil zurück trieb. Allein dies geschahe zu spät, und er hätte dagegen mit dem ganzen Korps vorwärts rücken sollen, da nun das ganze Regiment vernichtet, und er getödtet wurde. Man behauptet, daß ihn der Prinz Karl von Bevern, der nachmals in dänischen Diensten stand, hätte unterstützen sollen; aber Niemand weiß, ob dieser Befehl hatte vorzurücken oder nicht; das ist aber gewiß, daß ihm der König seitdem alle mögliche Kränkungen zufügte, die ihn endlich nöthigten, seinen Abschied zu nehmen. Die Feinde gewannen dabei nicht viel, da sie selbst in ihren Berichten gestehen, daß ihre Grenadiers durch den großen Verlust, den sie hier erlitten hätten, zum Weichen gezwungen worden wären. Der unsrige bestand in 1900 Mann, einigen Fahnen und Kanonen. Winterfelds Tod setzte den Herzog von Bevern in große Verlegenheit, indem er nicht wuste, was er anfangen sollte, weil dieser General den Befehl und die Geheimnisse des Königs in Verwahrung hatte, welche er nach seiner Verwundung irgend Jemanden anzuvertrauen keine Zeit mehr übrig hatte. Man könnte von Winterfeld sagen, er sei am hellen Tage überrascht worden; aber, er verachtete den Feind zu allen Zeiten, und die Verwirrung unserer Angelegenheiten hatten auch ihn ganz verwirrt. Er sagte mir: wenn es den Preußen

schief

schief ginge, so sei er entschlossen, sich bei der ersten Gelegenheit tödten zu lassen. Man kann ihn, wie ich schon gesagt habe, als die Ursache dieses Krieges ansehen. Er war listig, hatte überall Spione und Ausspäher, und bezahlte sie sehr gut. Wie er mir sagte, hatte er nie einen anderen Lehrmeister, als einen alten Grenadierunteroffizier gehabt. Darüber war er sehr verlegen, nichts gelernt zu haben, welches denn auch den König bewog, ihm stets gelehrte Leute zuzugeben, um ihn in Sachen, die nicht in sein Hauptfach einschlugen, zu unterstützen, denn Winterfeld war sowohl sein Minister als sein General. Niemals ist irgend Jemand mit glücklicheren Geistesgaben versehen gewesen, noch hat eine einnehmendere Gestalt, noch kriegerischeres Ansehen gehabt, als er. Seine Befehle waren kurz und bündig. Da er übrigens Mensch war, so hatte er auch seine Fehler. Man beschuldiget ihn eines übertriebenen Ehrgeitzes, daß er nie Jemand seines gleichen habe leiden können, unversöhnlich gewesen sei, die Schmeichelei geliebt, und gerne kleine Neuigkeiten, selbst von seinen Bedienten, gehöret habe, welchen er denn noch überdem leicht Glauben beimaß, und dadurch manchem ehrlichen Manne Schaden zuzufügen verleitet ward. Ob er gleich dem Weine sehr hold war, so hinderte ihm doch solches in seinen Arbeiten nicht, und setzte seinen Kopf in keine Unordnung. Der König schien ihn zu bedauern. Man hält es für gewiß, daß er es gewesen sei, der in der Armee das Mißtrauen Eines gegen den Andern, und eine kriechende Mine eingeführet habe, welches zuvor nicht gewesen sei, aber sehr nach Sklaverey schmeckte, den Dienst verschlimmerte, und bei den Truppen das

Point

Point d'Honneur verminderte. Es war ein Unglück für einen Husarenoffizier, wenn er sein Avancement durch einen anderen Kanal als den seinigen suchte. Außerdem aber war er ein großer Mann, brav, großmüthig, erkenntlich und unermüdet. Er hatte große Entwürfe in seinem Kopfe, und zog in seines Herren Dienste so viel ungarische Offiziere, als er nur konnte, obgleich der größte Theil davon nicht viel taugte. Da er nun unsere Armee für unüberwindlich hielt, so dachte er an nichts weniger, als ein Korps nach Ungarn marschiren zu lassen, und daselbst die Mißvergnügten und Protestanten aufzuwiegeln, um sich der österreichischen Bothmäßigkeit zu entziehen: alsdann glaubte er, daß in wenigstens zwei Jahren die deutsche Regierungsform verändert, und Friedrich Kaiser seyn sollte. Da er schon Rechnung auf die in Prag eingeschlossene österreichische Armee gemacht hatte, so war schon von ihm ein Plan entworfen worden, um solche unter die alten preußischen Truppen zu vertheilen, damit der Fehler vermieden würde, den man mit den gefangenen Sachsen begangen hatte. Moritz und Schlabberndorf, welcher Schlesien dirigiret hatte, hatte er in Furcht gesetzt.

An einem andern Orte dieses Werks, S. 188. sagt Warnery: Winterfeld sei nach der Schlacht von Prag nicht mehr derjenige gewesen, der er vorher war, und daß dieses von der Wunde hergerühret sei, welche er darinnen empfangen habe, und die ihn verhinderte den Kopf zu drehen. Besonders solle er sich, bei dem Marsch des Prinzen von Preußen nach Zittau, so benommen haben, daß man nicht habe begreifen können, wie er solches als ein erfahrner General, und so in Ruf stehen-

Digitized by Google

stehender Mann habe thun können. — Diese Charakteristik Winterfelds, welche hie und da schwankend zu seyn scheinet, bleibt dem Urtheile eines Jeden unterworfen. Ich füge nur noch hinzu, daß man ihn für die Ursache ansahe, daß der König, nach dem unglücklichen Marsche des Prinzen von Preußen aus Böhmen, mit demselben völlig zerfiel. Gewiß ist es, daß der König, nachdem er sich mit der prinzlichen Armee vereiniget hatte, nur bloß mit Winterfeld zu thun hatte, und daß es also wohl in dessen Belieben stand, dem Monarchen den Vorgang zu schildern wie er wollte (Verschiedenes, diese Begebenheit betreffende, kommt in denen zu Küstrin 1788 herausgekommenen Anekdoten und Charakterzügen von König Friedrich dem Zweiten 1. St. vor). Der König ließ ihm, auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin, eine Statue von weißem Marmor errichten; wovon man eine in Kupfer radirte Abbildung im berl. militär. Kalender, für das Jahr 1786, findet. Auch hat ihm Rhode in der Garnisonkirche zu Berlin ein Denkmal aufgestellet. Alle diese Abbildungen sehen dem berühmten Feldherrn wenig oder gar nicht ähnlich. Winterfeld war mit Julianen Dorotheen, Hans Heinrich Leopolds Freiherrn von Malzan, Erbherrn der freien Herrschaft Penzlin, und Barbaren Eleonoren gebohrnen von Malzan, Tochter verehlicht, und hat mit ihr vier Kinder gezeugt, welche aber sämtlich vor ihm starben.

George

George Levin von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Pferde, des teutschen Ordens Ritter, Haus-Komthur der Balley in Niedersachsen, Landdrost zu Ravensberg, Herr der Güter Kugellack und Breitenstein in Preußen, und Kußerau und Menckin in der Uckermark.

Er ward 1674 zu Kuzerow in der Uckermark, aus der Ehe Adam Valentins von Winterfeld, churbrandenburgischen Kammerherrn, und Elisabeth Charlotten von Hacke, aus dem Hause Bergen, gebohren. In dem älterlichen Hause ward er sowohl, als auf dem Gymnasium zu Stettin, in nützlichen Wissenschaften, zu Betretung einer bürgerlichen und gelehrten Laufbahn, unterrichtet; da er aber mehr Neigung für den Soldatenstand als für das Studiren empfand, so ward er 1692 Kadet bei der churfürstl. brandenb. weißen Garde. Fünf Jahre lang diente er als Unteroffizier, und wohnte vier Feldzügen in Brabant, und in solchen besonders den Belagerungen von Huy und Namur bei, bei welchen Gelegenheiten er sich dermaßen hervorthat, daß er 1698 zur Belohnung seiner Bravour eine Fahne erhielt. 1702 bewogen ihn gewisse Umstände, die brandenburgischen Dienste mit den mecklenburgischen zu verwechseln, in welchen er Kapitän beim Krassauschen Regiment ward, zwei Kompagnieen, eine zu Pferde und eine zu Fuß, aus eigenen Mitteln errichtete, und nachher unter dem Kommando des Obristen von Meerheim nach dem Oberrhein marschirte, wo er während des Feldzuges zur Charge eines Majors gelangte.

langte. Er befand sich bei den Schlachten und Belagerungen von Kayserswerth, Landau, Venlo, Rheinbergen, Rüremonde, Bonn, Lüttich und Höchstedt gegenwärtig, und zog sich durch seine überall bewiesene ausgezeichnete Bravour die Aufmerksamkeit des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau zu, der ihn dem Könige Friedrich dem Ersten so nachdrücklich empfahl, daß ihn derselbe zu seinem Generaladjutanten ernannte. Hierauf verließ er die mecklenburgischen Dienste, und ward dagegen in preußische zu dem Regiment Marggraf Ludwig, von diesem aber zu dem Anhalt-Dessauschen (jetzt von Thadden) versetzt, bei dem er 1710 zum Obristen avancirte, welches er acht Jahre lang war. Neun Jahre aber diente er, theils unter dem Kommando des Prinzen Eugen, der ihn sehr schätzte, theils unter Anführung des Fürsten Leopolds von Dessau, vorzüglich in den Expeditionen bei Kassano, Kalcinato, Turin, Toulon, Susa, Exiles, Fenestrelles ꝛc., und zeigte sowohl bei den vorgedachten als diesen Begebenheiten, die größte Unerschrockenheit. In der Schlacht bei Höchstädt verlohr er ein Pferd unterm Leibe, und bei der Belagerung von Turin ward er am Kopfe gefährlich verwundet, wobei sein Leben in große Gefahr gerieth. 1715 wohnte er dem Feldzuge in Pommern, und 1717 der Belagerung von Belgrad in Ungarn bei, wohin er die beiden Prinzen von Anhalt, Gustav und Leopold, geführet hatte. 1718 erhielt er das du Portailsche Regiment zu Pferde (jetzt Herzog von Sachsen-Weimar), und ward 1721, im Lager bei Wangitten, zum Generalmajor, und 1723 zum Drosten von Sparenberg im Mindenschen bestellt. 1724 schenkte ihm König Fried-

rich

rich Wilhelm der Erste die ansehnlichen Kugellackschen Güter in Preußen. 1716 hatte ihn der teutsche Orden zum Mitgliede aufgenommen, und zum Hauskomthur der niedersächsischen Balley erklärt. Er starb 1728 den 21. Febr. im 54sten Jahre seines Alters. Sein Bildniß ist von J. P. Kilian in Kupfer gestochen.

Karl Ludwig von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Bublitz, Domherr des hohen Stifts zu Camin, auf Dalmin ꝛc. Erbherr.

Er war der zweite Sohn des 1742 als preuß. Hauptmann verstorbenen Adam Ernst von Winterfeld, auf Dalmin Erbherrn, und Dorotheen Gottlieben Hedwig von Karstädt, aus dem Hause Kaltenhofen, welche ihn 1726 den 19. May zur Welt brachte. Nachdem er bei dem Prinzen August Wilhelm von Preußen Leibpage gewesen war, kam er 1745 als Fähnrich zu dessen Infanterieregiment, ward dabei 1748 Sekonde-, 1756 Premierlieutenant, 1758 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1760 Major, 1771 Obristlieutenant, 1772 Obrister, 1778 Kommandeur des Regiments, 1781 den 7. August Generalmajor, und erhielt im selbigen Jahre das erledigte Regiment, welches den Herzog von Bevern zum Chef gehabt hatte. Er hatte den Schlachten bei Kesselsdorf, Reichenberg, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, Zorndorf, Liegnitz, Torgau und Reichenbach

chenbach rühmlich beigewohnet, und bei allen diesen Gelegenheiten Bravour bewiesen. Nach dem Treffen bei Torgau erhielt er wegen seines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite, 1776 den 24. November die Amtshauptmannschaft zu Bublitz, nach der Affaire bei Neustadt, im baierschen Erbfolgekriege, eine außerordentliche Pension, und 1780 eine Domherrenstelle zu Camin, auch noch im selbigen Jahre im März die beim Kapitulo-Kanonikorum zu Sittard im Jülichschen erledigte Presbyterialpräbende. Er starb 1784 den 4. März zu Stettin, im 58sten Jahre seines Alters und 34sten seiner Dienste. Sein liebenswürdiger Charakter, der ihm Jedermann zum Freunde machte, zog eine allgemeine Betrübniß über seinen Tod nach sich.

Rudolph Heinrich von Winterfeld,

Königl. Preuß. Obrister und Chef des schlesischen Artilleriekorps.

Er war ein Sohn George Friedrichs von Winterfeld, auf Woddow, Fahrenwalde und Malmow, und einer von Malzahn Sohn, und Bruder des obgedachten Generallieutenants, Hans Karl von Winterfeld. Ward 1720 den 25. April zu Schmarsow in der Uckermark gebohren, und kam 1738 als Korporal zum Artilleriekorps; ward 1741 den 19. Nov. Sekonde-, 1744 den 12. August Premierlieutenant, 1753 den 7. Novemb. Stabs- und 1758 den 13. März wirklicher Hauptmann. Major ist er nicht gewesen, sondern ward gleich 1761

den 27. Decemb. Obristlieutenant, 1763 Kommandeur und Chef des dritten Artillerieregiments, 1765 den 20. May Obrister, und den 4. Oktob. 1776 Chef des schlesischen Artilleriekorps, bei welcher Gelegenheit er nach Neisse kam, wo er 1788 in der Mitte des Märzmonats starb. Er hat sämtlichen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnt, und besaß vortrefliche Wissenschaften, besonders in so fern sie sein Fach angingen. Der Dienst war seine Lieblingsbeschäftigung, so wie sein Eifer unbeschränkt, die Leute seines unterhabenden Regiments recht brauchbar und geschickt zu machen. Deshalb war er unermüdet, sie stets nützlich zu beschäftigen, und mit den nöthigen Sachen näher in Bekanntschaft zu bringen, wodurch er dem Könige manchen braven und geschickten Offizier zugezogen, auch sein Andenken bei der Artillerie unvergeßlich gemacht hat. Er war mit einer gebohrnen von Briest verehlicht, davon ein Sohn 1789 als Sekondelieutenant bei dem Alt-Bornstedtschen Regimente stand.

Kaspar Detlof von Winterfeld,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Garnisonbataillons.

Er war ein Bruder des vorgedachten Generalmajors, George Levin von Winterfeld, und ward 1696 im May Lieutenant des Dönhofschen Regiments in Preußen (jetzt Graf von Henkel), 1703 den 31. May Kapitän, 1709 den 16. März Major, 1714 den 7. Sept. Obristlieutenant,

tenant, und 1721 Obriſter und Chef des Garniſonbataillons von Wobſer, welches in Pillau zur Beſatzung ſtand, und nach ſeiner folgenden Verſtärkung zuletzt (1787) das nachmalige von Pirchſche Garniſonregiment geweſen iſt. Er ſtarb 1724, und hat den Feldzügen zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts, mit obgedachten Regimentern rühmlich beigewohnet.

Auguſt Graf von Sayn und Witgenſtein,

Königl. Preuß. Oberhofmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Generaldirektor der Domainen, Oberdirektor des Salz- und Münzweſens, Oberberghauptmann, Chef eines Dragonerregiments, Hauptmann der Lande Beeskow und Storckow.

Er ward 1663 gebohren, und war ein Sohn des 1700 verſtorbenen Guſtav Grafen von Sayn und Witgenſtein, und Auguſten Helenen de la Place. Ward 1702 preuß. Oberhofmarſchall, 1703 den 19. Januar Ritter des ſchwarzen Adlerordens, erhielt 1704 das Präſidium der churmärkſchen Amtskammer, wie ſolches der Graf von Lottum vor ihm gehabt hatte, und nach und nach die obgedachten hohen Aemter, die ihm einen ausgebreiteten Wirkungskreiß in den preußiſchen Staaten gaben. 1705 ward für ihn aus 2 Kompagnieen Taſchen- und 2 Kompagnieen Küchendragonern ein Dragonerregiment von 8 Kompagnieen errichtet, das nachmals der Generalmajor von Pannewitz erhielt, und welches das jetzige von

Dalwigsche Kuirassierregiment ist. 1710 im December fiel er durch Kabale in Ungnade des Königs, ward arretiret, und 1711 den 19. May erst wieder in Freiheit gesetzt, aber auch zugleich seiner Dienste entlassen; worauf er sich auf seine Güter begab, wo er 1735 im August starb. Zweimal vermälte er sich, 1) 1703 mit Konkordien Frideriken, Grafen Wilhelms von Witgenstein-Valendar Tochter, und als diese 1709 den 4. Junius starb, 2) 1715 den 3. Januar mit Albertinen Amalien, Tochter Heinrich Friedrichs Grafen von Leiningen-Westerburg, die 1723 den 15. May die Welt verließ. Aus beiden Ehen sind Kinder gebohren worden.

1657 erhielt ein Graf von Witgenstein in brandenburgischen Diensten ein Regiment zu Fuß, welches 1655 in Hinterpommern auf 6 Kompagnieen errichtet ward.

George Boguslav von Wobser,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Kommendant von Pillau, und Chef des dortigen Besatzungsbataillons, Ritter des Ordens de la Generosité, auf Ganten, Linckau und Cojeiten Erbherr.

Er war ein Pommer von Geburt, hatte schon dem Churfürsten Friedrich Wilhelm gedienet, und stand 1691 als Major beim Dohnaschen Regiment (jetzt Amaudruz). 1705 ward er Generalmajor, 1712 Ritter des Ordens de la Generosité, und 1718 den 17. Julius Generallieute-

Kieutenant, 1722 den 1. Jan. Kommendant zu Pillau, und war Chef des daſigen Beſatzungsbataillons, nachmaliges und jetzt aufgehobenes Garniſonregiment von Pirch. Er ſtarb 1724.

Joachim Wozislaus von Wobſer,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonbataillons, Landdroſt zu Meurs.

Er ward 1685 den 12. Oktob. in Pommern gebohren, und wohnte mit dem Alt-Dohnaſchen Regiment den Schlachten bei Höchſtedt und Malplaquet, wie auch den Belagerungen von Kayſerswerth, Mons und Oudenarde bei. 1714 ſtand er als Hauptmann bei dieſem gedachten Regimente, avancirte darauf weiter, und ward 1730 als Obriſtlieutenant, Droſt des Fürſtenthums Meurs, 1737 den 13. May Obriſter und Kommandeur des Doſſowſchen Regiments, von welchem er zu dem Flanßſchen verſetzt ward. 1743 erhielt er ein neuerrichtetes Garniſonbataillon (jetzt Regiment von Eichmann), und ward 1745 im Oktob. Generalmajor. Seiner kränklichen Geſundheitsumſtände wegen gab ihm der König Friedrich der Zweite die Entlaſſung ſeiner Dienſte, ließ ihm aber die Droſtey Meurs zum lebenswierigen Genuß. Er machte davon aber nur kurzen Gebrauch; denn er ſtarb 1746 den 14. Julius, im 61ſten Lebensjahre. Im Dienſt war er ſehr ſtrenge, und wuſte dadnrch bei den Soldaten Ordnung zu erhalten. Mit einer gebahrnen Heringen aus Meurs, die ihm viel

Vermögen und das Gut Terborg zubrachte, hat er einen Sohn und eine Tochter gezeugt.

Eggert George von Woedtke,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Kalkſteinſchen Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war der dritte Sohn des Hauptmanns Joachim Hennings von Woedtke, der ihn mit Eliſabeth von Güntersberg zeugte, und dieſe brachte ihn 1698 im Julius auf dem Gute Sydow ohnweit Cößlin zur Welt. Im 13. Jahre ward er Kadet zu Magdeburg, und kam darauf bei dem Dönhofſchen Regiment (jetzt von Braun). Bei dieſem ward er 1718 den 20. Decemb. Sekonde-1724 den 12. Julius Premierlieutenant, und 1732 den 11. April als Stabskapitän zum Kalkſteinſchen Regiment (jetzt von Möllendorf) verſetzt. 1732 den 17. Junius erhielt er eine Kompagnie, und ward ſeit dieſer Zeit mehrentheils auf Werbungen, in der Schweitz, im Baaden-Durlachſchen und in dem Elſaß, mit dem größten Nutzen gebraucht, indem er dem Regimente aus dieſen Gegenden die ſchönſten Leute verſchafte. 1740 den 30. Julius avancirte er zum Major, und rückte mit dem Regimente, unter Anführung des Herzogs von Holſtein, den 27. Decemb. in der Gegend von Glogau in Schleſien ein. Im März des folgenden Jahres wohnte er der unternommenen Ueberrumpelung dieſer Feſtung bei, und marſchirte darauf im April zur Schlacht bei Molwitz,

Digitized by Google

Molwitz, die aber schon geendiget war, als er mit dem Regimente anlangte. In selbigem und folgendem Monate half er Brieg belagern und einnehmen, und befand sich bei noch mehreren Vorfällen dieses Feldzuges. Im zweiten schlesischen Kriege marschirte er 1744 mit dem Regimente nach Böhmen, ward bei der Belagerung von Prag öfters in den Laufgraben kommandiret, und aus dem Lager bei Thein zur Bedeckung der Bäckerey und der Kranken abgeschickt. Nach seiner Rückkunft befand er sich unter dem Fürsten Leopold von Anhalt in Oberschlesien, wo er die so bekannte als beschwerliche Winterkampagne mit aushielt. 1745 den 24. Jan. ward er Obristlieutenant. Den 4. Junius d. J. diente er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und den 30. Sept. in der bei Sorr mit vielem Muthe. In der letzteren ward er mit einer Flintenkugel im rechten Schenkel durch das dicke Fleich geschossen. Kaum war er verbunden, als er wieder zu Pferde stieg, und bis zum Ende der Schlacht gegenwärtig war. Der König belohnte diesen Diensteifer mit dem Orden pour le Merite. 1747 den 7. Junius ward er Obrister, und 1756, gleich nach Aufbruch der Armee, da er das Regiment nach Sachsen geführet hatte, Generalmajor. Um eben diese Zeit befiel ihn aber eine Unpäßlichkeit, welche ihn nöthigte zu Dresden zu bleiben; sodann begab er sich nach denen in Zwickau angewiesenen Winterquartieren, wo er den 23. Nov. 1756 starb, und auf seinem Gute Woedtke in Pommern begraben ward. Mit Johannen Louisen, einer Tochter des königl. preuß. Kammerherrn und Johanniterordens-Kanzler, Hieronimus Freiherrn von Grappendorf, und Charlotten Julianen von Brand, aus dem

Hause Lüpke, hat er drei Töchter, die jung starben, und vier Söhne gezeugt. Sein Leben befindet sich auch in Pauli Leben großer Helden, V. Th. S. 265. u. f. beschrieben.

Friedrich Gideon von Wolcky,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist ein gebohrner Sachse, und trat zu Anfang des siebenjährigen Krieges in preußische Dienste; avancirte bei dem jetzigen gräflich Goltzschen Husarenregiment alle Offizierstellen durch, und ward 1762 Major, 1778 Obristlieutenant, und 1785 den 21. May Obrister und Kommandeur vorgedachten Regiments. König Friedrich Wilhelm der Zweite gab ihm 1787 im April das Wuthenowsche Husarenregiment in Preußen, und erhob ihn den 20. May zum Generalmajor. Durch seine gut geleisteten Dienste im siebenjährigen Kriege hat er sich die Gnade König Friedrich des Zweiten zu eigen gemacht, und erhielt von ihm, zum Beweise derselben, 1775 bei der Revue den Orden pour le Merite. Er ist verehlicht, und hat verschiedene Kinder gezeugt, von denen die Söhne bereits in der preuß. Armee dienen.

Hans

Hans Christoph von Woldeck,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß.

Aus der Ehe des gewesenen preuß. Rittmeisters und Erbherrn auf Gnevicko in der Priegnitz, Christophs von Woldeck, und Hedwig von Welzin, ward er 1712 gebohren. 1727 kam er zu den Kadets in Berlin, und 1730 als Fahnjunker zum Sydowschen Regiment (jetzt von Lichnowsky). Ward 1734 Fähnrich, 1738 Sekonde- und 1740 den 11. August Premierlieutenant bei dem neuerrichteten von Münchowschen Regimente in Brandenburg (jetzt von Raumer). Mit demselben rückte er 1741 den 12. Febr. von Potsdam, wo solches errichtet worden, nach Berlin, und von hier den 4. März in Schlesien ein. 1742 wohnte er dem Feldzuge in Oberschlesien bei, wo das Regiment in Troppau zu stehen kam. In der Aktion bei Wigstädtel half er mit dem zweiten Bataillon das Kannenbergsche Dragonerregiment, welches der Feind ins Gedränge gebracht hatte, retten. 1744 befand er sich bei der Belagerung von Prag, und stieß nach dessen Eroberung mit dem Regimente zu den Truppen, welche unter dem Oberbefehle des Generallieutenants von Nassau standen; hatte auch an den Scharmützeln bei Kammerburg und Schwartz-Kosteletz rühmlichen Antheil. Auch im folgenden Jahre stand er beim Nassauschen Korps, bis zum erfolgten Frieden. 1748 den 14. May ward er Stabs- und 1753 den 28. May wirklicher Hauptmann. 1756 den 1. Oktober wohnte er der Schlacht bei Lowositz bei, wo sich ein Bataillon von Münchow die Ehre erwarb, daß

das Regiment den Grenadiermarsch schlagen durfte. 1757 den 21. April befand er sich im Treffen bei Reichenberg, den 18. Julius d. J. in der Schlacht bei Kollin, den 22. Nov. in der bei Breßlau, und den 5. Decemb. in der bei Leuthen, worinnen das Regiment von Münchow, nach dem eigenen Zeugnisse des Königs, Wunder der Tapferkeit zeigte. 1759 den 1. Julius avancirte Woldeck zum Major. Nach der Affaire bei Maxen gerieth er in die österreichische Gefangenschaft, kam nach Mautern im Oesterreichischen, und erst nach geschlossenem Frieden wieder zum Regiment. 176- ward er Obristlieutenant, 1771 den 1. Jun. Obrister, 1778 den 23. März aber Generalmajor und Chef des Steinkellerschen Regiments. Im baierschen Erbfolgekriege kommandirte er bei der Armee des Prinzen Heinrichs eine eigene Brigade, und ward 1786 den 6. May Generallieutenant. Er starb 1789 den 26. Junius zu Berlin, im 77sten Jahre seines Alters und 59sten seiner Dienstzeit, unverehlicht, ob er gleich außer der Ehe einen Sohn und eine Tochter gezeuget hatte. Er war ein Mann von sehr gutem Charakter, und einer ansehnlichen Leibesgröße. Lange Zeit trug er keinen Zopf, weil er im siebenjährigen Kriege eine Wunde am Kopfe erhalten hatte, welche ihm solches nicht verstattete, und dies zeichnete ihn aus. Kurz vor seinem Ende aber fing er wieder an sich den Zopf zuzulegen. Sein Leben und ein Schattenriß von ihm befindet sich im berl. militär. Taschenkalender für das Jahr 1788.

Hans

Hans George Woldeck von Arneburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, und Erbherr auf Storckow.

Er ward 1712 im April zu Storckow in der Altmark gebohren. Seine Aeltern waren Chriſtoph Friedrich Woldeck von Arneburg, auf Storckow und Rohrbeck Erbherr, und Eleonore Margarethe von Kruſemark. Nachdem er einige Jahre in Berlin nützlichen Unterricht genoſſen hatte, trat er 1731 als Fahnjunker bei dem Regiment Gens d'Armes in preuß. Kriegesdienſte; ward 1735 Kornet, 1738 Lieutenant, und erwarb ſich durch gute Werbungen im Reiche die Gnade König Friedrich Wilhelm des Erſten. 1741 machte er den erſten ſchleſiſchen Feldzug mit; that ſich bei einem, im April 1742, im Dorfe Schorwitz, ohnweit Olmütz, von den Feinden unternommenen Ueberfall ſo hervor, daß ihn der König den Orden pour le Merite zur Belohnung ſeiner Bravour gab. In der Schlacht bei Sorr bewieß er nicht weniger Tapferkeit, verlohr dabei ein Pferd unterm Leibe, ward aber auch dafür auf dem Wahlplatze zum Stabsrittmeiſter ernannt. 1748 erhielt er eine Kompagnie, ward 1756 Major, und wohnte den 1. Oktob. d. J. der Schlacht bei Lowoſitz bei, nach welcher er, da alle ältere Offiziere vor ihm theils getödtet, theils verwundet worden waren, als Interimskommandeur das Regiment in die Winterquartiere führte. In dem Treffen bei Roßbach zog er ſich durch ſeine bewieſene Bravour die beſondere Aufmerkſamkeit des Königs zu, der ihn außer der Tour zum Obriſtlieutenant erhob.

In

In der Schlacht bei Zorndorf kommandirte er eine Brigade, die aus den Kuirassierregimentern Prinz Heinrich von Preußen und Marggraf Friedrich bestand, und ward, da er sich allen Gefahren ohne Rückhalt aussetzte, durch eine Falkonetkugel am linken Schenkel stark gequetscht. 1759 ward er Obrister, 1760, nach der Schlacht bei Torgau, Kommandeur des Regiments, 1764 aber Generalmajor und Chef des erledigten Kuirassierregiments von Schmettau. 1769 den 11. Jun. erhielt er mit einer Pension von 1500 Thaler den gesuchten Abschied. Er starb 1785 den 4. Januar, nachdem er 39 Jahre lang gedienet, und während solcher Zeit den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowositz, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Liegnitz und Torgau rühmlichst beigewohnt hatte. Mit Louisen Margarethen, einer Tochter des Obristlieutenants Heinrich von Beville, hat er zwei Söhne und zwei Töchter gezeuget.

Alexander Friedrich von Woldeck,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants Hans Christophs von Woldeck, und ist 1720 zu Vehlow in der Priegnitz gebohren worden. Seine Dienste fing er, vom Jahre 1738, bei dem Kalkstein'schen Regiment (jetzt von Möllendorf) an, bei dem er bis zur Stelle eines Premierlieutenants avanciret war, als

als der siebenjährige Krieg ausbrach. 1756 ward er Kapitän, 1762 Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den vier Grenadierkompagnieen der Regimenter Marggraf Karl und von Rammin bestand, das er bei verschiedenen Gelegenheiten gut anführte. 1772 ward er ferner Obristlieutenant, 1773 den 1. Junius Obrister, 1782 Chef des Lossowschen Füselierregiments in Minden, den 23. May s. J. Generalmajor, und 1789 den 20. May Generallieutenant. Er ist in den Schlachten bei Breßlau, Kunersdorf und Freyberg verwundet worden. 1774 erhielt er von König Friedrich dem Zweiten den Orden pour le Merite. Mit einer gebohrnen von Welzin hat er verschiedene Kinder gezeuget.

Eustachius von Wolffen.

Im Jahre 1598, den 9. Februar, bestellte Churfürst Joachim Friedrich von Brandenburg Eustachius von Wolffen zum Geheimenrath, Hofmeister und Obristen von Haus aus.

Karl Friedrich von Wolffersdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Ziesar und Altona.

Er ist 1717 zu Zelle bei Schneeberg in Sachsen aus einer alten Familie gebohren worden, davon einige Glieder

Glieder den Reichsgrafenstand erhalten haben. Sein Vater Karl August von Wolfersdorf, churſächſiſcher Obriſtlieutenant und Domherr zu Merſeburg, zeugte ihn mit Chriſtinen Erdmuth von Tümpling. Nachdem er eine gute häußliche Erziehung erhalten hatte, nahm er bei den churſächſiſchen Truppen Dienſte, und avancirte die unteren Offizierſtellen durch, bis er 1747 Major und 1754 Obriſtlieutenant ward. Als die ſächſiſche Armee bei Pirna gefangen genommen ward, und der gröſte Theil davon preußiſche Dienſte anzunehmen beſtimmt wurde, nahm Wolfersdorf ſolche auch an, und ward Obriſter bei dem aus dergleichen Gefangenen errichtetem Regiment von Hauß. Nachdem aber ſolches zu ſeyn bald aufhörte, er aber ſeine Treue gegen den König unverletzt erhalten hatte, ſetzte ihn derſelbe 1758 zum Regiment Heſſen-Kaſſel, ernannte ihn 1763 mit Generalmajorscharakter zum Chef des erledigten Jung-Schenkendorfſchen Regiments, und 1776 zum Generallieutenant, als welcher er 1781 im May ſtarb. Er hat ſich ſtets mit vieler Tapferkeit bei allen Vorfällen gezeigt, wo es vorzüglich darauf ankam, und dieſe verband er überdem mit Kaltblütiggkeit und Gegenwart des Geiſtes, die ihm die gröſte Ehre erwarben. Beſonders vorzüglich iſt von ihm folgende Handlung, die hier erzählt zu werden verdienet. (Sie iſt auch in dem militär. Taſchenkalender für das Jahr 1787 angebracht, und durch einen Kupferſtich von Chodowiecky anſchaulicher gemacht worden.)

Als der Generallieutenant von Fink nach der Schlacht bei Kunersdorf Sachſen verlaſſen muſte, um zum Könige zu ſtoßen; drang der Prinz von Zweybrück in das

ganz

ganz entblößte Sachsen, und die festen Orte dieses Landes gingen nach und nach für die Preußen verlohren. Der Generalmajor von Hauß mußte Leipzig übergeben, und der Generalmajor von Horn Wittenberg räumen; spätethin übergab der Generallieutenant Graf von Schmettau auch Dresden. Der Obriste von Wolffersdorf muste nach tapferer Vertheidigung Torgau verlassen, und zeigte noch beim Ausmarsch der Truppen die gröste Standhaftigkeit und Geistesgegenwart bei folgendem merkwürdigen Vorfalle.

Den 8. August kam er mit dem Hessen-Kasselschen Regimente als Kommendant nach Torgau, um diesen, wegen eines Magazins, Lazareths und vieler Munitionsstücke wichtigen Ort zu vertheidigen. Allein derselbe war in dem schlechtesten Zustande. Demohnerachtet wehrte sich der Obriste vortreflich darinnen, und er erhielt diesen schwächsten Ort Sachsens zum längsten. Am 10. August ward der Sturm von der österreichischen Armee angefangen, aber von den Preußen glücklich abgeschlagen, welche jetzt und die folgenden Tage nicht bloß vertheidigungsweise agirten, sondern auch durch Ausfälle dem Feind ungemeinen Schaden zufügten. Dieser errichtete darauf Batterien, welche aber von den Belagerten demolirt wurden. Am 12. kam Prinz Karl von Stollberg, Generalfeldmarschallieutenant der Reichsarmee, mit 10 Bataillonen, 15 Schwadronen, und einem großen Train schwerer Artillerie ins feindliche Lager vor der Stadt an, und setzte die Belagerung aufs heftigste fort. Dennoch hielt sich der tapfere Obriste bis zum 14. August, und verursachte den Belagerern ungemein vielen Verlust. Endlich aber muste dieser

ganz

ganz unhaltbare Ort doch aufgegeben werden, dessen Vertheidigung während der ganzen Zeit den Belagerten nur 31 Todte und 86 Verwundete gekostet hätte, und wobei jetzt die Garnison die ehrenvollste Kapitulation erhielt, indem verabredet ward, daß alle preußische Soldaten, nebst Rekruten und Reconvalescirten mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen, und der sämtlichen Artillerie mit brennenden Lunten aus Torgau marschiren und nach Wittenberg gehen sollten.

Den 15. Morgens um 8 Uhr geschah der Ausmarsch, nachdem vorher alle Equipage mit hinlänglicher Bedeckung vor der Elbschanze aufgefahren war, in folgender Ordnung. Erst kamen 50 Husaren, dann das Regiment Hessen-Kassel, dann alle in Torgau befindliche Reconvalescirte und Rekruten von der preussischen Armee; nach diesen das Garnisonbataillon von Grollmann, darauf das Bataillon von Hofmann; und nachdem alles aus Torgau herausgegangen war, was vermöge der Kapitulation mit weggehen sollte (z. B. das Feldpostamt), so marschirte auch das Salmuthsche Bataillon aus der Stadt. — Der Prinz von Stollberg, die Generals Kleefeld und Luzinsky, und viele österreichische und sächsische Offiziere von der Reichsarmee, hielten, nach vorher darüber getroffener Verabredung, unweit des Ausganges der Elbschanze, und sahen die Besatzung mit klingendem Spiel ausziehen. Als der Obriste von Wolffersdorf den ersten Zug des Kasselschen Regiments vorbeigeführt hatte, begab er sich zu dem Prinzen, um demselben auf etwannige Fragen zu antworten, und um alles Vorbeimarschirende selbst zu sehen. Allein wie nun zwei Kompagnieen

gnieen des Grollmannschen Bataillons vorbei marschiret waren, rief der Generaladjutant des Prinzen mit lauter Stimme (welches auch viele anwesende Offiziere von allen Seiten thaten): „Wer ein braver Sachse ist, wer „gut kaiserlich oder von der Reichsarmee ist, der trete „aus; Sr. Durchlaucht geben ihm Schutz.“ Worauf die Soldaten des gedachten Bataillons, die mehrentheils Sachsen, und feindliche Deserteurs oder Kriegesgefangene waren, plötzlich auseinanderliefen, sich zum Theil hinter den Pallisaden, auch wohl in den äußern Graben unter der Brücke versteckten, zum Theil auch truppweise gegen die Elbe in die Schiffe hinabliefen.

Dieser so unvermuthete Vorfall ereignete sich nicht so bald, als der Obriste Wolfersdorf hervorsprang, den Soldaten des Bataillons zurief, dieses zu unterlassen, sonst würden sie dafür mit Galgen und Rad bestraft werden; wobei er selbst einen solchen Ausreißer mit der Pistole gleich todtschoß, und den bei ihm seienden Husaren und Offizieren den Befehl gab ein gleiches zu thun, mit dem Versprechen: „für jeden Mann, den ein Hu„sar todtschießen oder niederhauen würde, einen Dukaten zu bezahlen,“ welches auch nachher gehalten ward. Der Prinz von Stollberg schien dieses übel zu nehmen, und ermahnte den Obristen hiervon abzustehen. Allein dieser, mit der schnellesten Geistesgegenwart, schickte sogleich seinen Regimentsadjutanten an die vorbeimarschirende Bataillone, mit der Ordre: „solche alle sogleich „wieder zurück zu bringen, und die Kanonen in der „Schanze aufführen, abbrotzen, und mit Kartätschen „laden zu lassen.“ Dem eben vorbeimarschirenden Hofmannschen Füselierbataillon rief der Obriste selbst laut

zu: „Das ganze Bataillon halt! Front! Macht Euch fertig!“ Als dies in gröſter Geſchwindigkeit geſchehen war, zog der Obriſte eine Piſtole mit zwei Läufen, welche er immer in der Degenkuppel bei ſich führte, ſpannte die Hähne, wandte ſich zum Prinzen, und beklagte ſich über den Bruch der Kapitulation (denn der IIte Artikel derſelben hieß ausdrücklich: „So lange die „königl. preuß. Garniſon nicht durch die Schanze aus„marſchiret iſt, wird keinem Deſerteur von beiden „Theilen die Freiheit verſtattet; dagegen ſolche ausge„liefert werden ſollen,“). Während des Hin- und Herredens darüber, wozu ſich auch die andern Offiziere von der Reichsarmee geſellten, wurden verſchiedene dieſer Deſerteure niedergeſchoſſen, und zum Theil ganz nahe bei dem Prinzen, welchen dieſes um ſo mehr jammerte, da Er ſich ſelbſt als die Urſache davon anſah. Der Obriſte beſtand indeſſen auf die genaueſte Erfüllung der Kapitulation, ſonſt würde er ſelbſt hiermit den Prinzen gefangen nehmen, und würde das Bataillon auf Ihn und Sein ganzes Gefolge anſchlagen laſſen. Es ward alſo bewilligt: die Deſerteure, welche ſich zum Theil unter den Mänteln der Kroaten verſteckt hatten, wieder auszuliefern, einen Stabsoffizier zur Geiſſel mitzugeben, und durch das zur Eskorte beſtimmte öſterreichiſche Kommando die Deſertion zu verhindern. — Dieſer Vorfall koſtete den Preußen 68 Mann, worunter auch ein Unteroffizier, die bei dieſem Tumulte erſchoſſen wurden; allein die Standhaftigkeit des Obriſten von Wolfersdorf hatte nun auch die glückliche Folge, daß er, ohne einen einzigen Mann weiter zu verlieren, glücklich am 16. Auguſt in Wittenberg ankam. Hier fand er einen königlichen

Digitized by Google

niglichen Befehl aus dem Lager zu Fürstenwalde, vom 13. August datirt, der ihm die verlohrne Schlacht bei Kunersdorf meldete, und ihm auf die bestmöglichste Art in Torgau zu kapituliren befahl. Den andern Tag bekam er Ordre, um die Gegend von Berlin zu decken, nach Wusterhausen zu marschiren, wo er auch den 19. ankam. Noch bezeigte ihm der König in einem Schreiben vom 21. August aus Fürstenwalde: „Seine ganz „besondere Satisfaktion über den in Torgau, während „der Belagerung sowohl, als bei dem Ausmarsch der „unterhabenden Garnison, bezeigten Diensteifer und „Fermeté!“

Außerdem machte Wolfersdorf mit dem Regiment Hessen-Kassel in der Aktion bei Hof so schöne Bewegungen, wodurch er den Feind wider dessen Vermuthen überflügelte, zugleich auch im Rücken und in der Seite kam, und dadurch zum Weichen nöthigte. Den kaiserlichen General Brentano trieb er vom Trachenberge, nd that sich mit dem ersten Bataillon von Hessen-Kassel in der Aktion bei Torgau, wo er den Rathsweinberg erstieg, die Kanonen erbeutete, und dem Feinde ein so heftiges Feuer aus dem schweren Geschütze in die Seite anbrachte, dermaßen hervor, daß der Sieg auf Seiten der Preußen völlig entschieden ward. Bei Maxen wollte er sich durchschlagen, muste aber der Uebermacht des Feindes weichen, und sich demselben zum Gefangenen ergeben, worauf er erst 1763 den 31. Julius wieder zum Regiment kam. Dies suchte er geschwind in der besten Verfassung zu setzen, und manoeuvrirte damit 1764 und 1765 mit so vieler Fertigkeit, daß der König, der solchem einmal mit beiwohnte, sehr davon eingenommen

wurde, und ihm seine Gnade vielfältig, und besonders dadurch bewieß, daß er ihm 1765 ein Kanonikat in Bielefeld, 1768 ein Mannlehngut in der Grafschaft Mark, Osthof genannt, schenkte, und 1777 den 13. Januar die Amtshauptmannschaft zu Ziesar gab. Der Monarch übersahe ihm daher auch viele Fehler, die Wolfersdorf besonders darin zeigte, daß er mit den Landeskollegien sich wegen der Werbung, und der Freiheit derjenigen Unterthanen vom Kriegesdienste, die vermöge ihrer anerkannten Nützlichkeit dem Staate mehr Vortheil schaffen, wenn sie arbeiten, als wenn sie die Waffen tragen, in viele Verdrießlichkeiten setzte; wodurch denn viele Klagen wider ihn entstanden. Der König pflegte öfter von ihm zu sagen: das ist auch einer von den Sachsen, die ich gezogen habe. Ueberhaupt hatte Wolfersdorf in Sachsen gezeigt, daß er ein geschickter Offizier sei, und dies geschahe besonders bei Torgau, Wittenberg, Leipzig, Dresden, Roßwein, Delen, Schilde, Rossen, Reichenbach, Dippoldiswalde, Dohna, Maxen, Aue und Asch, wobei er verschiedene Kotusionen an den Armen und Beinen, und einige leichte Blessuren erhielt. Er war übrigens ein thätiger Mann, äußerte viel Feinheit im Betragen gegen Personen, von denen er glaubte, daß sie auf ihn Einfluß haben könnten, und war im Dienst genau und promt. Sein Regiment war eins der schönsten in der preuß. Armee, wozu er es durch seine unabläßige Bemühungen, es zu verbessern, gemacht hatte. Verehlicht ist er nicht gewesen, es befand sich aber 1790 von ihm eine legitimirte Tochter zu Berlin.

Adam

Adam Heinrich von Wolfframsdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist im Schwarzburgschen aus einer alten adelichen Familie gebohren worden, und kam 1741 zu dem jetzigen von Rombergschen Regiment, bei dem er die unteren Offizierstellen durchavancirte, bis er 1764 Major, 1773 Obristlieutenant, und 1777 den 25. Jan. Obrister ward. 1785 den 5. April erhielt er das Kellersche Regiment zu Großglogau, und den 20. May d. J. den Charakter als Generalmajor. König Friedrich Wilhelm der Zweite ertheilte ihm 1787 den Orden pour le Merite, und erhob ihn 1790 den 11. August zum Generallieutenant. Während seiner langjährigen Dienste hat er den Schlachten bei Molwitz, Chotusitz, Kesselsdorf, Breßlau, Leuthen, Liegnitz, den Gefechten bei Görlitz, Domstädel und Hahn, wo er verwundet worden, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Breßlau rühmlich beigewohnt. Er ist mit Sophien Charlotten Dorotheen Hickmann verehlicht, und hat mit ihr verschiedene Kinder gezeugt. 1787 den 26. Febr. erlaubte der König seinen Stiefsöhnen, dem Lieutenant des Artilleriekorps, Johann Wilhelm Herrmann, und dem Regimentsquartiermeister des Stwolinskyschen Regiments, Johann Heinrich Herrmann, welche er an Kindesstatt aufgenommen, den von Wolfframsdorfschen Namen und das Wapen dieses Geschlechts zu führen.

Moritz Franz Kasimir von Wopersnow,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Generaladjutant des Königs, Erbherr auf Camsow, Baztow und Wiegarten.

Er ward 1708 in Pommern aus der Ehe Moritz George von Wopersnow und Annen Elisabeth von Manteufel, aus dem Hause Popelow gebohren, und trat 1723 als Fahnjunker beim Grumbkowschen Regiment (jetzt von Brüneck) in Dienste. Als König Friedrich der Zweite zur Regierung kam, versetzte er ihn zum du Moulinschen Regiment (jetzt von Wolfframsdorf), bei dem er 1747 im August Major ward. 1751 im August erhielt er vom Monarchen, dessen Gnade er sich durch seinen Diensteifer zu erwerben gewußt hatte, eine Präbende beim Stifte zu Minden zum Geschenk, und ward 1752 im März von demselben zum Flügeladjutanten und Obristlieutenant erhoben, bekam auch bald darauf die Oberaufsicht des Jägerkorps zu Pferde. 1756 im May avancirte er zum Obristen, und begleitete in diesem Jahre dem Könige ins Feld; wohnte den Operationen in Sachsen bei, und hatte daran einen nicht geringen Antheil. 1757 ward er den 6. May in der Schlacht bei Prag verwundet, bald aber wieder hergestellt, worauf er noch den Treffen bei Roßbach und Leuthen beiwohnte, und gleich nach dem letzteren, den 5. December, zum Generalmajor avancirte. In dieser Würde schickte ihn der König zur Armee des Grafen von Dohna, welche gegen die Russen stand. 1758 im August befand er sich in der Schlacht bei Zorndorf, und half im September die Russen aus Landsberg vertreiben. 1759 im Febr.

sandte

sandte ihn der König mit einem besonderen Korps aus Schlesien nach Polen. Er nahm seinen Weg über Lissa nach Posen, verderbte die in der dortigen Gegend sich befindende russische Magazine, und zog sich nicht eher wieder nach den schlesischen Grenzen zurück, bis es ihm selbst anfieng an Unterhalt für seine Truppen zu mangeln. Bei dieser Gelegenheit hob er den Fürsten Sulkowsky, der die von der Republik Polen ergriffene Neutralität überschritten, und den Russen allen möglichen Vorschub gethan hatte, in seiner Residenz Lissa auf, und brachte ihn gefangen nach Glogau. Hierauf kam er wieder zur Dohnaschen Armee, die im Junius den Russen nach Polen entgegen ging, führte die Avantgarde, und rekognoscirte den 30. d. M. die Feinde im Lager bei Posen, ohne daß sie ihn daran verhinderten. In der unglücklichen Schlacht bei Kay, welche hierauf den 23. Jul. folgte, kostete ihm sein Diensteifer das Leben. Sein guter Charakter, seine edle Denkungsart, und besondere Talente für den Kriegesdienst, machten dem Könige und der Armee seinen Verlust empfindlich. Er war mit Marien Louisen von Suckow verehlicht, die 1757 zu Dresden im 40sten Jahre starb, und ihm einen Sohn, der als Lieutenant bei der Garde du Korps stand, und 1769 im Zweikampf blieb, und eine Tochter gebohren hat.

Digitized by Google

Peter Christoph von Wopersnow,

Königl. Preuß. Major Manteufelschen Regiments, und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er ward 1712 in Pommern gebohren, und kam 1729 als Junker zum Grumbkowschen Regiment (jetzt von Brüneck); war 1740 Sekondelieutenant, und rückte, nachdem er den ersten und zweiten schlesischen Feldzug mitgemacht hatte, 1756 als Kapitän ins Feld; avancirte ferner zum Major, als welcher er 1760 das Kommando eines Grenadierbataillons erhielt, das vor ihm der Obriste von der Thann gehabt hatte. Er führte solches aber nur kurze Zeit an, indem er den 23. Jun. d. J. in der Aktion bei Landshut blieb.

Friedrich Ernst von Wrangel,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommendant der Festung Kolberg, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist 1720 den 7. April zu Ambohten in Kurland gebohren worden. Seine Aeltern waren Ewald Christoph von Wrangel, hessen-kasselscher Obristlieutenant, auf Abellen in Liefland Erbherr, der 1760 den 2. Junius zu Ambohten starb, und Marie Louise von Henning. 1740 trat er in preuß. Dienste bei dem jetzigen von Owstienschen Regiment, und ward, nachdem er die unteren Offizierstellen durchgegangen war, 1768 Major, 1777 Obristlieutenant, und 1779 den 5. Julius

Obriſter.

Digitized by Google

Obriſter. 1787 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Kommendanten von Kolberg, und den 20. May d. J. zum Generalmajor. Er hat allen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnet, und erwarb ſich 1757 bei Prag den Orden pour le Merite. Dieſer würdige General iſt ſeit 1773 den 2. Julius mit Sophien Louiſen Eliſabeth, einer Tochter des königl. preuß. Majors, Martin Friedrich von Below, verehlicht, und hat mit ihr Kinder gezeugt.

Helm (Helmott) Wrangel,

Churbrandenb. Obriſter, Chef eines Regiments zu Pferde.

Er war von Geburt ein Liefländer, und ein naher Vetter des damaligen berühmten ſchwediſchen Generalfeldmarſchalls Wrangel. Von Jugend auf hatte er in ſchwediſchen Dienſten geſtanden, und trat nachmals in churbrandenburgiſche, in welchen ſein Schwager der Obriſte von Buttlar ſtand, und vermuthlich zu dieſer Veränderung die Veranlaßung war. Er hatte ein Regiment zu Pferde, mit welchem, und 2 Kompagnieen des Goldackerſchen Regiments, er 1639 den 1. Febr. aus Gardelegen, wo er in Beſatzung ſtand, zu den Schweden überging. Der Churfürſt ließ ihm deshalb, in einem beſonders dazu niedergeſetzten Kriegesgericht, den Prozeß machen, welches ihm denn ein hartes Urtheil fällte, nach dem ihm, wenn er wieder habhaft gemacht werden könnte, durch den Scharfrichter die beiden Vorder-

finger, mit welchen er geschworen, als einem Meineydigen abgeschlagen, die Zunge aus dem Halse gerissen, der Körper aber in vier Theile zerstückt, und solche auf den Landstraßen aufgehenkt werden sollten. Diese Sentenz wurde gedruckt verbreitet, auch einigermaßen an sein Bildniß vollstrecket, welches aufgehenkt wurde. Wrangel bemühete sich nach Möglichkeit bei dem Churfürsten zu rechtfertigen, welches aber zu würken nicht fähig war. Als Churfürst Friedrich Wilhelm die Regierung angetreten hatte, suchte der schwedische Generallieutenant Torstenſohn, 1643, durch Vorschreiben es bei demselben dahin zu bringen, daß Wrangel den 21. August d. J. Pardon erhielt.

Wolmar von Wrangel,

Churbrandenb. Obrister und Kommandeur der Churfürstlichen Leibgarde, auch Kommendant von Berlin.

Er war auch ein gebohrner Liefländer, und ward 1679 den 6. Oktob. Obrister und Kommandeur der Leibgarde (jetzt Alt-Bornstedt). 1683 wird sein Alter auf 49 Jahre und seine Dienstzeit auf 34 angegeben, von welchen letzteren er 28 Jahre im Soldatenstande zugebracht hat. Er starb 1685 den 5. Jan. zu Berlin, und hat mit Annen Hellekraft von Berterche, die 1687 den 25. May im Amte Marienfließ starb, einen Sohn und eine Tochter gezeugt.

Joachim

Joachim Friedrich von Wreech,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Obriſter des Leibdragonerregiments, Amtshauptmann der Aemter Himmelſtedt und Kartzig, auf Büſſow, Krining, Gralow, Pollichen, Zantock ꝛc. Erbherr.

Er ſtammte aus einem alten adelichen Geſchlecht in der Neumark, und war ein Sohn Joachims von Wreech, churbrandenb. Direktors des Friedebergſchen Kreiſes, und Katharinen von Brand, aus dem Hauſe Hermsdorf, die ihn 1650 den 22. Nov. zur Welt gebracht hatte. Bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms diente er in den Kampagnen im Elſaß und in Pommern, warb 1672 als Kornet Dragoner, wohnte der berühmten Schlacht bei Fehrbellin bei, und avancirte 1692 zum Obriſten beim Leibregiment Dragoner. 1695 ward er Generalmajor, 1704 den 9. Febr. Generallieutenant, und 1715 den 15. May General von der Kavallerie. 1701 führte er 10 bis 12 Schwadronen Kavallerie nach dem Kleveſchen, wo er unter dem Oberbefehl des Generallieutenants von Heyden zu ſtehen kam. 1704 den 5. Jan. ward er zum Gouverneur von Geldern ernannt, und den 25. Sept. d. J. zum Hauptmann von Kartzig und Himmelſtedt beſtellt. Ueberhaupt hat er ſich in den Feldzügen zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts viel Ehre erworben. Als der Graf Dietrich von Dohna 1686 bei Ofen erſchoſſen ward, erhielt er als damaliger Obriſtlieutenant an deſſen Stelle das Kommando über das Leibdragonerregiment,

ment, welches er 1713 dem Generalmajor Peter von Blankensee abtrat. Es ist solches das jetzige von Mengdensche Kuirassierregiment. Er starb 1724 den 9. April im 74sten Jahre seines Alters. 1682 den 14. Novemb. vermälte er sich mit einer Tochter des königl. dänischen Feldmarschalls Adams von Weyherr, Katharinen Amalien, mit der er einen Sohn und vier Töchter gezeuget hat.

Adam Friedrich von Wreech,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef des Leibkuirassierregiments, Ritter des schwarzen Adler- und St. Johanniterordens, Amtshauptmann zu Himmelstedt und Kartzig.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generals von der Kavallerie, und ist 1689 den 28. May gebohren. Nach einer gut eingerichteten Erziehung begab er sich auf Reisen. Als er wieder zurückgekommen war, nahm er eine Kammerjunkerstelle an, die er aber bald mit Kriegesdiensten verwechselte, und in solchen 1708 bei dem Leibdragonerregiment trat, auch sich mit demselben noch in diesem Jahre in der Schlacht bei Oudenarde hervorthat. 1713 ward er Kapitän, nachdem er während der Feldzüge in den Niederlanden bei dem General von Natzmer Adjutantendienste verrichtet hatte. 1714 trat ihm sein Vater, mit königlicher Bewilligung, die Amtshauptmannschaften von Himmelstedt und Kartzig ab. 1715 wohnte er dem pommerschen Feldzuge bei, ward 1717 Major,

Major, und 1719 den 18. Oktober Obriſtlieutenant, als welcher er bei dem Lottumſchen Regiment zu Pferde (jetzt von Ilow Kuiraſſier) ſtand. Nicht lange darnach avancirte er zum Obriſten bei dem kronprinzlichen Regimente zu Pferde. 1731 den 16. Auguſt nahm ihn der St. Johanniterorden zu Sonnenburg feierlich zum Mitgliede auf. 1741 ward er Generalmajor, als welcher er im Lager bei Gentin unter dem Kommando des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau ſtand, 1743 im May Generallieutenant, und 1744 im Januar Ritter des ſchwarzen Adlerordens. 1736 hatte er das Leibkuiraſſierregiment als Obriſter und Chef erhalten, welches er 1746, nachdem er wegen ſeiner Dienſtentlaſſung wiederholte Anſuchung gethan hatte, dem Generalmajor von Katzler abtrat, und an eben dem Tage der Uebergabe dieſes Regiments, den 27. Auguſt, zu Schönebeck ſtarb. Beſonders hat er im zweiten ſchleſiſchen Kriege ſich vorzüglich thätig bewieſen, und hatte an dem erfochtenen Siege bei Keſſelsdorf großen Antheil. Der König Friedrich der Zweite ſchätzte ihn ſehr. Mit Eleonoren Louiſen von Schöning, einer Tochter des königl. polniſchen und churſächſiſchen Kammerherrn, Obriſten der Leibgarde zu Fuß ꝛc. Johann Ludwigs von Schöning, die zu ihrer Zeit das ſchönſte und gelehrteſte Fräulein war, hat er verſchiedene Kinder gezeugt.

Karl

Karl Christian Erdmann regierender Herzog von Würtemberg-Oels und Bernstadt,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Stadthalter von Breßlau, Ritter des schwarzen Adler- Elephanten- St. Huberts- und de l'Union parfaite Ordens.

Er ward 1716 den 25. Oktob. gebohren. Etwa im 14ten Jahre seines Alters ersuchte der damals regierende Herzog von Würtemberg-Stuttgard seinen Vater, damaligen Prinzen Christian Ulrich von Würtemberg-Oels, der zu Wilhelminenort im Fürstenthum Oels residirte, ihm denselben zuzusenden, welches geschahe. Der Prinz ging darauf nach Würtemberg, studirte zu Tübingen, und ward im 17ten Jahre seines Alters Obrister der würtembergischen Truppen. Da indessen sein Vater 1734 den 1. Febr. starb, so ward er unter Aufsicht eines Vormundes nach Wien gebracht, wobei die eigentliche Absicht war, ihn dort zur Annahme der katholischen Religion zu bewegen, die sein Vater und der Herzog Karl Alexander bereits angenommen hatten. Da aber seine Frau Mutter Charl. Philippine davon Nachricht erhielt, schickte sie eine Estafette an ihn ab, welche ihm die erdichtete Botschaft bringen muste, seine Frau Mutter läge in den letzten Zügen, und wünsche ihn noch einmal zu sprechen. Der Prinz reiste daher eilig ab, und ward durch diese List vor den Nachstellungen der Katholiken gesichert. Hierauf trat er in dänische Kriegesdienste, in welchen ihn König Christian der Vierte zum Obristen von der Kavallerie ernannte, und ihn so lieb gewann, daß er täglich um seine Person gegenwärtig seyn muste.

1736

1736 ward er Generalmajor von der Kavallerie, und 1739 Kommendant der Leibgarde zu Pferde, welche zu Koppenhagen garnisonirte. Da er nun hier seine Gemahlin herbrachte, wieß ihm der König aus besonderer Achtung das nahgelegene Schloß Freudenlaut zum Sommeraufenthalt an, gab ihm die Orden vom Elephanten und de l'Union parfaite; so wie er denn auch bei einer andern Gelegenheit den pfältzischen Hubertsorden erhielt. 1743 kampirte er in dem Lager, welches sich bei Koppenhagen zusammengezogen hatte, und gegen Schweden bestimmt war, aber bald wieder aufgehoben wurde, da sich der Frieden erhielt. 1744 legte der regierende Herzog von Oels, Karl Friedrich, seines Vaters Bruder, ihm zum Besten die Regierung nieder, und behielt sich nur die Herrschaft Medzibor vor. Der Prinz verließ deshalb Koppenhagen, und nahm als Herzog den 15. Oktober in Schlesien die Huldigung an, worauf er nach dem ersteren Orte zurückkehrte. 1745 den 8. Febr. fiel ihm auch, nach dem Tode des letzten Herzogs zu Bernstadt, Bernstadt zu. 1746 den 6. August starb der König Karl der Sechste von Dänemark, welches den Herzog bewog 1747 seinen Abschied zu fordern, den er auch erhielt. Dagegen ernannte ihn König Friedrich der Zweite 1747 im Oktober zum Generallieutenant von der Kavallerie, und ertheilte ihm die Ehrenstelle eines Stadthalters von Breßlau. Seit dieser Zeit beschäftigte er sich mit der wohlthätigen Regierung seines Herzogthums, welches sich nach dem 1761 den 18. Dec. erfolgten Ableben seines Onkels noch mit der Herrschaft Medzibor vermehrte, und führte 1748 das treffliche und allgemein bewunderte Lustschloß Karlsruh auf, wo er

den

den Sommer über sich aufzuhalten pflegt. 1787 im Aug. erhielt er während des Aufenthalts König Friedrich Wilhelms des Zweiten, da er demselben wegen Unpäßlichkeit nicht aufwarten konnte, von ihm den schwarzen Adlerorden. 1741 den 28. April hat er sich mit Marien Sophien Wilhelminen, einer Tochter Friedrichs Ernsts Reichsgrafen von Solms-Laubach vermält, und mit ihr eine Prinzessin, Friderike Sophie Charlotte Auguste, gezeugt, welche an den Herzog Friedrich August von Braunschweig vermält gewesen, aber auch bereits verstorben ist. Da er nun keine männliche Erben hat, so ist diesem gedachten Herzog von Braunschweig die Regierungsfolge in dem Herzogthum Oels verliehen worden. Sein Bildniß, nebst einer ausgedehnteren Lebensbeschreibung, finden sich im berl. militär. Taschenkalender für das Jahr 1784.

Friedrich Eugen Herzog von Würtemberg-Stuttgard,

ehemaliger Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, jetzt des schwäbischen Kreises General von der Kavallerie, Innhaber eines Dragonerregiments, des schwarzen Adler- und Würtemb. großen Ordens Ritter.

Er war 1732 den 21. Januar aus der herzoglichen Ehe Karl Alexanders Herzogs von Würtemberg-Stuttgard, des H. R. R. Generalfeldmarschalls und Ritter des goldenen Fließes, der 1737 den 12. März starb, und

und Marien Augusten, gebohrnen Fürstin von Thurn und Taxis, entsprossen. Erziehung, Reisen und Ausbildung waren seinem fürstlichen Stande angemessen. 1749 kam er als Obrister in preußische Dienste, und erhielt das Alt-Würtembergsche Dragonerregiment (jetzt von Kalkreuth) als Chef. 1750 wohnte er zu Berlin dem prächtigen Karousel bei, und befand sich bei der griechischen Quadrille. 1753 im December erhielt er den schwarzen Adlerorden. 1755 im Junius wohnte er den Unternehmungen der französischen Truppen auf Minorka bei, wo sein Bruder Prinz Ludwig das Kommando führte. 1756 im Oktober ward er Generalmajor. In dem Treffen bei Reichenberg grif er die feindliche Kavallerie mit vieler Tapferkeit an, tödtete den General Purpurati, und erbeutete 3 Standarten und einige Kanonen. Eben so that er sich in der Schlacht bei Prag hervor, und gerieth dabei in Gefahr sein Leben zu verlieren. Schon war er von den Feinden umringt, als solches ein Dragoner sahe, hinzu ritte, und einem feindlichen Reiter von hinten den Kopf spaltete. In demselben Augenblicke ward dem Prinzen das Pferd unterm Leibe erschossen, der Dragoner gab ihm das seinige, bemächtigte sich des, welches der erlegte Reiter gehabt hatte, und dadurch retteten sich beide aus dieser großen Gefahr. Der König machte diesen Dragoner, dessen Name bekannt zu werden verdiente, zum Lieutenant. 1757 im December, nach der Schlacht bei Leuthen, die er beigewohnt hatte, ward der Prinz zum Generallieutenant erhoben, und befand sich im folgenden Jahre bei der Armee des Königs, mit der er den Einfall in Mähren vornahm, kommandirte auch dabei und nachher ein

besonderes Korps. 1759 den 12. August wohnte er dem Treffen bei Kunersdorf bei, und ward darinnen in die Schulter geschossen. Der Heilung wegen begab er sich hierauf nach Schwedt zu seinem Herrn Schwiegervater, dem Marggrafen Friedrich Wilhelm. Hier drang 1760 den 21. Febr. eine Kosakenpartei, unter Anführung des Hauptmanns Dekowatsch ein, nahmen beide Prinzen gefangen, führten sie eine halbe Meile mit sich fort, wo der Marggraf dem Hauptmann eine schriftliche Anweisung auf eine Summe Geldes, und der Prinz einen Revers von sich geben musten, sich zur Kriegesgefangenschaft zu stellen, so bald es des letzteren Gesundheit verstatten würde. Hierauf erhielten sie die Freiheit wieder. Kaum hatte aber der Herzog von Bevern zu Stettin von diesem Vorfalle Nachricht bekommen, als er den Major von Stulpnagel mit einigen Husaren den Feinden nachschickte, welche solche auch bei Pyritz einholten, und nach einem hitzigen Scharmützel die Flucht zu nehmen zwangen, nachdem sie zugleich den Revers des Prinzen, nebst demjenigen, der solchen an den Grafen von Tottleben überbringen sollte, habhaft geworden waren. Nach seiner Wiederherstellung erhielt der Prinz das Kommando eines Korps gegen die Russen und Schweden. Mit diesem befand er sich bei der mit vielen Beschwerlichkeiten verbundenen Belagerung von Kolberg, im Jahre 1760, und eilte im Oktober Berlin zur Hülfe, welches von den Russen berennet worden war. Die Oesterreicher, die sich mit denselben verbanden, machten es unmöglich die Stadt zu retten, und daher zog er sich, nach einer Kanonade und einigen Scharmützeln, über Spandau zurück. Im November

desselben

desselben Jahres wohnte er der Schlacht bei Torgau bei, und ward vom Könige nach derselben wieder nach Pommern gesandt, um den General Werner zu verstärken. Als dies geschehen war bezog er seine Quartiere im Mecklenburgischen, wo er einen Kordon gegen die schwedische Armee ziehen ließ, und Kontributionen eintrieb. Dabei hielt er aber gute Mannszucht, und zeigte seine Neigung zu den Gelehrten besonders dadurch, daß er der neuen Universität Bützow einen besondern Schutzbrief ertheilte, der sie völlig sicherte. Im Jahre 1761 zeigte er wiederum besondere Thätigkeit um Kolberg, welches die Russen aufs neue angriffen, zu retten, und führte mit dem General Werner gemeinschaftlich das Kommando bei dieser Expedition. Die Preußen erduldeten hier unaussprechlich viel Ungemach, und bei der Wuth des harten Winters und des Mangels an Lebensmitteln, konnte ihre Tapferkeit nicht gegen einen so überlegenen und mit Nothwendigkeiten wohl versehenen Feind ausdauren, und sie musten es geschehen lassen, daß die wichtige Festung Kolberg den Russen in die Hände fiel. Dies geschahe im December, und der Prinz, der alles angewendet hatte um sie zu retten, zog sich darauf, nachdem er die ersten Bewegungen der Russen in der Gegend von Stettin beobachtet hatte, ins Mecklenburgische, um sowohl die Schweden daraus zu vertreiben, als darin die Winterquartiere zu beziehen. Hierauf folgten noch einige Scharmützel mit den Schweden im folgendem Jahre, da sich alsdann der Friede näherte. Den 10. April ward zwischen dem Prinzen und dem schwedischen Generallieutenant von Ehrenschwerdt ein Waffenstillstand zu Ribnitz geschlossen, worauf den 20. May der Frieden

wirklich erfolgte. Der Prinz verließ sodann im April das Herzogthum Mecklenburg, und begab sich zur Armee nach Sachsen. Im August deckte er mit seinem Korps die Belagerung von Schweidnitz, nach dessen Einnahme auch bald die Aussöhnung mit den Russen und Oesterreichern erfolgte. 1769 im May verließ der Prinz die preußischen Dienste, und begab sich zu seinem Herrn Bruder nach Stuttgard, wo er sich seitdem aufgehalten hat, bis er nachher seine Residenz zu Mümpelgard aufschlug. Nachmals nahm er das Generalat von der Kavallerie des schwäbischen Kreises, und ein Dragonerregiment als Chef an, erhielt auch den russischen St. Andreasorden. 1753 den 29. Nov. vermälte er sich mit Friderikan Sophien Dorotheen, ältesten Prinzessin Tochter des Marggrafen Friedrich Wilhelms von Schwedt, von welcher acht Prinzen und drei Prinzessinnen gebohren worden sind.

Friedrich Ludwig Alexander Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. und der Republik Polen Generallieutenant, Chef eines Preuß. Kuirassierregiments, auch Herzogl. Würtemb. und des schwäbischen Kreises Generalmajor.

Er ist des folgenden Bruder, und ward 1756 den 30. August gebohren. Nachdem er ebenfalls unter Aufsicht des Majors Mauclerc wohl erzogen worden war, kam er 1775 den 18. Junius in preußische Dienste als Obrist-

Obriſtlieutenant von der Infanterie, mit einer Penſion von 2000 Thaler, bis er in der Armee placiret ſeyn würde. Dies geſchahe 1778 den 13. April, da er Kommandeur, und 1779 Obriſter bei dem von Möllendorfſchen Regiment (jetzt von Kenitz) ward. 1782 den 25. Sept. erhob ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Mauſchwitzſche Kuiraſſierregiment. 1790 im April nahm er mit königl. Bewilligung als Generallieutenant und Gouverneur von Warſchau polniſche Dienſte an, erhielt aber den 11. Auguſt d. J. gleichen Charakter bei der preuß. Armee, und behielt ſein Regiment bei. Er hat dem baierſchen Erbfolgekriege beigewohnt, und vermälte ſich 1784 den 30. Auguſt mit Marien Annen gebohrnen Fürſtin Czartoriska.

Friedrich Wilhelm Karl Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auch Herzogl. Würtemberg. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, des Ruſſiſchen St. Andreas- und Würtemb. großen Jagdordens Ritter; jetzt Ruſſiſch-Kayſerl. Generallieutenant und Gouverneur von Finnland.

Er iſt ein Sohn des vorgedachten Prinzen, und 1754 den 7. Nov. gebohren worden. Nachdem er ſeinem Stande gemäß erzogen worden war, und beſonders zu Lauſanne ſeiner Beſtimmung angemeſſene Unterweiſungen

erhalten hatte, kam er 1774 im Junius in preußische Dienste, und ward als Obrister bei dem Löhöfelschen Kuirassierregiment angesetzt, dessen Kommandeur er 1776 im Decemb. ward. Mit demselben rückte er, als der baiersche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, zur Armee des Prinzen Heinrichs nach Sachsen, und erhielt 1778 das von Krokowsche Dragonerregiment. 1781 nahm er als Generalmajor den Abschied, und begab sich in russische Dienste, in welchen er Generallieutenant und Gouverneur von Finnland ward. 1780 den 11. Oktob. vermälte er sich mit Karolinen Frideriken, ältesten Prinzessin Tochter des regierenden Herzogs von Braunschweig, Karl Wilhelm Ferdinand, mit welcher er zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen gezeugt hat.

Eugen Friedrich Heinrich Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments.

Ebenfalls ein Bruder des vorgedachten Prinzen, ward 1758 den 21. Nov. gebohren, und 1778 Obristlieutenant, 1781 aber Obrister bei dem von Zitzwitzschen Regiment (jetzt von Raumer) in preuß. Dienste. 1782 den 18. März erhielt er das Podjurskysche Husarenregiment, und ward 1786 den 1. Julius Generalmajor. 1787 den 21. Jan. vermälte er sich mit Louisen, gebohrnen Fürstin von Stollberg, Wittwe des Herzogs Karl von Sachsen-Meinungen, davon ein Prinz gebohren worden.

Ludwig

Ludwig Eugen Johann Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Dragonerregiments, gegenwärtig Königl. Franzöſiſcher Generallieutenant, Obriſter über ein Franzöſiſch-Deutſches Kavallerie- und Herzogl. Würtembergiſches Infanterieregiment, Ritter des Franzöſiſch. Heil. Geiſt- und Würtembergiſchen großen auch Maltheſer-Ordens.

Er iſt ein Sohn Karl Alexanders Herzogs von Würtemberg-Stuttgard, und ward 1731 den 6. Januar gebohren. 1742 ward er Obriſter in preußiſchen Dienſten, und erhielt das Sonsfeldſche Dragonerregiment (jetzt von Schmettau); wohnte den erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriegen bei, und nahm 1749 den Abſchied, worauf er in franzöſiſche Dienſte ging, und in ſolchen vorgedachte Chargen erhielt. Jetzt lebt er zu Waſſerlos bei Hanau. 1762 den 10. Auguſt vermälte er ſich mit Sophien Albertinen, Auguſt Gottfried Dietrichs Grafen von Beichlingen, churſächſiſch. wirklichen Geheimenraths, Tochter, und hat mit ihr zwei Prinzeſſinnen gezeugt.

Digitized by Google

Karl Eugen jetzt regierender Herzog von Würtemberg-Stuttgard,

ehemaliger Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Füselierregiments.

Karl Alexanders Herzog von Würtemberg-Stuttgard, und Marien Augusten, Fürstin von Thurn und Taxis, Sohn, ward 1728 den 11. August gebohren. 1743 errichtete König Friedrich der Zweite für ihn aus Reichsrekruten, unter denen viel Würtemberger waren, zu Brandenburg ein Füselierregiment, und ernannte ihn, als damaligen Erbprinzen, zum Obristen und Chef desselben. Es führte seitdem seinen Namen, und ward von den Generalmajors von Götz, Rintorf, Schwerin, Pfuhl und von Schöning kommandiret. Als er sich aber 1757 gegen den König erklärte, verlohr er dies Regiment, und es bekam den Generalmajor von Bülow zum Chef, von dem es auch den Namen, so wie von den nachfolgenden Chefs führte.

George Ludolph von Wulffen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, auf Fürstenfelde Erbherr.

Er ward 1719 in der Mittelmark Brandenburg gebohren, und ist ein Sohn Philipp Adolphs von Wulffen, und Sophien Louisen Henrietten gebohrnen von Wulffen. Im 16ten Jahre seines Alters kam er bei dem jetzigen von Ilowschen Kuirassierregimente in Kriegesdienste;

dienste; ward bei demselben 1742 Lieutenant, 1752 Stabs- und 1755 wirklicher Rittmeister, 1757 Major, 1764 Obristlieutenant und 1769 Obrister. 1772 erhielt er das erledigte von Czettritzsche Dragonerregiment, und avancirte 1774 zum Generalmajor. 1782 ereigneten sich beim Regiment verschiedene Irrungen, welche eine Untersuchung veranlaßten, nach deren Beendigung er seinen Abschied erhielt. König Friedrich Wilhelm der Zweite begnadigte ihn mit einer Pension. Seit 1740 bis 1759, da er mit dem Regimente, bei dem er stand, bei Maxen gefangen ward, hat er allen Feldzügen beigewohnet, und ist unter andern in der Schlacht bei Chotusitz verwundet worden. Seine Gemahlin ist Charlotte von der Marwitz.

David Adolph von Wulffen,

Königl. Preuß. Brigadier, Chef eines Regiments zu Fuß, Landrath im Greiffenhagenschen Kreise, Amtshauptmann zu Schlanstedt, Schwedt und Wildenbruch, des St. Johanniterordens Ritter, Erbherr auf Seelchow, Splinterfelde ꝛc.

Er war ein Sohn Kaspar Dietlofs von Wulffen, königl. schwedischen Landraths des Greiffenhagenschen Kreises in Pommern, und einer von Steinwehr. Schon 1692 stand er beim Schlabberndorfschen Bataillon als Obristlieutenant. 1703 trat ihm der Generallieutenant Freih. von Schlabberndorf, der Gouverneur von Küstrin geworden war, sein Regiment (jetzt von Badberg) ab, und

er war damals Obriſter. Avancirte bald darauf zum Brigadier und Kommandeur zu Weſel, als welcher er im Sturm am Schellenberge, wo er den erſten Angrif thun muſte, 1704 ſein Leben verlohr. Er war mit Heurietten Dorotheen von Dankelmann verehlicht, mit der er eine Tochter gezeugt hat.

Friedrich Auguſt von Wulffen,

Königl. Preuß. Obriſter, Kommandeur des Kadettenkorps, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1704 aus der Ehe Hans Chriſtophs von Wulffen, auf Lohburg und Padegrim Erbherrn, und Sybillen Hedwig von Mengerſen, gebohren, und trat, nachdem er ſtudiret hatte, in ſächſiſche Dienſte, aus welchen ihn König Friedrich der Zweite zurück berief, und als Hauptmann beim Sonsfeldſchen Dragonerregiment (jetzt von Schmettau) ſetzte, bei welchem er weiter avancirte, bis er 1749 Obriſter, und bald darauf Kommandeur des gedachten Regiments ward. 1753 im December ernannte ihn der König zum Chef des Kadettenkorps zu Berlin, als welcher er 1757 den 7. Julius, im 53ſten Jahre ſeines Alters, an der Bruſtkrankheit ſtarb. Er hat den Feldzügen in Polen, und dem erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege beigewohnet, und ſich durch ſein Wohlverhalten den Orden pour le Merite erworben.

Johann

Johann Jakob von Wunsch,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwarzen Adler- und pour le Meriteordens.

Man ist in Zweifel, wegen der Abkunft dieses verdienten Mannes, sowohl in Absicht seines Vaterlandes, als seiner Aeltern, gewesen, weil er selbst nie etwas davon geäußert hat; indessen sagen die mehresten Nachrichten von ihm, er sei 1717 im Würtembergischen gebohren, welches sein Dialekt zu bewahrheiten schien, und sein Vater soll in österreichischen, sein Großvater aber in sächsischen Diensten gestanden haben. Im 16ten Jahre seines Alters trat er als Kadet in herzoglich würtemb. Dienste, fochte darauf mit den Truppen, welche der Herzog von Würtemberg dem Kaiser zur Hülfe gegeben hatte, wider die Türken, und wohnte von 1737 bis 1739 den Feldzügen in Ungarn, und besonders den Schlachten bei Banjaluka, Kornia, Meadia, Kruzka und Panczowa bei. Als der Belgrader Frieden erfolgt war, sahe er sich nur zum Lieutenant avancirt, und keine Aussichten zu weiterer Beförderung; daher nahm er 1742 seinen Abschied, und trat in baiersche Dienste als ältester Premierlieutenant beim Husarenregiment Frangipani. Dies Regiment ging nach dem Tode Kaiser Karl des Siebenten, da der Friede mit Oesterreich und Baiern wieder hergestellet worden war, in holländische Dienste, und rückte 1745 im December in Brüssel ein, welches im Januar des folgenden Jahres von den Franzosen ganz unvermuthet belagert ward.

Das

Das Regiment zog sich des Nachts glücklich heraus, und kam durch den Sonierwald zu Mons an, worauf es zur alliirten Armee stieß, und bei dieser wohnte Wunsch den Treffen bei Rocoux und Laffeld, auch verschiedenen wichtigen Scharmützeln bei. Während dem war er zum Rittmeister avanciret, und da er sich besonders bei jeder Gelegenheit hervorgethan hatte, so setzten ihn die Generalstaaten, zur Erkenntlichkeit für seine Dienste, nach dem Achener Frieden auf Pension. Als der siebenjährige Krieg ausgebrochen war, trat er bei dem im Winter 1756 neuerrichteten von Angenelischen Freikorps, als ältester Kapitän, in preußische Dienste. Nach aufgehobener Belagerung von Prag ward er Major, an die Stelle des beim Rückzuge erschossenen Major von Ried, und befand sich in diesem 1757sten Jahre in den Schlachten bei Breßlau und Leuthen. Nach der Wiedereroberung von Breßlau ernannte ihn der König zum Obristlieutenant, und trug ihm auf ein eigenes Freibataillon zu werben. Dies war im Jahre 1758 schon im brauchbaren Stande, so daß er damit der frühen Expedition im Hildesheimschen beiwohnen konnte, und darauf in Sachsen einrückte. Von hier aus that er verschiedene Einfälle in Böhmen, forcirte den großen Paß zwischen Reizenhain und Basberg, ging bei Asch über Königswarte, nahm dem Feinde bei Weinberg 2 Kanonen ab, und drang bei Joachimsthal bis Plate vor, wobei er jedesmal Gefangene machte. Bei der ersten Belagerung, die Daun auf Dresden vornahm, vertrieb Wunsch den Feind jenseit der Neustadt beim weißen Hirsch, mit 3 Bataillons und einiger Kavallerie, und behauptete sich hier bis zum Rückzuge nach Böhmen, worauf

worauf er sein Winterquartier bis Zehist bekam. Im Februar 1759 befand er sich bei der Expedition des General von Knobloch auf Erfurt, verfolgte dabei den feindlichen General Guasco, und schlug jenseit Ilmenau, bei der Glashütte am Thüringerwalde, ein feindliches Detachement aus einem Verhack heraus, wobei er eine Kanone eroberte und viel Gefangene machte. Der König war mit dieser seiner glücklichen Thätigkeit so zufrieden, daß er ihm in Cammerburg das Freibataillon des dimittirten Majors von Monjou gab, wodurch das seinige, mit dem es zusammenstieß, zu einem Regiment wurde. Hierauf half er den General Braun aus Saalfeld verjagen, verfolgte ihn bis Gräfenthal, und wagte sich mit seinem Vortrupp bis an den Koburger Paß, wo er einen Offizier und 30 Husaren gefangen nahm. Beim Einfalle des Prinzen Heinrichs in Böhmen, machte er mit 5 Bataillons und 5 Schwadronen die Avantgarde; schlug den Feind aus beiden Redouten und dem Verhacke vor Nollendorf, mit dessen großen Verlust an Todten und Gefangenen; verdarb das große Magazin in Außig, setzte dem Feinde über den Pascopol nach, vernichtete große Vorräthe an Mehl und Brod, so wie das große Magazin zu Budin, brannte sodann bei seinem Rückzuge die Brücke über die Eger ab, und kam ohne Verlust wieder bei der prinzlichen Armee in Sachsen an. Als nun der Prinz wieder ins Reich rückte, befand sich Wunsch bei dem Korps des General von Knobloch, welches auf Bamberg zu marschirte; machte dabei die Avantgarde, kam in Bamberg, als der Feind auf der andern Seite flohe, bemächtigte sich nicht allein des dortigen großen Magazins, sondern verderbte auch, mit Hülfe

einer

einer Verstärkung, die ihm der Prinz zugegeben hatte, die übrigen Vorräthe, die der Feind jenseit des Mains angelegt hatte, und rückte bis Marktbreid vor. So machte er beim Rückzuge aus Franken wieder die Arriergarde beim Itzenplitzschen Korps, bis diesseits Hof, und ging von da nach Marienberg. 1759 den 11. Julius avancirte er zum Obristen. Der Prinz schickte ihn hierauf mit seinem Regimente und 7 Schwadronen grüner Husaren aus, die Gegend von Außig in Böhmen zu rekognosciren. Um dies zu bewerkstelligen, muste er erst ein feindliches Detachement bei Rollendorf aus einer Schanze treiben, wobei der kommandirende feindliche Major blieb, und das Detaschement viele Todte und Verwundete einbüßte. Indessen nun der Prinz mit der Armee aufgebrochen war, um durch die Lausitz nach Schlesien zu gehen, muste Wunsch zum Könige nach der Mark kommen, der ihn zwei Tage vor der Schlacht bei Kunersdorf zum Generalmajor ernannte, und nach seinem Uebergange über die Oder bei der Brücke postirte. Während der Schlacht selbst nahm Wunsch mit 3 Bataillons und 2 Husarenregimentern, nach der königlichen Disposition, Frankfurt ein, machte die Besatzung gefangen, zog sich aber, da er nach dem verlohrnen Treffen keine Verstärkung erhielt, noch vor Tagesanbruch aus der Stadt, und stieß zum Könige bei Reitwein, der mit seinem Betragen äußerst zufrieden war, und ihn sogleich wieder mit 3 Bataillons und den schwarzen Husaren nach Fürstenwalde schickte, um den feindlichen Streifereien Einhalt zu thun, wobei viel Kosaken niedergehauen und gefangen gemacht wurden. Nach dieser Expedition muste er mit einem Korps von 11 Bataillons, den Pletten

tenbergschen Dragonern und 300 Husaren nach Sachsen gehen. Ohnweit Wittenberg nahm er 126 feindliche Kuirassierer gefangen, und den 28. August diese Festung ein, worinnen er ein ansehnliches Magazin fand; bemächtigte sich ferner Torgau, wo er auch große Vorräthe in die Hände bekam, und belegte beide Städte mit hinlänglicher Garnison. Nachdem er nun von Magdeburg aus schwere Artillerie an sich gezogen hatte, eilte er dem belagerten Dresden zur Hülfe. Ehe er über Kosdorf Grossenhayn erreichte, machte er 60 Husaren gefangen, erfuhr aber auch daselbst die Uebergabe von Dresden. Demohnerachtet rückte er in der Nacht weiter vor, warf das Vehlasche Korps glücklich über den Haufen, und verfolgte den fliehenden Feind bis an die Scheunen vor Dresden. Hier ließ er den Obristwachtmeister von Wolffersdorf mit 2 Bataillons auf dem Drachenberge stehen, und rückte auf der Ebene vor, konnte aber, da die Kapitulation schon geschlossen war, Dresden nicht mehr retten. Nachmittags wollte ihn der General Macquire angreifen, Wunsch überfiel ihn aber, ehe er sich formiren konnte, und zog sich darauf ruhig bis nach Großenhain zurück, ohne vom Feinde, der an diesem Tage einen großen Verlust an Todten und Gefangenen erlitten hatte, verfolgt zu werden. Auf dem Marsch erfuhr er, daß der Feind Torgau aufgefordert hatte, deshalb eilte er, um die dasige Garnison mit 3 Bataillons und 3 Schwadronen zu verstärken. Bei dieser Gelegenheit gerieth er mit den Oesterreichern in eine Aktion, wobei er sich, indem er gegen 16 Bataillons und 37 Schwadronen, unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeisters St. André und von 17 Generalen, mit 8

Batail-

Bataillons und 8 Schwadronen mit einer bewunderns-würdigen Bravour den Sieg und die größte Ehre erwarb. Der Feind ward in die Flucht geschlagen, verlohr sein ganzes Lager mit dem Gepäcke, 8 Kanonen, 16 Munitionswagen, 26 Offiziere, und 850 Mann Gefangene; wogegen Wunsch nur 80 Todte und Verwundete hatte. Nach dieser herrlichen That bezog er erst das Lager bei Torgau, und schloß sich sodann an das Finkſche Korps, welches er bei Eulenburg wieder verließ, und auf Leipzig, wo er den Grafen von Hohenlohe zwang, ihm den 13. Sept. diese Stadt nicht allein zu räumen, sondern sich auch, nebst der Besatzung, zu Kriegesgefangenen zu ergeben. Nachdem Wunsch hier den Major Keller mit einer Besatzung gelassen hatte, verband er sich wieder mit dem Finkſchen Korps, und verschanzte sich bei Siebeneichen. Hier wollte ihn der Feind, den 21. September, mit Hülfe eines starken Nebels überfallen; Wunsch empfing ihn aber mit einer lebhaften Kanonade, und schlug seinen zweimaligen Angrif glücklich ab. Als sich der Feldmarschall Daun über die Elbe gezogen hatte, und Fink nach Strehlen marschirte, machte Wunsch die Arriergarde, hielt den feindlichen General Brentano ab, daß er nichts unternehmen konnte, und beobachtete darauf das Korps des General Buckow, welches bei Oehlen stand. Hier rettete er den Obristen von Wolffersdorf, der die Kühnheit gehabt hatte, sich mit einem ihm sechsmal überlegenen Feinde in eine Kanonade einzulassen, durch ein geschicktes Manoeuvre. Dann vereinigte er sich mit dem General von Sebentisch bei Schilda, wo es mit dem Buckowsſchen Korps zu einer Kanonade kam, und zog sich darauf

nach

nach Torgau, wo er mit dem Prinzen Heinrich zusammenstieß. Der General Fink rückte gegen den Feldmarschall Daun bis Vogelsang vor, wobei Wunsch den rechten Flügel des Feindes rekognoscirte, den Adjutanten des Herzogs von Ahremberg gefangen nahm, und aus dessen bei sich habenden Briefschaften viel Erläuterungen über die Absichten des Feindes verschafte. Nach diesem muste er mit 6 Bataillons und dem Jung-Platenschen Dragonerregimente über Wittenberg gehen, und sich mit dem General Rebentisch vereinigen, welches bei Kemberg geschahe, und wobei er das Kommando führte. Den 29. Oktober schlug er daselbst den Feind in die Flucht. Das Brentanosche Korps verlohr dabei seine Bagage, eine Kanone und 7 Pulverwagen, 24 Offizier und 1800 Gemeinen. Diese hier bewiesene Tapferkeit verschafte ihm den Orden pour le Merite. Bei Maxen, den 20. Nov. 1759, gerieth er mit dem Finkschen Korps in die österreichische Gefangenschaft, aus der er erst nach erfolgtem Frieden wieder zurück kam. Bei dieser Gelegenheit war er der festen Meinung gewesen sich nicht zu ergeben, sondern durchzuschlagen. Der König, welcher dies erfahren hatte, ließ ihm auch in dieser Rücksicht alle Gerechtigkeit wiederfahren, und befreyete ihn von den kriegesrechtlichen Ansprüchen, die er auf die übrigen Generale machte, die bei Maxen ihre Schuldigkeit nicht so ausgeübt hatten, als sie es bei mehrerer Entschlossenheit wohl hätten thun können. 1763 erhielt Wunsch das Finksche Regiment (jetzt von Kleist), und ward 1771 den 23. May Generallieutenant. 1778, bei entstandenem Erbfolgekriege, ging er mit der berlinischen Garnison nach Schlesien, wo er ein besonderes

Korps von 20 Bataillons zur Anführung erhielt, mit solchen die Grafschaft Glatz bezog, und darauf in Böhmen einrückte. Er deckte sodann die Gemeinschaft zwischen der Armee und der Festung Glatz, wie auch den Train, das Proviantwesen und die Bäckerey. Nach wieder hergestelltem Frieden besorgte er das Auswechslungsgeschäfte. König Friedrich Wilhelm der Zweite setzte die Gnade gegen Wunsch fort, welche ihm sein großer Onkle bewiesen hatte; er erhob ihn 1787 den 20. May zum General von der Infanterie, und den 22. s. M. zum Ritter des schwarzen Adlerordens. Diese Ehre genoß er aber nicht mehr lange, denn er starb 1788 den 18. Oktob. zu Prenzlow, im 71sten Jahre seines Alters an der Brustwassersucht. Mit einer gebohrnen le Roi, aus Wien gebürtig, hat er einen Sohn gezeugt, der 1759 als Lieutenant seines Freiregiments in Böhmen blieb. Sein Bildniß, nebst einer Lebensbeschreibung, befinden sich im militärischen Taschenkalender für das Jahr 1785.

Alexander Ludwig von Wurm,

Königl. Preuß. Obrister, Chef über 4 Schwadronen Husaren.

Er war ein Sohn Johann Sigismunds von Wurm auf Grimderode, und Annen Dorotheen Spiegeln, aus dem Hause Diesenberg, ward 1686 zu Hannover gebohren, und kam 1701 in preußische Dienste. 1740 im Julius ward er als Obristlieutenant Obrister, und brach den 9. Decemb.

Decemb. d. J. mit 3 Schwadronen Husaren, welche König Friedrich Wilhelm der Erste, bei dem er in Gnaden stand, in der Mark Brandenburg errichtet hatte, und woraus das jetzige von Ebensche Husarenregiment entstanden ist, nach Schlesien auf. 1741 im Junius hatte er das Unglück eine ihm aufgetragene Affaire nicht wohl auszuführen, weshalb ihm König Friedrich der Zweite eine Pension von 1000 Thaler gab, und ihn nachmals bei dem Rödersche Garnisonregiment versetzte. Er starb 1749 im Junius. 1719 den 31. Okt. hatte er sich mit Marien Tugendreich von Auerswald verehlicht, und mit ihr verschiedene Kinder gezeugt.

Johann Leonard von Wutgenau,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Füselierregiments.

Er war aus Schlesien, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren worden, und kam 1741, da er vorher Stadtmajor zu Breßlau gewesen war, in preuß. Dienste als Obrister und Kommandeur des Kalsowschen Regiments. 1746 erhielt er das Wobesersche Bataillon (jetzt Regiment von Eichmann), und bekam 1755 den Abschied.

Digitized by Google

Heinrich Jordan von Wuthenow,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments.

Er war aus dem Anhalt-Köthenschen gebürtig, und war schon 1693 im März Major des Anhaltschen Regiments zu Pferde, welches damals in Brüssel lag. 1704 ward er Obrister, und 1710 den 21. Januar Brigadier von der Kavallerie, als welcher er beim Marggraf Albrechtschen Regiment (jetzt Leibkarabiniers) stand. 1713 den 12. May avancirte er zum Generalmajor, und 1721 den 28. May zum Generallieutenant. 1717 erhielt er ein neuerrichtetes Dragonerregiment, welches aus 600 Mann Sachsen errichtet wurde, die König August der Erste von Polen dem Könige Friedrich Wilhelm dem Ersten zum Ersatz verschiedener Kostbarkeiten, besonders von chinesischem Porzellain, überließ. Er starb 1727 im May in einem hohen Alter, und hat von Jugend auf dem preußischen Hause, am Rhein, in Ungarn, in den Niederlanden, in Italien und Pommern mit vielem Ruhme gedienet, und sich vorzüglich 1707 als Obrister in dem Treffen bei Neerwinden, 1708 bei den Belagerungen von Lille, Gent, in der Schlacht bei Oudenarde, 1709 bei der Belagerung von Turin, in der Schlacht bei Malplaquet und der Belagerung von Mons, so auch 1715 bei der Landung auf der Insel Rügen hervorgethan. Ist mit Louisen Henrietten von Krummensee verehlicht gewesen, und hat mit ihr gezeugt: Hünert von Wuthenow, der 1759 zu Stettin, im 63sten Jahre, als Obrister, Kommendant der Festung Pillau, und Ritter des Ordens pour le Merite

Merite starb; nachdem er 42 Jahre lang gedienet, und mit dem Kalneinschen Regiment, von 1715 bis 1756, allen Feldzügen beigewohnet hatte.

Friedrich Wilhelm von Wuthenow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Husarenregiments.

Seine Aeltern waren Hans von Wuthenow, auf Logow und Seegeletz Erbherr, und Elisabeth Hedwig von Werder, die ihn in der Priegnitz 172⅔ zur Welt brachte. Bei dem Leibkarabinierregiment diente er bis zum Lieutenant, und ward 1758 im April zu dem Warnerschen Husarenregiment versetzt, wo er bald eine Schwadron erhielt, hernach 1760 Major, 1772 im September Obristlieutenant, 1775 den 4. Januar Obrister, 1780 Chef des Owstinschen Husarenregiments, und 1786 den 28. Junius Generalmajor ward. 1755 gab ihm König Friedrich der Zweite bei der Revue den Orden pour le Merite. 1787 erhielt er seine Dienstentlassung, nachdem er sich, besonders im siebenjährigen Kriege, bei vielen Gelegenheiten hervorgethan, und ein Auge dabei verlohren hatte. In Sachsen hat er sich verehlicht, soll aber keine Kinder haben.

Friedrich Freiherr von Wylich,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie.

Er war ein Sohn Dietrichs Freiherrn von Wylich zu Diersfort, Waldniel, Wilack ꝛc., und Florentinen Annen Freyin von Spaen zu Ringenberg, und ist ohngefähr 170⅞ im Klevischen gebohren worden. 1721 trat er bei dem Goltzschen Regiment in Kriegesdienste; war 1732 Premierlieutenant, und 1740 Stabskapitän. Als König Friedrich der Zweite, als Kronprinz, dies Regiment erhalten hatte, gehörte er mit zu denen Offizieren desselben, welche auf seinem Schlosse zu Reinsberg Wohnung hatten, an seiner Tafel täglich speisten, und seines vertrauten Umganges genossen. Als dieser Herr 1740 den Thron bestiegen hatte, ernannte er Wylich zum Major und Flügeladjutanten, und in dieser Qualität begleitete dieser ihm in den ersten zweien schlesischen Feldzügen. 1742 den 6. May ward er Obristlieutenant, 1745 den 4. Junius Obrister, im Novemb. d. J. Generaladjutant, 1753 den 12. Sept. Generalmajor, 1756 im Oktober Chef des ehemaligen sächsischen und bei Pirna gefangenen Graf Brühlschen Infanterieregiments, welches aber bald auseinander lief, und 1763 Generallieutenant. 1741 kommandirte er ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kleist und von Sydow bestand, und half 1741 den 10. August, unter Anführung des Generalfeldmarschalls Graf von Schwerin, Breßlau einnehmen und besetzen. Dies Bataillon behielt er bis 1742 im April, da es verändert ward,

und

und kommandirte im zweiten schlesischen Feldzuge ein anderes, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Bonin und von Truchseß zusammengesetzt war, und befand sich mit demselben bei den vorzüglichsten Gelegenheiten. 1756 den 9. Sept. langte er mit der Avantgarde des Königs vor Dresden an, und muste diese Stadt mit 2 Bataillons von Wietersheim, 1 Bataillon von Neuwied, und dem Grenadierbataillon von Wangenheim besetzen. Nach diesem bediente sich der König seiner, bis zum 1763 erfolgten Frieden, auf verschiedene Art, und ernannte ihn einigemale, bei Auswechslung der Gefangenen, zum Kommissarius. Er starb 1770 im August zu Potsdam plötzlich, und ward den 28. d. M. in der dasigen Stadtkirche beigesetzt. 1746 den 14. April hatte er sich mit Sophien Wilhelminen Friderikn, Tochter des Feldmarschalls von Kalkstein, und damaligen Statsdame der Königin, verehlicht, und mit ihr einen Sohn und eine Tochter gezeugt. Sie starb 1755 den 16. April, im 32sten Jahre ihres Alters, zu Potsdam.

Johann Ernst von Zabeltitz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war 1729 in der Lausitz gebohren. Sein Vater, Karl Sigismund von Zabeltitz, starb 1739 auf seinem Gute Niedewitz, als ein Landedelmann. Im 19ten

Jahre seines Alters trat er bei dem jetzigen von Gilsaschen Dragonerregiment in preußische Kriegesdienste; ward 1749 Fähnrich, 1751 Lieutenant, 1758 Stabskapitän, 1771 Major und Schwadronchef, 1782 Obristlieutenant, 1784 den 24. Sept. Obrister, 1790 den 11. August Generalmajor, und im Oktober d. J. Chef des Borkschen Dragonerregiments. Im siebenjährigen Kriege hat er den Schlachten bei Lowositz, Prag, Kollin, Kunersdorf, Rosbach und Reichenbach, in welcher er verwundet worden, beigewohnet, und erwarb sich 1778 durch seine Bravour, welche er in der Nacht vom 25. bis zum 26. Oktober, da der Feind das Thunsche Dragonerregiment in dem Dorf Meckern überfallen wollte, bewiesen hatte, den Orden pour le Merite.

Friedrich Ernst von Zabeltitz,

Königl. Preuß. Obrister, Chef eines Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist 1720 in Schlesien gebohren worden, kam 1741 als Gefreiter bei dem neuerrichteten Jung-Dohnaschen Füselierregiment (jetzt von Vittinghof), und ward bald darauf Fähnrich. 1750 stand er als Sekondelieutenant bei den Grenadiers dieses Regiments, und avancirte weiter fort, bis er 1761 den 10. Julius Major ward, und 1764 im Oktober das Buschsche Grenadierbataillon erhielt. 1772 den 20. May ward er Obristlieutenant, und 1773 den 20. May Obrister. Er starb 1773 den 27. August zu Neisse, in einem Alter von 50 Jahren,

und

und hat sich während seines 35jährigen Dienstes jederzeit brav bewiesen. Mit N.. von der Marwitz, die ihm überlebte, und nach seinem Tode vom Könige eine Pension erhielt, hat er eine Tochter gezeugt.

Mich. Konstant. von Kalinova-Zaremba,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens.

Die Familie, aus welcher er 1711 den 15. Septemb. zu Kimelen im Großherzogthum Litthauen gebohren worden, ist eine der ältesten, angesehensten und zahlreichsten in Polen, wo sie sich in drei Linien ausgebreitet hat. Sein Vater, Johann, bewohnte das gedachte Gut Kimelen, ohne öffentliche Bedienung, und hatte Katharinen von Mickulitz zur Ehe. Der Sohn trat sehr jung in preußische Kriegesdienste; denn schon im 10ten Jahre seines Alters, 1721, brachte ihn der schwedische General von der Infanterie, Graf von Dohna, zu seinem Bruder, dem preußischen Feldmarschall und Gouverneur zu Königsberg, Grafen Alexander von Dohna, als Page. Da aber dieser damals eine solche Person nicht nöthig hatte, kam er in gleicher Qualität bei dem Kommandeur dieses Regiments, Grafen Ludwig von Dohna, nachherigen Feldmarschall und Gesandten am Wiener Hofe. Darauf ward er Freikorporal bei gedachtem Regimente (jetzt von d'Amaudruz), und als der Graf Ludwig von Dohna, 1733, das jetzige von Genzkowsche Regiment

erhielt, nahm dieser Zaremba mit zu demselben, um ihn als Fähnrich anzustellen. Dergleichen Stelle war aber nicht mehr ledig, und er muste noch ein Jahr lang warten, ehe er sie erlangen konnte. Hierauf ward er auf Werbungen ins Reich gesandt, wodurch er Gelegenheit erhielt, oft bei der kaiserlichen Armee am Rheinstrom gegenwärtig zu seyn, und auch der Belagerung von Philippsburg beizuwohnen. 1735 ward er Sekondelieutenant, und 1737 von seinen glücklich gewesenen Werbungen abgerufen. Drei Jahre nachher verließ er die preußischen Dienste, wozu ihn sein Vater zwang, um bei dem Fürst Radzivilschen Dragonerregiment eine erledigte und für ihn bestimmte Rittmeisterstelle zu übernehmen. Er erhielt den Abschied mit Mühe, und da auch diese Veränderung mit seiner Neigung für den preußischen Dienst gar nicht übereinstimmte, so suchte er den Fürsten von Radzivil sowohl, als seinen Vater, mit allem Bestreben dahin zu bewegen, daß sie ihm erlaubten, in selbige wieder zu treten. Er kam darauf als Premierlieutenant beim jetzigen von Kleistschen Regiment, und wohnte mit dem Grenadierbataillon von Luck dem zweiten schlesischen Feldzuge, und in solchem 1744 der Belagerung und Eroberung von Prag, den Einnahmen von Neuhaus, Budweis und Tabor, wie auch der Aktion bei Braunau, in der er eine auf der Retirade zurückgebliebene Kanone nachholte, und dabei zweimal verwundet wurde, rühmlich beiwohnte. Bei Löwenberg führte er die Avantgarde, mit der er zuerst angrif, und 1 Rittmeister, 2 Subalternen und 96 Gemeinen von den ungarischen Insurgenten gefangen nehmen, 20 Mann aber niederhauen half. 1745 befand er sich in der Schlacht

bei

bei Hohenfriedeberg, bei der Avantgarde, unter Anführung des Generallieutenants du Moulin, welche die Sachsen von ihrem vortheilhaften Posten von den Spitzbergen vertrieb, nachher in den Treffen bei Sorr und bei Kesselsdorf, nach welchem letzteren er Stabskapitän, und 1746 Kompagniechef ward. Als der siebenjährige Krieg ausgebrochen war, kam er mit dem Regimente zu dem Korps des Generalfeldmarschalls Grafen von Schwerin, rückte mit solchem in Böhmen ein, und verrichtete in der blutigen Schlacht bei Prag Majorsdienste. Dabei that er sich dermaßen hervor, daß ihn der König gleich nach der Schlacht zum überkompletten Major ernannte. Nach dem unglücklichen Treffen bei Kollin marschirte er mit dem Korps des Prinzen von Preußen aus Böhmen nach Sachsen, und muste vorher mit dem 2ten Bataillon den Kaltenberg von den Panduren räumen, damit der Marsch nicht aufgehalten wurde. Hierauf eskortirte er mit dem Regimente den Prinzen nach Dresden, brachte einen Transport unter beständigem Scharmuziren nach Bautzen, und eilte sodann der belagerten Festung Schweidnitz zur Hülfe. Hier hatte der Feind ein Fort bereits erobert, als sich Zaremba erbot, solches wieder wegzunehmen, wogegen sich aber die kommandirenden Generals von Seers und von Grumbkow setzten, weil sie bereits gesonnen waren, die Festung zu übergeben, welches auch den 14. geschahe, und er gerieth mit der Garnison in die feindliche Gefangenschaft, aus welcher er erst im folgenden 1758sten Jahre ranzionirt wurde, und nach Kosel zum Regiment kam. Sogleich ward er mit demselben zur Bedeckung des Transports abgeschickt, welcher zur königlichen Armee, die

Olmütz

Olmütz belagerte, gebracht werden sollte. Unterweges überfielen die kaiserlichen Generale Laudon, Ziskowitz und St. Ignon diesen Transport, bei Bautsch und Domstädel, und zerstreueten die Bedeckung, wobei das zweite Bataillon des Kreuzschen Regiments viel litte, das erste aber, unter Zaremba's kluger und tapferer Anführung, den Rest der Wagen glücklich rettete. Der König war mit diesem Betragen des Regiments so zufrieden, daß er es, als es zur Armee nach Olmütz kam, gleich hinter der Garde marschiren ließ. Es kam hierauf zu dem Korps des Generallieutenants de la Motte-Fouquet in Schlesien, wo Zaremba Hirschberg und die umliegende Gegend, sechs Wochen hindurch, gegen die umherstreifende feindliche Partheien sicherte. 1759 im April schickte ihn der General Fouquet nach Hof in Mähren, wo er die Oesterreicher angreifen wollte, mit einem grossen Transport Munitionswagen, woraus aber nichts ward, da der Feind diese Absichten erfahren hatte. Vielen Ruhm erwarb sich auch Zaremba in der Affaire bei Konradswaldau, wo er mit seinem Bataillon, von 300 Freiwilligen, die linke Flanke des damaligen Raminschen Regiments deckte, welches 1000 Panduren von einer Anhöhe herunter treiben sollte. Dem General Beck, der mit 18 Kanonen, und einer überlegenen Anzahl von Leuten, die Panduren unterstützen sollte, hielt er davon durch so gut gewählte Manöuvres ab, daß der Berg nicht allein von den Preußen glücklich erstiegen ward, und den Namen der Raminsche Berg bekam und behielt, sondern sich auch der General de Ville ganz aus dem preußischen Schlesien zurückziehen muste. Von diesem Diensteifer stattete Fouquee dem Könige den vor-

theil-

theilhafteſten Bericht ab, und wandte ihm dadurch des Monarchen Gnade zu, die er ihm bis an ſein Lebensende angedeihen ließ. Ferner grif er mit gedachtem Batallion Freywilligen, und dem Rathſchen Grenadierbataillon, Hultſchin, welches 500 Oeſterreicher beſetzt hatten, an, machte 2 Offiziere und 7 Gemeinen gefangen, und würde noch mehr gethan haben, wenn das Rathſche Bataillon die Brücke hinterm Schloſſe gehörig beſetzt gehalten hätte. Mit gleichem Muthe ſchlug er den Angrif zurück, den die Kroaten bei einem nächtlichen Ueberfalle des Lagers, auf den Anhöhen von Bärsdorf, bei Thannhauſen, auf den linken Flügel unternahmen, welchen Zaremba mit dem zweiten Bataillon des Regiments beſetzt hatte. 1762 den 19. April ward er nach der Wiedereroberung von Schweidnitz Obriſtlieutenant, und ſtand um dieſe Zeit als Intendant bei dem Korps, welches unter Anführung des Grafen von Neuwied nach Sachſen in die Winterquartiere einrückte, wo es bis zum bald darauf erfolgten Frieden ſtehen blieb. 1765 ward Zaremba Obriſter, 1770 Generalmajor und Chef des Regiments, deſſen Ruhm er, wie vorgedacht, mit erwerben helfen. 1776 bekam er den Orden pour le Merite. Im baierſchen Erbfolgekriege befand er ſich bei der Armee des Königs, und kommandirte die Brigade des rechten Flügels im erſten Treffen. Den 23. Nov. 1778 vereitelte er den Angrif, den die Oeſterreicher auf das in Weiskirch liegende von Thünaſche Regiment machten, und bewieß ſich überhaupt bei allen Vorfällen während dieſes Feldzuges ſo brav und vorſichtig, daß er ſich die Schätzung des Königes immer mehr und mehr zu eigen machte. Nach erfolgtem Frieden erhielt

er,

er, nebst dem Generalmajor von Pannewitz, die Regulirung des Verkaufs der Pferde, von den märkischen, pommerschen und schlesischen Regimentern. 1779 schenkte ihm der König die Domprobstey zu M...nden, mit der Erlaubniß, solche veräußern zu können, und ladete ihn zu dem Ende nach Potsdam ein. 1782 erhielt er die Würde eines Generallieutenants, und im nemlichen Jahre die eines Ritters vom schwarzen Adlerorden. Im Sommer 1785 wurde er durch einen Anfall vom Schlage an Armen und Füßen gelähmt. Der Gebrauch des Warmbrunner Bades stellte ihn bis auf eine gewisse zurückbleibende Schwäche wieder her. 1786 fiel er in eine so starke Ohnmacht, die den Rest seiner Kräfte weggenommen zu haben schien; er kam zwar wieder ins Leben zurück, büste solches aber doch den 30. August d. J. zu Brieg ein, und ward den 3. Sept. militärisch auf dem von ihm selbst gewählten umzäunten Platz, hinter dem Dorfe Briesen, bei Brieg, begraben. Er hinterließ den bestimmtesten Ruhm eines würdigen und diensteifrigen Generals, der stets seinem Feinde mit Unerschrockenheit unter die Augen gegangen war. Der König Friedrich der Zweite unterhielt sich gern mit ihm, und vergnügte sich an seine biedere und naive Antworten, die er auf die ihm gegebene Fragen erwiederte. So verschafte er bei einer solchen Gelegenheit den Offiziers seines Regiments Achselbänder, da er hörte, daß der König seine Offiziers, die sich im baierschen Erbfolgekriege im Hauptquartiere versammlet hatten, meine blanke Herren nannte, wozu sich Zaremba nicht zählen wollte, weil die Regimentsuniform, die er trug, sehr einförmig und ohne Besetzung war. Um diesem Mangel

abzu-

abzuhelfen, gab der König dem Regimente Achselbänder. Man hat noch viel Anekdoten von ihm aufbewahret, die man in den Anekdoten und Charakterzügen von König Friedrich dem Zweiten zerstreuet antrift. Sein Bildniß, nebst einer Lebensbeschreibung, befinden sich im berlinisch. militär. Taschenkalender für das Jahr 1786. Er hatte sich zweimal verehlicht, 1) mit Dorotheen Sophien, des Hauptmanns Bernd von Malzahn, auf Wolde Erbherrn, Tochter; 2) 1768 mit Fräulein d'Agoult von Bonneval. Aus erster Ehe sind zwei Töchter gebohren worden.

Bernhard Asmus von Zastrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist 1699 zu Kölpin gebohren worden, und war ein Sohn Bernd Christians von Zastrow, Erbherrn auf Kölpin, und dessen ersten Gattin, Margarethen Hedwig von Hechthausen. Acht Jahre lang diente er dem Churfürsten von Hannover, nachmaligen König von Großbrittanien als Page. 1716 rief ihn König Friedrich Wilhelm der Erste, als seinen angebohrnen Vasallen, zurück, und ernannte ihn bei dem neuerrichteten Regiment von Schwendy (jetzt von Beville) zum Fähnrich. Bei diesem war er 1740 Kapitän, und ward von König Friedrich dem Zweiten im selbigen Jahre zum Major erhoben. Ward ferner 1745 den 18. März Obristlieutenant, 1747 den 24. May Obrister, und

1756

1756 im Junius Generalmajor und Chef des Borkschen Infanterieregiments (jetzt Jung-Bornstedt). Er blieb 1757 den 25. April auf dem Marsche von Aussig nach Lowositz, wo ein über die Elbe kommender feindlicher Flintenschuß ihn so unglücklich traf, daß die Kugel auf der linken Seite des Kopfs bei dem Schlaf hinein, und unter dem rechten Ohre wieder herausfuhr, und seinem Leben ein Ende machte. Sämtlichen Feldzügen von 1740 bis 1757 hat er rühmlich beigewohnt, und ist in der Schlacht bei Chotusitz verwundet worden; erhielt auch, wegen seiner bei dieser Gelegenheit bewiesenen Bravour, den Orden pour le Merite.

Karl Anton Leopold von Zastrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite und vom hessischen Löwen.

Er war des vorgedachten Generalmajors Bernhard Asmus von Zastrow Halbbruder, und begab sich in französische Dienste, in welchen er 10 Jahre hindurch stand, und bis zum Hauptmann avanzirte. König Friedrich der Zweite zog ihn zu seiner Armee, und ernannte ihn 1745 zum Major beim jetzigen von Scholtenschen Regiment; er ward ferner 1756 Obristlieutenant, 1759 Obrister und Chef des Brandesschen Regiments (jetzt von Wittingshofen), und 1760 Generalmajor. Im Jahre 1761 war er Kommendant von Schweidnitz, welches die Oesterreicher den 1. Oktober d. J. unvermuthet

muthet und wider alle Erwartung erſtiegen, und Zaſtrow nebſt der Garniſon zu Gefangenen machte. Der König ertrug dieſes Unglück mit der ihm eigenen Gelaſſenheit, und ſchrieb an Zaſtrow folgenden merkwürdigen Brief:

Mein lieber Generalmajor von Zaſtrow! Das Unglück, ſo mir wiederfahren, thut mir ſehr leid, was mich aber darüber conſoliret, iſt, daß ich aus eurem Schreiben erſehe, wie ihr dabei als ein braver Offizier gethan, ſo daß weder ihr, noch die Garniſon, ſich keine Schande oder Vorwürfe dadurch zugezogen haben. Ich bin euer wohl affektionirter König.

Friedrich.

Nachſchrift. Ihr könnet bei dieſem Vorfalle zu mir ſagen, was Franz der Erſte, nach der Pariſer Schlacht, an ſeine Mutter ſchrieb: Alles, nur nicht die Ehre, iſt verlohren. Da ich das, was euch begegnet iſt, noch nicht genug einſehe, ſo enthalte ich mich darüber zu urtheilen: denn die Sache iſt ganz beſonders.

Friedrich.

Nach Zaſtrow's Zurückkunft aus der Gefangenſchaft, äußerte der König dennoch über dieſe wichtige Begebenheit gegen ihn viel Kaltſinn, und dies war auch die Urſache, daß er 1766 ſeine Entlaſſung erhielt. Der Monarch wollte gegen ihn keine Strenge äußern, obgleich Zaſtrow nach dem Frieden um eine genaue Unterſuchung ſeines Verhaltens, durch ein Kriegesrecht, gebeten hatte, ſo fand der König doch ſolches nicht nöthig, und antwortete auf dieſen Antrag: er beſchuldige den

General keines Verbrechens, aber nach einem solchen Unglücke würde es gefährlich seyn, ihm ferner einen Posten oder ein Kommando anzuvertrauen. Zastrow begab sich nach seiner Entlassung nach Kassel, wo er im 69sten Jahre seines Alters 1779 starb. Er ist mit einer gebohrnen von Reibnitz verehlicht gewesen.

Johann Wenzel von Zastrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Stolpe und Oletzkow, und Erbherr auf Groß- und Klein-Tippeln.

Er stammte aus Pommern, wo er 1719 gebohren worden ist, und war ein Sohn des königl. polnischen Majors, George Berend von Zastrow. Von Jugend auf stand er bei dem Platenschen Dragonerregiment (jetzt Graf von Lottum), ward 1741 Lieutenant, 1756 Stabs-, 1757 wirklicher Hauptmann, im selbigen Jahre Major, 1758 Obristlieutenant, 1759 Obrister, 1761 Chef des erledigten Normannschen Dragonerregiments, und im September 1764 Generalmajor. Er hat auf eine vorzügliche Art gedienet, und sich dadurch die besondere Achtung König Friedrich des Zweiten, besonders in der Schlacht bei Kollin, erworben, der ihn auch mit einem außerordentlichen Avancement begnadigte, den Orden pour le Merite gab, und 1766 im Junius die Amtshauptmannschaft zu Stolpe, 1768 den 31. May aber die zu Oletzkow schenkte. Er starb 1773 den 24. April

zu

zu Grädiz bei Posen in Polen, im 54sten Jahre seines Alters und 40sten seiner Dienste. Mit einer gebohrnen von Lehwald, die nach seinem Tode vom Könige eine Pension erhielt, war er verehlicht; hat aber, wenigstens keine Söhne, mit ihr gezeuget.

Jakob Rüdiger von Zastrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Drost zu Linum, Lühnen und Hörde.

Er war der zweite Sohn Rüdigers von Zastrow, und ist 1709 zu Reinfeld in Pommern gebohren worden. 1723 kam er bei den Kadets, und ward 1726 Junker bei dem Regiment Dönhof (jetzt von Braun), 1732 Fähnrich, 1740 Sekonde- und 1742 Premierlieutenant, 1745 Stabs- und 1746 den 20. Januar wirklicher Hauptmann, 1758 Major, und 1762 bei dem Regiment von Saldern versetzt, bei welchem er 1763 Kommandeur, 1765 Obristlieutenant, und 1767 Obrister ward. 1776 den 30. Junius gab ihm der König das Regiment von Tettenborn (jetzt von Voß), und erhob ihn 1777 zum Generalmajor. 1755 im August schenkte ihm derselbe die Amtshauptmannschaft zu Linum, und den 2. Septemb. d. J. die Drosteien zu Lühnen und Hörde, in der Grafschaft Mark. Nach der Schlacht bei Lowositz erhielt er den Orden pour le Merite. Von 1741 bis 1779 wohnte er sämtlichen Feldzügen bei, und besonders den Schlachten bei Molwitz,

Hohenfriedeberg, Sorr, Kesselsdorf, Lowositz, Prag, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, außerdem noch einer andern Menge von Vorfällen. Sein Eifer vor den Dienst des Königs war ohne Grenzen, und in diesem starb er 1782 den 30. März zu Königsberg in Preußen, im 74sten Jahre seines Alters und 58sten seiner Dienste. 1755 den 29. Novemb. ehlichte er Louisen Elisabeth Freyin von Blankenburg, mit der er aber keine Kinder gezeugt hat.

Christian von Zastrow,

Churbrandenburgischer Obrister zu Roß.

Er war ein gebohrner Pommer, und hatte zu Anfang des Krieges mit den Schweden und Polen, 1656, auf Churfürst Friedrich Wilhelms Befehl, ein Regiment zu Pferde in Hinterpommern errichtet, und ward von den Polen gefangen. Mehr ist mir von ihm nicht bekannt geworden.

Karl Christoph von Zeuner,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Krossen und Züllichau.

Das Geschlecht, aus dem er stammte, hat vom Kaiser Matthias den Reichsadel erlangt. Sein Vater

stand

stand als Obristlieutenant in schwedischen Diensten, und die Mutter war eine gebohrne von Sperling, aus dem Stifte Bremen, die 1721 starb, und den Sohn, von welchem hier die Rede ist, 1703 zu Stettin zur Welt gebracht hat. Er trat 1718 bei dem Regiment Markgraf Albrecht (jetzt Herz. Friedr. von Braunschweig) in preußische Kriegesdienste, und avancirte bei demselben bis zum Premierlieutenant. 1740 setzte ihn der König Friedr. der Zweite zum Glasenapschen Regiment (jetzt Alt-Bornstedt) als Kapitän, und bei diesem ward er ferner 1749 Major, 1757 Obristlieutenant, 1758 Obrister, und 1760 im Febr. Chef des letztgedachten Regiments und Generalmajor. Er starb 1768 den 19. Jan. zu Berlin, im 64sten Jahre seines Alters und 42sten seiner Dienste, in welchen er den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, worinnen er verwundet ward, und sich den Orden pour le Merite erwarb, Prag, Roßbach, Liegnitz und Reichenbach, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Dresden rühmlich beigewohnt hatte, unverehlicht. Er war von einem sehr guten Charakter, der sein Andenken noch bei seinem gehabten Regimente unvergeßlich macht.

Hans Joachim von Ziethen,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Chef eines Husarenregiments, und Ritter des schwarzen Adlerordens.

Er ward 1699 den 18. May zu Wustrow, im Ruppinschen, welches seinem Vater, Johann Matthias von

Ziethen, zum Theil gehörte, gebohren. Seine Aeltern besaßen geringes Vermögen, und konnten ihm erst im 13ten Jahre seines Alters einen Hofmeister halten, und daher wird es auch nicht auffallend werden, wenn man von ihm die Anekdote erzählt, daß er alle Sonnabend nach Ruppin, welches eine starke Meile von Wustrow entlegen ist, ging, um sich daselbst einen Haarzopf machen zu lassen, der bis zum folgenden Sonnabend dauren muste. Im 15ten Jahre kam er als Freikorporal zum Schwendyschen Regiment (jetzt von Beville), und war 1723 ältester Fähnrich, als solches der nachmalige Generalfeldmarschall von Schwerin erhielt. Dieser brachte aus seinen ehemaligen mecklenburgischen Diensten viel Verwandte und Ausländer mit, welche er Ziethen immer vorzog, wenn er zum Lieutenant avanciren sollte. Ziethen duldete dieses Unrecht, da es aber zum viertenmale an ihn ausgeübt wurde, nahm er den Abschied, welchen er auf sein Gesuch erhielt. Einige Jahre hielt er sich auf seinem Gute auf, bis er 1726 wieder bei dem Wuthenowschen Dragonerregiment (jetzt von Werther), welches damals auf 10 Schwadronen gesetzt wurde, als Lieutenant angesetzt ward. Der Kommandeur der Schwadron, bei welcher Ziethen stand, gab ihm Gelegenheit denselben heraus zu fordern, welches aber der erstere ausschlug, und es dagegen bewirkte, daß der letztere ein halb Jahr zum Festungsarrest verurtheilt wurde. Als aber Ziethen kaum wieder in Freiheit und zum Regiment gekommen war, so erklärten die übrigen Offiziere sämtlich, daß sie mit ihm nicht eher dienen wollten, bis er sich geschlagen habe. Er vermied es aber, wegen der übelen Folgen, die er das erstemal

hatte

hatte leiden müssen, nur ward er sich zu wehren gezwungen, als er unvermuthet überfallen ward. Sein Degen sprang ihm bei diesem Zweikampfe, er schmiß das Gefäß dem Gegner an den Kopf, ergrif eine hölzerne Stange, und ging damit demselben zu Leibe; worauf beide arretirt wurden. Der erwähnte Kommandeur kam auf die Festung, und Ziethen ward kassirt. Nun war er wieder ohne Dienste und ohne Aussichten, als ihn König Friedrich Wilhelm der Erste zu dem vermehrten Beneckendorfschen Husarenkorps setzte, bei dem nur recht tüchtige und brave Offiziere angesetzt werden sollten, und wozu man Ziethen dem Könige als ein brauchbares Subjekt vorgeschlagen hatte. 1735 ging er als Volontär mit 100 Pferden zur Reichsarmee am Rhein gegen die Franzosen, zu welcher der König von Preußen 10000 Mann abgeschickt hatte, und kam 1736 als Major wieder zurück. Im ersten schlesischen Kriege befand er sich mit der königlichen Armee in der Schlacht bei Molwitz, bei den Belagerungen von Brieg und Neisse, und dem Treffen bei Chotusitz. 1741 den 16. May hatte ihn der König zum Obristlieutenant erhoben, und mit dem Orden pour le Merite beehrt, als er gleich am folgenden Tage das Glück hatte bei Rothschloß ein ganzes österreichisches Kavallerieregiment gefangen zu nehmen, und beinahe seinen gewesenen Lehrer am Rhein, den General Baroniay, in die Hände zu bekommen, wenn sich derselbe nicht noch mit vieler Mühe zu Fuß über einen Steg gerettet hätte, welches Ziethen das Avancement zum Obristen verschafte. Wenige Zeit nachher machte er eine übel geführte Affaire seines Chef, des Obristen von Wurm, wieder gut. Dieser muste

deshalb das Husarenregiment den 6. Junius an Ziethen abtreten, und bekam dagegen ein Garnisonregiment. Also avancirte Ziethen schnell, innerhalb einigen Wochen vom Major bis zum Chef eines Regiments. Im zweiten schlesischen Kriege, 1744 den 5. Oktober, ward er Generalmajor, und der König hatte die Gnade das darüber ausgefertigte Patent zu seinem Vortheile auf den Febr. d. J. zu datiren, ihm auch den 30. Decemb. d. J. die 400 Thaler Pension zu schenken, welche der verstorbene Obriste von Varenne genossen hatte. In diesem Kriege befand er sich beständig bei der Armee des Königes, und that sich unter andern in der Affaire bei Neustadt in Oberschlesien, den 22. May 1745, wo 9000 Preußen gegen ein österreichisches Korps von beinahe 20000 Mann den Sieg erfochten, besonders hervor; so wie er auch im Treffen bei Hohenfriedeberg, den 4. Jun. d. J., durch sein Nachsetzen bei der Flucht der Feinde den ausserordentlich starken Verlust der Oesterreicher ansehnlich vermehrte. Während der Schlacht bei Sorr stand er mit seinem Korps bei Schazlar detaschiret. Der König gab während dieser Zeit Ziethen erneuerte Beweise seiner Erkenntlichkeit für dessen Dienste, indem er ihm, im Januar 1744, eine außerordentliche jährliche Pension von 700 Thaler, und im September des folgenden Jahres einen prächtigen Säbel verehrte. 1750 im Julius erhielt er von dem Monarchen eine Präbende im Stifte Gerresheim, im Herzogthum Bergen, cum beneficio resignandi. Zu Anfang des siebenjährigen Krieges marschirte Ziethen als Generallieutenant aus, wozu er 1756 im August erhoben worden war, und besetzte, nach der Gefangennehmung des sächsischen Lagers bei Pirna,

den

den Paß von Sachsen nach Böhmen, bei Zwickau. 1757 im April befand er sich, unter dem Herzoge von Bevern, in dem Gefechte bei Reichenberg. Hier zeigte er wieder seine Bravour auf eine so vorzügliche Art, daß ihn der König dafür mit Lobsprüchen überhäufte, und den 5. May darauf den schwarzen Adlerorden schenkte. In der Schlacht bei Prag kommandirte er den linken Flügel der Kavallerie im zweiten Treffen, hieb mit derselben in den Feind ein, welche das erste Treffen dreimal vergeblich angegriffen hatte. Nach dem hier erfochtenen Siege schlug und vertrieb Ziethen den General Nadasti, der sich bemühete die österreichische Magazine zu decken, welche er aber den Preußen überlassen muste. Eben so schlug Ziethen diesen General in dem Treffen bei Kollin, und zeigte gleiche Tapferkeit in dem bei Breßlau, wo er mit dem linken Flügel Nadasti zum wiederholtenmale schlug, und unwillig das Schlachtfeld verließ, als sich der Herzog von Bevern dasselbe dem Feinde zu überlassen genöthiget sahe. Hierauf erhielt Ziethen das Kommando des ganzen Beverschen Korps, mit welchem er bei Parchwitz zum Könige stieß, und die Avantgarde auf dem Marsche nach Leuthen machte. Er nahm während desselben dem Feinde 3 bis 4000 Mann ab, warf am 4. Decemb. bei Neumark einen starken Vorposten, und den 5. des Morgens einen andern bei Borne über den Haufen. An diesem letztgedachten Tage kommandirte Ziethen in der so berühmten Schlacht bei Leuthen die ganze Kavallerie des rechten Flügels, und wuste ihm, da sie sich nach der gegebenen Disposition immer leidend verhalten müssen, dennoch Gelegenheit zu verschaffen, der vielen Gräben und Moräste dieser Ge-

gend ohnerachtet, dem Feinde in die Seite und im Rücken zu fallen; wodurch er das meiste zur Einnahme von Leuthen, und des darauf erfolgenden Sieges beitrug. Die Nacht verhinderte das Nachsetzen der flüchtigen feindlichen Armee, welches Ziethen am folgenden Morgen vornahm, und ihr noch über 3000 Wagen und an 9000 Mann abjagte. Den Winter dieses Jahres über befehlichte Ziethen ein eigenes Korps im Gebirge, und deckte durch seine Stellung die Gegend von Landshut gegen Braunau, wodurch er die Eroberung von Schweidnitz, 1758 den 12. April, beförderte. Im Sommer d. J. hatte er Gelegenheit seine Geistesgegenwart und Geschicklichkeit auf eine sehr ausgezeichnete Art zu äussern. Mit 3 Bataillons Infanterie, 2 Regimenter Kuirassierer, und 9 Schwadronen Husaren, sollte er, während der Belagerung von Olmütz, 3000 Wagen convoyiren, als ihn 25000 Oestèrreicher, unter Laudons und Siskowitz Anführung, drei Tage lang angriffen, ohne ihm etwas anhaben zu können, bis sie endlich am dritten Tage, den 30. Junius, einen Geueralangrif mit so glücklichen Erfolg wagten, daß sie die mehresten Wagen dieses Transports, der schon nahe am preuß. Lager gekommen war, zerschossen, und Ziethen nur wenige 100 retten konnte, auch die übrigen, welche mit Pulver und Kugeln beladen waren, selbst in die Luft sprengen muste, dadurch aber den Feinden, welche sich ihrer zu bemächtigen im Begrif waren, den grösten Schaden zufügte. Dieses Glück, seinen Gegnern den grösten Abbruch zu thun, hatte er während des ganzen Feldzuges des Jahres 1759, da er bei der Armee in Schlesien stand, und dies munterte Jeden auf unter seiner Anführung

rung stehen zu wollen, weil seine Unternehmungen stets einen glücklichen Erfolg hatten. Die Menge der kleinen Aktionen, welche während dieses Zeitraums vorfielen, können hier aus Mangel des Raums nicht erzälet werden. Im August d. J. befand er sich bei der Armee des Prinzen Heinrich, die bei Sagan und Sorau die große österreichische gegen sich hatte, und kommandirte dabei ein besonderes Korps. Beständig war er, während des Feldzuges vom Jahre 1760, bei der Armee des Königs, marschirte mit selbiger, nach Aufhebung der Belagerung von Dresden, nach Schlesien, und kommandirte in der Schlacht bei Liegnitz, den 15. August, den rechten Flügel, mit welchem er, während daß der König mit dem linken den General Laudon in die Flucht schlug, eine Schwenkung machen, und sich der großen österreichischen Armee, unter Dauns Kommando, entgegen stellen muste. Hier hielt er diesen General, der wirklich das Defilee des Schwarzwassers bei Liegnitz zu passiren suchte, durch das Feuer aus groben Geschütz, welches dessen Linie bestrich, in solchem Respeckt, daß er von seinem Versuche abzustehen sich genöthiget sahe. Während daß nun der linke preußische Flügel Laudon über Parchwitz verfolgte, blieb Ziethen mit dem rechten auf dem Schlachtfelde stehen, ließ durch eine dreimalige Salve Viktoria schießen, die Todten begraben, und folgte am folgenden Tage dem Könige mit den Gefangenen und erbeuteten Kanonen nach. Der König ernannte ihn am folgenden Tage, zur Belohnung, zum General von der Kavallerie, und schenkte ihm den 17. s. M. die Drostey Berum in Ostfriesland, cum beneficio resignandi. Bei dem im September berühmten Marsche

nach

nach Baumgarten, machte Ziethen die Avantgarde, so wie bei dem Marsche nach Dittmannsdorf die Arriergarde. Er erwarb sich bei diesen Gelegenheiten viel Ehre, und kommandirte seitdem stets ein ganzes Treffen, welches ihn von dem kleinen Kriege abzog. Indessen bewieß er auch viel Geschicklichkeit für die Verpflegung der ihm untergebenen Truppen, und pflegte selbst davon zu sagen, daß sie eben so nothwendig sei, als die Kunst, den Feind todt zu schlagen. 1760 den 30. November, in der Schlacht bei Torgau, kommandirte er eine eigene Kolonne, welche aus dem rechten Flügel der Armee bestand, mit welcher er dem Feinde in den Rücken fallen sollte, während daß der König solchen von vorne anzugreifen willens war. Der erste Aufmarsch durch ein Gehölz, welches mit Verhacke und leichten Truppen angefüllt war, kostete ihm Zeit und Mühe, so daß er nicht zu der Zeit seinen Bestimmungsort erreichen konnte, als der König solches glaubte, und daher die Oesterreicher bereits angegriffen hatte. Dieser war einigemale mit Verlust vieler braven Grenadiers zurück getrieben worden, indem das Kanonenfeuer an diesem Tage unerträglich war, so, daß Daun bereits einen Kourier mit der Nachricht vom erfochtenen Siege abgesandt hatte, als Ziethen, welcher sich links gezogen, und seine Infanterie, die zwischen den Schafteichen den Damm passirt hatte, die Höhen und Weinberge bei Siptitz, als den Hauptposten, welchen der König vergeblich angegriffen hatte, aufs neue forcirte, und dadurch den dritten Angrif desselben so glücklich unterstützte, daß der Sieg, bei schon einbrechender Nacht, sich auf die Seite der Preußen lenkte, und Daun das Schlachtfeld räumen

muste.

muſte. Dieſer Tag krönte Ziethen vorzüglich mit Ruhm, beſonders, da ohne ſeine Tapferkeit Alles verlohren geweſen wäre. Im Feldzuge vom Jahre 1761 kommandirte Ziethen ein beſonderes Korps gegen die Ruſſen, denen er in Polen entgegen ging, und ſie dort ſowohl als in Schleſien mit ſo vieler Klugheit aufzuhalten wuſte, daß ſie, mit dem gröſten Schaden, ihren Zweck nicht erreichen konnten. Eben ſo ſtand er 1762 dem Generalfeldmarſchall Daun bei Bunzelwitz und Neudorf entgegen, und folgte ihm ſtets auf dem Fuße nach, wenn er ſeine Stellung veränderte. Dieſes ſind nur, mit wenigen Worten, die Anzeigen von den vorzüglichſten Handlungen dieſes glücklichen und unternehmenden Generals, der eigentlich die Kriegeskunſt nicht nach Regeln erlernet hatte, aber ſie mit Entſchloſſenheit und gemachter Erfahrung wohl auszuüben wuſte. König Friedrich der Zweite fand ſich verbunden, die ausgezeichneten Verdienſte dieſes Mannes zu ſchätzen, und entbrach ſich auch nicht Zeugniſſe davon bei vielen Gelegenheiten an den Tag zu legen. Als Ziethen 1765 den 6. Oktober ein Sohn gebohren wurde, vertrat der König ſelbſt bei der Taufe die Gevatterſtelle, und kam beſonders deshalb von Potsdam nach Berlin; beſchenkte auch ſeinen Pathen mit dem Kornetspatent, davon aber Ziethen keinen Gebrauch machte, und ſeinen Sohn dem ordnungsmäßigen Avancement unterwarf. Die übrigen Beiſpiele, wo der Monarch ſeine Gnade gegen den alten Ziethen äußerte, den die Armee geradehin Vater Ziethen zu nennen pflegte, ſind rührend, und verdienen zur Ehre beider Perſonen vervielfältigt aufbewahret zu werden. Bei der Schwäche des Alters, die der eisgraue General fühlte,

bat

bat er den König 1780 um Erlaubniß, bei der Revue im Peltze erscheinen zu dürfen. Auf sein Gesuch erhielt er folgende vortrefliche Antwort:

Mein lieber General von Ziethen! Mir wird es zwar allezeit Vergnügen machen, einen in meinen Diensten sich so sehr hervorgethanen General noch in seinem hohen Alter bei der bevorstehenden dortigen Revue an der Spitze des ihm anvertrauten Regiments zu sehen; und ich bin es daher sehr wohl zufrieden, daß Ihr ohne Tiegerdecke und Adlerflügel, bloß in eurem Peltz erscheinet. Sollte es aber zu kalt seyn, so beschwöre ich Euch, Eurer Gesundheit ja zu schonen, und lieber gar nicht mit auf den Revueplatz zu kommen, damit Ihr Euch nicht durch Euren allzu großen Diensteifer unnöthigerweise eine Unpäßlichkeit zuziehen, oder Euch Schaden thun möget.

Wenn man so lange als Ihr mit Ruhm gedienet hat, alsdenn kann man in dergleichen Vorfällen sich ohne alles Bedenken der Vorrechte eines Veterans bei den Römern bedienen. Dies ist der Rath Eures beständig wohl affektionirten Königs.

Potsdam, den 17. May 1780.

Friedrich.

Wenn der König nach dieser Zeit nach Berlin kam, pflegte er dem alten Ziethen jedesmal einen Besuch abzustatten, und sich nach seinem Wohlsein zu erkundigen. Im Jahre 1784 den 25. Sept. aber, bewieß er gegen ihn eine Handlung, die verewigt zu werden verdienet. Die öffentliche Hofzeitung beschrieb sie in folgenden Ausdrücken:

„Am

„Am verwichenen Sonnabend waren S. Exzellenz der Herr General von der Kavallerie von Ziethen, bei Ausgebung der Parole, auf dem Schlosse gegenwärtig. Dieser ruhmvolle 85jährige Greis, von dem frohen innern Bewußtseyn seiner glänzenden Tugenden gestärkt, bestieg noch mit dem mittlern männlichen Alter eigenen Fertigkeit die Stufen so Ihn vom Schloßhofe zum Zimmer Seines erhabenen Königs führten. In dem Vorzimmer setzte sich der schätzbare Greis einen Augenblick, um Seine Kräfte wieder zu sammeln, und wurde dort von Ihro Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und Prinzen Ferdinand mit allen ihm gebührenden Vorzügen beehrt. Als Sr. Majestät ins Parolzimmer traten, begaben sich Sr. Exzellenz auch dahin. Sie wurden von Ihrem Monarchen durch das heitere Lächeln, welches Bewunderung für wahre Verdienste und erhabne Tugenden einflößt, empfangen. Seine Majestät umarmten Ihn mit allem Gefühl eines wohlwollenden Freundes, und fragten Ihn nach Seinem Befinden; welches der gerührte Greis mit aller Würde, Empfindung der Dankbarkeit und Stärke beantwortete. Darauf befahl der Monarch den beiden Adjutanten des Herrn Generals, Selbigem einen Stuhl zu holen. Se. Exzellenz weigerten Sich lange, ehe Sie den gnädigen Wünschen Ihres Königes gemäß Sich setzten. Der Monarch sagte Ihm zu verschiedenen malen: Mein lieber alter Ziethen setze Er Sich doch, und leistete ihm selbst Hülfe zu Seinem bequemen Niederlassen. Da saß denn nun der mit Ruhm und Ehrenbezeugungen Seines großen Königes gezierte Greis; auf Seiner ehrwürdigen, lächelnden Mine äußerte sich über diese belohnende

nende Gnade empfindende Freude. Welcher herrliche Anblick, den erhabenen glorreichen König vor Seinem sitzenden Unterthan stehend zu sehen, die Hand desselben in der Seinigen, und mit Bewunderung diesen nachahmungswürdigen Greis betrachtend! Alle Anwesende rührte dieser Anblick, und wer würde sich wohl nicht glücklich geschätzt haben, unter einem solchen Monarchen zu dienen, der den Werth der Tugend so zu schätzen weiß; und nicht gewünscht haben: diesem bei allen Gefahren unerschrockenen Greis, dem Liebling Seines Königes, ähnlich zu werden."

Der bekannte Kupferstecher Chodowiecky hat diese Scene in Kupfer vorzustellen gesucht, allein sie nur schwach und weniger als mittelmäßig dargestellet; obgleich die Erwartung des Publikums darauf hoch gespannt worden war. Ziethen hielt sich die letzten Jahre seines Lebens abwechselnd, theils auf seinem Gute Wustrow, theils zu Berlin, wo ihn der König oft zu besuchen pflegte, auf, und entschlief 1786 den 27. Januar im 87sten Jahre seines Alters. Man erwartete ein feierliches Leichenbegängniß, allein der entseelte Leichnam ward in aller Stille nach seinem vorgedachten Gute abgeführt. Ziethens militärischer Charakter leuchtet aus den vorbeschriebenen Handlungen hervor, welche seinen Ruhm gegründet haben; übrigens war er ein Freund des Bürgers, ein guter Hausvater und Wohlthäter für die Armen. Er liebte keine Pracht, und lebte einfach, wodurch er besonders seine Tage verlängerte. Die Landwirthschaft schätzte er sehr, und beschäftigte sich damit auf seinem oft genannten Gute. Zweimal hat er sich verehlicht, erstens 1737 mit Leopoldinen Judith

von

Digitized by Google

von Jurgas, welche 1756 den 19. März zu Berlin ohne Kinder starb; zweitens 1764 im April mit einem Fräulein von Platen, welche einen Sohn und eine Tochter gebohren hat. Als Ziethen zu dieser letzten Heirath den König um Einwilligung bat, antwortete ihm dieser:

> Mein lieber General von der Kavallerie von Ziethen! Ich akkordire Euch hierdurch mit vielem Vergnügen den von Euch in Eurem Schreiben vom 4. dieses gebetenen Konsens zu Eurer vorhabenden Verbindung mit einer Fräulein von Platen, und wünsche Euch zu dieser Verbindung alles Glück und Vergnügen, so Ihr nur dazu verlangen möget. Wie ich denn auch, wenn ich wüßte, wo Ihr Eure Hochzeitfete celebriren werdet, selbst dahin kommen würde, um auf solcher zu tanzen. Ich bin Euer wohl affektionirter König.
>
> Potsdam, den 7. April, 1764.
>
> Friedrich.

Man hat verschiedene Lebensbeschreibungen von Ziethen, wie auch verschiedene Bildnisse; von den letzteren ist das beste, welches D. Berger gestochen hat.

Johann von Ziethen,

Churbrandenb. Generalmajor von der Infanterie, Chef eines Regiments, Kommendant zu Minden, auf Logow und Trebnitz Erbherr.

Er war ein Sohn des 1688 verstorbenen Kaspars von Ziethen, auf Logow Erbherrn, und Annen Katharinen

von Britzke, aus dem Hause Knobloch. Hatte die Feldzüge Churfürst Friedrich Wilhelms mitgemacht, und ward 1679 den 20. Febr. Obrister. 1677 ward für ihn aus denen in der Mark und in Pommern liegenden Garnisonen ein eigenes Regiment errichtet, welches das jetzige von Scholtensche in Stettin ist. 1689 den 21. April avancirte er zum Generalmajor, und starb 1690 im May zu Hamm, in der Grafschaft Mark, nachdem er in den Kriegen Churfürst Friedrich Wilhelms vorzüglich gedienet hatte. 1683 den 8. May ehlichte er zu Guso Katharinen Charlotten, eine Tochter des Generalfeldmarschalls George Freiherrn von Derflinger, mit der er einen Sohn und drei Töchter gezeuget hat.

Hans Sigismund von Ziethen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef des Marggraf Friedrichschen Kuirassierregiments.

Er war 1704 zu Mezeltin in der Grafschaft Ruppin gebohren. Trat 1723 in Kriegesdienste bei dem jetzigen von Ilowschen Kuinassierregiment. 1740 ernannte ihn König Friedrich der Zweite zu einem derer Kouriereoffizier, deren Beschäftigung und Bestimmung es war, die Befehle des Monarchen an die angewiesene Oerter zu überbringen. Als aber an deren Statt 1741 die Jäger zu Pferde eingeführt wurden, ward Ziethen, der sich bei seinen bisher geleisteten Diensten sehr gut genommen hatte, bei dem Marggraf Friedrichschen Kuirassierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg) versetzt. 1741

erhielt

erhielt er eine Kompagnie, und wohnte der Belagerung von Neisse im Oktober d. J. bei. 1744 befand er sich bei der Belagerung und Eroberung der Stadt Prag, und half darauf, unter dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den Feind aus Oberschlesien vertreiben. Im Treffen bei Hohenfriedeberg stand er mit dem Regimente auf der Flanke des linken Flügels, unter Anführung des Generals von Nassau, und ward von einem Lichtensteinschen Dragoner durch einen Pistolenschuß mit drei Kugeln auf einemmale in den Arm verwundet. Bei Sorr kam er mit dem Lehwaldschen Korps gerade zu der Zeit an, als der Feind die Flucht zu nehmen in Begrif war. Im Treffen bei Kesselsdorf, 1745 den 15. December, stand er mit dem Regimente auf dem linkel Flügel, der aber nicht zum Gefechte kam. 1750 den 15. Sept. ward Ziethen Major, und 1755 den 11. August Obristlieutenant. 1756 stieß er im Sept. mit dem Regiment Marggraf Friedrich zu den Truppen, mit denen der König in Böhmen einrückte, und den 1. Oktober die blutige Schlacht bei Lowositz lieferte. In derselben ward er beim ersten Angriffe seines Pferdes beraubt, erhielt zwei Hiebe über den Kopf, und gerieth in die feindliche Gefangenschaft. Man führte ihn nach Budin, wo er vier Tage lang blieb, alsdann aber auf sein Ehrenwort in Freiheit gesetzt wurde, worauf er nach Dresden ging, und sich hier so lange aufhielt, bis er bei der Auswechslung der Gefangenen seine Erlassung wieder bekam, und sich sodann zum Regiment begab. Während der Schlacht bei Prag stand er bei dem Observationskorps unter dem Generalfeldmarschall Keith, und hatte so wenig an dieser, als an der von Kollin Antheil. 1757 den 22.

Novemb. führte er das Regiment in der Schlacht bei Breßlau an, nach welcher er krank ward. Der König erhob ihn kurz vor dem Siege bei Leuthen, den Ziethen nicht erfechten helfen konnte, zum Generalmajor von der Kavallerie, ohne daß er Obrister gewesen war. Den 5. Decemb. d. J. kam er wieder zu dem Regimente, welches zu Breßlau stand, an, und muste mit demselben die Bedeckung der Kranken zu Lissa übernehmen. 1758 kommandirte er eine Brigade schwerer Kavallerie, die aus den Regimentern Driesen, Prinz von Preußen und Marggraf Friedrich bestand, mit welcher er Schweidnitz einschloß, welches sich den 16. April ergab. Hierauf ward er unter dem General von Driesen, zur Verstärkung der Armee des Prinzen Heinrichs, nach Sachsen gesandt, bei der er so lange blieb, bis die in der Mark Brandenburg und in Pommern eingefallenen Russen den König nöthigten, ihnen den Grafen von Dohna mit einem besonderen Korps entgegen zu stellen. Zu diesem mußte auch Ziethen mit den Regimentern Prinz von Preußen und Marggraf Friedrich stoßen. In der hierauf erfolgten Schlacht bei Zorndorf stand er mit seiner Brigade auf dem linken Flügel der königlichen Armee, und blieb in derselben, ohne daß man seinen Körper auf dem Schlachtfelde hat auffinden können. Zweimal hat er sich verehlicht, 1) mit einer Tochter des Generallieutenants Hans Friedrich von Platen, mit welcher er einen Sohn und eine Tochter gezeugt hat; 2) mit N.. von Podewils, aus dem Hause Wotzel bei Labes, die nach seinem Tode einen Sohn zur Welt brachte. Ziethen war klein von Person, ernsthaft und strenge im Dienst, genau in seinen Unternehmungen,

aber

aber auch standhaft in der Ausführung. Sein Leben hat Pauli in seinen Leben großer Helden, Th. 3. S. 237. u. f. beschrieben.

Christian Wilhelm von Ziethen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war des vorgedachten Generalmajors, Hans Sigismund von Ziethen, Bruder, und ist 1712 zu Wezeltin im ruppinschen Kreise gebohren worden. 1722 kam er als Kadet in preußische Kriegesdienste, in welchen er, unter der Regierung König Friedrich Wilhelms des Ersten, bis zum Premierlieutenant avancirte. 1741 setzte ihn König Friedrich der Zweite als Kapitän zu dem neuerrichteten du Moulinschen Regiment (jetzt von Wolframsdorf). 1745 ward er Major, 1756 Obristlieutenant, 1757 Obrister, und 1768 Generalmajor. 1760 erhielt er das Bredowsche Füselierregiment (jetzt von Anhalt), und 1767, auf sein Gesuch, mit einer Pension von 2000 Thaler den Abschied; worauf er sich nach Züllichau begab, und daselbst 1778 den 18. April, im 67sten Jahre seines Alters, sein Leben beschloß. Er hat in den dreien schlesischen Kriegen viel Bravour bewiesen, und sich den Ruhm eines geschickten Generals, der seine Unternehmungen mit Klugheit, Einsicht und Tapferkeit auszuführen wuste, erworben. In der Schlacht bei Lowositz ward ihm der linke Fuß durch eine Kartätschenkugel zerschmettert.

Johann Ernst von Zimmerow,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war aus dem Anhältschen gebürtig, und ohngefähr $16\frac{88}{100}$ gebohren, kam 1706 durch Vermittelung des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau bei dessen Regiment (jetzt von Thadden). Bei demselben ward er 1708 den 16. Sept. Sekonde- und 1715 Premierlieutenant, als welcher er sich in diesem Jahre bei der Belagerung von Stralsund, und der Ersteigung der Insel Rügen gegenwärtig befand, und im folgenden Jahre zum Stabskapitän avancirte. Hierauf stieg er von einer Stelle zur andern, und kam 1738 als Obristlieutenant bei dem Regiment Prinz Dietrich (jetzt von Romberg), und ward 1741 im Junius Obrister. 1744 gab ihm König Friedrich der Zweite das damals in Breßlau garnisonirende Regiment von Brandeis (jetzt Graf von Anhalt). Im zweiten schlesischen Kriege machte er sich durch seine Vertheidigung von Pardubitz, wo die preußischen Magazine befindlich waren, berühmt; weshalb ihn auch der König in seinen Schriften mit Lob erwähnt. Er starb an seinen bei dieser Gelegenheit empfangenen Wunden, indem er am Kopfe blessirt, und ihm der eine Arm entzwei geschossen worden war, zu Pardubitz 1744 den 22. Oktob. Während seiner 39jährigen Kriegesdienste hatte er den Belagerungen von Pizzighitone, Mayland, Fenestrelles und Stralsund, den Schlachten bei Turin, Molwitz und Chotusitz, wie auch der Aktion bei Susa und der Landung der Insel Rügen, mit vieler Bravour beigewohnt.

Peter

Peter Christoph von Zitzwitz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war aus Pommern gebürtig, ohngefähr 172⅔ gebohren, und ein Sohn N. von Zitzwitz, und einer von Hoym, aus dem Hause Poblotz. 1736 trat er bei dem la Motteschen Regiment (jetzt von Brüneck) in Dienste. 1740 war er Fähnrich, wohnte den ersten und zweiten schlesischen Feldzügen bei, und war 1756, als er zum drittenmale mit dem Regimente ins Feld rückte, Premierlieutenant. 1756 den 1. Oktob. ward er in der Schlacht bei Lowositz verwundet. Avancirte darauf weiter, ward 1760 Major, 1771 Obristlieutenant, 1772 Obrister, und 1780 den 4. Junius Generalmajor und Chef des Kleistschen Füselierregiments. 1785 im April erhielt er mit 1500 Thaler Pension den gesuchten Abschied, und begab sich auf seine Güter in Pommern, wo er noch lebt. Während seiner 46jährigen rühmlichen Dienste hat er vorzüglich den Schlachten bei Chotusitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowositz, Prag, wo er sich den 6. May 1757 den Orden pour le Merite erwarb, Kollin, Torgau und Freyberg, der Aktion bei Neustadt, auch den Belagerungen von Neisse, Brieg und Prag, beigewohnt, und ward in den Treffen bei Sorr, Lowositz und Kollin, wie auch in der Schlacht bei Neustadt verwundet.

Johann Boguslav von Zitzwitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war des vorgedachten Generalmajors von Zitzwitz jüngerer Bruder, und ist 172⅝ gebohren worden. 1744 trat er bei dem Graf Geßlerschen Kuirassierregiment in Dienste, und war 1750 Kornet; hierauf avancirte er weiter fort, und 1761 den 18. May zum Rittmeister. Ward 1764 Major, 1778 Obristlieutenant, 1782 Obrister, und 1785 Generalmajor. Im letztgedachten Jahre erhielt er das erledigte Pomeiskysche Dragonerregiment, und 1788 im November, auf sein Gesuch, mit 1000 Thaler Pension die Entlassung seiner Dienste. Im siebenjährigen Kriege hat er sich in den Schlachten bei Prag, Kolln und Breßlau, desgleichen 1760 in dem Scharmützel bei Cosdorf, als ein braver Offizier bewiesen.

Zusätze

Digitized by Google

Zusätze und Verbesserungen.

Zum Ersten Theil.

Zu S. 7. ist hinzu zu fügen:

Benjamin von Amaudruz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist im Kanton Bern 1734 gebohren worden, und begab sich in holländische Kriegesdienste, aus Liebe zu den Waffen. Als die Generalstaaten 1748 ihre Truppen reduzirten war er Lieutenant, und kam auf Empfehlung des jetzt regierenden Herzogs von Braunschweig in preußische Dienste, in welchen er bei einem Freibataillon bis zum Hauptmann avancirte, und sich mit demselben äußerst brav bewieß. Als der König Friedrich der Zweite gegen das Ende des Feldzuges vom Jahre 1762 befahl, in Sachsen alles Vieh zusammen zu treiben, und der Prinz Heinrich deshalb eine besondere Ordre empfing, so übertrug letzterer dieses Geschäft unter

andern auch dem von Amaudruz, befahl ihm aber auch zugleich, dabei klug und vorsichtig zu verfahren. Amaudruz befolgte diesen Wink, und machte von seiner Kommission so viel Bruit, daß die Sachsen ihr Eigenthum an vielen Orten in Sicherheit bringen konnten. Hierauf berichtete er dem Prinzen, daß er wenig Vieh vorgefunden habe, welcher solches annahm, seine Klugheit erkannte, und ihn darauf besonders dem Könige empfahl, welcher ihn 1763 den 31. März als Hauptmann beim Lestwitzschen Regiment (jetzt Erbprinz von Hohenlohe) setzte. 1770 den 19. Sept. ward er Major, 1781 den 24. May Obristlieutenant, 1783 den 23. May Obrister, und bald darauf Kommandeur des Regiments. 1787 ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite den Orden pour le Merite, erhob ihn 1789 den 20. May zum Generalmajor, und gab ihm den 14. Julius d. J. das Eglofsteinsche Regiment. Während des siebenjährigen Krieges hat er sich stets als ein braver und thätiger Mann bewiesen, und sich gegen die Widerwärtigkeiten, welche er im Dienst erfahren muste, sehr klug betragen. Er ist mit Christinen Louisen, gebohrnen von Taubadel, Wittwe des Landraths N. von Brauchitsch, verehlicht, hat aber mit ihr keine Kinder gezeugt.

S. 9. Z. 22. 1755 muß 1744 heißen.

S. 11. Franz Adolph Fürsten von Anhalt-Bernburg Leben und Bildniß befinden sich im berl. militär. Taschenkalender, für das Jahr 1789.

S. 17. Karl George Leberecht Fürst von Anhalt-Köthen. 1788 im Februar ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite das Leibkarabinierregiment, welches der Fürst aber ausschlug, da er sich

ein

ein Regiment zu haben wünschte, welches seinen Namen führen sollte. Im Junius d. J. ward er Generallieutenant von der Kavallerie, forderte aber, da er seine übrigen Wünsche in preußischen Diensten nicht erfüllt sahe, 1789 im May seine Entlassung, die er in den ehrenvollsten Ausdrücken erhielt. Hierauf trat er in kaiserliche Dienste, in denen er Generalfeldmarschallieutenant ward; begab sich in dieser Würde nach Ungarn zur Armee, die gegen die Türken fochte, und starb daselbst im Oktober dieses Jahres.

S. 38. Z. 22. statt 1751, l. 1750.

S. 52. kommt hinzu:

Hans George Prinz von Anhalt-Dessau,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des schwarzen Adlerordens, und Domherr zu Magdeburg.

Er ist der zweite Sohn des 1757 verstorbenen Fürsten Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau, und Giselen Agnes, Prinzessin von Anhalt-Köthen, welche ihn 1748 den 28. Jan. zur Welt brachte. Nach einer erhaltenen fürstlichen Erziehung und abgelegten Reisen in Engeland, Italien, Frankreich, und in den vorzüglichsten Gegenden Deutschlands, worauf er einige Jahre verwandte, trat er 1768 als Obristlieutenant von der Armee in preußische Dienste, und ward in eben diesem Jahre bei dem jetzigen von Scholtenschen Regiment gesetzt. 1769 wohnte er als Freiwilliger einem Feldzuge mit der russischen Armee gegen die Türken bei. 1772 avancirte er zum Obristen und Kommandeur gedachten Regiments, befand

befand sich während des baierschen Erbfolgekrieges bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachsen, und bewieß sich während desselben so thätig, daß er mit Recht ein vorzügliches Avancement erwartete; da aber solches nicht erfolgte, ward er darüber mißvergnügt, und forderte seine Entlassung, die er 1779 erhielt. Hierauf begab er sich nach Dessau, wo er alles Militärische ablegte, und ganz als ein Privatmann lebte. König Friedrich Wilhelm der Zweite ertheilte ihm, bald nach Antritt seiner Regierung, nicht allein den schwarzen Adlerorden, sondern erhob ihn auch zum Generallieutenant von der preußischen Armee, bei der er aber nicht diente. Er ist mit einer Tochter des ehemaligen Kriegesraths von Hille aus Stettin vermält, und nicht allein wegen seines treflichen und edlen Charakters, seiner Leutseeligkeit und Herablassung gegen Jedermann, sondern auch wegen seines richtigen und ausgezeichneten Geschmacks für die Musik, bildende Künste und schöne Wissenschaften, rühmlichst bekannt.

S. 65. Leopold Ludwig der H. R. R. Graf von Anhalt. Sein Bildniß, und eine Lebensbeschreibung von ihm, befinden sich im berl. militär. Taschenkalender, für das Jahr 1788.

S. 67. Z. 5. statt Priezen l. Prinzen.

Ebendaselbst ist nachzuholen:

Albert Reichsgraf von Anhalt,

Königl. Preuß. Obrister und Chef eines Füselierbataillons.

Er ist der jüngste Bruder des vorgedachten Reichsgrafen Leopold Ludwig von Anhalt, und 1735 den

den 24. Junius gebohren worden. Stand ehedem als Major bei des Herzogs von Braunschweig Regiment. König Friedrich Wilhelm der Zweite gab ihm 1788 den 23. May das von Bährsche Füselierbataillon zu Königsberg in Preußen, mit Obristlieutenantscharakter, und er ward 1789 Obrister. 1764 den 24. Junius vermälte er sich mit Louisen Henrietten, Christian Heinrichs von Wedell, königl. preuß. Kammerpräsidenten zu Halberstadt, Tochter, welche 1773 den 2. Julius starb, nachdem sie drei Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren hatte.

S. 81. Der Generallieutenant George Christoph von Arnim starb 1789 den 16. Oktob. zu Arnoldsmühle in Schlesien, nach 47 Jahr lang geleisteten Diensten.

S. 93. Der Obriste Nikolaus Albrecht von Bähr trat 1788 im May sein Bataillon dem Reichsgrafen Albert von Anhalt ab, und ward mit dem Generalmajorscharakter beehrt.

S. 94. Karl von Backhof ward 1789 zu Anfang des Augustmonats Direktor des zweiten Departements des Oberkriegskollegiums; wogegen er aber sein Regiment dem Generallieutenant von der Marwitz abtreten muste. 1790 den 11. August erhielt er den Generallieutenantscharakter. Ist mit N.. von Erlach, einer Schwester des preuß. Generallieutenants, Friedr. Aug. von Erlach, verehlicht.

S. 96. Der Herr von Warnery sagt in seinen Campagnes de Fréderic II. p. 267. von Balby: daß der König, bei Aufhebung der Belagerung von Olmütz, gern die Ursache davon auf Jemanden habe

schieben

schieben wollen, und daß es Balby gewesen sey, der von dieser Zeit an in scheinbare Ungnade verfallen, und nicht eher, als bis bei der Belagerung von Dresden, wieder zum Vorschein gekommen wäre.

S. 97. Joachim Christian von Bandemer ward zu Ende des Jahres 1757 Generalmajor.

S. 99 ist einzuschalten:

Hans Wilhelm von Bandemer,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Gouverneur von Glatz.

Er ward 1725 den 25. März zu Hohenholtz in Hinterpommern, aus der Ehe Hans Georgens von Bandemer auf Buckow bei Stolpe, gewesenen churfächsischen Kornets, und Dianen von Rotenbergen, gebohren. 1740 kam er zum berlinischen Kadettenkorps, und 1743 den 1. May zum Münchowschen Regiment (jetzt von Raumer). Ward 1744 den 7. August Fähnrich, und wohnte im zweiten schlesischen Feldzuge den Belagerungen von Prag und Kosel bei. Im Februar 1748 ward er ferner Sekonde- und 1756 den 7. Decemb. Premierlieutenant, 1759 im Februar Stabs- und im Oktober d. J. wirklicher Hauptmann. 1757 den 18. Julius ward er in der Bataille bei Kollin am Kopfe blessirt, und im December d. J., im Treffen bei Leuthen, ihm der Fuß entzwei geschossen, welche Wunde unheilbar blieb. Als das Regiment bei Maxen gefangen genommen worden war, erhielt Bandemer, der sich einigermaßen wieder hergestellet fand, vom Könige den Auftrag, von dem Rest desselben zu Schweidnitz ein Bataillon zu formiren. Hier ward er aber 1761 den 1. Oktober, da diese Fe-

stung

stung mit Sturm überging, nach der tapfersten Gegenwehr im Fort No. 4., wieder gefangen genommen und verwundet. Da er nun zum ferneren Felddienst ganz unbrauchbar geworden war, ernannte ihn der König 1765 den 12. May zum Major und Kommendanten des Forts Preußen bei Neisse. 1769 den 1. Novemb. ward er Obristlieutenant, 1787 den 2. Sept. Obrister und Kommendant von Glatz, und 1788 den 2. August Generalmajor. Er starb den 2. Nov. letztgedachten Jahres zu Glatz unverehlicht. Sein Bildniß, und eine Lebensbeschreibung von ihm, befinden sich im militär. Taschenkalender, für das Jahr 1790, No. 6.

S. 101. Z. 10. statt Seelchow l. Felchow.

S. 103. Der Obriste Christoph Karl Friedrich von Bardeleben ward 1790 den 11. August Generalmajor.

Ebendaselbst ist einzuschalten:

George Friedrich von Bardeleben,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, ehemaliger Kommandeur des Prinz Louis von Würtembergschen Kuirassierregiments, jetzt Chef eines Dragonerregiments.

Er ward 172$\frac{6}{7}$ in der Mittelmark gebohren, kam 1745 bei dem Marggraf Friedrichschen Kuirassierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg) in Dienste. War 1750 Kornet, und rückte 1756 als Lieutenant mit dem Regimente ins Feld. Im siebenjährigen Kriege wohnte er den wichtigsten Vorfällen bei, und war nach Endigung desselben Rittmeister. 1772 ward er Major, 1783 Obrist-

Obristlieutenant, 1785 den 22. May Obrister, bald darauf Kommandeur des Regiments, und 1790 den 11. August Generalmajor. Im Oktober letztgedachten Jahres erhielt er als Chef das Brausensche Dragonerregiment. Er ist mit Wilhelminen Albertinen von Kettler aus Westphalen verehlicht.

S. 107. Zu den Nachrichten von dem gewesenen preuß. Obristen, Friedrich Wilhelm von Bauer, kann ich noch folgendes Erläuternde hinzusetzen: Er war zu Biber im Hanauschen, wo sein Vater Oberförster war, gebohren. Früh verrieth er schon Neigung zu den mathematischen Wissenschaften, und der Landgraf von Hessen-Kassel, Wilhelm der Achte, setzte ihn, auf Vorstellung des Vaters, in den Stand, sich darin unterrichten lassen zu können; worauf er als Geometer in hessen-kasselsche Dienste kam. Als 1755 ein Korps hessen-kasselscher Truppen der Krone England gegen Frankreich zum Dienst überlassen wurde, und zur Verstärkung der englischen Landmacht nach England marschirten, ging Bauer als Feuerwerker der hessischen Artillerie mit. Um sich zu empfehlen, schickte er fleißig Risse von dem Lager der Hessen in England ein, die vielen Beifall fanden, und ihn zu dem Grade eines Stückjunkers beförderten. 1757 kam er mit den gedachten hessischen Regimentern aus England zurück, die darauf das Observationskorps bei Hameln formirten. Er avancirte ferner zum Lieutenant, sodann zum Kapitän, und ward, als der Herzog Ferdinand das Kommando der alliirten Armee übernahm, bei demselben Generaladjutant und Ingenieur im Hauptquartier, dessen Vertrauen

trauen er sich zu erwerben äußerst beeiferte. Anfangs des Jahres 1758 errichtete er ein Korps, das als Pionniers in der Armee gute Dienste leistete, und 1759 wurde er mit Majorscharakter Chef eines Husarenkorps, welches er aus der Kontributionskasse, zum Dienst der alliirten Armee, zu errichten die Erlaubniß erhielt. 1761 wurde dieses Korps dem Könige von Preußen geschenkt, der Bauern zum Obristen erhob, und nobilitiret haben soll; von welchem letzteren sich aber nichts bestätigendes findet. Bei allen diesen Geschäften verwaltete er demohnerachtet die mühsamen Dienste im Hauptquartier des Herzogs Ferdinand, besonders als Generalquartiermeister der Armee, bis zum im Jahre 1762 erfolgten Frieden. Das übrige Merkwürdige von ihm ist bereits angeführet worden. In russischen Diensten ward er 1780 den 30. Januar Generalmajor, und überreichte um diese Zeit der Kaiserin zwei Projekte, eines, die Stadt Moskau mit Wasser zu versehen, und das andere, den aus dem Newastrohm entstehenden Fontanka-Kanal bei Petersburg zu tiefen, mit gehauenen Quadersteinen einzufassen, über solchen steinerne Brücken, und am Ende desselben einen neuen Hafen anzulegen. 1777 den 16. Oktob. erhielt er auch den Alexander-Newskyorden. Er ist 1) mit der Wittwe eines preußischen Obristen von Böhm, und nach deren Tode 2) mit einem Fräulein von Böhm, welche nachmals Staatsdame bei der russischen Kaiserin geworden ist, verehlicht gewesen. Aus welchen von diesen beiden Ehen der Sohn gewesen ist, welcher 1788 als Obristlieutenant in russischen Diensten stand,

und von dem Fürsten Potemkin, nach der den 19. Decemb. d. J. erfolgten Einnahme von Oczakow, nach Petersburg gesandt wurde, um der Kaiserin davon Nachricht zu überbringen, kann ich nicht sagen. Von Bauers militärischen Schriften finden sich Nachrichten in Striebers hessischen Gelehrtengeschichte, 1. Th. S. 309. und Anekdoten von seiner Person, nebst einem Gegenstück in den 1790 herausgekommenen Aufsätzen zur geographischen, statistischen ꝛc. Länderkunde, 1. Jahrg. S. 110. No. 3.

S. 110. 1659 diente Bawyr in Preußen, wo er bei der Fortifikation von Pillau gebraucht ward. Im November d. J. fiel zwischen ihm und einem von Kalkstein, in Gegenwart des Fürsten von Radzivil, eine Schlägerey vor, weshalb aber 1660 im Januar zwischen beiden ein gütlicher Vergleich zur Aussöhnung geschlossen ward.

S. 116. Z. 1. l. Beckwith statt Beckwitz. Er erhielt eigentlich 1766 im Julius seine Entlassung.

S. 121. Von Matthias Wilhelm von Below ist noch nachzuholen: daß er 1722 den 11. April zu Saleske, aus der Ehe Franz Jakobs von Below, und Margarethen Julianen von Massow, gebohren worden ist. Kam 1735 den 24. August bei den Kadets, und ward von König Friedrich Wilhelm dem Ersten zum Leibpagen gewählt, welches er aber wegen eines ihm zugestoßenen heftigen Fiebers nicht werden konnte, und ein anderer daher seine Stelle erhielt. 1739 kam er also erst bei dem jetzigen herzogl. von Braunschweigschen Regiment in Dienste, und ward im Junius 1743 Fähnrich, nachdem er

dem

dem ersten schlesischen Feldzuge mit beigewohnet hatte. Im zweiten befand er sich in den Schlachten bei Sorr und Kesselsdorf, und ward 1745, da er mit Depeschen zu einem abgesonderten Korps kommandiret worden war, von einer feindlichen Parthei aufgehoben, und bei der Gefangennehmung am Kopfe verwundet. Man lieferte ihn aber bald wieder aus, und er avancirte noch im selbigen Jahre zum Sekonde- und 1747 den 28. Sept. zum Premierlieutenant. Im siebenjährigen Kriege muste er gleich nach der Schlacht bei Lowositz, von der gefangenen sächsischen Armee, 164 Mann von der Grenadiergarde nach Magdeburg transportiren. 1757 befand er sich bei der Belagerung von Prag und in der Schlacht bei Kollin; ward in der letzteren mit drei Flintenkugeln schwer verwundet. Kurz vorher war er zum Stabskapitän avancirt, und den 1. August d. J. erhielt er eine Grenadierkompagnie. Erst im November war er wieder zum Dienst hergestellt; darauf kam er zu dem Grenadierbataillon von Düringshofen, mit dem er sich in der Schlacht bei Leuthen, und bei den Belagerungen von Breßlau und Liegnitz, noch in diesem Jahre hervorthat. Im folgenden Frühjahre, den 16. April, erstieg er bei der Belagerung von Schweidnitz mit seiner Kompagnie das Wasserfort im Sturme. Als die Armee, nach der Belagerung von Olmütz, durch Böhmen ging, und bei Kalisch kampirte, muste Below von hier, den 7. August, mit seiner Kompagnie ausrücken, um die im Walde postirten Jäger, welche der General Laudon angrif, zu unterstützen. Er rettete auch wirklich 120 Jäger, die schon von

Kroaten umringt waren, und machte von den letzteren einen Kapitän, einen Lieutenant und 45 Gemeinen zu Gefangene. Nach dem Ueberfalle bei Hochkirch, wo seine Kompagnie viele Leute verlohren hatte, ward er auf dem Abmarsche von Görlitz, mit dem Reste derselben, der aus 60 Mann und einer Kanone bestand, gegen ein Defilé postirt, und hier grif ihn der Feind mit so viel Ueberlegenheit feurig an, daß er mit allen seinen Leuten verlohren gegangen wäre, hätte ihn nicht der General Ziethen gerettet. Er hatte 1 Unteroffizier und 11 Gemeine an Todten. Nach geendigtem Feldzuge ward er ins Kanton gesandt, um Rekruten auszuheben; bei dieser Gelegenheit brach er unglücklicherweise den Fuß, mit dessen Heilung er lange Zeit zubringen muste. 1760 im Frühjahre stieß er mit einer neuerrichteten Grenadierkompagnie zu dem Grenadierbataillon, welches der Obriste von Kleist kommandirte, und welches bei der Armee des Prinzen Heinrichs gegen die Russen fochte. Below wohnte einigen kleinen Affairen, als den 2. August bei Polnisch-Friedland, den 5. d. M. bei Protsch, und den 15. Septemb. bei Herrendorf bei. In der Kampagne von 1761 stand er bei dem Korps des Herzogs von Würtemberg; welches Kolberg gegen die Russen decken sollte, und nahm den 18. Sept. die von den Russen eroberte grüne Schantze wieder ein, wobei er die Avantgarde führte, und die erste Attake machte; so wie er auch, beim Abmarsche des gedachten Korps, die Redoute vor dem Defile vor Spie den Feinden muthig entreißen half. Im Jahre 1762 wohnte er unter dem General Werner einer

Expedi-

Expedition in Oberschlesien bei, und ward den 21. Novemb. d. J. Major, 1765 aber zweiter Kommandeur des Regiments, und 1777 erster. Das übrige ist bereits beigebracht worden. Sein Bildniß, nebst einer Lebensbeschreibung, befinden sich im berl. militär. Kalender für das Jahr 1788.

S. 127. Nachdem die Garnisonregimenter 1787 aufgehoben, und in Depotbataillons verwandelt wurden, erhielt Bernhauer erst eine Pension, 1789 im Jun. aber, die Kommendantenstelle von Graudenz.

S. 131. Beschefer hat im August 1731 auch den schwarzen Adlerorden erhalten.

S. 132. Beville ward 1790 den 11. August Generallieutenant.

S. 134. Johann Christoph von Billerbeck hat mit einer gebohrnen von Novisadi, deren Vater Landkammerrath gewesen ist, zwei Söhne, die in preuß. Diensten stehen, gezeugt.

S. 137. Konstantin von Billerbeck erhielt 1784 den 3. Junius den schwarzen Adlerorden.

S. 138. Z. 7. l. Bünau statt Bünan. Bischofswerder ward 1789 im Junius Generaladjutant von der Kavallerie.

S. 139. Bismark hat vom 15ten Jahre und von der Picke auf gedienet, auch viele Gefahren ausgestanden; wobei er aber stets unverletzt blieb. Er starb zu Küstrin, und hinterließ aus zweiter Ehe drei Söhne und sieben Töchter.

S. 140. Bissing ward 1739 Obrister beim Bayreuthschen Dragonerregiment. Z. 6. l. statt May, Junius.

S. 141. P. Blankensee besorgte 1720 die Klassifikation von Pommern.

S. 149. Hans August Graf von Blumenthal, Erbherr auf Horst, Dahlhausen, Blumenthal, Paretz, Bretschen und Witmannsdorf, starb 1788 den 7. Decemb. zu Berlin im 66sten Jahre seines Alters. Er hinterließ nur einen Sohn, der bei den Gens d'Armes als Lieutenant in Dienste stand, welcher aber seinen Abschied, und darauf die väterlichen Güter in Besitz nahm.

S. 158. Der Obriste Balthasar Ernst von Bohlen starb zu Samitz bei Lüben 1789 den 30. May, im 90sten Lebensjahre. Er ward 1699 den 16. Nov. zu Wusterwitz auf der Insel Rügen gebohren, und seine Eltern sind Melchior Balthasar von Bohlen, auf Wusterwitz, Strachelwitz, Quarzendorf, Minckendorf ꝛc. Erbherr, und Johanna Eleonore von Oertz gewesen. Trat 1716 in königl. schwedische Dienste, und begab sich 1733, mit Erlaubniß des Königs von Schweden, in polnische, als Lieutenant bei dem damaligen König-Stanislausschen Dragonerregiment, mit welchem er der Belagerung von Danzig beiwohnte, und bei dieser Gelegenheit in die russische Gefangenschaft gerieth. Nach seiner Befreiung setzte ihn der König von Schweden 1736 zu dem Trabantenkorps. 1740 trat er mit seines Monarchen Bewilligung in preußische Dienste, als Rittmeister und Schwadronchef beim Brunikofskyschen Husarenregiment (jetzt Czettritz). 1741 den 4. Oktob. ward er Major, 1756 den 11. Decemb. Obristlieutenant, 1761 den 15. Oktob. Kommandeur des Kleistschen

Frei-

Freidragonerregiments, 1762 den 29. April Obrister, und bald darauf Chef des weißen Husarenregiments. In der Schlacht bei Lowositz bekam er eine Kontusion, und in dem Treffen bei Kunersdorf eine Kopfwunde. 1757 erwarb er sich in der Aktion bei Gotha den Orden pour le Merite. 1761 detachirte ihn der Prinz Heinrich, mit einem leichten Korps, nach dem Hildesheim- und Halberstädtschen, um diese Gegenden, besonders aber die Festung Wolffenbüttel, gegen die Einfälle der Franzosen zu decken. Das erwähnte Fideikommiß oder Majorat errichtete er 1777 von seinem 1770 erkauften Gute Lerchenborn und neuerbaueten Dorfe Bohlendorf. Da er keine Kinder hatte, so ward solches für den ältesten Sohn des General Bohlen, als ersten Majoratsherrn bestimmt.

S. 173. Von Adrian Heinrich Grafen von Borck ist nachzuholen: Er studirte mit seinem ältesten Bruder, Friedrich Wilhelm, auf der Universität zu Halle, ward 1732 Fähnrich bei dem gräflich Schulenburgschen Grenadierregiment zu Pferde, 1739 Lieutenant, und im s. J. Kompagniechef beim Sonsfeldschen Regiment Dragoner, welches damals im Kleveschen stand, und mit dem er 1741 das Observationslager bei Brandenburg bezog. 1742 erhielt er eine Kompagnie bei Prinz Eugen Kuirassier (jetzt Herzog von Sachsen-Weimar), welches 1745 bei dem Korps stand, welches der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau bei Dieskau ohnweit Halle zusammengezogen hatte. In der Schlacht bei Kesselsdorf war er Adjutant bei dem General Grafen von Geßler,

und befand sich bei dem muthigen Angriffe, mit welchem das Boninsche Dragonerregiment die sächsischen Grenadiere über den Haufen warf, und wodurch der Sieg erlangt wurde. Gleich darauf ward Borck mit 100 Pferden in die Gegend von Leißnig kommandiret, um daselbst die Winterquartiere für das Regiment einzurichten, welches aber unnöthig war, weil der Frieden erfolgte, und solches die Standquartiere bezog. Schon 1751 machte ihn der König zum Gouverneur des Prinzen Friedrich Wilhelms, und 1752 nahm ihn der Präsident von Maupertuis zum Ehrenmitgliede der königlichen Akademie der Wissenschaften auf. Als der siebenjährige Krieg ausgebrochen war, bat Borck den König um Erlaubniß zu seinem Regimente gehen zu können, welches derselbe aber abschlug, und schriftlich äußerte, daß er ihm mit so vielem Nutzen und nicht geringerer Ehre dienen würde, wenn er die Erziehung des Prinzen besorge. In einem zweiten Schreiben übergab der König auch den zweiten Prinzen Heinrich, dessen Gouverneur mit zu Felde gegangen war, seiner Aufsicht, die er sechs Jahre lang auf das gewissenhafteste führte, und sich derselben, selbst im Jahre 1757, da eine Nervenkrankheit seinen Körper sehr entkräftet hatte, nicht entzog. Er begleitete die Prinzen jederzeit, wenn sie dem Könige in den Winterquartieren aufwarteten, und ward 1759 zum Obristen ernannt. 1762, als der ihm untergebene älteste Prinz, nach dem Tode seines Herrn Vaters, zum Prinzen von Preußen erkläret worden war, wiederholte er sein Gesuch, dem Feldzuge beiwohnen zu dürfen, ging auf erhaltenen

Befehl

Befehl im März zum Könige nach Breßlau, und befand sich mit dem Prinzen von Preußen, im Gefolge des Monarchen, bei den Aktionen von Adelsbach, Burkersdorf und der Belagerung von Schweidnitz; begleitete ihn nach der letzteren auf allen Märschen, und war bei den noch übrigen Vorfällen gegenwärtig, die bis zum Frieden 1763 vorfielen. In dem letztgedachten Jahre führte er den Prinzen auf der Reise, die er mit dem Könige nach Kolberg und den westphälischen Provinzen machte. 1764 erhielt er von dem Monarchen den schleunigen Befehl auf seine Güter zu gehen, behielt aber seine Pension von 3000 Thaler bei. Die Ursache davon, sagt man, sei diese gewesen, daß der König erfahren habe, Borck habe dem Prinzen den Grundsatz empfohlen, daß ein Staat durch Erhaltung des Friedens weit glücklicher gemacht werden könne, als durch Führung der siegreichsten Kriege. Im 49ten Jahre seines Alters ergab er sich also dem Studium der Landwirthschaft, worinnen er sich so vorzügliche Erfahrungen durch mannigfaltige Versuche verschafte, daß ihn die schlesische patriotische Gesellschaft zu ihrem Mitgliede aufnahm. 1771 befahl ihm der König zur Revue nach Stargard zu kommen, wo er ihn sehr gnädig aufnahm, und Erlaubniß gab, ihm jährlich daselbst aufzuwarten. 1781 begleitete er den König nach Potsdam, und hielt sich sechs Tage lang bei ihm in Sanssouci auf. Durch diesen neuen Zutritt zum Monarchen bekam er Gelegenheit seinen Landsleuten nützlich zu werden, und bewirkte bei ihm die Genehmigung des einzuführenden Kreditsystems, welches auch zum Wohlgefallen

desselben 1780 zu Stande kam, und Pommern grossen Nutzen verschafte. 1786 wünschte er dem jetztregierenden Könige, auf seiner Reise zur Huldigung in Preußen, zu Stargard Glück zur angetretenen Regierung, und dieser erhob ihn, wie schon gesagt worden, nicht allein zum Generallieutenant, sondern beehrte ihn auch mit dem schwarzen Adlerorden, welchen Borck mit folgendem sehr gnädigen Handschreiben empfing:

Mein Herr Graf!

Da ich mit Begierde die Gelegenheit ergriffen habe, welche Sie mir verschaften, Sie zum Generallieutenant zu ernennen; so schicke ich Ihnen auch eine Verzierung, welche sich zu diesem Posten schicket, und zu der Sie durch lange und getreue Dienste ein Recht haben. Ich bin sie Ihnen besonders schuldig, als eine Folge derjenigen Dankbarkeit, welche ich beständig für den Eifer haben werde, womit Sie die Stelle bekleidet haben, welche Ihnen bei meiner Person anvertrauet war. Es ist nur ein schwacher Ersatz für alle die Unannehmlichkeiten, die Sie darin erlebet haben. Ich bin

Mein Herr Graf

Berlin, den 30. Dec.
1786.

Ihr wohlaffektionirter Freund
Friedrich Wilhelm.

Borck starb zu Stargard den 17. April 1788 im 74sten Lebensjahre, nachdem er während 55 Jahren dreien Königen von Preußen rühmlich gedienet hatte. Die von ihm aufgesetzte Beschreibung der

Star-

Stargordschen Wirthschaft, welche sich auf seine ausgebreitete Kenntnisse von der theoretischen und praktischen Oekonomie gründet, ist in seiner Art ein klassisches Buch für Landwirthe, besonders in Pommern. Seine Gemahlin hieß eigentlich Helene Wilhelmine Henriette von Borck, war die Tochter des Etatsministers dieses Namens, und ist Hofdame bei der Königin Sophie Dorothee von Preußen gewesen. Ihre Vermälung ward in Monbijou, in Gegenwart des königlichen Hofes, vollzogen. Borcks Bildniß, von Henne gestochen, befindet sich, nebst einer Lebensbeschreibung, im berl. militär. Kalender für das Jahr 1789.

S. 180. Der Generalmajor Gottl. Matth. Siegfr. von Borck erhielt 1789 im Junius, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Julius Alters wegen, mit 1200 Thaler Pension, die Entlassung seiner Dienste.

Ebendaselbst ist einzuschalten:

Philipp Ernst von Borck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des von Wangenheimschen Regiments.

Er war ein gebohrner Pommer, diente bei dem jetzigen Regiment von Kalkstein, bis er 1773 Major und 1783 den 5. Junius Obristlieutenant ward. 1784 setzte ihn König Friedrich der Zweite zum jetzigen von Wangenheimschen Regiment als Kommandeur, und erhob ihn 1785 den 28. May zum Obristen, König Friedrich Wilhelm der Zweite aber, 1790 den 11. August, zum

General-

Digitized by Google

Generalmajor von der Infanterie. Er ist gegenwärtig 63 Jahr alt, hat 48 Jahr gedienet, und mit einer gebohrnen Stilken aus Magdeburg Kinder gezeugt.

S. 182. Friedrich Adrian von Borck erhielt bei seiner Versetzung zum Rohrschen Grenadierbataillon eine Kompagnie, und ward 1790 den 11. August Obristlieutenant. Er ist unverehlicht, hat aber außer der Ehe drei Söhne, Johann Friedrich, Otto Heinrich und Ewald Wilhelm Felix, gezeuget, welche der König 1788, mit Beilegung des väterlichen adelichen Namen und Wappens, legitimirte.

S. 183. Der Major Johann Leopold Wilhelm von Borck ist mit Christianen Marien Elisabeth von Gersdorf aus Sachsen verehlicht gewesen.

Ebendaselbst. Von dem Leben des Generalmajors Otto Heinrich Friedrich von Borg, kann ich noch folgende vollständigere Nachrichten mittheilen: Seine Aeltern waren Johann Christoph von Borg, auf Gröben Erbherr, der als Lieutenant bei dem jetzigen Jung-Bornstedtschen Regiment gestanden hat, und Dorothee Sidonie von der Borg, aus dem Hause Gröben, verwittwet gewesene von Thümen. Diese brachte ihn 1723 den 4. April zu Gröben, im Herzogthum Magdeburg, zur Welt. 1740 kam er als Freikorporal zum Grävenitzschen jetzigen Jung-Bornstedtschen Regiment. Mit demselben marschirte er 1740 nach Schlesien, und wohnte den 10. April folgenden Jahres der Schlacht von Molwitz bei, wo ihm eine Musquetenkugel die Fahnenstange in der Hand zerschmetterte; er selbst aber blieb unbeschädigt. Hierauf befand er sich bei der Belagerung von Brieg.

1743

1743 ward er Fähnrich. Im zweiten schlesischen Feldzuge war er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, desgleichen in den Aktionen bei Habelschwerd und Braunau, auch dem Treffen bei Kesselsdorf gegenwärtig, ohne verwundet zu werden. 1746 avancirte er zum Lieutenant, als welcher er in der Bataille bei Lowositz in der Schulter, und in der bei Kollin in der linken Lende verwundet ward, und in die österreichische Gefangenschaft gerieth, während welcher er sich in Krems im Oesterreichischen aufhalten muste. Hier saß er bis zum Frühjahre 1758, da er dann wieder zum Regiment kam, und der Belagerung von Olmütz, und dem Ueberfalle bei Hochkirch beiwohnte. Bei dieser letzteren Gelegenheit ward er von der feindlichen Reiterei in den Kopf gehauen, und gerieth zum zweitenmale in die Gefangenschaft. Man brachte ihn nach Mähren, wo er acht Wochen blieb, bis er ausgeliefert wurde. Während dieser Zeit ward er Stabskapitän, und erhielt 1759, gleich nach seiner Auswechslung, eine Kompagnie. Im selbigen Jahre befand er sich in der Schlacht bei Torgau, wo ihm eine Kartätschenkugel die rechte Schulter zerschmetterte. 1761 in der Aktion bei Töplitz, wo der General von Seidlitz kommandirte, ward ihm ein Pferd unterm Leibe erschossen, und er versahe bei dieser Affaire Majorsdienste. In der Schlacht bei Freyberg bewieß er seinen Muth auf eine ausgezeichnete Art. Der Feind hatte sich in einem Busche sehr vortheilhaft postiret, und auf seiner linken Flanke eine Schanze nebst einer Batterie von 6 Kanonen aufgeworfen, aus welcher derselbe

ein

ein sehr lebhaftes Feuer auf das Regiment Stutterheim machte. Borg nahm freiwillig, und ohne Ordre, die Division, welche er kommandirte, attakirte die Schanze, erstieg solche mit dem Degen in der Faust, vertrieb den Feind daraus, erbeutete die darin befindliche Kanonen, delogirte auch ferner die Oesterreicher aus dem Busch, nahm einen Kapitän gefangen, und bemächtigte sich noch einiger Munitionswagen, worüber der Prinz Heinrich seine besondere Zufriedenheit zu erkennen gab. 1774 erhielt er den Orden pour le Merite; 1777 ward er Obristlieutenant, und beim Ausmarsch zum baierschen Erbfolgekriege zu dem Saldernschen Regiment (jetzt von Kalkstein) versetzt. 1788 den 1. Junius gab ihm der König das Schwarzsche Regiment zu Neisse. 1767 verehlichte er sich mit Helenen Ludomillen von Dachröden, aus dem Hause Thal-Ebra in Sachsen, einer Tochter des Regierungspräsidenten zu Magdeburg, Karl Friedrich von Dachröden, mit der er drei Söhne und drei Töchter gezeugt hat.

S. 185. Zu den Nachrichten von dem Generallieutenant Hans Ehrentreich von Bornstedt, kömmt noch folgendes hinzu: Er ist eigentlich 1722 zu Küstrinchen in der Neumark gebohren. Seinen Vater verlohr er durch den Tod 1728, und kam darauf nach dem Kollegium zu Stargard, wo er bis zum Jahre 1739 blieb, und alsdann auf Befehl König Friedrich Wilhelm des Ersten solches verließ, und bei dem von Derschauschen Regiment in Dienste kam. Seine erste Gemahlin hieß Helene Louise von Kleist; die zweite ist eine gebohrne von Quast. Sein Bildniß

niß und Leben befinden sich im berl. militär. Taschenkalender für das Jahr 1788.

S. 191. Der Generalmajor von Bose starb 1790 zu Rastenburg.

S. 193. 1789 den 20. May ward das Bossesche Regiment dem Obristen von Tschiersky gegeben.

Ebendaselbst kömmt hinzu:

Hans Friedrich Heinrich von Borstel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auf Schinna Erbherr.

Er ist in der Altmark ohngefähr 1728 auf dem seinem Vater zugehörigen Gute Schinna gebohren, und trat 1753 bei dem Bredowschen Kuirassierregiment (jetzt von Ilow) in Dienste. Mit demselben rückte er 1756 als Kornet ins Feld, und war nach dem Ende des siebenjährigen Krieges Rittmeister. Ward 1769 Major, 1782 Obristlieutenant, und 1783 den 2. Junius Obrister. 1788 im December gab ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite das Zitzwitzsche Dragonerregiment, und erhob ihn 1789 den 20. May zum Generalmajor. Er hat sich stets brav gehalten, ist verehlicht, und hat Kinder.

S. 195. Der Generallieutenant F. K. von Botzheim hat N . . ., eine Tochter Gerd's von Below, churbrandenb. Regierungsraths und Landvoigts zu Stolpe und Schlawe, auf Soleske Erbherrn, und Helenen von Schwerin, zur Ehe gehabt.

S. 204. Zu Philipp Wilhelm Prinz von Preußen Titel ist hinzu zu setzen: Obrister über ein Regiment

zu

zu Pferde und eines zu Fuß, auch Ritter des schwarzen Adlerordens, wozu er 1701 den 17. Januar geschlagen wurde. Er starb zu Schwedt.

S. 209. Heinrich Friedrich Marggraf zu Brandenburg-Schwedt hatte auch nach seines älteren Bruders Tod die Würde eines Erbstatthalters des Herzogthums Magdeburg gehabt. Er starb 1788 in der Nacht vom 11. zum 12. December, im 79sten Jahre seines Alters, als der letzte Enkel des Churfürsten Friedrich Wilhelms, als letzter männlicher Abkömmling des churfürstlich-marggräflich-brandenburgischen- und ältester Prinz des königl. preuß. Hauses, der alle vier Könige dieser Monarchie auf dem Throne sahe, und Senior aller damals lebenden Fürsten war. Sein Leichenbegängniß geschahe, nach dreitägiger Ausstellung des entseelten Körpers, mit allen seinem Stande angemessenen Ceremonieen; der Leichnam aber ward in aller Stille auf der Schloßfreiheit zu Schwedt, in der von ihm erbaueten französischen Kirche, in ein Grabmahl von Carrarischen Marmor, welches er sich bei Lebzeiten errichten lassen, beigesetzt.

S. 230. Z. 12. ist gesagt worden: daß der König Friedrich der Zweite den Herzog Ferdinand von Braunschweig zum Vicekönige von Preußen erheben wollen, welches aber durch Se. Exzellenz den Herrn Etats- und Kabinetsminister Grafen von Herzberg widerlegt worden, der nichts davon gehört haben will.

S. 241. ist zuzusetzen: daß der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig 1790 das Kommando

mando der zweiten Armee in Schlesien gegen Oesterreich übernahm, welches er aber, da der Friede erhalten wurde, zu keiner Ausübung brachte.

S. 244. Der Herzog Friedrich von Braunschweig erhielt 1790 das Kommando eines eigenen Korps, welches aus den magdeburgschen und altmärkischen Regimentern bestand, mit dem er im Julius in der Gegend von Sagan einrückte, und darauf sich nach der böhmischen Grenze hinzog; da aber der Friede mit dem Hause Oesterreich ununterbrochen blieb, so langte er den 27. August mit diesem gedachten Korps wieder zu Berlin an.

S. 245. Von dem tapferen Betragen des Herzogs Wilhelm Adolph von Braunschweig-Wolffenbüttel, in der Schlacht am Kahul in Beßarabien, den 1. August 1710, kann ich hier das Zeugniß des königl. preuß. Husarenmajors von Lindner, der ein Zeuge davon gewesen ist, nicht auslassen. Seine Worte sind folgende: Indem das Plennikowsche Korps, so dem Romanzowschen Quarree rechts, zur Attake des türkischen Retranchements bestimmt, zurückwich, und von den Janitscharen geschlagen wurde, stürzte sich solches in der Flucht auf den rechten Flügel des Romanzowschen Quarrees, brachte dieses in Unordnung und auch zur Flucht. Die russischen Batterien, so vor dem rechten Flügel und in der Ecke standen, geriethen schon in des Feindes Händen. Der Verlust einer so entscheidenden Bataille führte in dem Augenblicke mich zu dem Entschlusse, so viele zum Stehen zu bringen, als immer möglich, um den rech-

ten Flügel wieder zu ergänzen, oder mich bis auf die letzte Kräfte zu wehren und zu sterben. Ich brachte auch wirklich hundert und einige sechzig Grenadier und Musketier zum Stande. Die Kenntniß der rassischen Sprache, die Gewalt, die ich brauchte, ihre Einwendungen, daß keine Patronen mehr vorhanden wären, zu nichte zu machen, und sie mit gefällten Bajonets in die verlassene Posten der Janitscharen zu führen; in dieser Arbeit sage ich, kam der höchstseelige Prinz Wilhelm von Braunschweig ohne Begleitung zu mir, mit der Frage: was ich machen wollte? — Hier, gnädiger Herr, müssen wir uns wehren und sterben, war meine Antwort. — Gut, sagte der Prinz, so bleibe ich bei ihnen. — Der Prinz zog seinen Degen, und so rannten wir gegen die Janitscharen, welche, ohne weiter vorzudringen, auf der Stelle umkehrten und die Kanonen verließen. Die Nothwendigkeit erforderte in diesem Augenblick Kavallerie. Der Prinz befahl mir welche zu holen. Diese beiden Bewegungen, indem jetzt die Kavallerie, 3 Schwadronen stark, in die Janitscharen einhieb, entschieden den glorieusen Sieg, den an diesem Tage, und in der Folge, der Feldmarschall Graf Romanzow mit 14000 Russen über den Großvezier Halil-Bey und 150000 Türken oder Tataren erhielt. Da die erwähnten Manoeuvres im Angesicht des kommandirenden Grafen von Romanzow geschahen, und ich vom Nachsetzen zurückkam, fand ich ihn, den Prinzen Wilhelm, und fast alle Generale auf einer Höhe, von der sie den Feind beobachteten ꝛc.

S.

Digitized by Google

S. 250. Der General von Braunschweig hat eine gebohrne Schomern zur Ehe gehabt, und mit ihr drei Töchter gezeugt.

Ebendas. Brausen erhielt 1789 im Junius, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Julius mit 1200 Thaler, Alterswegen, seine Dienstentlassung.

S. 255. Der Generallieutenant Kaspar Ludwig von Bredow ist auch Gouverneur des Kronprinzen Friedrichs, nachmaligen Königs Friedrich des Zweiten gewesen. Er war mit Dorotheen Antoinetten von Dachröden verehlicht, mit der er zwei Söhne, welche als Offiziers in der preußischen Armee gedienet haben, und eine Tochter, verehlichte von Wulffen, zeugte.

S. 257. Von Jakob Friedrich von Bredow ist diese Anekdote merkwürdig. Als ihm der König den Abschied gab, und er nichts zu leben hatte, ergrif er aus Verzweiflung ein Pistol, und wollte sich erschiessen; die Kugel rutschte aber von der Hirnschale ab, und er blieb am Leben. Der Generallieutenant von Seydlitz, der diesen Vorgang erfahren hatte, und davon gerührt worden war, schrieb an den König, und rühmte Bredow als einen Mann, der dies Schicksal nicht verdiene; worauf er eine Pension von 1000 Thaler erhielt, die er zu Brandenburg verzehrte. Nicht lange darnach fiel ihm durch den Tod seines Bruders eine ansehnliche Erbschaft zu, die ihm jährlich einige Tausend Thaler Einkünfte verschafte. Er machte sich aber nicht viel daraus, und sagte: ich bin nun ein alter Kerl, was soll ich mit dem Bettel; —

Digitized by Google

machte aber noch von diesem seinem Vermögen gute Anwendungen. So fand man z. B. nach seinem Tode, in seinem Schreibepulte, eine Summe Geldes, die er bloß für arme Kranke im Bade bestimmt hatte.

S. 266. Der Obriste von Brösigke ist nur einmal, und zwar mit der von Arnim verehlicht gewesen; verkaufte 1789 sein Gut Cratz an Karl von Wedell, und starb 1790. Er hatte im Jahre 1788 eine Streitsache mit dem Geheimenkrieges- und Landrath von Arnim, zu Kröchelndorf in der Uckermark, über einen Fall, die Kantons-Gerechtsame betreffend, welche dem letzteren Gelegenheit zu einer merkwürdigen und jetzt seltenen Schrift gab, die im gedachten Jahre zu Frankfurt und Leipzig, 8. unter dem Titel: Ueber die Kanton-Verfassung in den Preußischen Staaten, und die von dem Obristen von Brösigke verweigerte Verabschiedung des enrollirten Elsbusch ꝛc. erschien, und wegen ihres detaillirten Inhalts nicht geringes Aufsehen gab.

S. 266 ist nachzuholen:

Albrecht Christian Heinrich Reichsgraf von Brühl,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Armee.

Er ist ein Bruder des preuß. Generallieutenants, Karl Adolphs Reichsgrafen von Brühl, und 1743 den 12. Julius zu Dresden gebohren worden. Ward in sächsischen Diensten, bei dem Infanterieregiment Prinz Maximilian, 1746 Unteroffizier, 1748 gleich Sekondelieutenant, ohne Fähnrich gewesen zu seyn, im selbigen

Jahre

Jahre Premierlieutenant, 1750 Hauptmann, 1759 Major, 1761 Obristlieutenant, und 1763 den 11. Febr. Obrister. Er avancirte nachher 1783 den 10. December zum Generalmajor, und erhielt im selbigen Jahre das Graf Anhaltsche Regiment. Im November 1787 empfing er, auf sein Ansuchen, vom Churfürsten den Abschied, und trat in preußische Dienste, in welchen er Generalmajor von der Infanterie und Armee, mit dem Patente vom 22. May d. J. ward. Er ist seit 1780 den 21. Nov. mit Lauren Gräfin von Minucci verehlicht, davon auch Kinder vorhanden sind.

S. 267. Wilhelm Magnus von Brünning nahm 1788, mit königlicher Erlaubniß, seinen eigentlichen Familiennamen von Brüneck, der durch mannigfaltige Schreibart seiner Vorältern verderbt worden war, an, und ward 1790 den 11. August Generallieutenant. Seine Ehegattin, Wilhelmine Sophie, ist eine Tochter des den 13. Januar 1790 verstorbenen königl. preuß. Obristlieutenants und residirenden Komthurs zu Lagow, Friedrich Wilhelms von Pannewitz, und Sophien Albertinen von Viereck, welche zuvor Hofdame bei der jetzt regierenden Königin gewesen, und zwei Söhne zur Welt gebracht hat.

S. 274. Buchhorst erhielt 1789 mit einer Pension die Dienstentlassung.

Ebendas. Budberg hat der russischen Kaiserin wirklich 5 Jahre lang gedienet; ward in preußischen Diensten 1743, und nicht 1733, Premierlieutenant; hat auch den Belagerungen von Prag und Breßlau beigewohnet. Sein Patent als Major ist vom 2. April, das vom Obristlieutenant vom Jahre 1772, und das

vom Obriſten vom 9. Juny 1773. 1787 machte er die Kampagne im Holländiſchen mit, und hatte das Unglück, daß gleich nach ſeiner Zurückkunft ſeine Frau, nebſt einer von ſeinen Töchtern, die unverſehens in einen Fluß fielen, und vor Schreck ſtarben, zu verlieren. 1789 rückte er mit ſeinem Regimente ins Lüttichſche ein, und 1790 wieder heraus; ward den 20. May 1789 Generallieutenant.

S. 284 iſt nachzutragen:

Bernhard von Buddenbrock,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Iſt in Preußen ohngefähr 172⅝ gebohren worden, trat 1744 bei dem Leibkarabinierregiment in Dienſte, und ward den 16. Auguſt d. J. Kornet. 1756 rückte er mit dem Regiment als Lieutenant ins Feld, und war nach erfolgtem Frieden Rittmeiſter. Ward 1768 Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1782 den 2. Junius Obriſter, und erhielt den 1. Junius 1788, bei der Revue, den Abſchied, mit einer Penſion und dem Generalmajorscharakter.

S. 289. Der General Chriſt. Karl von Bülow ſtarb 1788 den 28. Junius zu Königsberg in Preußen.

S. 306. Byren ward 1788 den 2. Junius Obriſtlieutenant.

S. 317. Caſtilhon ward 1789 im Junius auf Penſion geſetzt, und der Obriſtlieutenant von der Lahr erhielt das Mineurkorps.

S. 320. Chaumontet ſtarb 1788 den 22. May zu Jung-Bunzlau, im 61ſten Jahre ſeines Alters, und hinter-

Digitized by Google

hinterließ drei unmündige Kinder, welche auf königlichen Befehl im potsdamschen Waisenhause erzogen werden sollten.

S. 324. Colong begab sich nach seiner Entlassung als Major nach Dessau, wo er von einer Pension, die ihm der Prinz Heinrich und der Fürst von Anhalt-Dessau gaben, lebte. Er ward 1790. den 11. Aug. Generallieutenant.

S. 326. Conradi starb 1757 den 24. Februar zu Kleve.

S. 327. Courbiere ist eigentlich im Brabantschen gebohren. Nach der Vertheilung seines Bataillons in Depotbataillons begab er sich nach Magdeburg, wo er sich bis zur weiteren Bestimmung häußlich niederließ. 1789 den 20. May ward er Generallieutenant. In holländischen Diensten stand er 13 Jahr 11 Monat, und 5 Monat bei dem Freibataillon von Chossignon. Er wohnte den Belagerungen von Namur, Mastricht und Schweidnitz bei; ward auch bei vielen Gelegenheiten, besonders bei Pasewalk und Kolberg, verwundet. Bei Dresden 1760 erhielt er den Orden pour le Merite. Ist mit Sophien Magdalenen von Weiß verehlicht, und hat mit ihr zwei Söhne und vier Töchter gezeugt.

S. 344. Dechen ward 1706 Generalmajor.

S. 349. Christian Reinhold von Derschau ward 1741 Generalmajor.

S. 363. Ditmar ward den 13. Januar 1725 gebohren, kam 1744 den 13. Januar zur Artillerie. und ward 1788 den 2. Julius Generalmajor. Seine erste Frau war eine gebohrne Schleißmann

aus Berlin, die zweite eine von der Goltz aus Westpreußen.

S. 365. ist einzuschalten:

Dietrich Goswin Bochum genannt Dolfs,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuirassierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist aus der Grafschaft Mark gebürtig, und 1732 den 19. Oktob. aus der Ehe des 1733 den 11. Jan. verstorbenen Johann Florenz Alberts von Bochum, genannt Dolphus (so wird eigentlich der Geschlechtsname dieser Familie geschrieben), und Annen Florentinen Elisabeth, gebohrnen von Bochum genannt Dolphus, gebohren worden. 1750 kam er zum Gens d'Armesregiment, mit welchem er 1756, als Kornet, mit der Armee des Königs in Sachsen einrückte, sich während des siebenjährigen Krieges mit gröster Bravour zeigte, und in der Schlacht bei Torgau den Orden pour le Merite erwarb. Nach Endigung desselben kam er als Rittmeister wieder zurück, ward darauf 1768 Major, 1780 Obristlieutenant, 1783 den 22. May Obrister, 1788 Chef des Gröbenschen Kuirassierregiments, und 1789 den 29. May Generalmajor. Er ist ein Mann von vortreflichen Gaben, der als Kommandeur des Gens d'Armesregiments seine Würde und den Dienst des Königs geltend zu machen, und mit Leutseeligkeit und Feinheit im Umgange musterhaft zu verbinden wuste.

S. 393. Nachdem Eckartsberg 2 Jahre lang Kadet in bayreuthschen Diensten gewesen, kam er 1742 den 24. August zum Riedeselschen Regiment, mit welchem

chem er in den Schlachten bei Prag, Kollin, Kunersdorf, Liegnitz, und den Belagerungen von Breßlau, Olmütz und Dresden gedienet hat.

S. 397. Eglofstein erhielt 1789 im Julius den erbetenen Abschied.

S. 400. Eichmanns Gattin heißt Helene Modeste von Oldenburg.

Ebendaselbst ist nachzutragen:

Friedrich von Eickstedt,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Ist aus der Neumark gebürtig, und ohngefär 1730 gebohren worden; kam 1753 zum Bredowschen Kuirassierregiment (jetzt von Ilow) in Dienste; war 1756 Kornet, und nach Endigung des siebenjährigen Krieges Rittmeister. Ward 1772 Major, 1783 Obristlieutenant, 1786 den 1. März Obrister. 1790 den 11. Aug. erhob ihn der König zum Generalmajor.

S. 401. Von Einsiedels Abzug von Prag, siehe ungedruckte Nachrichten die Feldzüge der Preußen betreffend, 4. Th. S. 54.

S. 411. Von Favrat hat anfänglich in savoyischen Diensten gestanden, und sich durch seine Reisen in Asien und Afrika, wie auch in den berühmtesten europäischen Staaten schätzbare Kenntnisse gesammlet. Er ist der katholischen Religion mit den tolerantesten Grundsätzen zugethan. 1789 im Julius erhielt er bei der Revue ohnweit Heiligenbeil den Orden pour le Merite, und befand sich im Sept. d. J. zu Berlin, wo ihm der Ritter Tadini den Staar glücklich operirte.

S. 412. Von Finck theile ich hier einen Auszug, aus der Vorrede zu dessen Gedanken über militärische Gegenstände, herausgegeben und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von M. A. von Winterfeld, Berlin 1788, 8. mit, welcher vorzüglich dessen Lebenslauf, und interessante Nachrichten von seinen Schicksalen enthält:

Friedrich August von Finck war den 25. Nov. 1718 zu Strelitz in Mecklenburg gebohren. Seine Mutter war eine von Malzahn, eine Schwester der zweiten Gemahlin des russischen Feldmarschalls Grafen von Münnich. Bis in sein vierzehntes Jahr ward er zu Strelitz in dem Hause seiner Aeltern erzogen; als aber sein Vater im May des Jahres 1732 als Stallmeister in russische Dienste trat, begleitete er ihn nach Petersburg.

Im August des Jahres 1734 ging er allein, und zwar bis Danzig zu Wasser, und von da weiter zu Lande, nach Deutschland zurück. Bald darauf trat er in römisch-kaiserliche Dienste. Ob es aber noch in diesem, oder erst im folgenden Jahre geschahe, oder in welcher Qualität, und bei welchem Regimente, kann ich nicht angeben; weiß also auch nicht in wiefern er an dem letzten Feldzuge des Prinzen Eugens am Rheinstrome Antheil gehabt habe; nur so viel weiß ich, daß er zu Anfang des Jahres 1736 Fähnrich war, in Italien stand, bei dieser Gelegenheit Venedig besahe; und im Sommer eben dieses Jahres nach Parma in Garnison kam.

Als im Jahre 1737 Kaiser Karl der Siebente mit den Türken in Krieg verwickelt ward, erhielt auch

auch das Regiment, bei welchem Finck stand, Befehl zum Aufbruch nach Ungarn, wurde auf dem Posluſſe eingeſchift, und traf den 10. Jul. auf dem Sammelplatz bei Gradiska ein.

Finck machte nun einen Feldzug gegen die Türken, unter dem Oberbefehle des Generalfeldzeugmeiſters, Prinzen von Hildburgshauſen; wohnte unter andern der Einſchließung von Banjaluka, und vermuthlich auch der Schlacht bei eben dieſem Orte bei; ward am 14. Oktob. Sekondelieutenant, und rückte den 14. Decemb. als Kommandeur einer Grenadierkompagnie nach Peſt ins Winterquartier.

Den 30. April 1738 verließ er die römiſch-kaiſerlichen Dienſte, und ging wieder nach Rußland, wo ſeine Aeltern damals lebten, und wo der vielvermögende Feldmarſchall Graf Münnich, ſein naher Verwandter, ſich im gröſten Anſehen befand. Auf dem Wege dahin, ward er zwiſchen Nemirow und Raczkow von Räubern überfallen und geplündert.

Den 22. Julius, alten Stils, langte er bei dem ruſſiſchen Heere an, und ward von dem Feldmarſchall Münnich als Premierlieutenant ſibiriſchen Regiments angeſtellet. Mit dieſem machte er wieder einen Feldzug gegen die Türken, und kam nach Endigung deſſelben, im Monat September, nach Kiow ins Winterquartier, wo zugleich das Hauptquartier des Feldmarſchalls war.

Den 28. April 1739 ernannte ihn der Feldmarſchall zum Hauptmann Archangelſchen Regiments. Was für Antheil er an den Kriegesbegebenheiten, wäh-

während dieser Periode, gehabt, kann ich, aus Mangel der Nachrichten, nicht sagen.

Nach geendigtem Kriege kam Finck nach Petersburg in Garnison. Am 22. Sept. 1740 aber ward er mit seiner Kompagnie nach Pulkow, 15 Werste von Petersburg, versetzt. Den 22. Decemb. d. J. ward er Flügeladjutant des Generalissimus Herzog von Braunschweig-Wolffenbüttel, mit Premiermajors Range.

An den Staatsveränderungen, die in Rußland nach dem Tode der Kaiserin Anna folgten, finde ich nicht, daß Finck weiteren Antheil gehabt, als daß er am 25. November, weil er eben den Tag hatte, und bei Hofe schlief, mit in Verhaft genommen, am folgenden Tage aber schon wieder auf freien Fuß gestellt worden ist. Indessen verlohr er mit dem Falle des Generalissimus auch seine Adjutantenschaft bei demselben, und ward im März des Jahres 1742 zum Newischen Regiment versetzt, mit welchem er, unter dem General Löwendahl, einen Feldzug gegen die Schweden mitmachte.

Unterdessen war Fincks Verwandter und großer Gönner, der Feldmarschall Münnich, verurtheilt worden, gevierttheilt zu werden, aus kaiserlicher Huld und Gnade aber nur auf ewig nach Sibirien verwiesen. Fincks Vater, der im August 1741 zum zweitenmale als Stallmeister nach Petersburg gekommen war, hatte diese Bedienung noch in eben dem Jahre zum zweitenmale verlohren, und war wieder nach Deutschland zurückgekehrt; und Fincks Schwager, der Obriste von Manstein, war in Ungnade gefallen.

Diese

Diese und ähnliche Ereignisse mochten ihm vermuthlich die Neigung zum russischen Dienste benommen haben, weil er solchen noch in eben diesem Jahre mit dem preußischen verwechselte. Wahrscheinlich hatte der damalige preußische Major und Flügeladjutant, nachmaliger Generallieutenant, Hans Karl von Winterfeld, der in den Jahren 1740 und 1741 sich in königlichen Angelegenheiten in Rußland befand, und Fincks leiblicher Vetter war, ihm zu dieser Veränderung den Weg gebahnet. Finck trat also noch vor Ablauf des Jahres 1742 als Major und Flügeladjutant in preußische Dienste; befehligte im zweiten schlesischen Kriege ein Grenadierbataillon; ward im Jahre 1751 Obristlieutenant; war zu Anfange des dritten schlesischen Krieges als Obrister wieder Anführer eines Grenadierbataillons; ward 1757 in der Schlacht bei Kollin verwundet; und erhielt noch in eben diesem Jahre das erledigte Hessen-Darmstädtsche Infanterieregiment, mit Generalmajorscharakter. Im Jahre 1759 ward er Generallieutenant, wohnte unter dem Befehle des Königs der Kunersdorfer Schlacht bei; und führte hierauf, unter dem Prinzen Heinrich in Sachsen, einen besonderen Haufen an, mit welchem er sich vornämlich am 21. Septemb. bei Korbitz hervorthat, indem er diesen Posten gegen eine sehr überlegene Macht behauptete, und nur 800 Mann einbüßte, da hingegen der feindliche Verlust doppelt so stark war.

Hier war Fincks glänzendste Epoche. Er war vierzig Jahr alt, war Generallieutenant und hatte den Ruf einer der geschicktesten Generale zu seyn. Der König

welcher den Vorsitz führte, am Schlusse des Verhörs ihn fragte: Ob er noch etwas anzugeben wisse, das zu mehrerer Erläuterung der Sache dienen könnte? Worauf Finck nach einigem Bedenken antwortete: er erinnere sich noch eines Briefes, den er vor Beziehung des macksner Postens vom Könige erhalten habe. Ziethen verlangte ihn zu sehen; und als er ihn gelesen hatte, sahe er Fincken an, und sagte mit Erstaunen: Ich bedaure Sie von Herzen, dieser Brief giebt der Sache eine ganz andere Wendung. Und wirklich Finck, den man bis dahin nichts hatte zur Last legen können, ward bloß auf Veranlassung dieses von ihm selbst vorgezeigten Briefes, zu Kassation und zweijährigem Festungsarrest verurtheilt. Das Kriegesrecht durfte und konnte nicht anders sprechen; bei der übrigen Welt aber wird Finck vielleicht Entschuldigung finden, daß er hier nicht als General, sondern als Mensch gehandelt, und Privatbetrachtungen dem öffentlichen Besten vorgezogen hat. Wer ihn verdammt, der setze sich in seine Lage, und prüfe was er würde gethan haben.

Mancher wird auch, bei genauer Erörterung des macksner Vorfalls, an Fincks Anordnung dieses und jenes zu tadeln finden, oder zu finden glauben; allein diesen hat ein sachkundiger und einsichtsvoller Schriftsteller schon geantwortet, daß es leicht sei nach dem Ausgange, bei Muße und kaltem Blute zu klügeln und Fehler auszuspähen, die man unvorbereitet noch schlimmer würde begangen haben (Tielkens Beiträge zur Kriegeskunst, St. 1. S. 99.). Der General Finck selbst setzt den Anfang seines Unglück darin, daß

man

man einige Eskadrons von dem Orte, wo er sie hingestellt, weggezogen habe, um sie vor dem Kanonenfeuer zu sichern. In einer besonderen Schrift, die aber dem Publikum noch nicht darf gegeben werden, hat er sich noch ausführlicher vertheidigt.

Nach geendigtem Arrest trat Finck als General der Infanterie in dänische Dienste, in welchen er vielleicht noch fernere Fortschritte gemacht hätte; allein er starb noch vor Jahresverlauf, in einem Alter von nicht mehr als 47 Jahren; und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Widerwärtigkeiten seiner letzten Lebenstage sie ansehnlich abgekürzet haben.

Er war mit einer von Buggenhagen vermält gewesen, mit welcher er drei Töchter gezeugt hat, von denen aber die älteste, nebst der Mutter, mit ihm in einem Jahre gestorben ist.

Geschwister hat er sieben gehabt, von denen aber nur fünf zu mannbaren Jahren gekommen sind.

Finck war, wie ich schon durch das Zeugniß des Königs bewährt habe, ein sehr geschickter General, und würde, wenn ihn der marner Vorfall nicht betroffen hätte, wahrscheinlich jetzt neben Schwerin und Winterfeld einen Platz einnehmen. Seine Thaten, die ich hier nur kürzlich berührt habe, muß man ausführlicher in den Werken eines Tielke und Tempelhof aufsuchen, aus denen das Mehrste, was ich darüber gesagt habe, gezogen ist. Seine Geschichte, bis zum Jahre 1742 aber, ist aus seinem eigenhändig geschriebenen Tagebuche genommen, welches ursprünglich aus sechszehn Bogen bestanden hat, von denen aber zehen verlohren sind. Um Erzänzungen

meiner Nachrichten habe ich mich zwar längstens bemühet, sie sind mir aber verweigert worden.

Riden in der Uckermark, den 9. May, 1788.

M. A. von Winterfeld.

Diesem ist beizufügen, was der Generalmajor von Warnery in seinen Campagnes de Fréderic II. p. 344. u. f. von Finck, und dem Ueberfalle von Maxen sagt:

Voici ce que vouloit Fréderic; c'est que Daun voulant se retirer l'orsqu'il se trouveroit separé de la Bohème, il trouveroit le grand chemin de Prague barré, que s'il vouloit passer l'Elbe à Dresde, Finck la passant aussi, ainsi que notre armée, il voyoit toujours Daun entre deux feux. Il avoit aussi fait passer l'Elbe à Meissen au General Diercke avec 3000 hommes qui devoient aussi s'avancer. Mais tout cela étoit une veritable chimère qui lui fit peu d'honneur. Dès que Finck fut arrivé à sa destination, il fut environné de tous côtés par l'armée de l'Empire, & par une partie de celle de Daun, qui se saisirent d'abord des hauteurs qui commandoient le camp de Finck & le foudroyerent de leur canon; toute communication avec le Roi lui fut ôtée. Un colonel d'hussards prussiens du corps de Diercke sur la droite & l'Elbe qui s'étoit avancé sur les hauteurs qui bordent ce fleuve, avertit le Roi que l'on voyoit sortir de troupes du camp ennemi, qu'elles defiloient par derrière, & que c'étoit sans doute pour marcher contre Finck. Fréderic repondit que Daun vouloit passer l'Elbe à Dresde pour se retirer en Bohème, ne le pouvant plus par la gauche de cette rivière ou par le

Chemin

Chemin de Prague que Finck lui avoit coupé; abondant dans ſon ſens, il n'ajouta pas plus de foi aux avis qu'on lui donna que Finck étoit attaqué, quoiqu'on ne vit que monter la fumée parce que le vent empêchoit d'entendre tirer. Mais à dire vrai, je crois qu'il fit ſemblant de n'en rien croire, par ce qu'il ſe voyoit hors d'état de le ſecourir & de faire aucune diverſion en ſa faveur, l'armée de Daun ſe trouvant encore trop forte pour oſer l'attaquer dans une poſte presqu' inacceſſible qui avoit Dresde à ſa droite & devant ſoi. Finck ne put plus contenir ſes gens en ordre, il ſe voyoient de tous côtés deſolés par le canon, & dans quelques endroits par la mousqueterie. Perſonne ne voûloit obéir ni ſe defendre, parce que cela étoit presque inutile. Ainſi l'on vit 18 bataillons Pruſſiens & 35 eſcadrons commandés par neuf généraux, poſer les armes. Que ce ſoit ſur le Roi ou ſur Finck qu'il faille en rejetter la faute, c'eſt le dernier qui a été chatié; mais comme tout le monde ne juge pas d'un homme par ſes evénements le Roi de Dannemarck l'a pleinement dédommagé de ſa diſgrace, en le prenant à ſon ſervice, comme général d'infanterie. Ce brave homme vient de mourir. C'étoit ſans contredit un général de mérite, brave, actif & très-habile; ſon ſeul defaut étoit d'avoir affaire à un maître qui ne vouloit jamais avoir tort. Je puis avancer avec vérité que le Prince Henri lui a beaucoup d'obligation; car c'eſt en partie de lui qu'il a appris le métier de la guerre, l'ayant presque toujours eu ſous ſes ordres. Ses ennemis ont prétendu qu'il s'étoit rendu pour ſauver ſes équipages, ce qui ſurement n'eſt pas vrai. Il ſe

peut que Rebentiſch qui n'avoit que la parole, inſiſta trop vivement ſur cet article, l'orsqu'il fit la capitulation, & alla plus loin que Finck ne vouloit, comme il avoit fait à Schweidnitz où il vouloit ſe defendre jusque ſur le marché, mais qui pour ſauver ſon équipage fut la cauſe que l'on capitula bientôt. Tous les officiers à la réſerve de quelques fanfarons, m'ont aſſuré qu'il n'étoit pas poſſible de ſe tirer de là; la plupart de chemins étoient creux, commandés par des hauteurs hériſſés d'artillerie, où l'on ne pouvoit paſſer que deux de front. l'Elbe charioit à force, l'on n'y pouvoit jetter aucun pont, ni même le paſſer en bateau. Le rivage du côté où nos gens ſe trouvoient, étoit auſſi eſcarpé qu'une muraille, & tout étoit inveſti; comme ſe tirer de là?

Avant que de finir, je dirai comment Finck fut reçu de S. M. l'orsqu'il eut été échangé. Le Roi voulut voir ſa contenance avant que de le mortifier. Finck étant à qnelques lieues de Berlin envoya quérir ſes neveux & parents pour le venir joindre où il étoit; en entrant à Berlin, il fit lui même & en leur préſence écrire ſon nom ſur le rapport, ainſi qu'il ſuit: Finck Lieutenant Général d'infanterie fait priſonnier à Maxen. Lorsque le Roi vit le rapport qui lui fût porté auſſitôt, il envoya un page inviter Finck à diner. Celui ci y alla avec cette noble aſſurance qui convient ſi bien à tout homme qui n'a rien à ſe reprocher. Le Roi paru dans la chambre où on lui fait la cour, il regarda Finck à droite & à gauche, par un haut & par en bas, ſans lui dire un mot, cherchant à le décontenancer; étant rentré dans ſon cabinet, il lui fit dire qu'il avoit mal compris le rapport,

port, qu'il avoit cru que c'étoit le Lieutenant-Général de cavalerie comte Finck de Finckenſtein, & le fit arréter. On ſait la ſuite de ſon procés. Lorsque ce brave homme fut hors du ſervice de Pruſſe & que le Roi de Dannemarck le voulut attirer au ſien, ainſi que Vaſold, il en demanda par écrit la permiſſion à Fréderic, qui lut dix fois la lettre de Finck, fit entrer trois fois ſon aide de camp Anhalt, & le fit reſortir deux; à la fin il lui ordonna de repondre à Finck que S. M. le féliciteroit, lui ſouhaitait bien de bonheur, & le reconnoiſſoit pour un grand général, mais qu'il n'avoit rien à changer à la ſentence du conſeil de guerre (nota, que c'étoit lui qui l'avoit dictée).

S. 428. Flemming ward den 25. Novemb. 1719 zu Martentin in Pommern gebohren. Seine Mutter war eine von Borck. Er bezog die hohe Schule zu Halle, und war ein Tiſchgenoſſe des großen Lehrers Baumgarten. 1739 kam er zum Jung-Borckſchen Regiment. Bei Leuthen ward er in den Leib geſchoſſen, und nahm die Kugel mit ins Grab. Bei Kunersdorf bekam er eine Wunde am Fuße. 1760 half er Breßlau gegen Laudon vertheidigen. 1761 gerieth er mit dem Regimente zu Treptow an der Rega in ruſſiſche Gefangenſchaft, nachdem ſich daſſelbe in dieſem offenen Orte, unter dem Kommando des General von Knobloch, fünf Tage lang gegen den überlegenen Feind auf das tapferſte gewehret hatte. 1777, da der Reichsgraf von Flemming, als Majoratsherr von Buckow, ohne männliche Erben ſtarb, fiel ihm, als nächſten Agnaten, dieſe Herrſchaft zu. Er ſtarb

an einem verhärteten Gewächse in der Speiseröhre, welches ihm zwölf Jahre lang die größesten Schmerzen verursachte, und endlich nicht mehr gestattete Speisen zu genießen.

S. 434. ist nachzutragen:

Sylvius Heinr. Moritz von Franckenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, ehemaliger Kommandeur des Borckschen, jetzt Chef eines eigenen Dragonerregiments.

Ist 1731 in Schlesien gebohren worden. Nachdem er fünf Jahre lang Kadet gewesen, kam er 1752 zum Stolschschen Dragonerregiment, und diente während des siebenjährigen Krieges als Lieutenant und Adjutant auf eine ausgezeichnete Art. 1762 den 23. Decemb. ward er Stabskapitän, 1772 den 8. Junius Major, 1783 Obristlieutenant, 1785 den 21. May Obrister, 1790 den 11. August Generalmajor, und im selbigen Jahre Chef des Regiments bei dem er diente. Hat mit einer von Dömhard Kinder gezeugt.

Ebendaselbst:

Karl Wolf von Franckenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Kommandeur des Tschierskyschen Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist ebenfalls aus Schlesien gebürtig, und diente bei dem jetzigen von Tschierskyschen Dragonerregiment in den Feldzügen von 1756 bis 1762 mit größtem Beifall

des

des Königs Friedrich des Zweiten. Besonders zeichnete er sich 1759 als Hauptmann in dem Gefechte bei Kemberg aus, wo er den Generalfeldmarschallieutenant, Baron von Gemmingen, gefangen nahm. Diese That erwarb ihm die Aufmerksamkeit des Monarchen und des Prinzen Heinrich, den Orden pour le Merite, und die ehrenvollsten Handschreiben. 1773 ward er Major, 1783 Obristlieutenant, 1786 den 4. März Obristet, und 1790 den 11. August als Kommandeur des von Tschierskyschen Dragonerregiments Generalmajor. Er ist verehlicht und hat Kinder. Sein Bildniß hat der junge Künstler Volt sehr ähnlich in Kupfer gestochen.

S. 435. Karl Ludwig von Franckenberg ward 1790 den 11. August Generalmajor.

Ebendas. Ich habe gefunden, daß ein Franckenberg, zu den Zeiten Churfürst Friedrich Wilhelms, 1675 zwei Regimenter in dessen Dienste gehabt habe; dies muß aber nur auf eine kurze Zeit gewesen sein, weil ich seitdem keine weitere Nachrichten von ihm auffinde.

Zum
Zweiten Theil.

S. 4. Gaudi starb den 13. Dec. 1788 zu Kleve, im 64sten Lebensjahre auf dem dortigem Schlosse, bei der Konferenz, wegen der neuen Enrollirungseinrichtung für die westphälischen Provinzen, in den Armen des

Kammerpräsidenten von Buggenhagen. Er hat unter seinen Papieren eine eigenhändig aufgesetzte kritische Geschichte des siebenjährigen Krieges hinterlassen, die König Friedrich Wilhelm der Zweite an sich gekauft haben soll.

S. 6. ist einzuschalten:

Karl von Genzkow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist aus schwedisch Pommern gebürtig, und ist sein Vater dänischer Kammerjunker gewesen. 1746 kam er bei dem Jeetzschen Regiment in Dienste; war 1751 Fähnrich, und avancirte während des siebenjährigen Krieges, in welchem er sich stets hervorgethan hat, die unteren Offizierstellen durch; 1772 ward er Major, 1781 Obristlieutenant, 1783 den 1. Junius Obrister, 1784 Kommandeur des Kellerschen Regiments, 1788 im August Chef des Kalksteinschen Regiments zu Brieg, und 1790 den 11. August Generalmajor. 1783 erhielt er bei der Revue den Orden pour le Merite.

S. 11. ist hinzuzufügen:

Levin von Geusau,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee, ehemaliger Generaladjutant des Königs, jetziger Direktor des ersten Departements des Ober-Kriegeskollegiums.

Er ist ein Sohn zweiter Ehe Levins von Geusau, marggräflich-badenschen Landvoigts zu Emmendingen, und

hat

hat nach abgelegten Studien sich Kriegesdiensten gewidmet. König Friedrich der Zweite nahm ihn als Quartiermeisterlieutenant in sein Gefolge, machte ihn 1774 den 15. May zum Major, 1783 den 12. Junius zum Obristlieutenant, und 1786 den 7. März zum Obristen. König Friedrich Wilhelm der Zweite ernannte ihn zu seinem Generaladjutanten, wodurch er einen ausgebreiteten Geschäftskreis erhielt. 1790 im September erbat er sich, kränklicher Gesundheitsumstände wegen, die Entlassung seiner Dienste, die er auch mit Generalmajorscharakter und 1500 Thaler Pension erhielt. Im November d. J., nach Absterben des Generallieutenants von Hager, ward er an dessen Stelle Direktor des ersten Departements des Ober-Kriegeskollegiums. Er ist mit einer gebohrnen Madern aus Potsdam verehlicht.

S. 12. Gillern erhielt 1789 im Februar das Alt-Rombergsche Regiment, den 20. May d. J. den Generalmajorscharakter, und bekam bei der in diesem Jahre ohnweit Heiligenbeil abgehaltenen Revue den Orden pour le Merite.

S. 14. Glasenap ward 1740 General von der Infanterie, und 1741 Generalfeldmarschall.

S. 15. Der von Glasenapp lebte noch 1789 zu Tegelen im preußischen Geldern, und bat um ein Vorschreiben an den Churfürsten von der Pfalz, daß ihm sein Rittersitz Haltmühlen, und die für sein Geld acquirirte Stücke im Jülichschen, wieder eingeräumet werden möchten.

S. 17. Göcking ward 1789 den 20. May Generalmajor.

S. 36. Friedrich Wilhelm von Götzen ward 1790 den 11. August Generallieutenant.

S. 37. Karl Ludwig von Götzen starb 1789 im Januar, im 56sten Jahre seines Alters und 41sten seiner Dienstzeit.

S. 48. Z. 4. l. statt Generalmajor, Generallieutenant.

S. 49. Wilhelm Heinrich Freiherr von der Goltz, Erbherr auf Schöningen, starb 1789 den 28. Aug. zu Stettin, in einem Alter von 68 J. 7 M. 2 T., nachdem er 54 Jahre lang in der preußischen Armee gedienet hatte.

S. 61. l. Grape statt Grave.

S. 65. Von Grant erzählt Warnery in seinen Campagnes de Fréderic II. p. 253: daß er auf seiner Rückreise von London über Stade, wo ihn der Mangel eines Schiffes und widriger Wind vierzehn Tage lang aufhielten, mit Offizieren von der alliirten Armee Bekanntschaft zu machen Gelegenheit gefunden, und sie zugeredet habe, an den König von Preußen Deputirte mit der Bitte abzuschicken, daß er ihnen den Herzog Ferdinand von Braunschweig zum Anführer geben möchte, da sie denn bereit wären, die durch die zu Kloster Seven geschlossene Konvention eingestellte Kriegesunternehmungen gegen die Franzosen wieder anzufangen. Als dies auch wirklich geschehen, habe sich der König anfänglich geweigert, oder sich wenigstens so gestellet, als wollte er diesen Deputirten kein Gehör geben; und sie wären schon im Begrif gewesen abzugehen, als er ihnen ihre Bitte zugestanden, und viel schmeichelhaftes über ihren Entschluß gesagt

gesagt habe. Diese Begebenheit trug viel zu Grants Beförderung bei.

S. 67. de Granges erhielt 1790 im Oktober, auf sein Gesuch, den Abschied mit 1000 Thaler Pension.

S. 69. Georg Dietrich von der Gröben soll 1725 zu Königsberg in Preußen gebohren worden seyn. Von seinen litterarischen Arbeiten siehe Denina Prusse litteraire T. II. p. 152. Er ist auch Chef des fünften Departements des Ober-Kriegeskollegiums, welches sich mit der Verpflegung der Armee beschäftiget. 1790 im November ward sein Departement zum achten des Ober-Kriegeskollegiums gemacht, und er kam also mit zu demselben.

S. 75. Z. 13. l. 1678 statt 1698.

S. 77. Friedrich George Ludwig von Grollmann ward eigentlich 1789 zum Brüneckschen Regiment versetzt, und starb 1789 im August zu Köslin, im 62sten Jahre seines Alters, und 48sten seiner Dienste, während welcher er den Schlachten bei Prag, Kollin, Breßlau, Leuthen, Liegnitz, Reichenberg, Hochkirchen, den Belagerungen von Kosel, Prag, Olmütz, Breßlau und Schweidnitz, und den Aktionen bei Basdorf, Hohengiersdorf und Kolberg rühmlich beigewohnt hatte. Er hinterließ zwei Söhne und fünf Töchter.

S. 81. Joachim Ernst von Grumbkow ist zweimal verehlicht gewesen, und zwar 1) seit 1672 mit Lucien Dorotheen von Wreech, Joachim von Wreechs auf Bussow und Ehrenberg, Landraths des Friedebergschen Kreises in der Neumarck, Tochter, die noch im selbigen Jahre starb, nachdem sie einen Sohn gebohren hatte.

S.

S. 94. Günther soll eigentlich eines Bürgers Sohn aus Krossen seyn. 1789 den 20. May ward er Generalmajor, und erhielt im Junius selbigen Jahres, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite.

S. 100. Hack erhielt den 4. August 1782, nebst dem Gouvernement von Stettin, auch den Generallieutenantscharakter.

S. 113. Hager ward 1790 im März Direktor des ersten Departements des Ober-Kriegeskollegiums, an des Generalmajor von Vittinghof Stelle, der dagegen sein Regiment erhielt; und 1790 den 11. August bekam er den Generallieutenantscharakter. Er starb zu Berlin den 11. Nov. 1790.

Ebendaselbst ist einzuschalten:

Nikolaus Reinhold von Hahnenfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß.

Ist in Kurland ohngefähr 172$\frac{2}{3}$ gebohren worden, und kam 1744 in preußische Kriegesdienste bei dem jetzigen von Rohdichschen Grenadiergardebataillon. Nachdem er die unteren Offizierstellen durchgegangen war, ward er 1770 Major, 1781 Obristlieutenant, 1782 den 5. Junius Obrister, 1789 im Februar Chef des Marggraf Heinrichschen Regiments, welches seitdem seinen Namen annahm, und den 20. May d. J. Generalmajor. Ob er verehlicht ist, weiß ich nicht mit Gewißheit zu sagen; 1785 den 23. Decemb. aber legitimirte der König eine Tochter, die er außer der Ehe mit einem Fräulein

Fräulein von Biedersee gezeugt hatte, Namens Charlotte, mit dem Gebrauch des väterlichen adelichen Namens und Wapens.

S. 119. ist nachzutragen:

Ernst Friedrich Karl von Hanstein,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ist 1735 den 11. Febr. zu Frose im Magdeburgischen, wo damals sein Vater in Garnison stand, gebohren; kam 1750 als Fahnjunker zum Regiment Fürst Moritz (jetzt Graf von Schlieben) in Dienste; ward 1754 Fähnrich, 1756 Sekonde- und 1758 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1765 wirklicher Hauptmann. 1766 nahm ihn König Friedrich der Zweite als Flügeladjutanten in sein Gefolge, und erhob ihn 1770 zum Major. 1776 versetzte ihn der Monarch zum Zastrowschen Regiment, erhob ihn 1781 zum Obristlieutenant, und 1782 den 8. Jun. zum Obristen. Nachmals kam er wieder zum Könige als Generaladjutant, der ihn in seinem letzten Lebensjahre, 1786 im August, nach Berlin und Schlesien sandte, um daselbst, statt seiner Person, die Revue über sämtliche dortige Truppen abzuhalten. König Friedrich Wilhelm der Zweite setzte ihn als Kommandeur zum Schönfeldschen Regiment, ertheilte ihm 1789 im Februar das Krockowsche Füselierregiment, und erhob ihn den 20. May d. J. zum Generalmajor. Im siebenjährigen Kriege wohnte er der Schlacht bei Kollin bei, in der er durch einen Schuß schwer verwundet ward. Bei der Belagerung

gerung von Olmütz diente er als Adjutant des Fürsten Moritz von Anhalt. Ferner befand er sich in dem Treffen bei Zorndorf, und in der Aktion bei Landshut, wo er mit dem Fouquetschen Korps gefangen, und 1761 wieder ausgewechselt ward. In der letzten Belagerung von Schweidnitz ward er den 21. August 1762 mit 120 Freiwilligen kommandiret, den bedeckten Weg und die Jauernicker Schanze zu stürmen, indessen sich 300 Arbeiter hinter ihm setzen, und ihre Arbeiten verrichten sollten. Dies führte er mit vieler Bravour aus, ward aber dabei in den Arm geschossen, und bekam einige Bajonetstiche in der linken Hand, und einen in den Mund. Diese tapfere Handlung erwarb ihm den Orden pour le Merite. Im baierschen Erbfolgekriege deckte er eine Zeitlang die Bäckerei bei der königlichen Armee, und zeigte sich bei allen ihm aufgetragenen Geschäften als einen thätigen und unerschrocknen Mann.

S. 130. Der Graf Viktor Amadeus von Henckel ward 1789 den 26. May Generallieutenant, und erhielt im Julius d. J. das Gouvernement von Königsberg in Preußen.

S. 135. Johann Karl Graf von Hertzberg ward 1790 den 11. May Generalmajor, und erhielt im Oktober d. J. das Wangenheimsche Regiment.

Ebendaselbst ist nachzuholen:

Erdmann Bogislav von Herzberg,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Regiments von Favrat.

Er ist von Geburt ein Pommer, und hat bei dem ersten Bataillon Leibgarde seit dem Jahre 1751 gedienet.

Nachdem

Nachdem er den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht hatte, war er 1772 Kapitän, erhielt in diesem Jahre vom Könige eine außerordentliche Pension von 400 Thaler, und den Charakter eines Majors. Ward 1783 Obristlieutenant, den 14. Junius d. J. Kommandeur des Goltzschen Füselierregiments (jetzt von Favrat), 1785 den 24. May Obrister, und 1790 den 11. August Generalmajor.

S. 142. Z. 7. muß es heißen: da sein Vater gestorben war; statt: sein Herr Bruder den schwedischen Thron bestiegen hatte.

S. 143. Ludwig der Neunte Landgraf von Hessen-Darmstadt, ward 1719 den 1. December gebohren, und starb 1790 den 6. April zu Pirmasens, im 71sten Jahre.

S. 149. Heuking ward 1718 den 11. Junius gebohren, und hatte, ehe er in preußische Dienste kam, zuvor in hessischen gestanden. Er war in ersteren bei der Garde, und Adjutant bei König Friedrich dem Zweiten, welcher ihn als Kapitän zum Garnisonregiment Mitschefal setzte. Diente bei den Belagerungen von Schweidnitz und Olmütz, ferner in der Schlacht bei Züllichau, muste auch 1767, während der polnischen Unruhen, Posen besetzen. Er starb 1790 den 10. März zu Glatz.

S. 166. Hohenstock ward 1785 den 21. May Generalmajor.

S. 167. Der Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen ward 1790 den 11. August Generallieutenant, und erhielt im September d. J. den schwarzen Adlerorden.

S.

S. 172. Friedrich Karl Ludwig Herzog von Holstein-Beck ward 1789 Brigadier von der preußischen leichten Infanterie mit 3000 Thaler Gehalt, und den 20. May d. J. Generalmajor. Im Oktober 1790 erhielt er das Voßsche Regiment.

S. 184. Horn ward wegen schlechter Vertheidigung von Wittenberg vom Könige Friedrich dem Zweiten zum kriegesrechtlichen Prozeß gezogen, und kam nach der über ihn gefällten Sentenz auf einige Zeit zum Festungsarrest. Nachher lebte er in dürftigen Umständen zu Berlin, bis ihm endlich der König, nach langem Harren und vielen Bitten, eine Pension von 200 Thaler gab; und, da Horn ihm deswegen dankte, aber auch zugleich um eine kleine Vermehrung dieser Pension bat, schrieb ihm der König zurück: es wäre ein Irrthum vorgefallen, indem diese Pension Jemand Anders zugedacht gewesen wäre. Horn starb daher in großer Armuth, und hat verschiedene Töchter hinterlassen.

S. 195. Joh. Salom. von Hülsen besaß Popehnen in Preußen, und seine Gattin war Katharine, Martin von Wallenrodt Tochter, die 1647 gebohren worden.

S. 207. Ilow ward 1789 den 20. May Generalmajor, und erhielt bei der Revue bei Magdeburg, in eben diesem Jahre und Monate, den Orden pour le Merite. Er ist verehlicht.

S. 224. Friedrich Adolph Graf von Kalckreuth ward erst 1790 den 11. August Generallieutenant. Im Jahre 1790 begab er sich nach Polen, als König Friedrich Wilhelm der Zweite den Krieg zwischen Rußland,

Rußland, Oesterreich und der Pforte wieder beilegen, und den ehemaligen Zustand dieser Staaten wieder herstellen wollte. Er hatte hier viele Geschäfte von Wichtigkeit zu besorgen, und muste zum öftern nach Schlesien zum Könige kommen, um demselben von der jedesmaligen Lage der Sache Bericht abzustatten.

Zu seinem Leben habe ich aus dessen eigenen Händen noch folgende Verbesserungen und Zusätze erhalten. Er besitzt Betkau und Kummernig in Schlesien. Den Namen Adolph empfing er nach dem Chef des Regiments, bei dem sein Vater in churfächsischen Diensten stand, dem Herzog Adolph von Sachsen-Weissenfels. Eigentlich wurde er zu Sotershausen bei Sangerhausen in Thüringen gebohren. Ein Jahr lang war er im Seminarium der Brüder zu Neusaltza, als ihn König Friedrich der Zweite nach Berlin kommen ließ, wo er vier Jahre hindurch geschickten Männern von der hiesigen französischen Kolonie anvertrauet blieb, auch den geschickten Ingenieurmajor von Humbert zum Lehrer hatte. Der Generalmajor Ludwig Gottlob von Kalkreuth, ein trefflicher Infanterist, brachte ihm den Dienst der Infanterie bei, und 1752 den 25. Januar nahm ihn der König als Kadet-Volontaire zur Schwadron der Garde du Korps des verstorbenen Obristlieutenants Grafen von Blumenthal. 1753 bat ihn sich der Generallieutenant von Katzler wiederholentlich bei dem Gens d'Armesregiment aus, der König aber gab ihm den 15. Julius d. J. die Stelle eines Kornets bei der Garde du Korps. 1757 ward er Lieutenant und Adjutant, und als solcher wohnte er den Schlachten bei Lowositz,

Prag, Kollin, Rosbach, Zorndorf und Hochkirchen bei. Zu Ende der Kampagne von 1758 nahm ihn der Prinz Heinrich als Generaladjutanten zu sich, mit dem er vier siegreichen Feldzügen beiwohnte. 1760 ward er Rittmeister, und hatte bei der Bataille von Freyberg die dritte Attake auszuführen, welche das Treffen entschied. Davon brachte er dem Könige die Nachricht in einem kurzen Schreiben des Prinzen, welches nur enthielt, daß Ueberbringer den größten Antheil an dem Siege hätte; worauf ihn der König, außer der Tour, zum Major ernannte. 1766 wurde er zum Platenschen Dragonerregiment versetzt, und bekam 1769 eine Schwadron. Im baierschen Erbfolgekriege befand er sich anfänglich bei der Armee des Prinzen Heinrichs, und darnach bei Zittau beim Korps des Prinzen von Bernburg. In Holland ließ er nach seinem Einmarsche, unter dem regierenden Herzog von Braunschweig, durch den Lieutenant von Wiersbitzky mit 40 Kuirassier, das Fort, die Uyter-Meerschanze genannt, überrumpeln und nahm daselbst nach einer zweitägigen Blokkade mit einem Dreipfünder, 140 Mann Infanterie und 120 Reutern die Festung Niewer-Sluys weg, wo er 60 Offiziere, 730 Mann gefangen machte, und 54 Kanonen erbeutete. Ferner bekam er Weesp und Muyder durch Kapitulation, und hatte den 1. Oktober bei der Attake der Zugänge von Amsterdam, während daß der Herzog selbst den Posten von Amstelveen forcirte, mit seinem Korps die lebhaftesten Unternehmungen auf Oudekerke und die Diemerbrücke rühmlich ausgeführet.

Nach

Nach dieser Aktion blieb er vor Amsterdam stehen, und da sich die Staaten von Holland zur völligen Stillung der Unruhen, einen fortwährenden Beistand von 4000 Mann ausbaten, behielt Kalckreuth das Kommando über dieselben, und besetzte das Leydensche Thor der Stadt Amsterdam, bis zum Abmarsch zu Anfang des Maymonats 1788. Seine erste Gattin hieß Charlotte, und war eine Tochter des preußischen Kammerherrn von Morien; die zweite Charlotte von Rohd, mit der er sich 1781 vermälte, die 1782 einen Sohn gebohren hat.

S. 228. Hans Nikolaus von Kalckreuth ward 1788 den 1. Junius Generallieutenant.

S. 235. Kalkstein erhielt 1789 im August das erledigte Gouvernement von Magdeburg, und das gewesene von Lengefeldsche Regiment, auch 1790 den 26. Sept. zu Berlin den schwarzen Adlerorden.

S. 247. Kannacher hat eine Tochter des Obristen Martin von Thiele zur Ehe gehabt.

Ebendas. Kanne ward 1673, nach des Generallieutenant von Kannenberg Ableben, als Obristlieutenant Kommendant von Minden.

S. 267. Der General von Kenitz ist 1724 auf dem Gute Wolletz gebohren worden, welches seinem Vater, der ehemals bei dem Mantenfelschen Regiment gestanden hat, und in der ersten Belagerung von Schweidnitz, im siebenjährigen Kriege, an empfangenen Wunden als Major gestorben ist, gehörte. Der Sohn kam 1739 zum Owstienschen Regiment, und

Digitized by Google

ward 1743 Offizier. 1757, nach der Schlacht bei Prag, erhielt er eine Kompagnie. Ueberhaupt hat er in seinen langjährigen Diensten den Treffen bei Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedeberg, Lowositz, Rosbach, Kunersdorf und Torgau, den Aktionen bei Hennersdorf, beim Paßberge, bei Korbitz, Strehlen und Wittenberg, desgleichen den Belagerungen zweimal von Prag, Namslau, Brieg, Neisse und Dresden, wie auch der Blockade von Glatz beigewohnt. Dreimal, als in den Schlachten von Lowositz, Kunersdorf und Torgau ist er verwundet worden. 1773 ward er Kommandeur des herzogl. Bevernschen Regiments, und 1780 erhielt er den Orden pour le Merite. 1790 den 11. August erhob ihn der König zum Generallieutenant.

S. 294. ist nachzutragen:

Karl Friedrich von Klinckowström,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Regiments Graf von Henkel, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1738 den 28. März zu Steinhagen in Schwedisch-Vorpommern, aus der Ehe Bernh. Christophs von Klinckowström, churhannöverischen Obristen eines Infanterieregiments, und Helenen Barbaren von Greiffenheim gebohren. 1750 trat er als Volontär bei dem Regiment zu Fuß von Spens in schwedische Dienste, nahm aber 1753 den Abschied, und ward zu Ende dieses

ſes Jahres Fahnjunker bei dem Würtembergiſchen Füſelierregiment (jetzt von Pfuhl). Ward ferner 1757 Fähnrich, 1759 Sekondelieutenant, in eben dieſem Jahre Adjutant des Prinzen Heinrichs, und 1762 Hauptmann von der Armee. Nach dem Frieden ward er als Stabshauptmann zu dem Regimente von Syburg geſetzt, erhielt aber einen Monat darauf eine Kompagnie bei dem von Steinwehr (jetzt von Wildau). 1774 ward er Major, 1778, wegen ſeines Wohlverhaltens bei Schatzlar, wo er ein Bataillon Freiwilligen kommandirte, Ritter des Ordens pour le Merite, 1783 Obriſtlieutenant, 1785 den 29. May Obriſter, 1787 Kommandeur des Regiments Graf von Henkel, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor. Er hat im ſiebenjährigen Kriege in den Schlachten bei Prag und Zorndorf, in welchen er auch verwundet worden, bei Breßlau, Leuthen und Freyberg, den Belagerungen von Breßlau und Schweidnitz, wie auch den Aktionen bei Moyberg, Görlitz, Barsdorf, Liegnitz und Hoyerswerda, mit vieler Bravour gedienet, und ſich dadurch die Gnade des Königs Friedrich des Zweiten und des Prinzen Heinrichs in einem hohen Grade zu eigen gemacht. Seine Gattin iſt eine Tochter des verſtorbenen preuß. Etatsminiſters Friedrich Alexanders Freih. von Korf.

S. 294. Klingſporn ward 1789 im Julius Kommendant von Friedrichsburg.

S. 301. Der Generallieutenant von Knobelsdorf erhielt 1789, bei der im May bei Magdeburg abgehaltenen Revue, den Orden vom ſchwarzen Adler.

S. 311. ist einzuschalten:

Ernst Albrecht von Köckeritz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie.

Er ist aus einem alten adelichen Geschlechte in der Neumark zu Wildenhagen, welches seinem Vater, dem gewesenen Hauptmann von Grumbkowschen Regiments, Hans Joachim von Köckeritz, zuständig war, ohngefähr 172⅘ gebohren worden, und kam 1740 den 20. May zu dem jetzigen von Budbergschen Regiment; diente die unteren Offizierstellen durch, und ward 1771 den 3. August Major, 1781 Obristlieutenant, 1783 den 27. May Obrister, und erhielt 1789 im Septemb. mit Generalmajorscharakter, und einer Pension von 1000 Thaler, seine Dienstentlassung. Er hat mit dem braven Regiment, bei dem er stand, in den Schlachten von Kesselsdorf, Lowositz, Rosbach, Kay, worinnen er in der Schulter verwundet ward, bei Prag und bei Maxen, wo er in die österreichische Gefangenschaft gerieth, gedienet.

S. 312. Köhler ward 1789 den 20. May Generalmajor.

S. 318. Melchior Sylv. von Koschenbahr ward 1790 den 11. August Generallieutenant, und erhielt den 1. Oktob. d. J., mit einer Pension von 1000 Thaler, seine Dienstentlassung.

S. 319. Der Generalmajor von Kospoth ward 1789 den 20. May Generallieutenant. Er ist verehlicht.

S.

S. 334. ist nachzuholen:

Emilius Friedrich von Ruitz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommendant von Glogau.

Er ist 1727 in Preußen gebohren, und ein Sohn des 1754 verstorbenen königl. preuß. Obristen des jetzigen von Voßschen Regiments, Abraham von Ruitz und einer gebohrnen von Pelet. 1746, im 18ten Jahre seines Alters, kam er bei den Kadets, und 1753 bei dem Füselierregiment Marggraf Heinrich, bei dem er seit dem Jahre 1750 Page gewesen war. Ward 1755 Fähnrich und 1757 Sekondelieutenant. Im siebenjährigen Feldzuge war er Adjutant des General von Rebentisch, mit dem er 1759 bei Maxen gefangen, aber bald wieder ausgewechselt ward. 1761 nahm ihn der König in sein Gefolge, und ernannte ihn 1762 zum Quartiermeisterlieutenant mit Hauptmannscharakter. 1763 gab er ihm eine Kompagnie bei dem Kellerschen Füselierregiment. Ferner ward er 1773 den 4. Februar Major, 1777 Obristlieutenant, 1780 im August, weil ihm ein Bruchschaden nicht länger beim Regimente zu dienen erlaubte, Kommendant von Glogau, den 11. Sept. d. J. Obrister, und 1788 im August Generalmajor. Er hat brav gedienet, und erwarb sich 1778 im September in der Aktion bei Schatzlar, wo er auch leicht verwundet wurde, den Orden pour le Merite. Ist mit einer Fräulein von Liebermann, Tochter des ehemaligen Obristlieutenants und Kommandeurs des

jetzigen von Wolframsdorfschen Regiments N. v. L. verehlicht.

S. 339. Fr. von Kreyzen ward 1758 Generalmajor.

S. 346. Der Generallieutenant D. W. Graf von Krockow erhielt 1789 im Februar, mit dem Charakter eines Generals von der Infanterie, und einem ansehnlichen Gehalte, seine Dienstentlassung.

S. 366. Lange soll noch zuvor von einem andern Regimente zum Fürst Moritzschen gekommen seyn, und zwei Söhne hinterlassen haben.

S. 376. Lehmann erbte 1732 die halberstädtschen Lehngüter im Magdeburgischen, Eichenbarleben und Kl. Sandersleben, die er aber 1736 wieder an die Gebrüder von Veltheim verkaufte.

S. 384. Leipziger starb zu Glogau 1790 den 23. May im 73sten Lebensjahre.

S. 389. Christian August von Lengefeld starb 1789 zu Ende des Monats Julius zu Wernheim, einem Gesundbrunnen im Hannöverschen, wo er auch in einem, von einem dasigen Partikulier in einem Felsen angelegten Gewölbe, beigesetzt, und von zwei anwesenden hannöverischen Offizieren mit allen Ehrenbezeugungen dahin getragen worden ist.

S. 390. Friedrich Wilhelm von Lengefeld ward Direktor der Werbung im Reiche, und 1790 den 11. August Generallieutenant.

S. 442. ist nachzuholen:

Konstantin regierender **Fürst** von **Löwenstein-Wertheim,**

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee.

Im Jahre 1789 im November ernannte ihn König Friedrich Wilhelm dazu.

Zum Dritten Theil.

S. 26. Der Generalmajor Johann Friedr. Adolph von der Marwitz starb 1781 den 14. December zu Berlin.

S. 28. Massow starb 1761 den 24. Jul. im 76sten Jahre zu Berlin.

S. 39. Mengden ward 1790 den 11. August Generallieutenant.

S. 66. Mosch ward 1790 im August, da er bei dem großen Avancement übergangen worden war, auf sein besonderes Ansuchen, nach seinem Range, Generallieutenant.

S. 124. Owstin ward 1790 den 11. August Generalmajor, und erhielt im Oktob. d. J. das Tiedemannsche Regiment, welches er kommandirte.

S. 146. Pfau hat auch eine Beschreibung des holländischen Feldzuges vom Jahre 1787 aufgesetzt, welche vor Kurzem im Druck erschienen ist.

S. 158. ist nachzutragen:

Karl Ludwig von Pfuhl,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Regiments von Vittinghof.

Er ist ohngefähr 1725 in der Uckermark gebohren worden. Seine Aeltern waren Hans Heinrich Friedrich von Pfuhl, königl. preuß. Major des gräflich Wartensslebenschen Regiments (jetzt Alt-Bornstedt), und Dorothee Henriette, Tochter des Hofpredigers Nagel zu Berlin. Kam 1742 beim Jung-Borckschen Infanterieregiment (jetzt von Wendessen) in Dienste, und ward 1749 den 27. May Sekondelieutenant; 1762 den 22. Sept. Kapitän, 1772 den 1. Dec. Major, 1780 im August Kommandeur eines Grenadierbataillons und ward nachmals zu dem jetzigen von Vittinghofschen Regiment versetzt; 1783 avancirte er ferner zum Obristlieutenant, 1785 den 27. May zum Obristen, und 1790 den 11. August zum Generalmajor.

S. 159. Piat ward 1708 Generalmajor.

S. 160. Pinto hieß mit Vornamen Franz Ignaz. Seinen drei hinterlassenen Söhnen ertheilte der König 1789 den 24. April, die Anwartschaft auf das bischöfliche Lehngut Matkau im neumärkischen Kreise

des

des Herzogthums Schlesien, dergestalt, daß nach Absterben des dermaligen Lehnsbesitzers von Glaubitz ohne Erben, der älteste der drei Gebrüdere Grafen von Pinto, Namens Heinrich, für sich und seine eheliche Leibeserben männlichen Geschlechts besagtes Lehngut Matkau, auf eben die Weise, als er die Lehngüter Gallenau und Liebenau bereits besitzt, erhalten, folglich seine Brüder und deren männliche Abkömmlinge gleichfalls damit beliehen werden sollen, dergestalt, daß nach Absterben des ältesten Grafen Heinrich von Pinto, und dessen männlichen Descendenz, Matkau, so wie Gallenau und Liebenau, auf dessen zweiten Bruder Ludwig, wenn er zum geistlichen Stande bestimmt, zu der Zeit schon in selbigen getreten seyn sollte, und dessen männliche Descendenz, nach dessen und deren Abgang aber der in dem unmittelbar vorher bestimmten Fall, auf den dritten Bruder Karl Friedrich fallen soll.

S. 183. Der Graf von Podewils ward 1747 Generalmajor, mit dem Patente vom 4. December 1743.

S. 191. Samuel von Polenz ward 1743 Generalmajor.

S. 232. Der General von der Kavallerie von Prittwitz trat 1790 im August dem Herzog von Sachsen-Weimar die Inspektion über die magdeburgsche Kavallerie ab.

S.

S. 249. ist einzuschalten:

Adrian Friedrich von Putlitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Hansteinschen Infanterieregiments.

Er ist der erste General dieses uralten Geschlechts in preuß. Diensten. Ward in Pommern ohngefähr 173$\frac{4}{5}$ gebohren, und kam 1750 in Kriegesdienste. Er stand vorher bei einem andern Regimente, als ihn König Friedrich der Zweite 1773 zu dem neuerrichteten von Larden (jetzt von Hanstein) versetzte, und eine Kompagnie gab. 1772 ward er Major, 1783 Obristlieutenant, 1785 den 25. May Obrister, und 1790 den 11. August Generalmajor.

S. 268. Raumer ward 1790 den 11. August Generallieutenant; stand in diesem Jahre mit seinem Regimente bei dem Korps des Herzog Friedrichs von Braunschweig, und rückte in Schlesien ein, im September aber wieder aus.

S. 280. Reppert erhielt 1790 den 11. August den Generallieutenantscharakter.

S. 283. Retzow ward 1757 Generallieutenant.

S. 291. Rintorf ward im December 1745, kurz vor seinem Ende, Generalmajor.

S. 315. Johann Friedrich Wilhelm Moritz Freih. von Romberg ward 1790 im September Generallieutenant.

S.

S. 317. Rosen starb den 12. Januar 1772. Als Obrister ward er 1760 bei Landshut verwundet und gefangen nach Königsgrätz gebracht, von wo er erst 1763 den 7. April zu Glatz wieder ankam. Seine Frau hieß mit Vornamen Josepha Cäcilia, ward 1744 gebohren, starb 1790 den 4. März zu Glatz, und hat acht Söhne zur Welt gebracht.

S. 318. Rosenbruch erhielt 1790 im Julius, Alters wegen, mit einer Pension die Dienstentlassung.

S. 320. du Rosey ward 1703 Generalmajor.

S. 338. Der Herzog von Sachsen-Weimar begab sich 1790 im Julius zur Armee des Königs in Schlesien, die gegen Oesterreich fechten sollte, und erhielt im August d. J. die Inspektion über die magdeburgische Kavallerie, die zuvor der General von Prittwitz gehabt hattr.

S. 354. Saß starb 1790 den 17. Julius im 72sten Jahre seines Alters. Ebendas. Z. 2. l. Benignen von Larisch.

S. 359 ist nachzuholen:

Friedrich Wilhelm von Schenck,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, und Kommandeur des Gilsaschen Dragonerregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ist 1730 in der Altmark gebohren worden, und der jüngste Sohn des ehemaligen Obristen des Gens d'Armesregi-

mesregiments, Kersten Friedrichs von Schenck. Nachdem er auf dem Pädagogium zu Halle einige Jahre zugebracht hatte, kam er im 20sten Jahre seines Alters als Fahnjunker bei dem jetzigen von Gilsaschen Regimente in Dienste; ward 1751 Fähnrich, 1754 Lieutenant, 1762 Stabshauptmann, 1772 Major und Schwadronchef, 1783 Obristlieutenant, 1785 den 23. May Obrister, und 1790 den 11. August Generalmajor. Er hat in den Schlachten bei Lowositz, Prag, Kollin, Rosbach, Kunersdorf, und besonders bei Reichenbach Beweise seines Muths gegeben. 1778 erwarb er sich bei dem Ueberfalle, den die Oesterreicher in der Nacht auf das Dorf Möckern, worin das Regiment stand, wagten, und wobei er sich sehr thätig und geschickt nahm, den Orden pour le Merite.

S. 403. K. W. F. von Schmettau ist zu Sandow gebohren, und ward 1790 den 11. August Generalmajor.

S. 407. George Philipp Gottlob Reichsfreiherr von Schönaich starb 1790 im May auf seinen Gütern in Schlesien.

S. 420. Vor dem 51sten Theile der Krünitzschen Encyklopädie befindet sich ein Bildniß des General von Scholten, welches aber höchst elend gerathan ist.

S.

S. 435. ist einzuschalten:

Friedr. Wilh. Graf von der Schulenburg-Kehnert,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Armee, wirklicher Geheimer-Etats-Kriegs- und dirigirender Minister, Vicepräsident des Ober-Kriegeskollegium, Ritter des schwarzen Adlerordens ꝛc., auf Kehnert, Utze, Erbeborn ꝛc. Erbherr.

Seine Aeltern waren der 1752 verstorbene königl. preuß. Hauptmann, Friedrich Wilhelm von der Schulenburg, auf Kehnert, Utze ꝛc. Erbherr, und Juliane Louise Sophie von Sydow, welche ihn den 22. Nov. 1744 zu Kehnert zur Welt brachte. Hier ward er bis zum 10ten Jahre seines Alters in den niedrigen Schulwissenschaften, und nach seines Vaters Tode unter mütterlicher Aufsicht privative unterrichtet. 1754 kam er nach Brandenburg in Pension, darauf nach Magdeburg auf das Altstädter Gymnasium, und nach Verlauf eines Jahres nach Kloster Bergen. Die Kriegesunruhen bewegten seine Mutter ihn wieder zu sich nach Kehnert zu nehmen, wo ihn der Pastor Pohl zu Kobbel in der christlichen Religion und in der lateinischen Sprache unterrichtete. 1756 bezog er die Ritterschule zu Brandenburg, die er nach einem dreijährigen Aufenthalte verließ, und wider die Absicht seiner Mutter den Soldatenstand wählte. Bei dem jetzigen von Ilowschen Regimente

mente ward er gleich Kornet, und verſahe in den Jahren 1761 bis 63 Adjutantendienſte im ſiebenjährigen Kriege. 1764 im Winter hatte er das Unglück, auf der Werbung im Weimarſchen, in der Gegend von Lautſtedt, mit der Poſtkaleſche umgeworfen zu werden, und den Arm zu brechen. Dieſer Unfall machte ihn zu ferneren Kriegesdienſten unfähig. Er forderte den Abſchied, den er 1765 bekam, und hielt ſich ſeitdem zu Stendal auf, wo er ſich mit den Wiſſenſchaften auf eine thätige Art beſchäftigte. 1767 übertrugen ihm die altmärkſchen Landſtände, mit königlicher Genehmigung, die erledigte Putlitzſche Landrathsſtelle, bei der er ſich dermaßen auszeichnete, daß ihn der König 1769 erſt das Vicedirektorium bei der magdeburgiſchen Kammer, und im December ſ. J. die Präſidentenſtelle, ſowohl bei dieſer, als bei den halberſtädt-hohenſteinſchen Kammerdeputationen übertrug. Hier erhielt er einen ausgedehnten Wirkungskreis, in dem er ſeine Talente ausbreiten konnte, und er gewann dadurch nicht allein das Vertrauen des Königs, ſondern auch des thätigen und arbeitſamen Miniſters von Hagen, der ihn für das würdigſte Subjekt erkannte eine Miniſterſtelle zu bekleiden. Daher erhielt er, als Hagen zu Anfang des Jahres 1771 krank wurde, den unmittelbaren königlichen Auftrag, deſſen Geſchäfte bei dem Generaldirektorium zu Berlin zu verſehen, während welcher Zeit der H. von Gaudi das Interimspräſidium bei der magdeburgiſchen Kammer übernehmen muſte. Da Hagen den 26. Febr. ſtarb, ward Schulenburg Staatsminiſter und Chef des dritten Departements. Als ſolcher beſorgte er die Geſchäfte von den

Provin-

Provinzen Magdeburg, Kleve, Gr. Mark, Geldern, Neufchatel, Minden, Halberstadt, Meurs, Ostfrießland, Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, ferner der ornaischen Successions-, sämtlicher Stempel- Karten- Forst- und Jagdsachen, und als Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums. Während des baierschen Erbfolgekrieges übernahm er noch dazu die schwere Besorgung der Mobilmachung und Verpflegung der königlichen Armeen in Sachsen und Schlesien, welches er zur Zufriedenheit des Königs ausführte, und ward auch 1782 im Januar, nachdem der Minister Görne in Ungnade gefallen war, Chef der Seehandlungskompagnie. Friedrich der Zweite würdigte ihm bei so vieler Thätigkeit und Diensteifer ohne Beispiel, seines ganzen Zutrauens und seiner ausgezeichneten Gnade. Er beschenkte seinen treuen und nützlichen Minister mit den Drosteyen von Wittmund, in Ostfrießland, und von Meurs, beehrte ihn auch 1784 mit dem Orden vom schwarzen Adler. 1786 ward er bei der Huldigung zu Berlin in den Grafenstand erhoben, nahm aber im selbigen Jahre, aus gewissen Bewegungsgründen, seine Dienstentlassung, und begab sich auf seine Güter, wo er bis zum Jahre 1790 im Junius blieb, da ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite, nach dem Tode des Ministers, Grafen von der Schulenburg-Blumberg, nach Berlin berief, ihm dessen erledigtes Departement von den Provinzen Magdeburg und Halberstadt, von Banko- und Seehandlungssachen, desgleichen das schwergewordene Mobilmachungswesen der ins Feld zu rücken in Begrif stehenden Armee übertrug, und im Novemb. dieses Jahres zum Generallieutenant von der Kavallerie,

und zweiten Präsidenten des Ober-Kriegeskollegiums, wobei er die Mitwürkung im Generaldirektorium beibehielt, erklärte. Nie hat wohl ein Minister mehr allgemeines Vertrauen der Monarchen, denen er diente, und des ganzen Landes zu eigen gehabt, als er, und seine Thätigkeit, sein Ueberblick, seine Plane und deren glückliche und feste Ausführung, mit Rechtschaffenheit und Entfernung von allem Eigennutz, sind beinahe ohne Beispiel.

Dreimal hat er sich verehlicht: 1) 1766 den 22. August zu Stendal, mit Ludowicken Dorotheen Tugendreich, Hans Christoph von Borstel, auf Groß-Schwarzlosen Erbherrn, und Marien Sophien von Görne, Tochter, die 1767 zu Stendal, nach der Geburt einer Tochter, starb. 2) 1768 den 4. Junius zu Quitzöbel mit Charlotten Ottilien Philippinen, Kaspar Joachims von Klitzing, auf Demmertin, Draven und Borck Erbherrn, und Ilsen Ehrentraut von Möllendorf, aus dem Hause Bernheyde, Tochter, die 1772 zu Berlin an den Blattern, ohne Kinder, starb. 3) 1773 den 12. Sept. zu Berlin mit Helenen Sophien Wilhelminen, Christoph Dietrichs von Arnstedt, auf Pottensen und Erdeborn, und Sidoninen Magdalenen von Stedern Tochter, die einen Sohn und zwei Töchter gebohren hat.

S. 443. Die Gattin des Generallieutenants von Schultz starb 1788 den 14. Februar, im 76sten Lebensjahre.

S. 474. Wilh. Friedr. Karl Graf von Schwerin ward 1790 den 11. August Generallieutenant.

Zum

Zum Vierten Theil.

S. 134.

Friedrich Karl von Voß,

Königl. Preuß. Obristlieutenant und Chef des Jägerkorps zu Fuß.

Er ist ohngefähr 173⅔ im Sachsen-Gothaischen gebohren worden. Sein Vater, Christian Karl von Voß, sachsen-gothaischer Obrister, starb im Jahre 1763. Nachdem er in eben diesen Diensten gestanden hatte, kam er 1756 in preußische, in welchen er erst bei dem Regiment von Flemming (jetzt von Wendessen), nachher aber bei dem Hordtschen Freiregiment diente, und sich mit demselben besonders bei vielen Gelegenheiten im siebenjährigen Kriege hervorthat. Als nach erfolgtem Frieden das letztgedachte Regiment reduzirt wurde, nahm ihn König Friedrich der Zweite als Hauptmann in sein Gefolge, und setzte ihn bei Vermehrung des Jägerkorps zu Fuß mit einer neuen Kompagnie bei demselben. 1778 den 25. Sept. ward er Major, und 1787 den 3. März Obristlieutenant. Als solcher wohnte er im letztgedachten Jahre der holländischen Kampagne bei, und erhielt 1790 im Okt., da der Generalmajor de Granges den Abschied nahm, das Jägerkorps als Chef. Er ist unverehlicht.

S. 248. Wolckys Ehegattin heißt Ulrike Barbara Sophie, und ist eine Tochter des ehemaligen Hauptmanns Jakob Albrecht von Lüskow, und Charlotten Sophien von Wieden.

S. 260. Wolffersdorf soll auch zwei Söhne hinterlassen haben, und liegt auf dem Hause Mark, ohnweit Hamm, in der Kirche begraben, wo man auch sein Bildniß in Lebensgröße gemalt findet. Er hat

ungemein viel zur innern Verschönerung seiner ehemaligen Garnison, der Stadt Hamm, beigetragen, und unterstützte die dasigen Polizeianstalten durch sein Ansehen sehr. Durch seine gewaltsame Werbungen auf fremden Territoriis setzte er sich und den König in manche Verlegenheit, der ihn dabei aber immer aushalf. Auf allen benachbarten Landstraßen befanden sich seine abgerichtete Unteroffiziere und Leute, welche die großen Handwerksburschen oder Fuhrleute mit Gewalt von ihren Karren wegnahmen. Da dies aber bekannt ward, so rüsteten sich besonders die letzteren zur Gegenwehr, und schlugen einst ein Paar Unteroffiziere mit Wagenrungen todt. Wolffersdorf machte davon viel Aufhebens, und verlangte Satisfaktion; allein er ward bedeutet, daß solche in dergleichen Fällen nicht statt finden könnte. Der Churfürst von Kölln war äusserst wider ihn aufgebracht, Wolffersdorf aber wuste es durch seine Politesse doch dahin zu bringen, daß er bei einer Durchreise durch Hamm, bei ihm abtrat und speiste. Der Churfürst war im Begrif dem General eben nicht viel angenehmes zu sagen; dieser aber, der solches merkte, wuste ihn davon so abzulenken, daß er ihm nichts anbringen konnte, und es also nur bei unbedeutenden Verweisen blieb. Mit ganzem Ernste war auch einst der Staatsminister von Hagen nach Hamm gereist, um ihn wegen seines Verfahrens zur Rede zu stellen. Allein Wolffersdorf kam ihn mit ausgesuchter Freundlichkeit entgegen, setzte ihm eine doppelte Ehrenwache vor das Haus, worinnen er logirte, und erwieß dem Minister so viel Höflichkeit daß er ihn ganz entwafnete, und beide auf die beste Art auseinander schieden. Kurz Wolffersdorf war ein Mann, der außerordentliche Talente besaß, und man weiß davon nichts als die Anwendung zu tadeln.

Tabel-

Tabellarische Uebersicht

der

Avancements

sämtlicher

Königlich Preußischer Generalfeldmarschälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants und Generalmajors

von 1587 bis 1790. *)

*) Diese Tabellen machen den mühsamsten Theil des ganzen Werks aus, haben aber alles angewandten Fleißes ohnerachtet, dennoch nicht den Grad der gewünschten Vollkommenheit erreichet; daher wird jeder Verbesserungen nach seinen Ideen und Fähigkeiten anbringen können, ohne daß darunter der Werth meines guten Willens leiden kann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenante.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
	1587				Roch. Quirin Gr. v. Lynar.	1596
	1611				Meinhart v. Schönebeck.	
			1637		Hans Kaspar v. Klitzing.	1644
		1643			Johann v. Norprath.	
		1645			J. M. Fst. v. Nassau-Sieg.	1679
			1648	1631	Christoph v. Houwald.	1663
1657	1649				Otto Christ. Frh. v. Sparr.	1668
	1657	1651			Geor. Fr. Graf v. Waldeck.	1692
1670	1649	1656	1654	1638	J. Geor. Frh. v. Derflinger.	1695
		1657	1651		Christoph v. Kannenberg.	1673
			1653		Hans Jürgen v. Strein.	
1670	1648				J. G. Fürst v. Anhalt-Dess.	1693
			1656	1639	George Friedrich v. Trotte.	1666
			1651		Heinrich v. Uffeln.	
1687					Friedr. Graf v. Schomberg.	1690
		1656			Bogis. Radziv. Fst. v. Birsen.	1669
		1656			Johann Friedr. v. Bawyr.	
	1658	1656			Ch. Alb. Burgg. v. Dohna.	1677
	1670	1658			F. Landgr. v. Hessen-Homb.	1701
		1675	1656	1645	Joachim Ernst v. Görtzke.	1682
	1674	1664	1656	1654	Joh. Rüdig. Frh. v. d. Goltz.	1683
	1674	1664			Aug. Herz. v. Holstein-Plön.	1699
			1656	1656	Josias Graf v. Waldeck.	1669
			1658	1657	Gerh. Bernh. Fh. v. Pöllnitz.	1676
1690	1688	1675	1658	1656	Alex. Reichsfreih. v. Spaen.	1692
			1658		J. G. Hz. v. Sachsen-Weim.	1686
			1658		Wolfgang Ernst v. Eller.	1680
			1658		Albrecht Christoph v. Quast.	1665
			1659		Ernst v. Eulenburg.	
		1678	1660	1655	Adolph v. Götze.	1678
			1669	1656	Pierre de la Cave.	1679
			1669	1664	Boguslav v. Schwerin.	1678
		1684	1669		L. Gr. v. Beauv. d'Espense.	1688

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1672		Markus von der Lütke.	1684
			1674	1670	Churpr. K. A. v. Brandenb.	1674
			1675	1664	Brustorph v. Schoerdt.	1679
			1675		Andreas v. Sommerfeld.	1682
			1677	1672	Ulr. Hippar. Gr. v. Promnitz.	1695
			1677		N . . . Giese.	
			1678	1667	Joh. Ernst Frh. v. Pöllnitz.	
		1684	1678	1668	Friedr. Graf v. Dönhof.	1697
1688		1684	1678	1670	Hans Adam v. Schöning.	1696
			1678	1672	Heinr. Hallard gen. Elliot.	1681
1690				1672	H. Heinr. Gr. v. Flemming.	1706
			1679	1671	Johann Friedr. v. Prinzen.	1691
	1702	1689	1679	1674	Franziskus Graf du Hamel.	
			1679	1675	Joach. Henn. v. Treffenfeld.	1689
	1688				Mayn. Gr. v. Schomberg.	1689
					Heinrich de Briquemault	
		1692	1681		Bar. de St. Loup.	1692
			1686	1676	Aug. Herz. v. Holstein-Beck.	1689
1713	1697		1686	1676	F. L. Herz. v. Holstein-Beck.	1728
			1684	1676	Ernst Gottlieb v. Börstel.	1687
			1684		W. E. Truchs. Gr. v. Waldb.	1688
1698	1692	1688	1684	1677	Joh. Albo. Graf v. Barfuß.	1704
		1689	1684	1677	Kurt Hildeb. v. d. Marwitz.	1700
			1686	1677	Joh. Christoph v. Strauß.	1686
			1686		J. R. Streif v. Löwenstein.	1679
			1686		Ferdin. Prinz v. Kurland.	1737
			1687		Karl Graf v. Schomberg.	1692
			1688		Otto Friedrich v. d. Gröben.	1728
			1688	1669	H. H. v. Schlabberndorf.	1692
		1704	1689	1674	Geo. Ad. Frh. v. Micrander.	1728
			1689	1679	Johann George v. Belling.	1689
			1689	1679	Johann v. Ziethen.	1690
			1689	1679	George Wilh. v. Lüttwitz.	1693
			1689		Friedrich Wilh. v. Lüderitz.	
	1695	1692	1689	1679	Friedrich Freyh. v. Heyden.	1704

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Genar. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
	1697	1692	1789		P.W.Margg. v.Brandenb.	1711
		1694	1689	1679	Joach. Balthasar v. Dewitz.	1699
			1689	1683	Ernst v. Weiler.	1693
			1690		Joh. Friedr. v. Schlieben.	1696
1702					A.H. Gr. v.Wartensleben.	1734
		1692	1690	1685	Wilhelm v. Brand.	1701
1713	1704	1694	1690	1688	Ph. Karl. Gr. v. Lottum.	1719
1713		1694	1690	1688	Alexand. Graf v. Dohna.	1728
		1695			Alb. Fr. Max. v. Brandenb.	1731
		1695			K.Ph.Marg. v.Brandenb.	1695
		1695			Ch. Adol. v. Wangenheim.	1709
		1697			C.Ludw.Max. v.Brandenb.	1734
			1692	1687	Paul v. Brand.	1692
		1701	1693	1679	J.H.Truchs.Gr.v.Waldb.	1718
		1703	1692	1685	Jaq.Laum. Mq.deVarenne.	1717
		1703	1692	1688	Joach. Christ. v. Götze.	1703
		1703			Fr.Erbprinz v.Hessen-Cassel	1714
	1715	1704	1693	1687	Otto Fh.v.Schlabberndorf	1718
			1695	1688	Bernhard v. Huet.	1698
	1715	1704	1695		Christoph Graf v. Dohna.	1733
			1695	1689	Fr. Wilh. Fh. v. Sonsfeld.	1711
			1695	1689	Wilhelm de la Cave.	
	1715	1704	1695	1689	Joh. Siegm.Frh. v.d.Heyde.	1730
1728	1715	1704	1695	1689	George Abraham v. Arnim.	1774
	1715	1704	1695	1692	Joachim Friedr. v. Wreech.	1724
		1705	1695		Johann Heinrich v. Börstel.	1711
1712	1704	1703	1696		Leop. I. Frst. v.Anhalt-Dess.	1747
	1715	1704	1696	1686	K.F. Gr.v.Schlippenbach.	1723
		1704	1696	1689	Joel v. Courneaud.	
1730	1715	1704	1696	1689	Dubisl. Gneom.v.Natzmer.	1739
		1703	1697		Johann George v. Tettau.	1714
		1705	1698	1689	A.G. Frst.v.Anhalt-Zerbst.	1714
		1706	1698		Magnus Friedrich v. Horn.	1713
		1713	1698	1692	Manasse Graf v. Dorthe.	1731
			1702		Geo. Erbsch.Gr.v.Limpurg.	1705

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1702	1690	Heinrich Freiherr v. d. Goltz.	1725
1733	1718	1705	1703	1694	Alb. Con. Gr. v. Finkenstein.	1735
			1703		Hans Ehrentr. v. Schöning.	
			1703		Rolas Imbert du Rosey.	1704
		1706	1703	1696	Otto Magn. Gr. v. Dönhof.	1717
		1713	1704	1689	Fr. Freiherr v. Derflinger.	1724
		1715	1703		Thomas August v. Grote.	1721
			1704	1690	Christoph Fried. v. Bismark.	1704
			1704		Nikolaus v. Below.	1707
		1713	1705	1691	Andr. Reveillas du Veyne.	1726
		1715	1705		Ernst Ladisl. Gr. v. Dönhof.	1724
			1705		Fried. Gottward v. Syberg.	1729
			1705		Karl Reinhold v. Horcker.	1727
			1705		Christoph Albrecht v. Canitz.	1711
			1705		Ernst Ludwig v. Hacke.	1714
			1705	1691	Fried. Wilh. v. d. Marwitz.	1716
			1705	1692	Kas. F. Reichsfr. v. Lethmate.	1714
		1715	1705	1696	Ulrich Christoph v. Stille.	1728
		1715	1705		Anton v. Pannewitz.	1722
			1705	1703	Salomon v. Hülsen.	
		1717	1705	1702	Jaques Chalmot du Portail.	
		1718	1705		George Bogusl. v. Wobser.	1724
			1705	1704	Daniel v. Tettau.	1709
			1705		Dom. Ema: Gr. v. Caetano.	1709
		1715	1706	1695	Philip Siegmund v. Hagen.	1717
			1706	1702	Stephan du Trousel.	1714
			1706	1705	Karl Gottlieb v. Dechen.	1720
			1707	1687	Hans Joachim v. Hagen.	
			1707		N... v. Platen.	
			1707		Bogisl. Fr. Gr. v. Dönhof.	1740
			1708		Ludw. Albr. v. Piat.	1740
		1715	1709	1694	Ludolph v. Pannewitz.	
			1709		Alex. Bernh. Frh. v. Spaen.	1745
			1709		Johann Franz v. Crone.	
1737	1733	1717	1709	1703	Fried. Wilh. v. Grumbkow.	1739

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
1737	1733	1717	1709	1704	AdrianBernh. Gr. v. Borck.	1741
		1717	1709		Wolf Christ. v. Hackeborn.	1719
		1719	1709		Gottfr. Albr. v. Bredow.	
		1730	1709	1702	Balzer Friedrich v. Sydow.	1733
		1717	1709	1705	J. S. Freih. v. Schwendy.	
		1719	1709	1707	David Gottl. v. Gersdorf.	1732
			1710		Rutger de Teyler.	1711
			1710		Joh. Fried. v. Schmerheim.	1728
		1720	1710	1705	George v. Lilien.	1726
			1711	1706	E. F. Herz. v. Braunschw.	1746
			1713	1703	George Friedr. v. d. Albe.	1717
		1721	1713	1704	Heinr. Jord. v. Wuthenow.	1727
		1721	1713	1705	Kurt Hildebr. Frh. v. Löben.	1730
		1721	1713		Peter v. Blankensee.	1734
			1713	1709	Paul Anton v. Kamecke.	1717
			1713	1709	Bernd Ch. v. Schönebeck.	
			1713	1709	Joh. Gabriel v. Rühlen.	1715
			1714	1707	Heinrich Daniel v. Raders.	1731
1739	1728	1724	1714	1707	Erhard Ernst v. Röder.	1743
			1714		Erdmann v. Glasenapp.	1721
			1714		Geo. Prinz v. Hessen-Kassel.	1750
		1721	1715	1704	Stephan v. Dewitz.	1723
			1715	1706	Joh. Phil. de Beaupré.	1716
			1715		Johann v. Bodt.	1728
			1715		Peter v. Montargues.	1733
			1715		Friedr. Wilh. v. Bork.	1743
			1715	1712	Dietrich Joh. v. d. Heyde.	1729
		1729	1718	1705	Jean de Biais de Forkade.	1729
			1718	1705	George Joach. v. d. Wense.	1725
1740	1739	1731	1718	1705	Hans Heinr. Graf v. Katte.	1741
			1718	1706	Theodor Gigou de Briou.	
1740	1739	1731	1718	1707	Kurt Ch. Gr. v. Schwerin.	1757
		1731	1718	1709	Jakob v. Beschefer.	1731
			1718	1711	Jaq. de Brion Bar. de Lux.	1724
			1719	1709	Kuno Ernst v. Bredow.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1728	1719	1709	Achatz v. d. Schulenburg.	1731
		1728	1720	1709	Friedrich v. Egeln.	1734
			1720	1712	Joach. E. v. Krummensee.	
		1731	1720	1709	Christoph Heinr. v. d. Goltz.	1739
			1721	1709	Jean du Buisson.	1726
		1733	1721	1709	Konr. Christoph v. d. Mosel.	1733
1741	1740	1733	1721		F. W. Herz. v. Holstein-Beck.	1749
			1721	1710	George Levin v. Winterfeld.	1724
1741	1740	1735	1721	1713	Kaspar Otto v. Glasenapp.	1747
1741					Sam. Graf v. Schmettau.	1751
1742	1740		1721	1714	C. A Fürst v. Anhalt-Zerbst.	1747
			1721	1714	Joh. Christ. Gr. v. Lottum.	1727
			1721	1714	Ludwig Graf v. Lottum.	1729
			1721	1714	Otto Gustav v. Lepel.	1736
			1722		Christ. Fr. v. Benekendorf.	
			1722	1717	Friedr. August v. Röseler.	1738
		1732	1722	1717	W. G. Prinz v. Anhalt-Dess.	1737
					Christoph Martin Graf v. Degenf. Schomberg.	1762
		1732				
1742	1741	1735	1722	1717	L. Mar. Frst. v. Anhalt-Dess.	1751
		1737			F. W. Mr. v. Brand. Schw.	1771
		1737	1722		Alexander Graf v. Dönhof.	1742
		1736	1723	1712	Hans Christ. v. Bardeleben.	1736
		1736	1723	1714	Friedr. Wilhelm v. Dewitz.	1736
			1725	1711	Siegmund v. Sack.	1740
			1725	1715	K. L. Gr. Truchs. v. Waldb.	1738
	1742	1737	1725	1715	Heinr. Karl v. d. Marwitz.	1744
			1726	1718	Peter v. Seers.	1731
		1734	1728	1716	Johann Kaspar v. Rosel.	1738
	1743	1741	1728	1716	Christian v. Linger.	1755
			1728	1717	Martin Arend v. Dockum.	1732
		1739	1728	1717	Hans Friedrich v. Platen.	1743
1745	1742	1739	1728	1718	W. Dietr. v. Buddenbrock.	1757
		1739	1728	1718	F. O. Fh. v. Wittenh. Sonsf.	1755
		1740	1728	1718	A. F. Gr. v. d. Schulenburg.	1741

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1730		K. Kolbe Gr. v. Wartenb.	1772
			1731	1718	Christ. Rud. v. Schliewitz.	1732
1745	1743	1739	1731	1718	Adam Christoph v. Flanß.	1748
			1731		Karl Fr. Kronp. v. Preußen.	1786
		1740	1731	1723	Arnold Christ. v. Waldau.	1743
			1732	1719	Siegm. Rudolph v. Waldau.	1735
			1733	1716	Karl Friedrich v. Papstein.	1733
1745	1743	1740	1733	1717	Friedr. Wilh. v. Dossow.	1758
		1740	1733	1718	George Rud. v. Glaubitz.	1740
	1745	1740	1733	1718	Egidius Ehrentr. v. Sydow.	1749
1747	1745	1741	1733	1718	Henning Alexand. v. Kleist.	1749
1747	1745	1741	1733	1718	Christ. Wilh. v. Kalckstein.	1739
1747					Jakob v. Keith.	1758
			1735	1721	Fr. Kasimir v. Bozheim.	1737
		1741	1736	1715	David Görg. v. Grävenitz.	1757
1747	1745	1741	1737	1719	Joachim Christoph v. Jeetz.	1752
	1745	1742	1737	1723	Fr. Ludw. Burgg. v. Dohna.	1749
1747	1747	1742	1737	1721	Friedr. Siegm. v. Bredow.	1759
		1742	1737		Joh. Volb. Freih. v. Riedesel.	1757
			1737	1724	Friedr. Siegm. v. Waldau.	1742
		1742			Karl Ludwig v. Spiegel.	1742
1747	1745	1741	1738	1722	Dietr. Fst. v. Anhalt-Dess.	1769
	1747	1742	1738	1722	Otto Friedr. v. Leps.	1747
1752	1747	1742	1739	1721	Friedr. Leop. Gr. v. Geßler.	1762
		1743	1738	1723	George Heinr. v. Borck.	1747
		1744	1738	1724	George Volrath v. Kröcher.	1748
	1747	1744	1740	1724	Ludwig v. Hospital.	1755
		1743	1739	1725	Fr. Christ. v. Möllendorf.	1747
	1747	1743	1740	1728	Hans v. Lehwald.	1768
1751	1747	1742	1740	1729	F. K. A. Margg. v. Brand.	1762
			1740		F. Mg. v. Brand. Schwedt.	1788
			1740		Christ. Ehrentr. v. d. Trenk.	1740
			1740		Karl Wilhelm v. Bredow.	1761
			1740		Fr. Eug. Pr. v. Anhalt-Dess.	1781

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1740		Adam v. Weyher.	1744
		1744	1740	1734	E.A. d.l.Chev.B. d.l.Motte.	1758
		1744	1740		Gottf. Eman. v. Einſiedel.	1745
		1744	1740		Chriſt. Ernſt Gr. v.Naſſau.	1755
1744			1740		Fr.Seb.Gr.v.Truchſ. z.W.	1745
			1741	1728	Chriſtoph Fried.v.Thümen.	1743
			1741	1728	Konrad Heinr. v.d.Gröben.	1746
			1741	1728	André de Perſode.	
			1741	1728	Chriſt. Reinh. v. Derſchau.	1742
			1741		Johann v. Wedell.	1742
			1741		WolfBalthaſar v.Selchow.	1744
			1741		Gerh. Kornel. v, Walrawe.	1773
			1741		Maximilian v. Rampuſch.	1743
	1750	1744	1741	1728	Peter Ludwig du Moulin.	1756
			1741	1730	Wolf Adolph v. Pannewitz.	1750
			1741	1728	Eduw. Wilh. v. Bißing.	1742
		1745	1741		Adam Friedrich v. Wreech.	1746
		1745	1741	1732	Karl Fr. Gr. v.Poſadofsky.	1747
			1741	1738	Ernſt Ferdinand v.Werdeck.	1742
		1745	1741	1740	F.Rud.Gr. v.Rothenburg.	1751
	1756	1745	1741		Aug. Wilh. Pr. v. Preußen.	1758
		1745	1741		Hans Jür.Detl. v.Maſſow.	761
1760	1756				Fr.Landgr. v.Heſſen-Kaſſel.	1785
		1745	1742	1728	Wilh.Alex.Burgg. v.Dohna	1749
			1742	1733	Johann Auguſt v. Voigt.	1742
		1745	1742	1735	Guſt.Bogusl.v.Münchow.	1766
1757	1757	1745	1742	1736	Mor. Fürſt v. Anhalt-Deſſ.	1760
			1742	1740	Johann v. Brunikowsky.	1765
			1743	1721	Karl Friedrich v. Craatz.	1747
			1743	1734	Alexander v. Beaufort.	1743
		1745	1743		Anshelm Chriſt. v. Bonin.	1755
		1745	1743	1736	Joh.Adolph v.Möllendorf.	1758
		1745	1743	1736	Friedr.Wilhelm v. Rochow.	1759
			1743	1738	Hans Kaſpar v. Hertzberg.	1745
		1745	1743	1738	Friedrich Alexander v. Röhl.	1745

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1747	1743		Heinr. Günt. Gottf. v. Bosse.	1755
		1747	1743	1738	Kasimir Wedig v. Bonin.	1752
		1747	1743	1738	George Christ. v. Kreytzen.	1750
		1747	1743	1738	Samuel v. Schlichting.	1751
		1747	1743	1739	Kaspar Ludwig v. Bredow.	1773
			1743	1740	Leonhard v. Beauvrya.	1750
			1743	1740	Heinrich v. Saldern.	1745
		1747	1743	1740	Asmus Ehrentr. v. Bredow.	1756
			1743	1740	Samuel v. Polenz.	1746
			1743	1740	Wolf Christ. v. Blankensee.	1745
		1747	1743	1740	Hans Christ. Fr. Gr. v. Hack.	1754
			1743	1740	Fr. Wilh. Mr. v. Brandenb.	1744
1759	1758	1750	1743	1740	Herz. Fr. v. Braunsch. W.	1766
		1750	1743	1740	Christoph Ludw. v. Kalsow.	1766
		1750	1743	1740	Bogisl. Phil. v. Schwerin.	1751
	1759	1750	1743	1740	A. W. Hz. v. Braunsch. Bev.	1781
	1759	1751	1743	1740	Heinr. Aug. Freih. v. Fouqué.	1774
		1751	1745	1740	Christoph Burgg. v. Dohna.	1762
		1752	1745	1740	Fried. Wilh. Freih. v. Ryau.	1759
		1752	1743	1741	Reim. Julius v. Schwerin.	1754
			1743	1741	Geor. Konr. Freih. v. d. Goltz.	1747
		1753	1743	1741	Hein. K. L. v. Hautcharmoy.	1757
		1751	1743	1741	Bernh. Heinr. v. Bornstedt.	1751
		1756	1743	1742	Erbpr. L. v. Hessen-Darmst.	1755
1760	1757	1756			Landg. Fried. v. Hessen-Kass.	1771
		1753			A. L. Fst. v. Anhalt-Köthen.	
			1743	1740	Christoph Ludwig v. Stille.	1752
		1755	1743	1741	Karl Ehr. Gr. v. Schmettau.	1775
			1743	1740	Fridr. Ludw. Felix v. Borck.	1781
			1743	1741	Friedrich v. Stosch.	1782
	1758	1757	1745	1740	Fr. H. Ludw. Pr. v. Preußen.	
		1753	1745	1740	Karl Erhard v. Kalnein.	1753
		1753	1745	1740	Konr. L. Marsch. v. Bieberst.	1762
		1753	1745	1742	Erdmann Ernst v. Kuitz.	1756
		1753	1745	1742	Nikolaus Andr. v. Katzler.	1760

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1754	1745	1742	Franz Andreas v. Bork.	1768
		1754	1745	1742	Joh. George v. Lestwitz.	1767
		1755	1745	1742	Martin Otto v. Schwerin.	1756
			1745	1742	Hans Otto v. Treskow.	1758
		1756	1747	1742	Franz Ulrich v. Kleist.	1757
			1747	1742	Leonhard v. Beauvryé.	1750
			1745	1742	Ernst-Ludwig v. Götze.	1745
		1756	1745	1742	Hans Karl v. Winterfeld.	5757
			1745	1742	Friedr. Julius v. Schwerin.	1747
		1755	1747	1742	Lud. Wilh. v. Schorlemmer.	1776
		1756	1747	1742	Johann Friedrich v. Katte.	1777
			1747	1742	Bernd Christoph v. Katte.	1750
		1757	1747	1742	Joach. Christ. v. Treskow.	1762
		1757	1747	1742	Caspar Ernst v. Schultze.	1757
			1747	1740	Karl Friedrich v. Derschau.	1752
			1747	1743	G. W. Pr. v. Hessen-Darmst.	1747
			1747	1743	Joh. Christ. Röhm. v. Quadt	1759
		1757	1747	1743	Dieter. Reinh. v. Meyering.	1759
			1745	1743	Joh. George v. Lehmann.	1750
			1745	1743	Kurt Leber. Freih. v. Löben.	1746
		1757	1747	1743	Fr. Wilh. Quir. v. Forkade.	1764
			1747	1743	v. Wobeser.	
		1757	1747	1743	Karl. Fr. Pr. v. Schönaich.	
			1747	1743	Andr. Fr. Gr. v. Podewils.	1774
			1747	1743	Guido Konst. v. Podewils.	
			1747	1743	Leop. Friedr. v. Schwerin.	1770
		1757	1747	1743	G. L. Herz. v. Holst. Gottorp	1761
			1748	1743	Jonathan Friedrich v. Finck.	
	1760	1756	1743	1741	Hans Joachim v. Ziethen.	1786
			1743	1743	Friedr. Jul. v. Mitschepfal.	1761
			1744		Arnold Goswin v. Rettberg.	1751
			1744	1743	Peter Dieuri.	
		1756	1748	1740	Hans Friedrich v. Rochow.	1780
			1748	1744	Peter v. Pennavaire.	1759
		1757	1748	1745	Joh. Christ. v. Brandeis.	1758

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1748		v. d. Groeben Co. v. Moeurs.	
		1758	1748	1745	Adam Friedrich v. Jeetz.	1756
		1758	1749	1742	F. K. L. Graf zu Neuwied.	1765
		1758	1749	1745	Ludw. Lorenz v. Below.	1788
			1750	1743	Leop. Fr. v. Wietersheim.	
			1750	1745	Joh. Friedrich v. Kreytzen.	1758
		1756	1750	1745	L. A. Gr. v. Wartensleben.	1775
			1750	1741	George Christ. v. Natzmer.	1751
			1750	1744	Johann Theodor v. Ruesch.	1758
			1750	1745	Hans Wilhelm v. Canitz.	1768
			1745	1745	Christ. Fried. v. Rintorff.	1745
			1750	1745	Johann Ernst v. Alemann.	1757
			1750	1745	Henning Ernst v. Oertzen.	1756
			1750	1745	Adolph Fr. v. Langermann.	1757
			1750	1745	Hans Kaspar v. Krockow.	1759
			1750		Geor. Ph. Fh. v. Schönaich.	1759
			1750	1745	F. L. Gr. Truchs. v. Waldb.	1757
			1750	1747	Henning Otto v. Dewitz.	
			1751	1745	Christ. Ludwig v. Pfuhl.	1756
			1751	1745	Dietr. Erhard v. Knobloch.	1756
		1748	1751	1745	August Friedr. v. Itzenplitz.	1759
			1751	1742	Martin Eberh. v. Jungken.	1759
			1751	1744	Hart. Karl v. Wartenberg.	1757
			1752	1745	Chr. Gottf. v. Uchtländer.	1758
			1752	1745	Dav. Hans Chr. v. Lüderitz.	1756
		1757	1752	1745	George Wilhelm v. Driesen.	1758
			1753	1745	Heinrich Adolph v. Kurssel.	1757
			1753	1745	George Friedrich v. Amstel.	1757
			1753	1745	Emanuel von Schöning.	1757
			1750	1745	Mart. Ant. v. Putkammer.	1750
		1767	1753	1745	Friedr. Freiherr v. Wylich.	1770
		1767	1753	1745	Joh. H. W. v. Buddenbrock.	1782
			1754	1745	Bernd Sieg. v. Blankensee.	1757
		1757	1754	1745	Wolf Friedrich v. Retzow.	1758
		1758	1753	1745	Christoph Fried. v. Lattorf.	1762

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1758	1754	1745	Johann Dietrich v. Hülsen.	1767
			1754		Ewald George v. Kleist.	
			1754	1745	Christ. Herrm. v. Manstein.	1757
			1754	1746	Hans Christoph v. Jeetze.	1754
			1754	1747	Christ. Friedr. v. Blankensee.	1757
		1760	1754	1747	F. L. Graf Fink v. Finkenst.	1785
			1755	1749	Karl Ludw. v. Normann.	1761
			1755	1749	Christoph Ludw. v. Stechow.	1758
		1761	1755	1749	C. F. Steph. v. Plettenberg.	1761
	1767	1757	1756	1740	Aug. Ferd. Pr. v. Preußen.	
			1756	1745	F. F. Herz. v. Braunsch. W.	1758
			1756		Pr. K. H. v. Braunsch. Bev.	
1787	1773				W. F. Hrz. v. Braunsch. W.	
		1758	1756	1746	Heinrich v. Manteufel.	1778
			1756	1747	Friedrich Ludwig v. Kleist.	1757
			1756	1747	Bernh. Asmus v. Zastrow.	1757
			1756	1747	Wilhelm v. Saldern.	1758
			1756	1747	E. Bog. Graf v. Flemming.	1764
			1756	1747	Joh. Ludw. v. Ingersleben.	1757
			1756	1747	Hans Samuel v. Pritz.	1756
			1756	1747	Friedr. Christian v. Hauß.	1764
			1756	1747	Eggert George v. Woedtke.	1756
			1756	1747	Kaspar Friedr. v. Rohr.	1757
			1756	1749	Christ. Siegm v. Krosegk.	1757
		1757	1756	1749	Prinz Fr. Eug. v. Wirtenb.	
			1756	1750	Karl Aemilius v. Katte.	1757
			1757	1747	George Fr. v. Oldenburg.	1758
			1757	1747	Johann Bernhard v. Loen.	1766
			1757	1747	Philipp Loth v. Seers.	1767
			1757	1747	Moritz Wilh. v. d. Asseburg.	1780
			1757	1747	Ernst Ludw. v. Kannacher.	1760
			1757	1747	Sam. Adolph v. Kalkreuth.	1778
			1757	1749	Gottlob Ernst v. Pannewitz.	1765
			1757	1749	August Gottl. v. Bornstedt.	1772
		1771	1757	1750	Karl Friedrich v. Meyer.	1775

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1756	1751	Jakob Friedrich v. Briest.	1756
			1757	1751	Joh. Karl Fh. v. Rebentisch.	1765
		1760	1757	1752	Karl Christ. Freih. v. d. Goltz.	1761
	1787	1759	1757	1753	Dubisl. Friedrich v. Platen.	1787
		1767	1757	1753	Nik. Lorenz v. Puttkammer.	1783
			1757	1753	K. F. Fh. v. Hagen gen. Geist.	1759
			1757	1753	Peter v. Meinicke.	1775
			1757	1753	Christoph Heinr. v. Grabow.	1770
			1757	1753	Phil. Wilh. v. Grumbkow.	1778
			1757	1753	Hans Chr. v. Königsmark.	1779
			1757	1753	Karl Friedrich v. Rauter.	
			1757		Hans Sigism. v. Ziethen.	1758
	1775	1760	1757	1754	Johann Albrecht v. Bülow.	1775
		1766	1757	1754	Bal. Rud. v. Schenkendorf.	1771
			1757	1754	Hen. Alexander v. Rahlden.	1758
			1757	1754	Lorenz Ernst v. Münchow.	1758
			1757	1754	Joh. Sigism. v. Lattorf.	1761
			1757	1755	Joh. Ernst v. Schmettau.	1764
		1767	1757	1755	Rup. Scipio Fh. v. Lentulus.	1779
	1767	1757	1757	1755	Friedr. Wilhelm v. Seidlitz.	1773
		1761	1757	1755	Ernst Heinrich v. Czettritz.	1782
		1761	1757		Anton v. Krockow.	1778
			1757	1757	Jakob Friedrich v. Bredow.	1783
		1759	1757	1756	Friedrich August v. Finck.	1766
			1757	1756	Moriz F. K. v. Wopersnow.	1759
			1757	1754	Joach. Christ. v. Bandemer.	1764
		1761	1758	1756	Paul v. Werner.	1785
			1758	1747	Alexander v. Seidlitz.	1782
			1758		Ludw. Marq. v. Angenelli.	1784
	1787	1763			F. A. Herz. v. Braunschw.	
			1758	1750	Michel v. Szekuly.	
			1758	1753	Friedrich Wilh. v. Salmuth.	1763
		1764	1758	1753	Christian Friedr. v. Dierickе.	1783
			1758	1754	Karl Gottfr. v. Knobloch.	1764
			1758	1754	Mart. Friedr. v. Stollhofen.	1758

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. o. d. Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1758	1754	George Ernst v. Klitzing.	1759
			1758	1755	Gab. Monod de Froideville.	1758
			1758	1755	Ehrent. Fr. v. Aschersleben.	1761
			1758	1755	Geo. Ludw. v. Putkammer.	1759
		1771	1758	1755	Paul Jos. v. Malachowsky.	1775
			1758	1756	Johann v. Mayr.	1759
			1758	1756	Friedrich v. Kreytzen.	1765
		1759	1758	1756	Karl Heinrich v. Wedell.	1782.
		1764			Fr. C. Margg. v. Bayreuth.	1769
		1767	1758	1757	Julius Dietrich v. Queis.	1769
			1758	1757	Joh. Heinr. Freih. v. Spaen.	1762
			1758	1757	George Friedrich v. Kleist.	
			1758	1757	Dan. George v. Lindstedt.	1764
		1764	1758	1757	Geo. Karl Gottl. v. Gablenz.	1777
		1767	1758	1757	August Wilh. v. Braun.	1770
	1775	1760	1759	1757	Bogisl. Fried. v. Tauenzien.	
		1766	1759		Friedr. Christ. v. Saldern.	1785
		1768	1762	1757	Karl Wilhelm v. Dieskau.	1777
			1759		Gustav Adolph v. Sydow.	1772
			1759	1757	Joach. Christ. v. Itzenplitz.	1765
			1759	1758	Friedr. Wilh. v. d. Mosel.	1777
			1759	1758	Christian Siegm. v. Horn.	
			1759	1758	Leopold Johann v. Platen.	1780
			1759	1758	Gust. Alb. v. Schlabbernd.	1765
			1759	1758	Friedr. Wilhelm v. Thiele.	1782
			1759	1758	Johann v. Grant.	1764
			1759	1758	Heinr. Rudolph v. Vasold.	
			1759	1758	Otto Ernst v. Gersdorf.	
		1767	1759	1758	Joach. Fr. v. Stutterheim.	1783
		1767	1759	1758	Otto Ludw. v. Stutterheim.	1780
		1769			C. F. K. Alex. Margg. v. Bayr.	
		1771	1759	1758	F. A. Frst. v. Anhalt-Bernb.	1784
		1767	1759	1759	Friedr. Ehrentr. v. Rammin.	1782
			1759	1759	Fr. Aug. v. Schenkendorf.	1780
	1787	1771	1759	1759	Joh. Jakob. v. Wunsch.	1788

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1760		Ludw. Philipp v. Röbel.	1761
			1760	1758	Fr. Nik. v. Wangenheim.	1762
			1760	1758	Joach. Fr. v. Leckow.	1774
			1760	1758	Karl Christ. v. Zeuner.	1768
		1771	1760	1758	Hans Fr. v. Krusemark.	1773
		1774	1760	1758	Hans v. Tettenborn.	1779
		1774	1760		Konst. Natan. v. Salenmon.	
			1760	1759	Karl Ant. Leop. v. Zastrow.	1779
		1774	1760	1759	Reinhold v. Thadden.	1784
			1761	1759	Christ. Bogusl. v. Linden.	1779
			1761		Joh. Michael v. Gschray.	
	1787	1786	1761	1759	Adrian Heinr. Gr. v. Bork.	1789
			1762	1758	Fried. Wilh. Gr. v. Lottum.	1774
			1762	1759	Fr. W. Gottf. Arnd. v. Kleist.	1767
		1776	1762	1759	Wilh. Sebastian v. Belling.	1779
	1787	1775	1762	1761	Wich. Joach. v. Möllendorf.	
			1763	1754	Friedrich Magnus v. Horn.	
		1775	1763	1756	Joh. Ludw. Graf v. Hård.	
		1775	1763	1756	Karl Fried. v. Wolffersdorf.	1781
			1763	1759	Bernhard Graf v. Mellin.	1785
			1763	1759	Otto Kasimir v. Versen.	1774
	1787	1771	1763	1759	Christoph Karl v. Bülow.	1788
			1763	1761	Christoph Moritz v. Röhl.	1778
			1764	1758	B. Alex. v. Düringshofen.	1776
		1777	1764	1758	Joh. Ferdin. v. Stechow.	1778
		1777	1764	1758	Joh. Christ. v. Billerbeck.	1777
			1764	1759	Hans George v. Woldeck.	1785
			1764	1759	Heinrich Werner v. Kleist.	
			1764	1759	Karl Gust. Freih. v. Rosen.	1772
			1764	1759	Peter Heinr. v. Stojentin.	1776
			1764	1759	Leop. Sebast. v. Manstein.	1777
			1764	1759	Joh. Wenzel v. Zastrow.	1773
		1777	1764	1759	Nikol. Alex. v. Pomeiske.	1785
		1777	1764	1759	Christ. Friedr. v. Renzel.	1778
			1764		J. A. Frst. v. Nassau-Using.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1764		Fr. Alb. Graf v. Schwerin.	1780
		1777	1764	1760	Friedr. Wilh. v. Löllhöfel.	1780
	1787	1781	1764	1760	George Ludwig v. Dalwig.	
			1765	1758	Friedr. Wilh. v. Syburg.	1770
			1766	1758	Christian v. Möhring.	1773
		1777	1766	1759	Matthias Ludwig v. Lossow.	1783
			1766	1760	Primislaus Ulrich v. Kleist.	1781
			1766	1760	Chr. Ernst v. Putkammer.	1771
		1778	1766	1760	Hans Christian v. Britzke.	1783
			1766	1761	Achatz Hein. v. Alvensleben.	1777
			1766	1761	Gideon Fried. v. Apenburg.	
			1766	1761	Ant. Abrah. v. Steinkeller.	1781
			1766	1761	Johann Friedrich v. Bayar.	1776
		1781	1766	1761	Daniel Friedr. v. Lossow.	1783
		1781	1767	1761	Martin Ludw. v. Eichmann.	
		1778	1767	1761	Henning Alexander v. Kleist.	1784
		1778	1767	1761	Fr. Gotth. v. Falckenhayn.	1786
			1767	1762	Karl Christoph v. Plötz.	1776
			1767	1764	Karl Magnus v. Schwerin.	1775
	1789	1781	1767	1764	Dör. Wilh. Gr. v. Krockow.	
			1767	1765	Joh. Sigism. v. Lestwitz.	1788
			1769	1764	Karl Erdm. v. Reitzenstein.	1789
			1769	1764	Just Rudolph v. Seelhorst.	1779
			1769	1764	Friedrich Wilhelm v. Röder.	1781
			1769	1764	Friedrich Wilh. v. Podewils.	1784
			1769	1764	Geor. Ludw. v. Wiersbitzky.	1778
			1769	1764	Reinh. Fr. Frh. v. Hoverbeck.	1770
		1785	1769	1764	George Christ. v. Arnim.	1789
			1770	1763	Wil. A. Herz. v. Braunschw.	1770
		1781	1770	1763	Fried. Wilh. v. Wartenberg.	
		1779	1770	1764	Fr. Wilh. Kronp. v. Preußen.	
			1770	1764	Eggert Christ. v. Petersdorf.	1783
			1770	1764	Karl Franz Freih. v. Sobeck.	1778
			1770	1764	Friedrich Graf v. Anhalt.	
			1770	1764	Ernst Jul. v. Koschenbahr.	1776

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1782	1770	1764	Heinrich Wilh. v. Anhalt.	
		1782	1770	1765	Michael Konst. v. Jaremba.	1786
		1782	1770	1765	Levin Friedrich v. Hack.	1785
			1770	1765	Otto Heinrich v. Laxdehn.	1773
		1786	1770	1768	Geo. Osw. Frh. v. Czettritz.	
		1782	1771	1765	Joh. Geor. Wil. Fh. v. Keller.	1785
		1778	1771	1766	Hans Christ. v. Rothkirch.	1785
		1782	1771	1761	Christ. August v. Lengefeld.	1789
			1771	1767	Ernst Wilh. Bened. v. Bork.	1783
		1783	1771	1766	Karl August v. Schwarz.	
		1784	1771	1766	Konstantin v. Billerbeck.	1785
			1771	1769	Reimar v. Kleist.	1782
			1771	1769	Franz Gustav v. Miczlaf.	1789
			1771	1770	Ludwig v. Buddenbrock.	1782
			1771	1770	Franz Ludwig v. Rosieres.	1778
		1787	1772	1760	Gerh. Alexand. Freih. v. Saß.	1790
			1774	1767	Kasp. Fabian Gottl. v. Luck.	
			1774	1767	Friedrich v. Pelkewsky.	1786
			1774	1769	George Ludolf v. Wulffen.	
		1785	1774	1772	Maximilian v. Pannewitz.	
			1775	1768	Karl v. Podjursky.	1781
	1789	1785	1775	1768	Joach. Bernh. v. Prittwitz.	
			1776	1761	Christ. Ludw. v. d. Mülbe.	1780
			1776	1765	Julius v. Buttlar.	1784
		1787	1776	1768	George Lorenz v. Kowalsky.	
		1786	1777		Karl Fr. Adam Gr. v. Görtz.	
			1777	1766	Karl Ludw. v. Ingersleben.	1781
		1785	1777	1766	Karl Fr. Graf v. Schlieben.	
		1784	1777	1767	Heinrich Gottlob v. Braun.	
			1777	1767	Heinrich Wilhelm v. Lettow.	
			1777	1767	Jakob Rüdiger v. Zastrow.	1782
		1785	1777	1767	Leopold Ludw. Gr. v. Anhalt.	
		1785	1777	1767	Alex. Ludw. v. Knobelsdorf.	
			1777	1768	A. Pr. v. Hess. Philippsthal	
			1777	1769	Jakob Christ. v. Papstein.	1789

Digitized by Google

Generalfeldmarschall	Gen v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1786	1777	1770	Fr. August Freih. v. Erlach.	
			1777	1770	Joh. Slegm. v. Rosenberg.	
			1777	1770	Christ. Friedr. v. Bandemer.	1782
			1777	1770	Albrecht Ehrentr. v. Rohr.	
			1777	1770	J. Chr. Wilh. v. Steinwehr.	1784
		1789	1777	1772	Gust. Ludw. v. d. Marwitz.	
		1787	1777	1772	Otto Balthasar v. Thun.	
		1787			Karl Adolph Graf v. Brühl.	
		1786	1777	1772	Philipp Christ. v. Bohlen.	
		1787	1777	1772	Christ. W. S. v. Posadofsky.	
		1787	1777	1772	Fr. Al. K. H. Graf v. Lottum.	
		1787	1778	1772	Adolph Detlef v. Usedom.	
			1778	1770	Ludw. Gottl. v. Kalckreuth.	1783
		1786	1778	1770	Wenzesl. Christ. v. Lehwald.	
			1778	1771	August Wilhelm v. Thüna.	1787
			1778	1771	Paul v. Natalis.	1789
			1778	1771	Heinr. Ludw. v. Flemming.	1783
			1778	1771	Ph. W. Teufel v. Pirkensee.	
		1785	1778	1771	Hans Christoph v. Woldeck.	1789
		1786	1778	1771	Hans Ehrentr. v. Bornstedt.	
		1786	1778	1771	Ludwig Karl v. Kalkstein.	
			1778	1772	Christ. Rudolph v. Werher.	1782
		1787	1778	1772	Friedrich Leopold v. Bosse.	
			1779	1766	Joh. Jak. v. Linckensdorf.	1783
			1779	1771	George Ernst v. Holzendorf.	1785
		1786	1779	1771	Friedr. Wilh. v. Rohdig.	
		1786	1779	1771	Karl Ludwig v. Troschke.	
		1787	1779	1771	Fr. Wilh. Ernst v. Gaudy.	1788
		1787	1779	1771	Lev. Rud. v. d. Schulenburg	1788
			1779	1772	Johann Rudolph v. Merian.	1784
		1788		1772	H. G. Prinz v. Anhalt-Dess.	
			1779	1773	Chr. Ernst Frh. v. Hoverbeck.	1781
		1786	1779	1777	Ernst Ludwig v. Pfuhl.	
		1789	1780	1771	Wilh. Renat. v. Courbiere.	
			1780	1772	Peter Christoph v. Zitzwitz.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Genl. Feldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1780	1773	Maximilian v. Manschwitz.	1782
		1788	1780	1775	Hans Nikol. v. Kalkreuth.	
			1781	1772	Karl Ludw. v. Winterfeld.	1784
			1781	1772	George Ew. v. Blumenthal.	1784
		1788	1781	1772	Wilh. Heinr. Frh. v. d. Goltz.	1789
			1781	1774	F. W. K. Prinz v. Würtemb.	
			1781	1778	Sylv. Ferd. v. Stwolinsky.	1787
			1782	1772	Otto Kasimir v. Hülleſſen.	
			1782	1772	Alexand. Fr. v. Rothkirch.	1785
		1787	1782	1773	A. D. G. Gr. v. Eglofſtein.	
		1789	1782	1773	Alexander v. Budberg.	
		1789			Martin Ernſt v. Schlieſſen.	
		1789	1782	1773	George August v. Schönfeld	
		1789	1782	1773	Alexand. Fr. v. Woldeck.	
		1789	1782	1773	Ernſt Chriſt. v. Roſpot.	
		1789	1782	1773	Heinrich Ludwig v. Rohr.	
			1782	1775	Joh. Chriſtoph v. Mahlen.	1789
			1782		M. J. L. Hrz. v. Braunſchw.	1785
		1789	1782	1775	Balt. Lud. Chr. v. Wendeſſen.	
		1790	1782	1775	Karl Rudolph v. Moſch.	
		1789	1782	1776	Viktor Amad. Gr. v. Henkel.	
			1782	1776	Karl Adolph v. Schott.	1786
			1782	1778	Gottl. Mat. Siegf. v. Bork.	
		1790	1782	1779	F. L. Alex. Pr. v. Würtemb.	
			1782	1780	Chriſt. Fried. Aug. v. Saher.	1783
			1782	1780	Karl. Ludw. v. Knobelsdorf.	1786
			1782	1778	George Ferdinand v. Damm.	
		1790	1783	1780	Karl v. Backhof.	
			1784	1772	Ulrich v. Heucking.	1790
		1786	1784	1776	Matth. Wilh. v. Below.	
			1784	1776	Franz Eug. v. Chaumontet.	1778
			1784	1776	Ernſt Gottl. v. Scheelen.	1786
		1790	1784	1776	Eberhard v. Hager.	1790
		1790	1784	1776	Chriſtian Ludwig v. Renitz.	
		1790	1784	1776	W. Fr. Karl Gr. v. Schwerin	
			1784	1776	Karl Kuno Fried. v. Klitzing.	1785

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1790	1784	1777	Meich. Sy. v. Roschenbahr	
		1790	1784	1767	Friedrich Wilhelm v. Götzen.	
			1784	1777	Heinrich Ernst v. Leipziger.	1790
			1785	1772	Karl August v. Hohenstock.	1788
			1785	1772	Hans Christ. v. Rosenbusch.	1785
		1790	1785	1777	Wilh. Magnus v. Brüneck.	
		1790	1785	1777	Karl Alb. Fridr. v. Raumer.	
		1790	1785	1777	A. Heinr. v. Wolframsdorf	
		1790	1785	1777	Gottl. Ludwig v. Beville.	
		1790	1785	1780	J. Fr. W. Mor. v. Romberg.	
			1785	1781	Karl Wilh. v. Brausen.	
		1790	1785	1782	Fr. Ad. Graf v. Kalkreuth.	
		1790	1785	1782	Heinr. Sebast. v. Reppert.	
			1785	1782	Chr. Fr. v. Braunschweig.	1787
			1785	1782	Wilh. Leop. v. Rosenbruch.	
			1785	1782	Joh. Bogusl. v. Zitzwitz.	
		1790	1785	1782	Karl Freiherr v. Mengden.	
			1786	1774	Ph. Lud. Sigm. de Granges.	
			1786	1775	Friedr. Wilh. v. Wuthenow.	
		1790	1786	1778	Fr. Lud. Erbp. v. Hohenlohe.	
		1790			Fr. Wilh. Gr. v. d. Schulenb.	
			1786	1778	August. Ferd. v. d. Schulenb.	1787
			1786	1778	Joh. Benedikt. v. Gröling.	
			1786	1778	Franz Andreas v. Favrat.	
			1786	1779	Joh. Ludw. v. Eckartsberg.	
			1786	1779	Franz Ignaz Graf v. Pinto.	1788
			1786	1779	Karl v. Voß.	
			1786	1779	Bogislav Ernst v. Bonin.	
			1786	1779	Stephan v. Lichnowsky.	
			1786	1779	Dietr. Eug. Ph. v. Bornstedt	
			1786	1779	Johann Anton v. Scholten.	
			1786	1781	Eug. F. H. Pr. v. Würtemb.	
			1786	1785	K. A. Frh. v. Eben u. Brunn.	
			1787	1770	Dettlof Freih. v. Vittinghof	1789
			1787	1770	Ludw. Wilh. v. Regler.	
			1787	1775	Franz Isaak v. Froideville.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist	Namen.	Todesjahr.
		1790	1787	1776	Friedr. Wilh. v. Lengefeld.	
			1787	1777	Gisbert Wil. Fh. v. Romberg	
		1790	1787		Jakob v. Colong.	
			1787	1778	J. G. Arna. de la Perriere.	
			1787	1779	Karl Ernst, v. Bose.	1790
			1787	1779	Fr. Wilh. Sieg. v. d. Marwitz	1788
			1787	1779	Friedrich Ernst v. Wrangel.	
			1787	1779	George v. Steensen.	
			1787		K. A. H. v. Sachsen-Weym.	
			1787		Alb. Ch. Hein. Gr. v. Brühl.	
			1787		Ernst Siegm. v. Boyen.	
			1787		Ernst Ludwig v. Pfuhl.	1789
			1787		N... v. Schlichting.	
			1787	1780	Heinr. G. v. Kannenwurf.	
			1787	1780	Aug. W. Frh. v. Vittinghof.	
			1787	1782	Karl Ludw. v. Götzen.	1789
			1787	1782	George Dietr. v. d. Gröben.	
			1787	1783	Joh. Wilh. v. Manstein.	
			1787	1785	Friedr. Gideon v. Wölcky.	
			1787	1787	Joh. Wilh. Graf v. d. Goltz.	
			1788	1777	Gottl. Julius v. Pelchrzim.	1788
			1788	1777	Friedrich v. Oven.	
			1788	1779	Otto Ludwig v. Syburg.	1788
			1788	1780	Nikol. Albr. v. Bähr.	
			1788	1780	Franz Kasimir v. Kleist.	
			1788	1780	Joh. Leop. v. Thadden.	
			1788	1781	Fr. Wilh. v. Wangenheim.	
			1788	1782	Bernh. v. Buddenbrock.	
			1788	1782	Joh. Wilh. v. Ditmar.	
			1788	1782	George Ludw. v. Gilsa.	
			1788	1784	K. L. Gottl. v. Schönholtz.	1789
			1788	1787	Hans Wilh. v. Bandemer.	1788
			1789	1781	Ernst Heinr. v. Gillern.	
			1789	1782	Nik. Reinh. v. Hahnenfeld.	
			1789	1782	Franz Otto v. Pirch.	
			1789	1782	Ernst Fr. Karl v. Hanstein.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1789	1782	Theodor Phil. v. Pfau.	
			1789	1783	Otto Friedr. v. Ilow.	
			1789	1783	Dietr. Goswin v. Dölfs.	
			1789	1783	Benjamin v. Amaudruz.	
			1789	1783	Philipp Alb. v. Schwerin.	
			1789	1783	Ernst Albrecht v. Röckeritz.	
			1789	1783	Geor. Balth. v. Norrmann.	
			1789	1783	Karl Wilh. v. Tschiersky.	
			1789	1784	N... v. Prittwitz.	
			1789	1785	Chr. Fried. Aug. v. Moller.	
			1789	1785	Geor. Lud. Egid. v. Köhler.	
			1789	1785	Heinr. Johann v. Günther.	
			1789	1786	Fr. Eberh. Sieg. v. Göcking.	
			1789		K. Frst. v. Löwenst. Werth.	
			1790	1783	Karl v. Genzkow.	
			1790	1784	Philipp August v. Werther.	
			1790	1784	Karl Wil Fr. v. Schmettau.	
			1790	1784	Karl Eduard v. Tiedemann.	
			1790	1784	Karl Philipp v. Owstin.	
			1790	1785	Wilh. Friedr. v. Schenk.	
			1790	1785	Joh. Karl Gr. v. Herzberg.	
			1790	1785	Erdm. Bogusl. v. Herzberg.	
			1790	1785	Adrian Friedrich v. Putlitz.	
			1790	1785	Karl Ludwig v. Pfuhl.	
			1790	1785	Philipp Ernst v. Bork.	
			1790	1785	Karl Fr. v. Klinkowström.	
			1790	1785	Karl Ludw. v. Frankenberg.	
			1790	1785	Syl. H. M. v. Frankenberg.	
			1790	1785	George Fr. v. Bardeleben.	
			1790	1786	Friedrich v. Eichstedt.	
			1790	1786	Karl Wolf v. Frankenberg.	
			1790	1786	Chr. Karl Fr. v. Bardeleben.	
			1790	1786	Levin v. Geusau.	

Tabelle

zur

Uebersicht

sämtlicher

Generalfeldmarschälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants, Generalmajors und Obristen, welche Regimenter gehabt haben,

nach

alphabetischer Ordnung,

durch welche

auch besonders die Familien bemerkbar werden, welche dem Staate im Militärdienste brauchbare Männer geliefert haben. *)

*) Diese Tabelle wird auch noch manches Datum der Avancements, im Buche selbst, wo solche ausgelassen, oder nicht richtig angegeben worden sind, verbessern oder ergänzen können.

Digitized by Google

Nachricht an den Buchbinder.

Dieſes alphabetiſche Verzeichniß wird hinter der im vierten Bande befindlichen chronologiſchen Tabelle gebunden.

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Bernh. Friedr. v. Ahlimb.	1757
			1713	1703	George Friedrich v. d. Albe.	1717
			1750	1745	Johann Ernst v. Alemann.	1757
			1766	1761	Achatz Heinrich v. Alvensleben.	1777
			1789	1783	Benjamin v. d'Amaudruz.	
			1753	1745	George Friedrich v. Amstel.	1757
			1758		Ludwig Marquis v. Angenelli.	1784
	1610				Christian der ältere Fürst v. Anhalt-Bernburg.	1630
		1771	1759	1757	Franz Adolph Fürst v. Anh. Bernburg.	1784
		1753			August Ludwig Fürst von Anhalt-Köthen.	1755
			1780		Karl George Leberecht Fürst v. Anhalt-Köthen.	1789
1670	1658				Johann George Fürst von Anhalt-Dessau.	1693
1712	1704	1703	1696	1688	Leopold I. Fürst v. Anhalt-Dessau.	1747
		1732	1722	1717	Wilhelm Gustav Prinz von Anhalt-Dessau.	1737
1742	1741	1735	1722	1717	Leopold Maximilian Fürst v. Anhalt-Dessau.	1751
1747	1745	1741	1738	1730	Dietrich Fürst v. Anhalt-Dessau.	1758
			1740	1732	Friedrich Eugen Prinz von Anhalt-Dessau.	1781
1757	1757	1745	1742	1736	Moritz Fürst von Anhalt-Dessau.	1760

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Generalfeldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1752	Leopold Friedrich Franz Fürst v. Anhalt-Dessau.	
					Hans Jürgen Prinz von Anhalt-Dessau.	
		1789			Anton Günther Fürst von Anhalt-Zerbst.	1714
		1705	1689	1689	Christian August Fürst von Anhalt-Zerbst.	1747
1742	1741	1733	1721	1714	Friedrich Graf v. Anhalt.	
			1770	1764	Leop. Ludw. Graf v. Anhalt.	
		1785	1777	1767	Heinrich Wilhelm v. Anhalt.	
		1782	1770	1764	Gideon Friedr. v. Apenburg.	
			1766	1761	Peter d'Arbaud.	1739
				1739	Johann Gabriel Arnauld de la Perriere.	
			1787	1778	Adam Friedrich v. Arnstedt.	1778
				1767	George Abraham v. Arnim.	1734
1731	1715	1704	1695	1689	Jakob Dietlof v. Arnim.	1689
				1683	George Christoph v. Arnim.	1789
		1785	1769	1764	Christian Sigm. v. Aschersleben.	1709
				1703	Ehrentr. Friedr. v. Aschersleben.	1709
			1758	1755	Moritz Wilh. v. d. Asseburg.	1780
			1757	1747	Jonas Casimir v. Auer.	1721
				1706	Wilhelm Chenn de Chalsac l'Aujardiere.	1732
				1718	Wilhelm Ludwig v. Aweide.	1756
				1751	Nikolaus Albrecht v. Bähr.	
			1788	1780	Karl v. Backhof.	
		1790	1783	1780	Johann Friedrich v. Balby.	1779
				1757	Friedr. Asmus v. Bandemer.	1770
				1738	Joach. Christ. v. Bandemer.	1764
			1757	1754	Christ. Friedr. v. Bandemer.	1782
			1777	1770	Hans Wilh. v. Bandemer.	1788
			1788	1787	Hans Christ. v. Bardeleben.	1736
		1731	1723	1712		

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generalleutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1741	Phil. Ernst v. Bardeleben.	1744
			1790	1786	Christoph Karl Friedrich v. Bardeleben.	
			1790	1785	George Fried. v. Bardeleben.	
1698	1691	1688	1684	1677	Joh. Albr. Graf v. Barfus.	1704
		1656			Johann Friedrich v. Bawyr.	
			1766	1761	Johann Friedrich v. Bayar.	1776
			1743	1734	Alexander v. Beaufort.	1743
			1715	1706	Joh. Philipp de Beaupré.	1716
					Ludwig Graf v. Beauveau d'Espenses.	
		1684	1668			
			1743	1740	Bernhard v. Beauvrye.	1750
			1763		Karl Friedrich v. Beckwith.	
			1689	1679	Johann George v. Belling.	1689
		1776	1762	1759	Wilhelm Sebast. v. Belling.	1779
			1704		Nikolaus v. Below.	1707
		1758	1749	1745	Lorenz Ludwig v. Below.	1758
		1786	1784	1776	Matthias Wilh. v. Below.	
					Christ. Friedr. v. Benecken-dorf.	
			1722			
					Sigmund August v. Berren-hauer.	
				1771		
				1735	Bernhard Siegm. v. Berg.	1742
				1761	Christian Friedr. v. Berner.	
		1731	1718	1709	Jakob v. Beschefer.	1731
		1790	1785	1777	Gottlieb Ludwig v. Beville.	
		1784	1771	1767	Konstantin v. Billerbeck.	1785
				1746	Heinrich Wilh. v. Billerbeck.	1774
		1777	1764	1758	Joh. Christoph v. Billerbeck.	1777
			1704	1690	Christoph Fried. v. Bismark.	1704
			1741	1739	Ludwig Wilhelm v. Bissing.	
		1721	1713		Peter v. Blankensee.	1734
			1743	1740	Wolf Christ. v. Blankensee.	1745
				1747	Busso Christ. v. Blankensee.	1765
			1754	1745	Bernd Sigm. v. Blankensee.	1757
			1754	1747	Christ. Fried. v. Blankensee.	1757

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
					George Ewald v. Blumenthal.	1784
			1781	1772	Johann v. Bodt.	1745
			1715	1706	Ernst Gottlieb v. Börstel.	1687
			1684	1676	Johann Heinrich v. Börstel.	1711
		1705	1695		Balthasar Ernst v. Bohlen.	1789
				1762	Philipp Christian v. Bohlen.	
		1786	1777	1772	Wolf Friedrich v. Bomsdorf.	1676
				1677	Wedig v. Bonin.	16—
				1659	Anshelm Christoph v. Bonin.	1755
		1745	1743	173-	Kasimir Wedig v. Bonin.	1752
		1747	1743	1738	Bogislav Ernst v. Bonin.	
			1786	1779	Bernd Ekkard v. Bonin.	1771
				1759	Adrian Bernhard Graf von Bork.	1741
1737	1733	1718	1709	1705	Friedrich Wilhelm v. Bork.	1743
		1743	1738	1723	George Heinrich v. Bork.	1747
			1744	1740	Friedr. Ludwig Felix v. Bork.	1751
		1753	1745	1740	Franz Andreas v. Bork.	1766
					Christ. Ernst Wilh. Bened.	
			1771	1767	v. Bork.	1783
		1787	1786	1761	1759 Adrian Heinr. Graf v. Bork.	1788
					Gottlieb Matthias Siegfr.	
		1790	1782	1778	v. Bork.	
			1790	1785	Philipp Ernst v. Bork.	
			1787	1779	Otto Heinr. Friedr. v. Borg.	
		1751	1743	1741	Bernh. Heinr. v. Bornstedt.	1752
			1747	1749	August Gottl. v. Bornstedt.	1772
		1786	1778	1771	Hans Ehren v. v. Bornstedt.	
					Dietrich Eugen Philipp von	
			1786	1775	Bornstedt.	
			1789	1783	Hans Fr. Heinr. v. Borstel.	
			1787	1779	Karl Ernst v. Bose.	1790
					Heinrich Günter Gottfried	
		1747	1743	1738	v. Bosse.	1755
		1787	1778	1772	Friedrich Leopold v. Bosse.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1787		Ernst Sigmund v. Boyen.	
			1735	1730	Friedr. Kasimir v. Botzheim.	1737
		1692	1690	1685	Wilhelm v. Brand.	1701
			1692	1687	Paul v. Brand.	1694
		1757	1748	1741	Joh. Christian v. Brandeis.	1759
				1744	Ernst Konrad v. Brandeis.	
			1672		Karl Aemil Churprinz von Brandenburg.	
			167-		Friedr. Churp. v. Brandenb.	1713
					Ludwig Marggraf v. Brandenburg.	1687
			168-		Philipp Wilhelm Marggraf v. Brandenburg.	1711
		1697	1692	168-	Albrecht Friedr. Marggraf v. Brandenburg.	1731
			1695		Karl Phil. Margg. v. Brand.	1695
					Christ. Ludwig Marggraf v. Brandenburg.	1734
			1696		Friedrich Wilh. Marggraf v. Brandenburg.	1771
			1737	1723	Heinrich Friedrich Marggraf v. Brandenburg.	1788
				1740	Friedr. Karl Albr. Marggraf v. Brandenburg.	1762
		1747	1742	1740	1729	Friedrich Wilhelm Marggraf v. Brandenburg.	1744
				1743	1740	Friedr. Margg. v. Brandenb. Bayreuth.	1763
			1745	1741	Friedrich Christ. Marggraf v. Brandenb. Bayreuth.	1769
			1764		Chr. Fr. Karl Alex. Margg. v. Brandenb. Bayreuth.	
			1769			
			1767	1758	1757	August Wilhelm v. Braun.	1779
			1784	1777	1767	Heinrich Gottlob v. Braun.	
					1587	Phil. Herzog v. Braunschw. Lüneburg.	

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
					Ernst Ferdinand Herzog von	
			1711	1706	Braunschweig-Bevern.	1746
					August Wilhelm Herzog von	
	1759	1750	1743	1739	Braunschweig-Bevern.	1781
					Ferdin. Herz v. Braunschw.	
1758	1758	1750	1743	1740	Wolffenbüttel.	
					Albr. Herz. v. Braunschw.	
				1745	Wolffenbüttel.	1745
					Friedrich Franz Herzog von	
			1756	1745	Braunschw. Wolffenb.	1758
					Karl Wilh. Ferdin. Herzog v.	
1787	1773				Braunschw. Wolffenb.	
					Friderich August Herzog v.	
	1787	1763			Braunschw. Wolffenb.	
					Wilhelm Adolph Herzog v.	
			1770	1763	Braunschw. Wolffenb.	1770
					Maxim. Jul. Leop. Herzog v.	
			1782	1776	Braunschw. Wolffenb.	1785
			1785	1782	Christ. Fr. v. Braunschweig.	1787
			1785	1781	Karl Wilhelm v. Brausen.	
			1705	1695	Joach. Heinrich v. Bredow.	1706
		1719	1709		Gottfr. Albrecht v. Bredow.	1726
			1719	1709	Kuno Ernst v. Bredow.	1724
	1747	1742	1737	1721	Friedrich Siegm. v. Bredow.	1759
			1740		Karl Wilhelm v. Bredow.	1761
		1747	1743	1740	Asmus Ehrentr. v. Bredow.	1756
		1747	1743	1739	Kaspar Ludwig v. Bredow.	1773
			1757		Jakob Friedrich v. Bredow.	1783
			1748	1754	Joachim Leopold v. Bredow.	1759
				1772	Karl Benedikt. v. Bremer.	
			1756	1750	Jakob Friedrich v. Briest.	
			1718	1711	Jaques de Brion Bar. de Lux.	1724
			1718	1706	Theodor Gigon de Brion.	17—
		1692	1781		Heinr. Bar. de Briquemault	1692
		1778	1766	1760	Hans Christian v. Britzke.	1783
		1787			Karl Adolph Graf v. Brühl.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
					Albrecht Christian Heinrich Graf v. Brühl.	
		1787				
		1790	1785	1777	Wilh. Magnus v. Brüneck.	
			1742	1740	Johann v. Brunikowsky.	1765
		1789	1782	1773	Alexander von Budberg.	
1745	1742	1739	1728	1718	Wilh. Dietr. v. Buddenbrok	1757
					Johann Jobst Heinr. Wilh.	
		1767	1753	1745	v. Buddenbrok.	1782
			1771	1770	Ludwig v. Buddenbrock.	1782
			1788	1782	Bernhard v. Buddenbrok.	
	1775	1760	1757	1754	Johann Albrecht v. Bülow.	1776
	1787	1771	1756	1759	Christoph Karl v. Bülow.	1788
			1721	1709	Jean du Buisson.	1726
				1632	Konrad v. Burgsdorf.	1652
				1651	Joh. Ehrentr. v. Burgsdorf.	1656
				169-	Sigismund v. Buysz.	1692
			1719		Joh. Franz Ant. v. Buttlar.	
			1776	1767	Julius Treusch v. Buttlar.	1784
					Dominic. Eman. Graf Caetano de Ruggieri.	1709
			1705			
				1736	Paul Heinr. Tilio de Camas.	1741
				166-	Elias v. Canitz.	1674
			1705		Christoph Albrecht v. Canitz.	
		1758	1750	1745	Hans Wilhelm v. Canitz.	1775
					Philipp Ludwig Freiherr von	
				1703	Canstein.	1708
				1771	Benj. Batsal v. Castilhon.	
			1669		Pierre de la Cave.	1679
			1695		Wilhelm de la Cave.	
					Emanuel Franz Eugen von	
			1784	1776	Chaumontet.	1788
				1684	Alexand. Prinz v. Curland.	1686
				1686	Ferdinand Prinz v. Curland.	1737
				1757	Johann Franz v. Colignon.	
		1799	1787	1779	Jakob v. Colong.	
				1747	Joh. Christian v. Conradi.	1757

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1734	1728	1716	Johann Kaspar v. Cosel.	1738
		1789	1780	1771	Wilh. Renatus de l'Homme de Courbiere.	
		1704	1696		Joel v. Courneaud.	
			1743	1721	Karl Friedrich v. Cratz.	1747
			1709	1702	Joh. Franz v. Croone.	
	1665				Ernst Bogisl. H. v. Croy.	1684
		1761	1757	1757	Ernst Heinrich Freiherr von Czettritz.	1782
		1786	1770	1768	George Oswald Freiherr von Czettritz.	
	1787	1781	1764	1761	George Ludwig v. Dalwig.	
			1783	1778	George Ferdin. v. Damm.	
				1638	Melchior v. Dargitz.	
			1706	1705	Karl Gottlieb v. Dechen.	
1670	1658	1656	1654		George Freih. v. Derflinger.	1695
		1713	1704	1689	Friedr. Freih. v. Derflinger	1724
			1741	1728	Christian Reinh. v. Derschau.	1742
			1747	1740	Karl Friedrich v. Derschau.	1753
		1694	1689	1679	Joachim Balthas. v. Dewitz.	1699
		1721	1715	1704	Stephan v. Dewitz.	1723
		1736	1723	1714	Friedr. Wilhelm v. Dewitz.	1736
			1750	1747	Henning Otto v. Dewitz.	1772
		1764	1758	1753	Christian Friedr. v. Dierecke.	1783
		1768	1762	1757	Karl Wilhelm v. Dieskau.	1777
			1744	1743	Peter Dieuri.	
				1739	Levin August v. Dingelstedt.	
			1788	1782	Johann Wilh. v. Ditmar.	
			1728	1717	Martin Arend v. Dockum.	
					Dietrich Goswin v. Bochum genannt Dolfs.	
			1790	1783		
		1684	1678	1669	Friedrich Graf v. Dönhof.	1696
		1706	1703	1696	Otto Magn. Graf v. Dönhof	1717
		1715	1705		Ernst Ladisl. Gr. v. Dönhof.	1724
			1707		Bogisl. Fr. Gr. v. Dönhof.	1740
		1737	1722		Alexander Graf v. Dönhof.	1742

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
	1658	1657			Christ. Albr. Graf v. Dohna.	1677
				1684	Dietrich Graf v. Dohna.	1686
1713	170-	1694	1690	168-	Alexand. Burggr. v. Dohna.	1728
	1713	1704	1695	1689	Christoph I. Graf v. Dohna.	1733
1747	1745	1742	1737	1723	Friedr. Ludw. Gr. v. Dohna.	1749
		1745	1742	1728	Wilhelm Alex. Gr. v. Dohna.	1749
		1751	1745	1740	Christoph II. Graf v. Dohna.	1762
		1713	1698	1692	Manasse Graf v. Dorthe.	1731
1745	1743	1740	1733	1729	Friedr. Wilhelm v. Dossow.	1758
		1757	1752	1745	George Wilhelm v. Driesen.	1758
			1764	1758	Bernh. Alexand. v. Düringshofen.	1776
			1786	1785	Karl August Freiherr v. Eben.	
			1786	1779	Joh. Ludw. v. Eckartsberg.	
		1728	1720	1709	Friedrich v. Egeln.	1734
		1787	1782	1773	Albrecht Dietrich Gottfried Graf v. Eglofstein.	
		1781	1767	1761	Martin Ludw. v. Eichmann.	
		1744	1740		Gottfr. Eman. v. Einsiedel.	1745
			1658	1655	Wolfgang Ernst v. Eller.	1680
		1786	1777	1770	Friedrich August v. Erlach.	
		1778	1767	1761	Fr. Gotth. v. Falckenhayn.	1786
				1665	Johann v. Fargel.	1682
			1786	1778	Franz Andreas v. Favrat.	
		1759	1757	1756	Friedrich August v. Finck.	1766
			1748	1743	Jonathan Friedrich v. Finck.	17—
1733	1718	1705	1703	1694	Albrecht Conrad Graf von Finckenstein.	1735
		1760	1754	1745	Friedrich Ludwig Graf von Finckenstein.	1785
1745	1743	1739	1731	1718	Adam Christoph v. Flanß.	1748
			1760	1759	Kurt Friedrich v. Flanß.	1763
1690				1672	Heino Heinrich Graf von Flemming.	1706
			1757	1747	Ernst Boguslav Graf von Flemming.	1764

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1778	1771	Heinr. Ludw. v. Flemming.	1783
		1729	1718	1705	Jean Quirin de Forkade.	1729
		1757	1747	1743	Friedrich Wilhelm Quirin de Forkade.	1765
	1759	1751	1745	1740	Heinr. August Freiherr v. la Motte Fouqué.	1774
			1790	1785	Sylvius Heinrich Mor. v. Frankenberg.	
			1790	1786	Karl Wolf v. Frankenberg.	
			1790	1785	Karl Ludw. v. Frankenberg.	
			1758	1755	Gab. Monod v. Froideville.	1758
			1787	1775	Franz Isaac v. Froideville.	
		1764	1758	1757	George Karl Gottlob v. d. Gablenz.	1777
		1787	1779	1771	Friedr. Wilh. Ernst v. Gaudi.	1788
			1790	1783	Karl v. Genzkow.	
		1719	1709	1707	David Gottlob v. Gersdorf.	1732
			1759	1758	Otto Ernst v. Gersdorf.	
1751	1747	1742	1739	1721	Friedr. Leop. Graf v. Gesler.	1762
			1790	1785	Levin v. Geusau.	
			1677		N.. v. Giese.	
			1789	1781	Ernst Heinrich v. Gillern.	
			1788	1782	George Ludwig v. Gilsa.	
			17 4		Erdmann v. Glasenapp.	1721
1741	1740	1732	1721	1713	Kaspar Otto v. Glasenapp.	1747
		1740	1733	1718	George Rudolph v. Glaubitz	1740
			1789	1786	Friedr. Eberh. Sigm. Günth. v. Göcking.	
		1786	1777	1771	Karl Friedrich Adolph Graf v. Schlitz genannt Görz.	
		1675	1656	1645	Joachim Ernst v. Görzke.	1682
		1678	1660	1655	Adolph v. Götze.	1678
		1703	1692	1686	Joachim Christoph v. Götze.	1703
			1745	1742	Ernst Ludwig v. Götze.	1745
		1790	1784	1777	Friedrich Wilhelm v. Götze.	
			1787	1782	Karl Ludwig v. Götze.	1789

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1761	Ludwig v. Gohr.	1771
				1638	Herrmann v. Goldacker.	
				1640	Hartmann v. Goldacker.	
					Joach. Rüdiger Freiherr v. d.	
	1674	1664	1656	1654	Goltz.	1683
				165-	Balthasar Freih. v. d. Goltz.	1674
			1702	1690	Heinrich Freiherr v. d. Goltz.	1725
		1731	1721	1709	Chr. Heinr. Freih. v. d Goltz.	1739
			1743	1741	George Conr. Frh. v. d. Goltz.	1747
		1760	1757	1752	Karl Christ. Freih. v. d. Goltz.	1761
		1788	1781	1772	Wilh. Heinr. Frh. v. d. Goltz.	1689
			1787	1787	Joh. Wilh. Graf v. d. Goltz.	
				1743	Jakob Heinrich v. Grape.	175-
		1741	1736	1715	David Gürgen v. Grävenitz.	1757
			1757	1753	Christoph Heinr. v. Grabow.	1770
			1759	1758	Johann v. Grant.	1764
					Philipp Ludwig Sigm. des	
			1786	1774	Granges.	
				1659	Friedrich Otto v. d. Gröben.	1697
			16—	1659	George Heinr. v. d. Gröben.	1697
			1688		Otto Friedrich v. d. Gröben.	1728
			1744	1728	Konrad Heinr. v. d. Gröben.	1746
			1748		von der Gröben.	
			1787	1782	George Dietr. v. d. Gröben.	
			1786	1778	Johann Bened. v. Gröling.	
				1756	Geor. Arnol. v. Grollmann.	1762
		1715	1703	1696	Thomas August v. Grote.	1721
1737	1733	1717	1709		Friedr. Wilh. v. Grumbkow.	1739
			1757	1753	Philip Wilh. v. Grumbkow.	1778
			1761		Joh. Michael v. Gschray.	
			1789	1785	Heinr. Johann v. Günther.	
					Hans Christ. Friedr. Graf v.	
		1747	1743	1740	Hacke.	1754
				1645	Adam v. Hacke.	
			1705	1690	Ernst Ludwig v. Hacke.	1714
		1782	1770	1765	Levin Friedrich v. Hacke.	1785

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1717	1709		Wolf Christo. v. Hackeborn.	1719
		1775	1763	1759	Joh. Ludwig Graf v. Hård.	
			1707	1687	Hans Joachim v. Hagen.	
		1715	1708	1695	Philip Sigmund v. Hagen.	1717
			1757	1753	Karl Ferdinand Freiherr v. Hagen genannt Geist.	1759
		1790	1784	1776	Eberhard v. Hager.	1790
			1789	1782	Nik. Reinho. v. Hahnenfeld.	
			1678	1672	Heinr. Hallard gen. Elliot.	1681
				1743	Peter v. Hallasch.	
				1772	Fried. Sylvius v. Hallmann.	1786
	1702	1689	1679	1674	Franziskus Graf du Hamel.	
			1789	1782	Ernst Fried. Karl v. Hanstein.	
				1761	Joh. Benjam. v. Haßlocher.	1779
			1756	1747	Friedrich Christian v. Hauß.	1764
		1753	1743	1741	Heinrich Karl Herault von Hautcharmoy.	1757
				1692	Philip Ernst v. Heine.	
				1740	Vollrath v. Hellermann.	1756
		1790	1782	1776	Viktor Amadeus Graf von Henckel.	
			1679	1675	Joach. Henning v. Treffenfeld.	1689
			1743	1738	Hans Kasper v. Herzberg.	1745
			1790	1785	Joh. Karl Graf v. Herzberg.	
			1790	1785	Erdm. Bogusl. v. Herzberg.	
		1703			Friedrich Erbprinz v. Hessen-Cassel.	1751
1760	1757				Fr. Landgr. v. Hessen-Cassel.	1785
	1730	1723	1714		George Pr. v. Hessen-Cassel.	1755
		1756	1743	1742	Ludwig Landgraf v. Hessen-Darmstadt.	1790
			1747	1743	George Wilhelm Prinz von Hessen-Darmstadt.	
	1670				Friedrich Landgraf v. Hessen-Homburg.	1708

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist	Namen.	Todesjahr.
			170-		Friedrich Jakob Landgraf v. Hessen-Homburg.	1746
			1777	1774	Adolph Prinz von Hessen-Philippsthal.	
			1784	1772	Ulrich v. Heuking.	1790
	1695	1692	1689	1679	Friedrich Freiherr v. Heyden.	
	1704	1694	1690	1681	Joh. Sigm. Freih. v. d. Heyde.	
	1715	1704	1695	1689	Joh. Sigism. Frh. v. d. Heyde.	1730
			1715	1712	Dietrich Joh. v. d. Heyden genannt Rynsch.	1729
				1758	Heinrich Sigm. v. d. Heyden.	1765
				1657	Johann v. Hille.	
				1741	Isidor Graf v. Hoditz.	
				1773	Johann Bernhard v. Höfer.	1784
				1757	Rudol. August v. Hofmann.	1759
			1785	1772	Karl August v. Hohenstock.	1788
		1790	1786	1778	Friedrich Ludwig Erbprinz v. Hohenlohe-Ingelfing.	
	1674	1664			August Herzog v. Holstein-Plön.	1699
1713	1692	1688	1686	1676	Friedrich Ludwig Herzog v. Holstein-Beck.	1728
			1688	1676	Aug. Herz. v. Holstein-Beck.	1689
1741	1740	1733	1721	1713	Friedrich Wilhelm Herzog v. Holstein-Beck.	1749
		1757	1744	1742	George Ludwig Herzog v. Holstein-Gottorp.	1763
			1779	1771	George Ernst v. Holzendorf.	1785
			1705		Karl Reinhold v. Horcker.	1727
		1706	1698		Magnus Friedrich v. Horn.	1713
			1703	1754	Friedrich Magnus v. Horn.	
			1759	1758	Christian Sigmund v. Horn.	
		1742	173	1718	Ludwig v. l'Hospital.	1755
			1648		Christoph v. Houwald.	1663
			1769	1764	Reinhold Friedrich Freiherr v. Hoverbeck.	1770

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Generl. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
					Christoph Ernst Freiherr von	
			1739	1773	Hoverbeck.	1781
			1782	1772	Otto Kasimir v. Hülleſſen.	
			1705	1703	Joh. Salomon v. Hülſen.	
		1758	1745	1745	Johann Dietrich v. Hülſen.	1767
			1695		Bernhard v. Huet.	1698
				1655	N... v. Hundebeck.	
1747	1745	1741	1737	1719	Joachim Chriſtoph v. Jeetze.	1752
		1756	1748	1745	Adam Friedrich v. Jeetze.	1762
			1754	1746	Hans Chriſtoph v. Jeetze.	1754
			1789	1782	Otto Friedrich v. Ilow.	
			1756	1747	Joh. Ludw. v. Ingersleben.	1757
			1777	1766	Karl Ludw. v. Ingersleben.	1781
		1758	1750	1745	Auguſt Friedr. v. Itzenplitz.	1759
					Joach. Chriſtian Friedrich v.	
			1759	1757	Itzenplitz.	1765
					Martin Eberhard Freiherr v.	
			1751	1742	Jungken.	1753
			1757	1754	Henning Alexan. v. Kahlden.	1758
			1757	1747	Samuel Ado. v. Kalckreuth.	1778
				1744	Ernſt George v. Kalckreuth.	1762
			1778	1770	Ludw. Gottlo. v. Kalckreuth.	1783
		1788	1780	1775	Hans Nikol. v. Kalckreuth.	
		1790	1785	1782	Fr. Adol. Graf v. Kalckreuth	
				1655	Chriſtian Ludw. v. Kalkſtein.	1672
1747	1745	1741	1733	1718	Chriſtoph Wilh. v. Kalkſtein.	1759
		1786	1778	1771	Ludwig Karl v. Kalkſtein.	
		1753	1745	1740	Karl Erhard v. Kalnein.	1757
			1743	1740	Chriſtian Ludwig v. Kalnein.	1766
			1713	1709	Paul Anton v. Kamecke.	1716
			1757	1747	Ernſt Ludwig v. Kannacher.	1760
		1657	1651		Chriſtoph v. Kannenberg.	1673
					Friedrich Wilhelm Freiherr v.	
				1740	Kannenberg.	1762
					Heinrich Gottlieb v. Kan-	
			1787	1780	nenwurf.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Generalfeldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
1740	1736	1731	1718	1705	Hans Heinr. Graf v. Katte.	1741
		1756	1747	1742	Johann Friedrich v. Katte.	1764
			1747	1742	Bernd Christian v. Katte.	1778
			1756	1750	Karl Aemilius v. Katte.	17?7
				1655	Joseph v. Katzler.	
		1753	1745	1742	Nikolaus Andr. v. Katzler.	1760
1747					Jakob v. Keith.	1758
		1790	1784	1776	Christian Ludwig v. Kenitz.	
					Joh. George Wilh. Freiherr	
		1782	1771	1765	v. Keller.	
			1786	1779	Karl Franz v. Keöszegy.	
1747	1745	1741	1733	1718	Henning Alexander v. Kleist.	1749
				1735	Andreas Joachim v. Kleist.	1738
		1756	1745	1742	Franz Ulrich von Kleist.	1757
		1778	1767	1761	Henning Alexander v. Kleist.	1784
			1754		Ewald George v. Kleist.	178-
			1756	1747	Friedrich Ludwig v. Kleist.	1757
			1758	1757	George Friedrich v. Kleist.	
					Friedr. Wilh. Gottfr. Arend	
			1762	1759	v. Kleist.	1767
			1764	1759	Heinrich Werner v. Kleist.	17—
			1766	1760	Primislaus Ulrich v. Kleist.	1781
			1771	1769	Reimar v. Kleist.	1782
			1788	1780	Franz Kasimir v. Kleist.	
			1790	1785	Karl Fr. v. Klinckowström.	
			16?8		Hans Kaspar v. Klitzing.	1644
			1758	1754	George Ernst v. Klitzing.	1759
			1784	1776	Karl Kuno Friedr. v. Klitzing.	1785
				1743	Kaspar Fr. v. Knobelsdorf.	1748
		1785	1777	1767	Alex. Fried. v. Knobelsdorf.	
			1782	1780	Karl Ludw. v. Knobelsdorf.	1786
			1750	1745	Dietr. Erhard v. Knobloch.	1757
			1758	1754	Karl Gottfr. v. Knobloch.	1764
			1789	1783	Ernst Albrecht v. Köckeritz.	
			1790	1785	Geor. Ludw. Egid. v. Köhler.	
				1709	Friedr. Wilhelm v. Koenen.	1720
			1757	1753	Hans Chr. v. Königsmark.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. feldzeugm	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1786	1781	Heinrich Gottlieb v. Könitz.	
			1770	1764	Ernst Juli. v. Roschenbahr.	1776
		1790	1784	1777	Melch. Syl. v. Roschenbahr	
		1790	1782	1773	Ernst Christian v. Rospoth.	
		1787	1776	1768	George Lorenz v. Kowalsky.	
				1589	Isaac v. Kracht.	1617
				1609	Hildebrand v. Kracht.	1638
				163-	Dietrich Freiherr v. Kracht.	1657
		1747	1743	1738	George Christo. v. Kreytzen.	1750
			1750	1745	Johann Friedr. v. Kreytzen.	1759
			1758	1756	Friedrich v. Kreytzen.	1765
		1742	1738	1724	George Vollrath v. Kröcher.	
			1750	1745	Hans Kaspar v. Krockow.	1759
		1761	1757		Anton v. Krockow.	1778
					Döring Wilhelm Graf von Krockow.	
		1781	1767	1764		
			1756	1749	Christ. Siegfried v. Krosegk.	1757
			1720	1712	Joch. Ernst v. Krummensee.	
		1771	1760	1758	Hans Friedr. v. Krusemark.	1775
			1713	1709	Johann Gabriel v. Köhler.	1715
			1753	1745	Heinrich Adolph v. Kurssel.	1758
		1752	1743	1740	Friedr. Wilh. Freih. v. Kyau.	1758
				1754	Christian Henning v. Lange.	1760
			1750	1745	Adolph Fr. v. Langermann.	1757
				1703	Rudolph Friedr. v. Lattorf.	1708
		1758	1753	1745	Christoph Friedr v. Lattorf.	1762
			1757	1754	Joh. Sigismund v. Lattorf.	1761
			1770	1765	Otto Heinrich v. Lardehn.	1773
			1760	1758	Joachim Friedr. v. Leckow.	1774
			1745	1743	Johann Geor. v. Lehmann.	1750
1751	1747	1743	1740	1728	Hans v. Lehwald.	1768
		1786	1778	1770	Wenzesl. Christ. v. Lehwald.	
			1784	1776	Heinrich Ernst v. Leipziger.	1790
		1782	1771		Christian Aug. v. Lengefeld.	1789
		1790	1787	1776	Friedr. Wilh. v. Lengefeld.	
					Rupert Scipio Freiherr v. Lentulus.	1787
		1757	1757	1755		

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1721	1714	Otto Gustav v. Lepel.	1736
	1747	1742	1738	1713	Otto Friedrich v. Leps.	1747
		1754	1745	1740	Johann George v. Lestwitz.	1767
			1767	1765	Johann Sigism. v. Lestwitz.	1788
					Kaspar Friedrich Freiherr v.	1714
			1705	1692	Lethmate.	
				1757	Ewald George v. Lettow.	1777
			1777	1767	Heinrich Wilhelm v. Lettow.	
			1786	1779	Stephan v. Lichnowsky.	
		1720	1710	1705	George v. Lilien.	1726
					George Eberh. Schenk Graf	
			1702		v. Limpurg.	1705
			1779	1766	Joh. Jakob v. Linkensdorf.	1783
			1761	1759	Christ. Boguslav v. Linden.	1779
			1758	1757	Daniel George v. Lindstedt.	1764
	1743	1741	1728	1716	Christian v. Linger.	1755
		1721	1713	1705	Karl Hildeb. Freih. v. Löben.	1730
					Rudolph Kurt Leberecht Freih.	
			1745	1743	v. Löben.	1746
		1777	1764	1760	Friedr. Wilh. v. Löllhöfel.	1780
			1757	1747	Johann Bernhard v. Loen.	1766
		1777	1766	1759	Matthias Ludwig v. Lossow.	1783
		1781	1766	1761	Daniel Friedrich v. Lossow.	1783
				169-	Karl Graf v. Lostange.	1703
1713	1704	1694	1650	1688	Philipp Karl Gr. v. Lottum.	1719
			1721	1714	Ludwig Graf v. Lottum.	1729
			1721	1714	Joh. Christ. Graf v. Lottum.	1727
			1762	1758	Fr. Wilh. Graf v. Lottum.	1774
					Friedr. Albr. Karl Herrmann	
		1787	1777	1772	Graf v. Lottum.	
					Konst. Fürst v. Löwenstein-	
			1789		Werthheim.	
				1754	Christoph George v. Luck.	1766
			1774	1767	Kaspar Fabian Gottl. v. Luck.	
			1689		Friedrich Wilh. v. Lüderitz.	
			170-	1708	Hans Erdmann v. Lüderitz.	1732
			1742	1745	Dav. Hans Christ. v. Lüderitz	1756

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Karl Friedrich v. Lüderitz.	1762
				1765	Karl Ludwig v. Lüderitz.	1778
			1672		Markus v. d. Lütke.	1687
			1689	1679	George Wilh. v. Lüttwitz.	1693
		1578			Rochus Quirin Gr. v. Lynar.	1596
				1659	Joh. Sigmund Gr. v. Lynar.	1665
			1782	1775	Johann Christo. v. Mahlen.	1789
				1741	Hyacinth v. Malachowsky	1745
		1771	1758	1755	Paul Jos. v. Malachowsky.	1782
			1754	1745	Christo. Herm. v. Manstein.	1757
			1764	1759	Leopold Sebast. v. Manstein.	1777
			1787	1783	Joh. Wilhelm v. Manstein.	
				1655	Jakob v. Manteufel.	1661
				1745	Franz Christo. v. Manteufel.	1759
		1758	1756	1746	Heinrich v. Manteufel.	1778
		1753	1745	1741	Konrad Leberecht Marschall v. Bieberstein.	1768
				1761	August Friedrich Marschall v. Bieberstein.	1767
		1689	1684	1677	Kurt Hildebr. v. d. Marwitz.	1700
			1705	1691	Friedr. Wilh. v. d. Marwitz.	1716
	1742	1737	1725	1715	Heinr. Karl v. d. Marwitz.	1744
		1789	1777	1772	Gustav Ludw. v. d. Marwitz.	
			1778		Johann Friedr. Adolph v. d. Marwitz.	1781
					Friedr. Wilhelm Siegm. v. d.	
			1787	1779	Marwitz.	1788
					Hans Jürgen Detlef von	
		1750	1741		Massow.	1761
			1780	1773	Maximilian v. Mauschwitz.	1782
			1758	1757	Johann v. Mayr.	1759
			1757	1753	Peter v. Meinike.	1775
			1763	1759	Bernhard v. Mellin.	1785
				1750	Henning Christ. v. Mellin.	1769
		1790	1785	1782	Karl Freiherr v. Mengden.	
			1779	1772	Joh. Rudolph v. Merian.	1784
		1771	1757	1750	Karl Friedrich v. Meyer.	1775

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1757	1747	1743	Dietr. Reicha. v. Meyering.	1775
		1704	1689		George Adolph Freiherr v. Mikrander.	1723
			1753	1743	Friedr. Jul. v. Mitschefal.	1761
			1771	1769	Franz Gustav v. Mitzlaf.	1789
			1766	1758	Christian v. Möhring.	1773
		1743	1739	1725	Fr. Christo. v. Möllendorf.	1747
		1745	1743	1736	Joh. Adolph v. Möllendorf.	1758
	1787	1774	1762	1761	Wilhelm Joachim Heinr. v. Möllendorf.	
			17—		v. Moller.	176-
			1789	1785	Christ. Fried. Aug. v. Moller.	
			1715	1706	Peter v. Montargues.	1733
				1668	Berend Joach. v. Mörner.	1675
		1790	1782	1775	Karl Rudolph v. Mosch.	
		1733	1721	1709	Konrad Heinr. v. d. Mosel.	1733
			1759	1758	Friedr. Wilh. v. d. Mosel.	1777
		1744	1740	1734	Ernst Aug. Bar. v. la Motte.	1758
	1750	1744	1741	1728	Peter Ludwig du Moulin.	1756
			1776	1761	Christoph Ludw. v. d. Mülbe.	1780
				1785	N.. Müller v. Andolfing.	
		1745	1742	1735	Gust. Bogusl. v. Münchow.	1766
			1757	1754	Lorenz Ernst v. Münchow.	1758
		1647			Johann Moritz Fürst von Nassau-Siegen.	
			1764		Johann Adolph Fürst von Nassau-Usingen.	
		1744	1741		Christo. Ernst Gr. v. Nassau.	1755
				1742	Johann v. Natalis.	1754
			1778	1771	Paul v. Natalis.	1789
1730	1715	1704	1696	1689	Dubisl. Gneom. v. Natzmer.	1739
			1750	1741	George Christo. v. Natzmer.	1751
				1743	George Ernst v. Nettelhorst	1757
				1757	Franz v. le Noble.	1772
			1750	1749	Karl Ludw. v. Norrmann.	1780
			1789	1783	Geor. Balth. v. Norrmann.	
		1643			Johann v. Norpraet.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1750	1745	Henning Ernst v. Oertzen.	1756
			1757	1747	George Fr. v. Oldenburg.	1758
			1788	1777	Friedrich v. Oven.	
				1772	Karl Christoph v. Owstin.	
			1790	1784	Karl Philipp v. Owstin.	
		1715	1765		Ludolph v. Pannewitz.	1722
		1715	1709	1694	Anton v. Pannewitz.	171-
			1741	1730	Wolf Adolph v. Pannewitz.	1750
			1757	1749	Gottlob Ernst v. Pannewitz.	1765
		1785	1774	1772	Maxim. Sigm. v. Pannewitz	
			1733	1729	Karl Friedrich v. Papstein.	1733
			1777	1769	Jakob Christoph v. Papstein.	1789
			1788	1777	Gottl. Julius v. Pelchrzim.	1788
			1774	1767	Friedrich v. Pelkowsky.	1786
		1757	1748	1744	Peter v. Pennavaire.	1759
			1741	1728	André Jean de Persode.	
			1770	1764	Eggert Christ. v. Petersdorf.	1783
			1789	1782	Theodor Philipp v. Pfau.	
				1586	Heine v. Pfuhl.	1602
			1658	1656	George Adam v. Pfuhl.	1672
			1750	1745	Christian Ludwig v. Pfuhl.	1756
		1786	1779	1777	Ernst Ludwig v. Pfuhl.	
			1787		Ernst Ludwig v. Pfuhl.	1789
			1790	1785	Karl Ludwig v. Pfuhl.	
			1708	1703	Ludwig Albrecht v. Piat.	1740
			1786	1779	Franz Ignaz v. Pinto.	1788
				1771	George Lorenz v. Pirch.	
			1789	1782	Franz Otto v. Pirch.	
			1707		N... v. Platen.	
		1740	1728	1717	Hans Friedrich v. Platen.	1743
	1787	1759	1757	1753	Dubislav Friedr. v. Platen.	1787
			1759	1758	Leopold Johann v. Platen.	1780
					Christoph Friedrich Stephan v. Plettenberg.	
		1761	1755	1749		
			1767	1762	Karl Christoph v. Plötz.	1776
					Friedr. Fra. Ernst Freiherr v.	
				1757	Plothow.	1766

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1747	1740	Konst. Guido v. Podewils.	1762
			1747	1743	Adam Joachim Graf von Podewils.	1764
			1769	1764	Friedr. Wilh. v. Podewils.	1784
			1775	1768	Karl v. Podjursky.	1781
			1658	1657	Gerhard Bernh. Freiherr v. Pöllnitz.	1676
			1678	1667	Joh. Ernst Freih. v. Pöllnitz.	
			1743	1740	Samuel v. Polenz.	1746
		1777	1764	1759	Nikol. Alexan. v. Pomeisky.	1785
		1717	1705	1702	Jaque Chalmot du Portail.	
		1745	1741	1732	Karl Fr. Gr. v Posadofsky.	1747
		1787	1777	1772	Christ. Wilh. Sigm. Freih. v. Posadofsky.	
					Friedrich Wilhelm Kronpr. v. Preußen.	1740
					Karl Friedrich Kronprinz v. Preußen.	1786
	1756	1745	1731 1741		AugustWilh. Pr. v. Preußen.	1758
	1758	1756	1745	1740	Friedr. Heinr. Ludw. Prinz v. Preußen.	
	1767	1757	1756	1740	Aug. Ferdin. Pr. v. Preußen.	
		1779	1770	1763	Friedr. Wilhelm Kronprinz v. Preußen.	
				1767	Friedr. Heinr. Karl Prinz v. Preußen.	1767
			1679	1671	Johann Friedr. v. Prinzen.	1691
	1789	1785	1775	1768	Joach. Bernh. v. Prittwitz.	
			1789	1784	N... v. Prittwitz.	
			1756	1747	Hans Samuel v. Pritz.	1756
			1677	1671	Ulrich Hipparch v. Promnitz	1695
				1741	Geor. Ewald v. Putkammer	1748
			1750	1745	Martin Anton Freiherr von Putkammer.	1782
		1767	1757	1753	Nikol. Lorenz v. Putkammer	1783
			1758	1755	Geor. Ludw. v. Putkammer.	1759
				1756	Werner Fr. v. Putkammer.	1771

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Cav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1766	1760	Christ. Ernst v. Putkammer.	1771
				1771	Pet. George v. Putkammer.	1775
				1641	Adam George Freiherr von Putlitz.	1660
			1790	1785	Adrian Friedrich v. Putlitz.	
			1747	1743	Joh. Christ. Röhlem. Freiherr v. Quadt.	1750
				175-	Friedr. Wilh. Freih. v. Quadt	
			1658		Albrecht Christoph v. Quast.	1669
			1758	1757	Julius Dietr. v. Queis.	1769
			1714	1707	Heinrich Daniel v. Raders.	1731
		1656			Bogislav Radziwil Fürst zu Birsen.	1669
		1767	1759	1759	Friedr. Ehrentr. v. Rammin.	1782
			1741		Maximil. v. Rampusch.	1743
		1790	1785	1777	Karl Albr. Fried. v. Raumer.	
			1757	1753	Karl Friedrich v. Rauter.	
			1757	1751	Johann Karl Freiherr von Rebentisch.	1765
				1741	Karl Freiherr v. d. Reck.	
			1787	1770	Ludwig Wilh. v. Regler.	
			1769	1764	Karl Erdm. v. Reitzenstein.	1789
		1777	1764	1759	Christoph Friedr. v. Rentzell.	1778
		1790	1785	1782	Heinrich Sebast. v. Reppert.	
			1744		Arnold Goswin v. Rettberg.	1751
		1757	1754	1745	Wolf Friedr. v. Retzow.	1758
		1742			Joh. Volbr. Freih v. Riedesel	1757
			1745	1745	Friedrich Christoph Christian v. Rintorf.	1745
				1638	Mor. Aug. Freih. v. Rochow.	1653
		1745	1743	1737	Friedrich Wilh. v. Rochow.	1759
		1760	174-	1740	Hans Friedrich v. Rochow.	178-
156-					Joachim v. Röbel.	1572
			1760		Ludwig Philipp v. Röbel.	1761
1739	1734	1724	1714		Erhard Ernst v. Röder.	1743
				1740	Christoph Ernst v. Röder.	1754
			1769	1764	Friedrich Wilhelm v. Röder.	1781

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1786	1779	1771	Friedr. Wilh. v. Rohdich.	
		1745	1743	1738	Friedrich Alexander v. Röhl.	1745
			1763	1761	Christoph Moritz v. Röhl.	178-
			1728	1717	Friedr. August v. Röseler.	1738
			1756	1747	Kaspar Friedrich v. Rohr.	1757
			1777	1770	Albrecht Ehrentr. v. Rohr.	
		1789	1782	1775	Heinrich Ludwig v. Rohr.	
					Johann Friedr. Wilh. Moritz	
		1790	1785	1780	Freih. v. Romberg.	
			1787	1780	Gisb. Wilh. Fr. v. Romberg.	
			1764	1759	Karl Gustav Freih. v. Rosen.	1772
			1777	1770	Joh. Sigm. v. Rosenberg.	
			1785	1782	Wilh. Leop. v. Rosenbruch.	
			1785	1772	Hans Christ. v. Rosenbusch.	1785
			1703		Rolas Imbert du Rosey.	
			1771	1770	Franz Ludwig v. Rosieres.	1778
		1745	1741	1740	Fr. Rud. Gr. v. Rothenburg	1751
		1778	1771	1766	Hans Christo. v. Rothkirch.	1785
			1782	1772	Friedr. Alex. v. Rothkirch.	1785
				1783	Valentin Friedr. v. Rüchel.	1784
			1750	1744	Joh. Thod. Freih. v. Ruesch.	1769
			1788	1780	Emilius Philipp v. Ruits.	
			1744	1742	Erdmann Ernst v. Ruitz.	1756
					George Albrecht Herzog v.	
				1709	Sachsen-Barby.	
					Wilhelm Heinrich Herzog v.	
				1740	Sachsen-Eisenach.	
					Johann George Herzog v.	
			1658	1655	Sachsen-Weimar.	1686
			1787		K. Aug. Herz. v. Sachsen-W.	
			1725	1711	Sigmund v. Sack.	1740
			1782	1780	Christ. Fried. Aug. v. Saher.	1783
			1756	1747	Wilhelm v. Saldern.	1758
			1743		Heinrich v. Saldern.	1745
		1766	1759		Friedr. Christ. v. Saldern.	1785
		1774	1760		Konst. Natan. v. Salenmon.	
			1758	1757	Friedrich Wilh. v. Salmuth.	1763

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
		1787	1772	1760	Gerh. Aler. Freiherr v. Saß.	1790
			1784	1776	Ernst Gottl. v. Scheelen.	1786
			1790	1785	Wilh. Friedr. v. Schenk.	
		1766	1757	1754	Bal. Rud. v. Schenkendorf.	1771
			1759	1759	Fr. Aug. v. Schenkendorf.	1780
					Hans Heinr. v. Schlabbern-	
			1688		dorf.	1692
	1715	1703	1693	1687	Otto Freih. v. Schlabbernd.	1721
			1759	1758	Gust. Alb. v. Schlabbernd.	1765
		1747	1743	1738	Samuel v. Schlichting.	1751
			1787		N... v. Schlichting.	
				1669	Bodo v. Schlieben.	1676
			169-		Joh. Friedrich v. Schlieben.	1696
		1785	1777	1766	Fr. Karl Graf v. Schlieben.	
		1789			Martin Ernst v. Schlieffen.	
			1731	1718	Christo. Rud. v. Schliewitz.	1732
					Karl Friedr. Graf v. Schlip-	
	1715	1704	1696	1686	penbach.	1723
			172-	1718	Joh. Fr. v. Schmeerheim.	1728
1741					Sam. Graf v. Schmettau.	1751
					Karl Christ. Graf v. Schmet-	
		1755	1745	1741	tau.	1775
			1757	1755	Joh. Ernst v. Schmettau.	1764
			1790	1784	Karl Wil. Fr. v. Schmettau.	
				1656	J. Schmid v. Schmidseck.	1680
				1664	Brustorp v. Schoerth.	1702
					Joh. Karl Friedrich Fürst v.	
		1756	1747	1743	Schönaich-Karolath.	
				1649	Christo. Albr. v. Schönaich.	16—
			1750		Geor. Ph. Fh. v. Schönaich.	1790
			161		Meinhart v. Schönebeck.	
			73	1709	Bernd Christ. v. Schönebeck	
		1789	1782	1773	George Aug. v. Schönfeld.	
			788	1784	K. L. Gottl. v. Schönholz.	1789
1688		1684	678	1670	Hans Adam v. Schöning.	1696
			1703	1691	Hans Ehrentr. v. Schöning.	
			1753	1745	Emanuel von Schöning.	1757

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1786	1779	Johann Anton v. Scholten.	
1687					Fr. Arm. Gr. v. Schomberg.	1690
	1688				Maynard Gr. v. Schomberg.	1729
		1687			Karl Graf v. Schomberg.	1692
					Christoph Martin Graf v.	
		1732			Degenf. Schomberg.	1762
			1782	1776	Karl Adolph v. Schott.	1786
		1755	1747	1742	Lud. Wilh. v. Schorlemmer.	1776
		1728	1719	1709	Achaz v. d. Schulenburg.	1731
					Adolph Friedrich Graf v. d.	
		1740	1728	1718	Schulenburg.	1741
				1742	Geor. Wern. v. d. Schulenb.	1749
		1787	1779	1771	Lev. Rud. v. d. Schulenburg	1788
			1786	1778	August. Ferd. v. d. Schulenb.	1787
		1790			Fr. Wilh. Gr. v. d. Schulenb.	
		1757	1747	1743	Kaspar Ernst v. Schultze.	1757
		1783	1771	1766	Karl August v. Schwarz.	
		1717	1709	1705	J. Sigm. Frh. v. Schwendy.	
			1669	1664	Bogislav v. Schwerin.	1678
1740	1739	1731	1720		Kurt Christ. Gr. v. Schwerin	1757
		1750	1745	1740	Phil. Bogusl. v. Schwerin.	1751
		1752	1743	1741	Reimar Jul. v. Schwerin.	1754
		1755	1745	1742	Otto Martin v. Schwerin.	1777
			1745	1742	Friedr. Julius v. Schwerin.	1747
			1747	1743	Friedr. Leopo. v. Schwerin.	1750
			1764		Fr. Alb. Graf v. Schwerin.	1789
			1767	1764	Karl Magnus v. Schwerin.	1775
					Wilhelm Friedr. Kar. Graf v.	
		1790	1784	1772	Schwerin.	
			1789	1783	Philipp Alb. v. Schwerin.	
			1769	1764	Just Rudolph v. Seelhorst.	1779
			1726	1718	Peter v. Seers.	1731
			1757	1747	Philipp Loth v. Seers.	1767
			1741	1739	Wolf Balthasar v. Selchow.	1744
	1767	1757	1757	1755	Friedr. Wilhelm v. Seydlitz.	1773
			1758	1747	Alexander v. Seydlitz.	1782
			1770	1764	Karl Franz Freih. v. Sobeck.	1778

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Karl Gustav v. Soldan.	1746
			1675		Andreas v. Sommerfeld.	
				1773	Stephan v. Somoggy.	1777
		1704	1695	169-	Friedrich Wilhelm Freiherr v. Wittenh. Sonsfeld.	1711
		1739	1728	1718	Friedrich Otto Freiherr v. Wittenh. Sonsfeld.	1755
1690	1688	1675	1658	1656	Alexander Freiher v. Spaen.	1692
			1709	1705	Alex. Bernh. Freih. v. Spaen.	1745
			1758	1757	Joh. Heinr. Freih. v. Spaen.	1762
1657	1649				Otto Christo. Freih. v. Sparr.	1668
		1742			Karl Ludwig v. Spiegel.	1742
				1737	Kaspar Heinr. v. Stechow.	1746
			1755	1745	Christoph Ludw. v. Stechow.	17—
		1777	1764	1758	Joh. Ferdin. v. Stechow.	1778
			1787	1779	George v. Steensen.	
			1766	1761	Ant. Abrah. v. Steinkeller.	1781
			1777	1770	J. Chr. Wilh. v. Steinwehr.	1748
		1715	1705	1696	Ulrich Christoph v. Stille.	1782
			1744	1740	Christoph Ludwig v. Stille.	1752
			1764	1759	Peter Heinr. v. Stojentin.	1776
			1758	1754	Mart. Friedr. v. Stollhofen.	1758
			1744	1741	Friedrich v. Stosch.	1762
			1686	1677	Joh. Christoph v. Strauß.	1686
			1686		Johann Remberg Streif v. Lauenstein.	1697
		1767	1759	1758	Joach. Fr. v. Stutterheim.	1783
		1767	1759	1758	Otto Ludw. v. Stutterheim.	1780
			1781	1778	Sylv. Ferd. v. Stwolinsky.	1787
			1705		Friedr. Godward v. Syburg.	1729
			1765	1758	Friedr. Wilh. v. Syburg.	1770
			1788	1779	Otto Ludwig v. Syburg.	1788
				1678	Alex. Magnus v. Sydow.	
		1730	1709	1702	Balzer Friedrich v. Sydow.	1733
	1743	1740	1733	1718	Egidius Ehrentr. v. Sydow.	1749
				1745	Hans Sigism. v. Sydow.	
			1759	175-	Gustav Adolph v. Sydow.	1772

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1758	1750	Michael v. Szekuly.	
	1775	1761	1759	1757	Bogusl. Fried. v. Tauenzien.	
		1703	1697	1695	Johann George v. Tettau.	1713
			1705	1704	Daniel v. Tettau.	1709
		1774	1760	1758	Hans v. Tetteuborn.	1779
			1778	1771	Philipp Wolfgang Teufel v Pirkensee.	
		1774	1760	1759	Reinhold v. Thadden.	1784
			1788	1780	Johann Leopold v. Thadden.	
				1718	Martin v. Thiele.	
			1759	1758	Friedrich Wilhelm v. Thiele.	1782
			1778	1771	August Wilhelm v. Thüna.	1787
		1787	1777	1772	Otto Balthasar v. Thun.	
			1741	1728	Christoph Friedr. v. Thümen.	1743
			1790	1784	Karl Eduard v. Tiedemann.	
			1740	1730	Christ. Ehrentr. v. d. Trenck.	1740
			1747	1742	Joach. Christ. v. Treskow.	1756
		1757	1745	1742	Hans Otto v. Treskow.	1762
			1656	1640	Joh. George v. Troschke.	1666
		1786	1779	1771	Karl Ludwig v. Troschke.	
			1656	1639	George Friedrich v. Trotte.	1666
			1706	1702	Stephan du Troussel.	1714
			1684		Wolfgang Christoph Graf Truchseß v. Waldburg.	1628
			1693	1679	Joach. He. Gr. Truchs. v. W.	1718
			1725	1715	Karl Lud. Gr. Truchs. v. W.	1738
					Fr. Sebast. Wunibald Graf	
		1745	1741	173-	Truchseß v. Waldburg.	1745
			1750	1741	Fr. Ludw. Gr. Truchs. v. W.	1777
			1789	1783	Karl Wilh. v. Tschiersky.	
				1765	George Wolf v. Tümpling.	1777
			1752	1745	Christ. Gottfr. v. Uchtländer	1755
			1656		Heinrich v. Uffeln.	
		1787	1778	1772	Adolph Detlov v. Usedom.	
					Jaque Laumonier Marquis v.	
		1703	1690	1685	Varenne.	1717
				1741	Fr. Wilh. Marq. v. Varenne.	1744

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
			1759	1758	Heinrich Rudo. v. Vasold.	
			1763	1759	Otto Kasimir v. Versen.	1774
		1713	1705	1691	Andr. Rouvignac du Veyne.	1726
				1751	Heinr. Sigm. v. Vippach.	1755
			1787	1770	Detlof Freih. v. Vittinghof.	1789
			1787	1781	Aug. Wil. Frh. v. Vittinghof.	
			1742	1733	Johann August v. Voigt.	1742
				1633	George Volkmann.	1648
			1786	1779	Karl v. Voß.	
		1740	1731		Arnold Christo. v. Waldau.	1743
			1732	1719	Sigmund Rudo. v. Waldau.	1735
			1737	1724	Fried. Sigmund v. Waldau.	1742
	1657	1651			Geor. Fr. Graf v. Waldeck.	1692
			1656	1655	Josias Graf v. Waldeck.	1669
				1655	Volrath Graf v. Waldeck.	
			1741	173-	Gerha. Kornel. v. Walrawe.	1773
					Christoph Adolph v. Wangenheim.	
			1693			1709
			1760	1758	Fr. Nikol. v. Wangenheim.	1762
			1788	1781	Fr. Wilh. v. Wangenheim.	
				1757	Karl Emanuel v. Warnery.	1786
					Kasimir Graf Kolbe von Wartenberg.	1772
			1730			
			1751	1745	Hartw. Karl v. Wartenberg	1757
		1781	1770	1763	Fried. Wilh. v. Wartenberg.	
					Alexander Herrmann Graf v. Wartensleben.	
1702						1734
					Alexander Leopold Graf v.	
		1756	1750	1745	Wartensleben.	1786
				1738	Herrm. Gr. v. Wartensleb.	1764
				1746	Ludwig Anton v. Wechmar.	1787
			1741	173-	Johann v. Wedell.	1742
		1759	1757	1756	Karl Heinrich v. Wedell.	1782
			1689	1677	Ernst v. Weiler.	1693
				1690	Christian Ernst v. Weiler.	1717
					Balthasar Ludw. Christoph v.	
		1789	1782	1775	Wendessen.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist	Namen.	Todesjahr.
			1718	1705	George Joachim v. d. Wense.	1725
			1741	1738	Ernst Ferdinand v. Werdeck.	1742
		1761	1758	1756	Johann Paul v. Werner.	1785
			1790	1784	Philipp August v. Werther.	
				1655	George v. Wetzel.	
			1740		Adam v. Weyher.	1745
			1778	1772	Christian Rudo. v. Weyher.	1782
					Franz Karl Ludwig Graf v. Neu-Wied.	1765
		1758	1749	1742		
			1769	1764	George Lud. v. Wiersbitzky.	1778
					Leopold Friedrich Ludwig v. Wietersheim.	1761
			1750	1743		
			1787	1778	Franz Ludo. Ferd. v. Wildau.	
			1720	1709	George Levin v. Winterfeld.	1728
				1731	Kasp. Detlof v. Winterfeld.	1724
		1756	1745	1742	Hans Karl v. Winterfeld.	1757
				1765	Rudol. Heinr. v. Winterfeld.	1788
			1781	1772	Karl Ludwig v. Winterfeld.	1784
				1705	August Graf v. Witgenstein.	1735
		1718	1705		George Vogisl. v. Wobser.	1724
		1748	1745	1737	Joach. Wozislav v. Wobser.	1746
			1756	1747	Eggert George v. Woedtke.	1756
			1764	1759	Hans George v. Woldeck.	1785
		1786	1778	1770	Hans Christoph v. Woldeck.	1789
		1789	1782	1773	Alexand. Friedr. v. Woldeck.	
			1787	1785	Friedrich Gideon v. Wolky.	
		1776	1763	1700	Karl Fried. v. Wolffersdorf.	1781
		1787	1785	1777	Adam Hein. v. Wolframsd.	
			1757	1756	Moritz Franz Kasimir von Wopersnow.	1759
				1639	Helm Wrangel.	
				1679	Wolmar v. Wrangel.	1685
			1787	1779	Friedrich Ernst v. Wrangel.	
	1715	1704	1697	1688	Joachim Friedr. v. Wreech.	1724
		1745	1741		Friedrich Adam v. Wreech.	1746
					Karl Christian Erdm. Herz. v. Würtemberg-Oels.	
		1747				

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obrist.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Karl Erbprinz v. Würtemberg-Stuttgard.	
				1742	Louis Prinz v. Würtemb. Stuttgard.	
		1757	1756	1749	Eugen Friedrich Prinz von Würtemb. Stuttgard.	
			1781	1774	Friedr. Wilh. Karl Prinz v. Würtemb. Stu[illegible]	
		1790	1782	1779	Friedr. Ludw. Alex. Prinz v. Würtemb. Stuttgard.	
			1786	1781	Eugen Friedr. Heinr. Pr. v. Würtemb. Stuttgard.	
				1703	David Adolph v. Wulffen.	1704
			1774	1769	George Ludolph v. Wulffen.	
	1787	1771	1759	1759	Johann Jakob v. Wunsch.	1788
				1740	Alexander Ludwig v. Wurm.	1749
				1741	Joh. Leonh. v. Wutgenau.	174-
		1721	1713	1704	Heinr. Jord. v. Wuthenow.	1727
			1786	1775	Friedr. Wilh. v. Wuthenow.	
		1767	1753	1745	Friedrich Freiherr v. Wylich.	1770
			1790	1784	Johann Ernst v. Zabeltitz.	
		1782	1770	1765	Michael Konst. v. Zaremba.	1786
				1656	Christian v. Zastrow.	
			1756	1747	Bernh. Asmus v. Zastrow.	1757
			1758	1757	Karl Anton Leop. v. Zastrow.	1779
			1764	1759	Joh. Wenzel Frh. v. Zastrow.	1774
			1777	1767	Jakob Rüdiger v. Zastrow.	1782
			1760	1757	Karl Christoph v. Zeuner.	1769
			1689	1679	Johann v. Ziethen.	1690
	1760	1756	1743	1741	Hans Joachim v. Ziethen.	1786
			1757		Hans Sigism. v. Ziethen.	1758
			1768	1757	Christian Wilh. v. Ziethen.	1778
				1741	Joh. Ernst v. Zimmernow.	1744
			1780	1772	Peter Christoph v. Zitzwitz.	
			1785	1782	Joh. Boguslav v. Zitzwitz.	

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nr. 1694 Ausgang: 26. 7. 1956

I. Schäden: a, b, d, e, j, k, l, m, n, p, qü, r, s, v, w, zz

II. Behandlung: 1, 8, 8a, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 25, 26, 29, 37, 39

III. Besonderheiten:

Digitized by Google